Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Historien. Der Heyligen Außerwo?lten Gottes Zeügen, Bekennern vnd Martyrern, so in Angehender ersten Kirchen, Altes vnd Neüwes Testaments, z? jeder zeyt gewesen seind. : Ausz H. Göttlicher, vnd der Alten Lehrer Glaubwürdigen Schrifften, z? gemeyner Auffbauwung vnnd Besserung der Angesochtenen Kirchen Teütcher Nation,

https://hdl.handle.net/1874/427358

DER 6 TEIL

DER MARTYR

Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell

Huybert van Buchell (1513-1599)

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
- de kopsnede
- de frontsnede
- de staartsnede
- het achterplat

This book is part of the Van Buchell Collection

Huybert van Buchell (1513-1599)

More information on this collection is available at:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

H. qu.
61

1 5 5 8

Historia Ecclesiastica
Quarto nº. 61.

Rariora

H. qu.
61

N. 107. G.

H. qu. 61 (Kariora)

Historien

Der Heyligen Außerwölten Gottes Zeügen/Bekennern vnd Martyrern/so zů disen vnsern letsten zeytten/darinnen der Allmechtig Ewig Gott seine Kirchen mit der reynen Lehr seines Gnadenreichen Euangeliums Vätterlichen heymgesůcht hat/hin vnd wider in allen Landen worden seind.

Alles auß Glaubwirdigen Schrifften vnd Zeügnussen/zů gemeyner auffbawung der Angefochtenen Kirchen Teůtscher Nation/durch Ludowicum Rabus von Memmingen/der Heyligen Schrifft Doctorn/auffs eynfaltigst vnd warhafftigst beschriben.

Ex dono Buchelii

&c.

Der Sechste Theyl.

M. D. LVII.

Dem Wolgebornen

Herren / Herrn Philipsen / Grafen zů Solms / vnd Herren zů Münzenberg / meinem Gnädigen Herren.

Gnad vnd Frid von Gott dem Vatter / durch Jesum Christum / im Heyligen Geyst.

&c.

WOlgeborner Graff / Gnädiger Herr / was in gemein vom Heyligen Creütz / so der Bekantnuß des Gnadreichen Euangeliums gemeynklich folget / auß H. Göttlicher Schrifften / zů gemeyner Auffbauwung / notwendiger Lehr / vnnd Tröstlicher Vermanung / kan vñ mag geredt oder geschriben werden / Das alles hat der H. Apostel Petrus auß hocherleüchtetem Geyst / vñ sonder zweyffels sein selbseygner erfarung / mit klarer Kürtze / vnnd kurtzer Klarheyt / zů end des vierdten Capitels der ersten Epistel / mit folgenden beweglichen worten zusamen gezogen / Da er spricht.

Jhr Lieben/laszt eüch die hitze so eüch begegnet/nicht befrembden/die eüch wider faret/das jhr versücht werdet/als widerfüre eüch etwas seltzams/Sonder freüwet eüch/das jr mit Christo leydet/Auff das jr auch zür zeyt der Offenbarüg seiner Herrlichkeyt freüd vnd woñe haben möget. Selig seydt jhr/wann jhr geschmächt werden vber dem Nañen Christi. Dañ der geyst der ein Geyst der Herrlichkeyt vnd Gottes ist/rüget auff eüch. Bey jnen ist er verlestert/Aber bey eüch ist er gepreyset.

Niemandt aber vnder eüch leyde als ein Mörder/oder Dieb/oder Vbelthäter/oder der in ein frembd Ampt greiffet. Leydet er aber als ein Christ/so schäme er sich nicht. Er ehre aber Gott in disem fall. Dann es

ist zeyt

ist zeyt/dz anfahe dz Gericht an dem hauß Gottes. So aber zů erst an vns/Was will es für ein ende werden mit denen/die dem Euangelio Gottes nit glauben. Vnd so d Gerecht kaum erhalten würt/wa will der Sünder vnnd Gottlose erscheinen. Darumb welche da leyden nach Gottes willen/die sollen jm jre Seelen befelhen/als dem treüwē Schöpffer in gůten wercken.

In disen wortē beschreibt der H. Apostel Petrus erstlich die rechte art des H. Creützs/auch auß was vrsach der Allmechtig solches gemeyngklich vber seine Außerwölten verhenge. Demnach erzölt er etlich bewegliche treffliche Argument/vnd starcke gewaltige vrsachen/so einem jeden Güthertzigen Christen/zů Christlicher gedult vnd gelassenheyt vnder dem Creütz/auch zů beständigem Bekantnuß seines Erlösers Christi/billich treyben sollen vnd werden. Zům dritten zeygt er an/welcher gestalt/vñ warumb ein Christ fürnemlich leyden solle/mit angehenckter schöner Verantwortung/der gemeynen/aber fürwitzigen einred vnsers Alten

fleyschlich gesinneten Adams / der sich dañ gemeynglich ab dem vilfaltigen Creütz der Frommen / vnnd so scheinbarlicher wolfart der Gottlosen inn diser welt / trefflich ergert. Letstlich aber vermeldet er mit kurtzẽ / aber sehr durchtringenden anmütigen worten / wie sich ein from̃er Christ zůr zeyt der verfolgung / wañ der gewalt der Finsternuß vberhandt nimpt / vñ es nůn zům treffen lauffen will / das er auß diser Welt weg scheyden / vnd mit seinem Todt vnd Blůt den Herren Christum bekennen soll vnd můß / Christlich halten / vnd also sein leben seliglich schliessen vnd enden solle.

¶ Das selige vnd heylige Creütz neñet der H. Apostel Petrus mit seinem rechten eygentlichen nam̃en / ein Hitz oder Feür / vnd das nit allein von wegen des grossen verzehrenden gewalts / vnnd schröcklichen verderbenden Tyranney / so in aller Verfolgung ye vnd ye gesehen (dañ da niemandts / wes standts / würde / wesens vnd Alters er inn̄er sein kan vnd mag / verschonet / sonder zugleich alles / wie durch ein gewaltig Feür / so vberhandt gewunnen / auffgefressen vnnd verzehret würt) Sonder vil mehr / das er hiemit anzeygte / auß was beweglichen vrsachẽ der Allmechtig seine Christen jederzeyt mit allerhandt beschwärlicher verfolgung pflegte heym zuzůchen. Auff das nemlich / wie das Goldt im Feür (wie Petrus in folgenden worten klar vermeldet) ein jeds Christ durchs Creütz gleichsam versůchet / probiert /

probiert vnd bewärt erfunden wrude / Ob dañ schon dz Creütz seiner verzehrenden vnd auffressenden krefften halben / vnserem fleysch vnd blůt schröcklich vñ zuwider / So soll doch hiegegen der Jñwendige mensch mit solchem / als mit einer Vätterlichen prob / vom Allmechtigen jm zůgesendet / sich widerumb erholen vnd trösten. Auch desto hertzlicher im gebett anhalten / damit jn Gott durch seinen H. Geyst erhalten / regieren / vnd füren wölle / Auff das sein Glaub in solcher Prob vil köstlicher / dañ alles vergänclich Goldt vnd Silber / zů Lob / Preiß vñ Ehren / wañ nůn offenbar würt Jesus Christus / erfunden werde / wie dañ der H. Apostel schön schreibet im ersten capitel der ersten Epistel.

¶ Dieweyl vnd aber (wie gemeldet) vnser Sündtlich fleysch vnd blůt / auß angeborner blödigkeyt vnnd schwachheyt / das Creütz (vnnd besonders / so es vns vmbs Glaubens vnd vmb der Bekantnuß Christi willen begegnet / Dann sonst sihet man leyder / wie menigklich vmbs zeytlichen willen / sich auch gegenwertiger gewisser gefahr / so gantz willig vnderwirffet / Aber vmb Christi willen / auch das geringste zuleyden / dem grössern theyl zůuil vnd hoch beschwärlich) müglichs fleiß / vnd etwañ auch mit geschwind erdichten / vnd falsch fürgewendten vrsachē / vnd losen vngegründetē entschuldigungen / fleühet vñ scheühet. Zů dem auch / in den Güthertzigen der Geyst etwann gar willig / das

fleysch

fleysch aber gantz blöd vñ schwach ist/darumb sie dañ auch an der Bekantnuß zůn zeytten gehindert/Erzölt der H. Apostel Petrus in folgenden worten etliche schöne/vnd fürwar nit wenig bewegliche Argumenta vnd vrsachen/welche so sie im Glauben/vermittels des H. Geystes/gründtlich behertzigt/den menschen gewißlich nit allein wider alle schand/schmach vnd schmertzen des gegenwertigen Creützes/hertzlich vñ wol trösten/Sonder auch zům todt vnd Marter/vmb Christi willen(so doch sonst der Natur zuwider)vbernatürlicher/Himlischer vnd Geystlicher weyse/gantz begirig/frölich/lustig vnd můttig machen werden.

¶ Die erste Vrsach ist/das er sagt/Es widerfare frommen Christen in der Verfolgung nichts neiwes oder seltzams. Dañ wer die schönen Schrifften vnd löbliche Exempel aller lieben Heyligē von anfang der welt in beydē Testamenten bedencket/der findet gewißlich/das alle(wie Paulus sagt/ij. Timoth. iij.)so in Christo Jesu haben wöllen Gottseliglich leben/die haben verfolgung erlitten. Anderst hat die Gottloß Welt den aller Heyligsten vnd Frömesten zů keiner zeyt gelohnet. So ist das H. Creütz die rechte Hoffarb/die vnser aller Erlöser vnd Oberste König/Jesus Christus/nicht allein an seiner person selber vilfaltig getragen/sonder auch allen vnd jeden seinen rechtgeschaffnen Dienern/jeder zeyt hat widerfaren vnnd begegnen lassen. Darumb auch

rumb auch Petrus in folgendē worten meldet/ das Gericht fahe am hause Gottes an / Vnd Christus sich selbers hören lasst/ Matth. xvj. Will mir jemandts nach folgen/ der verleügne sich selbs/ vnnd neme sein Creütz auff sich/ vnd folge mir ꝛc.

¶ Die ander vrsach (welcher auch Paulus gedenckt zun Colossern im ersten) das er sagt / Alle / so vmb der Warheyt willen leyden / die leyden mit jrem Herren/ Haupt vnd Erlöser Christo selber. Dañ jha ein solche hohe vereynigung ist zwischen dem Herren Christo vñ serm Haupt vnd Hirten / vnd zwischen vns Christen/ seinen Gliedern vnd Schäfflin/ dz sie in lieb vñ leydt/ im leben vñ sterben vnzertreñlich bey einander gemeinschafft haben vñ bleyben. Darumb auch Christus sich wider Saulum vom Himel hören lasst / vnnd spricht/ Saule Saule/ was verfolgstu mich? Wie es nün einē jeden rechtgeschaffnen Kriegsmañ trōstlich/ vnnd ein besonder hertz vñ mūt gibt/ wañ er seinen Obersten sihet vnd weyst bey vnd neben jm in der Schlachtordnung stehen/ vnd sich in gleiche gefahr wider die feynd begeben. Also zwar/ vnd tausent mal mehr/ soll es trōstlich sein/ allen frōmen Christen/ dieweyl sie wissen / dz in jrem leyden der Hörtzog des Lebens / sie nicht allein nit verlassen/ sonder bey jhnen sein vnnd bleyben/ Jha mit jnen leyden/ Endtlich aber in Jhnen / vnnd durch sie wider alles Ellend gewaltig will sigen vñ obligen.

¶ Die dritte vrsach zeyget Petrus diſe ſein. Dieweil alle/ſo mit Chriſto leyden/ gewißlich auch zůr zeyt der Offenbarung ſeiner Herrlichkeit/ freüd vnd wonne haben ſollen vnd werden. Wie dann auch Paulus zeüget ij. Timoth. ij. vnd Chriſtus ſelbers Matt. im x. Wer mich bekennet für den Menſchen/ den will ich auch bekennen für meinem Himliſchen Vatter ꝛc. Ach wer hie recht kőndte zuhertzen füren/ was es nemlich für ein vnaußſprechliche freüd ſein würt/ an Jhenem tag/ für der Ewigen Maieſtat/ Gott dem Allmechtigen/ vom ſon Gottes bekant zuwerden/ vnd mit Jhm in ewiger freüde vnnd Seligkeyt herrſchen vnd regieren/ Dargegen aber auch/ was grauſamer ſchrecken vnd hertzleyd ſein werde/ am ſelbigē Tag/ vom Son Gottes verleügnet/ vnd von dem gnädigen angeſicht Gottes verſtoſſen/ jha mit dem leydigen Teüffel in Abgrundt der Höllen/ gemeinſchafft habē/ der wurde gewißlich gar bald mit Petro außrüffen Joannis vj. Herr/ wa ſoll ich hin/ du haſt die Wort des Ewigen Lebens. Vnd mit Paulo zůn Rhőmern im viij. Wer will mich ſcheyden von der Liebe Gottes? Trůbſal oder Angſt? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blőſſe? oder Gefärlichkeit? oder Schwerdt?

¶ Die vierdte vrſach nimpt der H. Geyſt von der tröſtlichen gegenwertigkeit/ des beyſtehenden Heiligen Geiſtes/ ſo ein Geiſt der Herrlichkeit vnd Gottes

ist/welcher auff allen/so vmbs Herren Christi willen leiden/rüge. Wie dann auch solchen nit allein der Herr Christus Joañis im xiiij. capitel tröstlich verheyssen/ sonder vil mehr das schön Exempel des H. Stephani im werck genügsam bezeüget. Dañ Lucas meldet/Actorum im vj. das er nit allein voll H. Geistes in seinem befolhenen Ampt gewesen/sonder auch da er zů seiner Verantwortung/wider die falsch eingefürte klag/für Gericht gestellet/habe sein Angesicht geleüchtet/wie eines Engels angesicht.

¶ Die Fünffte vnd letste Vrsach ist/das Petrus wider dz tolle Vrtheil der welt/die nit allein alles Creütz vnd leiden/so man vmb Christi willen duldet/für weltliche schand vnd schmach haltet/sonder sich auch desselbigen trefflich schämet/mit schönen Herrlichen worten vermeldet/Das fromē Christen mit jrer Marter/ den Allmechtigen Ewigen Gott höchlich vñ gröslich ehren/lobē vñ preysen. Wie dañ auch Christus gleichs fals vom todt dises vnsers lieben Petri redet. Johannis im xxj. Capitel. Nůn ist aber der mensch in allweg schuldig/müglichs fleiß seinen schöpffer/so jhn erstlich auß nicht gemachet/folgendts aber durch das blůt seines eingebornen lieben Sons/so theür erkaufft hatt/ vnd jn täglich an leib vnd Seel mit seinen Gnaden erhaltet/schützet vnd schirmet/zůehren vnnd zůpreisen. Darumb er sich keyner Verfolgung beschämen/keyner

pein vñ Marter beschwären / ja auch für keyner schād vnd schmach / wie auch vordem natürlichen todt nit / vmb seines schöpffers vnd Erlösers willen würt entsetzen / Sonder mit freyem Geyst vnd wolgetröstem hertzen mit Paulo zům Philippern am ersten sagen. Allein das Gott vnnd Christus hoch gepreiset werde an meinem leib / es sey durch leben oder todt / Dann Christus ist mein leben / Sterben aber ist mein gewinn.

¶ Dieweil vnd aber in diser welt vil vnd mancherley Leiden / Angst vnd gefahr ist / welche / wie sie vmb vngleicher Vrsachen willen den menschen begegnet / also hat sie auch vngleiche belohnung für Gott / Vnnd zům höchsten auch will daran gelegen sein / das fromme Christen wol bedencken / Auß was vrsach / vnd warūb sie leiden / Darumb dann auch die lieben H. Vätter disen spruch gemeinklich gfüret / vñ gesagt / Causa nō pœna facit Martyrem, dz ist / nicht die straff / die der mensch vor der welt leidet / sonder vil mehr die vrsach / vmb welcher willen er solche straff leidet / die machet einē Martyrer. Derhalb vermant der H. Apostel Petrus in vorgemeldten worten alle menschen / das sie nicht als mörder oder Dieb / oder Vbelthäter / oder die / so in ein frembd ampt greiffen / sonder nach dem willen Gottes als Christē (dz ist / wie es Christus selbers außleget / Math. im xix. vñ Mar. im x. Cap. vmb des Herrē Christi / seines Euangeliums vñ namens willen) leidē. Darneben

lieben aber inn solchem leiden / alle zaach dem Allmechtigen Ewigen vñ gerechten Gott in aller gedult heimstellen / Wider das grosse zeitliche glück / so die Gottlosen ein zeitlang in diser welt haben / nicht murren / auch nicht auff jr grünen vñ hochheit / sonder vil mehr (wie Dauid auch vermanet im xxxvij. vnd lxxiij. Psalmen) auff jr end mit gelassenem hertzen sehen. Dann ob wol Gott ein zeitlang auß beweglichen vrsachen jnen verhenge jres gefallens / vnd beschwärlichen mütwillens mit seiner Kirchen vñ seinen gleubigen hie auff Erden züspilen. So hab er jhnen doch nichts desto weniger jren termin / Zweck / ziel vnd end bestimet vnnd gesteckt / werde sie auch dermalen eins mit seiner schröcklichen straff / auß gerechtem Vrtheil / zů jrer ewigen verdamnuß vbereylen. Ob dann schon auch das Gericht am Hause Gottes gemeingklich anfahe / so werde es doch gar für ein schröcklicher end sein vñ werden / mit allen denē / die dem H. Euangelio nicht allein nicht geglaubet / sonder dasselbig Tyrañischer weiß durchächtet vnd verfolget haben. Wie dañ solchs die Historien von Anfang im Werck gnůgsam bezeügen / Der Son Gottes aber aller erst am Jüngsten tag vor aller Welt offentlichen bezeügen vñ war machen würt / dañ (wie er sagt Luce im xxiij.) geschicht solchs am grünen holtz / was würt dann am dürren geschehen? Vnd so die gleübigen so kaum erhalten / ja durch so vil vnd mancherley

trübsal müssen ins reich Gottes eingehē/ wz wills dañ für ein end nemen mit den vngleubigen vñ Gottlosen?

¶ Beschleüßt also der H. Apostel Petrus vilgemelte vermanung/ mit notwendiger erinerung/ dz fromē Christē zůr zeit der verfolgūg/ wañ sie nůn als schlacht schaaff zůr Metzig (den Allmechtigen mit jrem todt zů preisen vnd zůehren) hingefüret werden/ aller welt vñ allem zeitlichem vrlaub geben/ vñ dieweil sie von aller welt verlassen/ jha verachtet vnd verspottet/ diß zeitlich leben vñ jre Cörper jetzūd hinlegē müssen/ jre seelen (so nach der bildtnuß Gottes erschaffen) dem Allmechtigen ewigen Gott/ mit gůtem frölichem gewissen auff opffern vnnd befelhen sollen/ Als dem/ der nicht allein (wie Petrus hie sagt) ein getreüwer Schöpffer ist/ sonder (wie Paulus sagt/ ij. Timoth. j.) solche bey vñ hinderlag wol kan vnd wirt bewaren biß an jhenen tag. Wie wir dann von vnserem Herrn Christo/ in der History des Passions lesen/ das er am stammen des H. Creützes seinen geyst in seines Vatters händ befolhē. Deßgelichen von Stephano/ der Act. am vij. Seinen geist dem einigen rechten waren Ertzhirten Jesu Christo/ an seinem letsten end auffgeopffert hatt. Welcher Vatter/ Schöpffer vñ Hirt/ beyde leib vnd Seel/ seiner heiligen/ zůr gemeynschafft ewiger freüd vñ seligkeit an jhenem tag widerumb zůsamen fügen/ vnd alle lieben Martyrer mit solcher freüd/ so keyn aug nye gesehen/

sehen / kein ohr nye gehöret / vnnd in keyns Menschen hertz nyemals kommen ist / alles erlittnen jamers vnd elends / aller jhrer eingenommner schand vnd schmaach / auch Ritterlichen außgestandnen vnd vberwundnen Todts vñ marter / gnädig vñ reichlich ergötzen würt.

¶ Dieweil dañ auch zů disen vnsern letstē gefahrlichē zeiten / in denen der Allmechtig auß besondern gnaden dz herrliche liecht seins heilsamen worts gwaltig wider rumb angezündet / vñ die seeligmachende sein selbs vñ seines lieben Sons erkañtnuß vätterlichen geoffenbaret hatt / frommen Christen / so dise zeit jre so gnädige heimsůchung mit ernst erkeñen / auch mit danckbarem hertzen vñ Christlicher folg vñ gehorsam wöllē annemmen / anders nichts / dañ dz liebe creütz / vñ die feürige hitz manigfaltiger verfolgūg zůerwartē ist. So ist ja jnen allen / in allen ständen zům höchsten von nöten / das sie solche des H. Apostels Petri / wie auch dergleichen andere mehr des H. Geistes treüwe vermanūgen / gründtlich behertzigen / vñ sich also zůr verfolgung in rechtem warem glauben / Gottgefelliger gedult vnd beständigkeyt / auch in einem eyferigen Gebett zů Gott / schicken vnnd trösten / Auff das jhr Glaub nicht alleyn im hertzen sich halte zůr gerechtigkeit / sonder auch mit mund / jha mit der that im werck offentlichen / die bekañtnuß beschehe zůr Seeligkeyt.

¶ Darzů dann meins erachtens nicht wenig dienst

lich sein werden / die glaubwürdigen Historyen viler frommer Auserwölten Gottes Zeügen vnnd Martyrer / Als an denen der Allmechtig nün gewaltigklich zům theyl erwisen vnnd war gemachet hatt / was sonst in seinem Heyligen Wort Schrifftlich allen menschen diß falls fürgehalten worden ist. Er gebe allein auch Christliche beständigkeyt / solchen Exempeln frommer lieber Martyrer / so es zů disen vnsern zeyten die notwendige vnnd schuldige bekañtnuß erfordern wurde / Christlich vnd biß zů einem seeligen end beständigklichen nachzůfolgen.

¶ Das ich aber Wolgeborner Graffe / Gnädiger Herr / disen Sechsten Theil vilgemeldter Historien vō den H. Gottes Zeügen / Bekeñern vñ Martyrern / vnder E. G. als meines Gnädigen Herrn schutz vnd nammen / habe diser zeit offentlichen außgehē vñ in Truck komen lassen / Hoff ich Underthänigst E. G. werden solch mein fürnemen / das dañ allein vñ fürnemlich zů offentlicher anzeigūg meiner vnderthänigen willigen diensten gegē E. G. gerichtet / gnädigst bedencken (vñ wie mir nicht zweyffelt) jr gnädigst gefallen lassen. Es haben sonst E. G. nicht allein für jhre Personen / durch sondere milte gnad vnd verleihung des Allmechtigen / die war Prophetisch / Apostolisch / Christlich Religion vnnd Lehr gründtlich erkennet / Sonder auch die selbig / inn krafft jn von Gott Aufferlegten Ampts / bey jhrer Gnaden Land vnd Underthonen müglichs

fleiß befürdert/vnd gantz Christlich angerichtet/auch zůr zeyt der Widerwertigkeyt / beständig Bekennet/Welches dann fürwar die rechten Fürstlichen vñ insonders Gott wolgefellige Tugenten seind / damit hohe Personen für andere billich sollen gezieret sein/ vnd derhalben auch bey den Nachkomenden zů einem löblichen Exempel der Nachfolgung zům höchsten sollen gelobet vnd gerhůmet werden.

¶ So hab ich auch seydt derzeyt / Als der Wolgeborne E. G. vilgeliebter Son/Graffe Conrad/Graffe zů Solms/ vnnd Herr zů Můntzenberg/mein Gnädiger Herr/so mir vō E. G. nebē seinem Preceptore/dē Wolgelehrten Johañ Anßhelm/zůr schůlen in Straßburg ein zeitlang Gnädigst vertrauwet vnd befolhen worden / widerumb durch E. G. selbers abgefordert/ für vnd für gelegenheyt gesůcht/mein danckbar gemůt doch ettlicher massen gegen E. G. vnd der selbigen vilfaltig mir vnd den meinen bewisenen wolthaten zůerzeygen/Welches ich dann hiemit auch offentlich in aller Vnderthänigkeyt will gethon haben. Vnnd bitte den Allmechtigen Ewigen Gott/ den eynigen vnd Ewigen Vatter vnsers Heilandts Jesu Christi/ Er wölle E. G. sampt deren Wolgemeldten Son meinem Gnädigen Herrē / zů heyligung seines Großmechtigen nammens/vñ zů erweiterůg seines Reichs/vñ zů Christlicher/fridlicher Administration vnd verwaltung jrer

Vnder-

Vnderthonen / inn langwüriger gesundtheyt / Leibs vnnd der Seelen / Gnädigklichen erhalten / auch Vätterlichen wider alles zůstehende Vnglück Schützen vnd schirmen.

¶ Vnnd thů mich hyemit den selbigen Ewern Gnaden sampt den meinen allen in Vnderthänigkeyt zů gnaden befelhen.

¶ Datum Vlm den iiij. tag Martij / Im Jar nach der Geburt Jhesu Christi / Tausent Fünffhundert fünfftzig vnd siben.

¶ Auff welchen tag vor Tausent neiinhundert vñ lxiij. Jaren / die zerstrőwten Juden im Königreich der Persen / durch das blůtdürstig anstifften des Gottlosen Haman / auß des Königs Artaxerxis Assueri / Mãdat vnnd gebott / solten sampt vnd sonders hingerichtet vnnd erwürget sein worden.

¶ Aber durch Gottes gnädige schickung / vñ durch die Fürbitt der Königin Hester / nicht alleyn auß gegenwertiger noth Erlőset / sonder freye macht vnnd gewalt wider jhre feynd erlangt vnnd vberkommen haben.

¶ Welche Historj fein anzeyget / das / ob wol die Christlich Kirch allwegen vnder das Creutz geleget ist / vnnd wunderbarlicher weiß für vnnd für angefochten vnnd geplaget würt / Dannocht Gott jr nicht vergessen / sonder sie yederzeyt erhalte / vnnd gewiß-

lich

lich hernach zů Ewigen ehren setzen will. Darumb er dann auch hertzlich vnnd Ernstlich will vnd můß angerüffen vnnd gebetten werden.

E. G.

Vnderthäniger
Williger

Ludwig Rabus Doctor/ vnd dißer zeyt Superintendens der Kirchen zů Vlm.

Zům Christlichen Güthertzigen Leser.

WJewol ich mich gäntzlich versihe / diser mein getreüwer dienst vnnd groß gehapte mühe vnd arbeyt / werde von Meyster Klügling / ders doch nit besser machen kan / nit vnangefochten bleiben / Sonder (wie sein brauch ist) gelestert / vnnd zům bittersten gedeüttet vnnd außgelegt werden. Jedoch bitte / vermane / vnnd bezeüge ich andere Güthertzige Leser / sie wöllen / wa ettwas gefälet / mit freündtlichkeyt verbessern / vnd mir (dieweyl solche arbeyt nicht eines Menschen ist) in alle weg dahin verhelffen / damit dise Hystorien sampt vnnd sonders / auff das eynfaltigst vnd warhafftigst verzeychnet / vnnd also den Nachkomenden zů Lehr vñ trost / behaltē werden.

X

Der Sechste

Der sechste Theyl von den Heyligen Außerwölten Gottes Zeügen/Bekennern/vnd Martyrern/so zů disen vnsern letsten zeytten/darinnen der Allmechtig Ewig Gott seine Kirchen mit der reynē Leht seines H. Worts/gnädigklichen heymgesücht hat/hin vñ wider in allen Landen/worden seind.

Johannes Voyt/etwañ Barfüsser Ordens zů Weymar.

Es ist vor Jaren ein Sermon von dem Neüwen Jar durch gemeldten Johañ Voyt zů Weimar im Barfüsser Bloster geprediget/außgangen/vmb welches willen er von seinen Brüdern als ein Ketzer außgerüffen/Welcher Sermon mir vrsach geben/solcher Histori weiters nachzufragen/welche sich/wie folget/warhafftig haltet. Vnnd sihet der Christlich Leser/wie der Allmechtig in allen Ständen für vnnd für seine leüt vnnd Bekenner gehapt/die er auch Wunderbarlichen erhalten/vnnd zům Seligmachenden Erkantnuß vnd Bekantnuß sein vnd seines lieben Sůns/für vnd für/ye länger vnd ye mehr berüffen vnnd gezogen hat.

M. D. XXIII.

Psalm. lxvj.

Kompt her/höret zů alle/die jhr Gott förchtet/Ich will eüch erzölen/was er an meiner Seel gethon

hat. Zů jm rüfft ich mit meinem munde/vnd preyset jn mit meiner Zungen/vnd er hat mich erhöret vnd auß geholffen.

DJse Wort mag ich in der warheyt auch wol sagen/zů allen Gottsförchtigen frommen Christen/zů lob/preiß vñ danckſagung/der grossen gnad/wolthat vnnd Barmhertzigkeyt/so mir armen Sünder Gott der Vatter durch Christum seinen Sün gethon hat/da ich stacke in tieffem schlam/da kein Grundt was/da ich mit meinem Gewissen hette können füssen/vnnd das wasser gieng mir biß an die Seel. Hat er mein schreyen erhört/vnnd hat mich gezogen auß der grausamen grůben/vnnd auß dem abgründigen schlam/vnnd hat meine füß gestellt auff einen felsen/Christum/das ich gewiß tretten kan/wie das zusehen ist in folgender meiner Historia.

DA man zalet M. D. vnnd vij. jar/bin ich in meinen jungen jaren/der meynung/Gott zudienē/meine Sünd zubüssen/vnd die ewige Seligkeyt zůuerdienen/in die Mönchercy/als in ein Abgründigen schlam/getretten/d höchsten vnd ergsten Gleißner/der Reformierten Franciscaner/Sancte Crucis genant/inn der Fürstlichen statt Weymar/im Thüringer landt. Als ich aber Profession gethon/vnd von jnen gelehrt/ich were nůn neůwgeboren/reyn von allen meinen Sündē/als ein neůw geteüfft kindlin/war ich fro/meynet ich sässe nůn Gott inn der schooß. Als ich aber also in der höchsten sicherheyt gieng/Begab es sich/das man zu tisch lase das xxv. Capitel Mathei/da Christus das Vrtheyl sprechen würt am Jüngsten Gericht/Kompt her jr Gebenedeyeten ꝛc. Vnnd darnach zů denen zůr lincken seytten/Weichen von mir jr Verflůchten ꝛc.

ten/ꝛc. Da gedacht ich/ O ich werde nit sein von den verflůchten/ sondern den Gebenedeyten / dann ich binn jha from̃b/ gerecht / reyn von allen Sünden/ als ein neüw getäufft kindlin. Als bald aber / da ich auß dem Refectorio/ in die Küchen kam/ die Schüsseln zů wäschen/ wie dann die jungen Clerici / so noch nit Priester waren/ darzů bestellt wurden/ Mit eim Leyen Brůder / der die töpffe můst wäschen / vnnd nach dem der Leyen Brůder fertig warde/ halff er mir die schüsseln vollendt wäschen / da sagt ich jm/ Wie ich von Bamberg in das landt/ mit den Bambergischen Kauffleütten kommen were/ durch den Fränckischē waldt/ biß gehn Greffenthal/ an einem Doñerstag zů mitternacht/ da trůge vns der Wirdt her kalt gebraten vnnd sonst fleysch/ Ach/ sagt ich/ jetzundt gedenck ich/ das ich am Freytag hab fleisch gessen/ dañ es war vber Mitternacht/ vnd hab es noch nit gebeycht/ Doch sagt ich/ es ist villeicht auch nit groß daran gelegē / Antwort der Leyen brůder/ Ey beycht es noch/ es ist freylich Sünde gewesen. Bald gieng ich hin/ kondt nit länger harren/ můst es Beychten/ dann ich wolt kein sünder sein. Als ich aber das gebeycht hatte/ So bald fiel mir ein. Jha du würst noch meht haben/ das du nit alles gebeycht hast. Besiñe dich fleissiger/ mit allen vmbständen / als wann / zů welcher zeit/ wa/ an welchem ort vnnd statt/ mit wem / warumb / wie offt/ꝛc. wie die Summisten schreiben / wie die Beycht geschehen soll / Ach Gott wie hůb sich da ein jamer/ angst vnd noth/ wie vil erfunden sich da sünde / vnzälich vnnd ohn ende/ das vnnd das hette ich nit recht gebeycht/ da ward es alles zů todt sünden in meinem gewissen / mit der forcht vnd

Was der Papisten trost sey/ bei den armen vnnd betrůbten gewissen.

schrecken / wann ich eine schwige vnnd nit reyn Beychtet / so würd mir keyne vergeben / Wie das Exempel vom Drachen vnd Krotten / eines weibs die vor grosser schamm jren Ehebruch nit wolte dem Pfaffen Beychten / Wie inn speculo Exemplorũ geschriben stehet / ꝛc. vnnd ich in d Mönchen Predigen gehört hette. Vnnd ob ich wol ein tagzeyhen mal beychtet / so hülffes nichts. Summa da erfüre ich in der der warheyt / was der Mönchen tauffe ist / Nemlich ein tieffer Schlam / da keyn grundt zůfinden vnnd zůfüssen ist. Vnnd ob ich wol eüsserlich sehr hart vnd gestrenge mein Regel / statuta vnnd gönclerey vnsträfflich hielt / halffes mich gar nichts / ich befande in meim gewissen / dz ich ein grosser vngerechter sünder wer / da wz kein Glaub / hoffnung oder liebe gegen Gott / mein verständtnuß ohne Gottes erkantnuß / der wille on lust zů Gott / ꝛc. Befünde mich mit rechtem ernst / dz ich voll aller vntugent wer / voller neyd / haß / zorn / abgunst / vngedult / hoffart / böser lüst / vnkeüschheyt / es ward in mir alles zů sünden / was ich gedacht / redet vnd thett / Alles falsch / vnrecht / Gott nit angenäm / Darzů kamen andere anfechtung mehr / als Pusillanimitas, Perplexitas, Scrupulositas, Cogitationes blasphemiæ & Desperatio, also Gewaltig / Heffig / vnnd kreffig / Das ich nit anders kondt dencken / ich müste mit den vermaledeyten von Christo verstossen werden / inn das ewige vnaußlöschliche höllische feür / võ Gott ewig abgeschey den sein / Da was kein trost / kein raht / von keyner creatur weder im Himmel noch auff Erden / vnd da sahe / vnd erfüre ich / was der Mönchen trost ist inn der not des gewissens / Dann da stack ich in solcher angst / Schmertzen / vnd

höllischer

höllischer trawrigkeyt/ Das mir noch keynem Menschen müglich außzůsprechen/ vnnd wann alle Creaturen zůsamen hetten gethon/ so hetten sie alle nit vermöcht/ mir als ein härlins breyt eine freüde zůmachen/ Vnnd in dem abgründigen schlam/ ließ mich Gott stecken bey vj. jaren/ das ich verschmachte an meinem Jungen gesunden leyb/ als wer ich lange zeit inn sehr grosser kranckheyt gelegen/ Da mocht ich wol sagen/ Psal. lxvj. mein gestallt ist verfallen vor dem zorn/ dann ich allenthalben geängstiget werde/ Vnd Psal. xxxviij. Es ist nichts gesundes an meinem leibe für deinem tröuwen/ vnnd ist keyn fride in meinen geheynen für meiner Sünde/ mein hertz bebet/ mein krafft hat mich verlassen/ ꝛc.

¶ Da aber die zeit erfüllet/ Das Gott auß lauter barmhertzigkeyt/ vns armen Christen vnder dem färlichen Finsternuß des Antichrists sitzend/ das Liecht der Gnaden/ nemlich die reine lehre des heyligē Euangelions/ wid hat lassen auffgehen vnd scheynen/ Durch Heyliger Gedächtnuß/ Doctorem Martinum Lutherum/ Vnnd ich also seine tröstliche Bücher/ Durch den Hochlöblichen Christlichen Churfürsten zů Sachssen/ Hörtzog Johañ Fridrich/ zů d selbigen zeit ein junger Fürst vberkam/ Da thett mir Gott die augē meines hertzens auff/ dz ich Christū ansahe/ vnd erkennet was er sey/ warzů er kommen sey/ was er vns hat bracht/ was er hat gethon/ vñ warumb er hat gelittē/ ja wie man sein soll geniessen vñ recht gebrauchen/ was sey der Glaub/ vnd wie man recht glauben soll/ auch waher der glaub kom̃pt/ wz sey gnad/ Gerechtigkeyt/ wie man vergebūg der sünden/ die versünung mit Gott vberkommen

komen kan/ vnd seelig werden/ welches ich zůuor inn keynem Scholastico Doctore hette gelesen. Aber da traff ich den gewissen felsen/ der halffe mir auß dem abgründigen schlam d Mönchē tauff/ vñ auß aller angst des gewissens/ auß der bitterkeyt des todts vnd schmertzen der Höllen.

¶ Da ward ich so fro vnd getröst/ das ich wünschet/ alle Welt solt die warheyt erkennen/ Gottes reynes vnnd Gnadenreiches wort des Heyligen Euangelij/ hören/ wissen/ vnnd verstehen. Da kondt ich auch nit schweygen/ sonder můst reden/ wie ich glaubet/ Nůn war ich Lector/ Magister Nouiciorum/ Predicator/ vnnd Publicus Confessor/ wiewol ich noch jung/ Aber vmb meines eyffers willen den ich hette zů der Möncherey/ vnnd zů der heüchlischen Geystligkeyt/ dann ich wer ja gern fromē vnnd Seelig worden/ Darumb setzten auch die Mönch grosse zůuersicht auff mich/ Ich würde dem Orden ein sehr nützer Mann werden. Aber da ich anhůbe von Gottes Wort vnnd Heyligen Euangelio zůreden/ vnnd das vber aller Menschen thandt zů preysen/ vermanet auch meine Mitbrůder das selbig zůlesen/ Scholasticos Doctores zů verachten/ wie sie dann werdt seind/ Ließ mich auch in der Predig hören/ Wiewol erstlich sehr blöde/ Handelt auch/ vnd vnderrichtet das Volck vil anders in der beicht dann die Mönch.

Johannes Voyt war ein Professor Theologie.

¶ Da sie das merckten/ Ach wie hůb sich da ein jammer/ zorn/ feindtschafft/ haß/ vnnd verfolgung/ das ich warlich nit alles kan erzölen/ Es würd zů lang. Da verbot der Guardian/ Es solt der Brůder keyner mit mir reden noch zůschaffen haben/ Ich were mit der Neüwen

wen Ketzerey Lutheri vergifftet / vnnd mit der Teüffelischen Ketzerey vergifftigt ich auch alle / so mit mir vmbgiengen/darumb solt man mich meyden.

Johannes würt für ein Lutherischen geachtet.

¶ Wann nün etliche für mich vber giengen/ flohen sie vor mir/zeygeten mit fingern auff mich / vnnd Sprachen/sihe / wie sicht jhm der Teüffel auß den augen / dem Ketzer/ O wie offt müst ich auff der Erden essen / Allen Mönchen vber Tisch die füsse küssen / Mich selbst nacket vor dem Tisch/wann andere alle sassen vnnd assen/ mit einer Geysel peütschen/Das ich alles dann willig vnd gern thett/das mir der rücke blütet / Das sie sich auch verwunderten / Wie ich so geduldig vnnd freydig möcht sein/ Etliche aber/die auch die warheyt gewüßt/ wurden bewegt/ das sie gern heymlich zů mir kamen / Fragten mich / was doch mein Glaub vnnd meynung wer / Dann man hatte beym höchsten Bann verbotten / das nyemandt solt des Luthers Bücher haben noch lesen / Mir aber wurden sie von meinem Gnädigsten Fürsten / dazůmal ein Junger Hörtzog / vnnd nün hochlöblicher seeliger Gedächtnuß/ oben genañten Churfürsten zů Sachssen/ꝛc. Alle heymlich beybracht/die ich wunderſam verbarg vñ lase/ vñ verkroche mich mit andern zůlesen / vnder welchẽ sonderlich/ Er Friderich/mecum/seeliger Gedächtnuß /vnnd andere mehr/ welche nůr sich liessen mercken/das jhn die lehre des H. Euangelij gefiel/die wurden bald hinweg geschickt.

Wie Johañ von dẽ Mönchen gehalten worden sei.

¶ Mich aber dorfften sie nit hinweg schicken / dañ der alte Hörtzog Johañes / seiner Gnaden Gemahel/ vnnd der junge Hörtzog / Nün alle Hochlöblicher seliger Gedächtnuß / waren mir sehr gnädig / hörten mich gern

Predigen / ꝛc. Es begab sich aber / das ein sehr alter Pa-
Nicolaus Molitor. ter / Nicolaus Molitor genannt / Den die Mönch gleich
für Heylig hielten / Der mir auch alle zeyt günstig gewe-
sen / da der sahe meine gedult in solcher verfolgung / Nam
er mich heymlich für / fraget mich freündtlich / Warumb
ich doch von vnsern Doctoren wer abgewichen / vnd dem
Luther anhängig worden / vnnd was doch sein lehre wer /
Da ich jhm vom Euangelio saget / was es wer / vnnd vom
glauben / vnd wie man recht glauben müste / vnnd von der
betrachtung des leydens Christi / wie wir vns das durch
den glauben müsten zůeygnen / ꝛc. Da sprach er / Gott
sey gedanckt / Nůn hab ich auch satt / vnd gieng darvon.

¶ Nit lang darnach ward er kranck / als ein sehr al-
ter mann / Da nůn die andern Mönch kamen jhn zůtrö-
sten mit seinem Geystlichen leben / vnd das er Franciscus
Regel gehalten hette / ꝛc. Antwort er jnen / O neyn / neyn /
Das ist mein trost nit / Sondern das leiden vnnd Blůt
Christi / Wie ich von Johann Voyt gehört hab / darauff
will ich bleyben. Wunder wie toll / thorecht / wůtend /
rasend vnnd grimmig die Mönch wurden auff mich / als
hette ich den alten Heyligen mann vergifftet / vnnd zů ei-
nem Ketzer gemacht / Da gieng es aller erst recht vber
mich.

¶ Jn des wurd ein Provincial Capitel zů Weymar / da
die öbersten auß Reüssen / Preüssen / Sachssen / Meissen /
Thüringen vnd Francken zůsamen kamen / Da nam man
mich sonderlich für / vnd der Vicarius sprach für jn allen /
Du machst vns mehr vnrůge vnnd vnfriden / dann al-
le andere / ꝛc. Du hast geprediget am Fest Omnium
sanctorum /

sanctorum / wann ein Bawrs mann oder handtwercks mann sein arbeyt trewlich thůt im Glauben/so dienet er Gott eben so wol/ist auch Gott eben so wol angenäm/ als ein Mönch vnnd Geystlich Person/mit jrem singen vnnd lesen im Chor tag vnnd nacht. Eya sprach er/ ist das nit Ketzerey? Wa gedenckstu hin? Solt ein Ordens vnnd Geystlich Person nit mehr verdienen / Gott angenämer sein. Höher im Himmel werden/mit seinem Geystlichen leben/ singen/lesen/fasten/Betten/ꝛc. Dann ein schlechter weltlicher Bawrs mañ oder handtwercks mann/ So wer keyn vnderscheydt zwischen dem Geystlichen vnnd Weltlichen standt/ Das ist jha falsch vnnd vnrecht / vnnd das war sey / so höre/ Es hat sich begeben / das zů Brandenburg in vnserem Kloster ein Leyen Brůder gewesen / etwas leichtfertig gelebt. Aber ein Weltliche Witfrauw war auch in der Statt/eines sehr frommen/züchtigen/heiligen lebens. Nůn ist der Leyen Brůder gestorben / vnd die genañte witfrauw auff einen tag. Aber nach ettlichen wochen/ Ist der gestorbene ehe genañte Leyen Brůder/einem andern lebendigen Brůder erschinen in grosser klarheyt/ vnd gesagt/er fahre yetzundt auff gehn Himel/ dann er habe bißher můssen von wegen seines leichtfertigen lebens/im Fegfeůr bůssen/Vnnd ob wol die Weltliche Witfrauw ohne Fegfeůr / vor jhm inn Himmel kommen/ So würd er doch vil ein Höheren grad der Seeligkeyt im Himel haben/dañ die Weltliche Witfrauw / von wegen des gelůbdts/so er im heyligen geystlichen Orden gethon hab. Sprach er.

Predig Johañi Voyt an aller Heyligen tag.

¶ Höreſt du da / was der verstorben Brůder gesagt

vnnd offenbart hatt / das die Geystlichen ein sehr grossen vortheyl haben vor den Weltlichen / vnnd du wilt die weltlichen den Geystlichen gleich machen? O weyt gefälet.

¶ Darauff verboten sie mir das Predigampt / vnd namen mir alle Ehrliche ämpter / war alles wider mich / hetten mich auch gern verschickt vnd hinweg bracht / sie dorfften nit vor den Fürsten / die wolten mich da wissen. Als aber die Christlichen Fürsten / vnnd andere fromme leüt / begerten / man solt mich lassen Predigen / vnnd anhielten / des sich die Mönch nit länger kondten erwehren. Erlaubten sie mir auff den neüwen Jarstag zů Predigen / mit disem geding / so ich würde Predigen das der Lehre vnnd Geystligkeyt gemäß wer / so solt ich fürthin mehr Predigen / Aber da ich die Predig gethon / was für ein wesen vnder den Mönchen ward / wie vnder vnsinnigen leüten / das ein Wunder war das ich lebendig blibe.

Johanni wärt auß beger der Christlichē Fürsten erlaubt / am newē jars tag zů Predigen.

¶ Darauff schickten sie gehn Arnstatt / nach einem sehr gelehrten Guardian / der solt den Sontag darnach wider mich Predigen / vnnd meyne Predig widerrüffen / Als vnrecht gelehrt / das dann auch geschach / Aber da das Volck seine Predigen höret / wolten sie mit steynen zů jhm werffen / Aber ich bat offentlich das Volck / sie solten jnen halten.

Auffrhär des volcks ab der Predig Guardiani.

¶ Also lieff der Mönch daruon / Ich gieng jhm nach alleyn biß inn sein Zellen. Beschwür jhn bey dem Nammen Jesu Christi / Er solt mir die Warheyt sagen / Ob alleyn der Glaub inn Christum / ohn alle vnsere werck vnnd verdienst ein armen Sünder vor Gott / Gerecht / frōmb / Gott

Gott angenäm vnnd Seelig machte. Antwort er/ Neyn/ da sprach ich/ hoc est hæreticissime dictum, Als ich aber mit jhm also redet/ kam die Zelle voll Mönch/ Die richten ein solches geschrey vnnd getümmel vber mich an/ vnnd hetten mich auch erwürget/ Aber ein Junger starcker Leyen Brüder / eyn Putener riß mich herauß / der hette eyn scharpffes Putten messer im Ermel/ das zog er auß/ vnnd sprach/ laßt den Mañ gehen/ vnd thůt jhm nichts/ ich will eüch sonst auff die köpffe Schmeyssen / bracht mich also auß der noth.

¶ Darnach bot mir der selbige Guardian / ein offentliche Disputation an / Die wolt ich annemmen mit dem geding / man solt auß der Statt ins Kloster lassen gehen / vnnd zů lassen hören wer da wolt/ das wolten sie nit thůn/ Sprachen/ es möcht ein auffrhůr werden.

¶ Da bat ich / man solt ein oder zween von den Fürstlichen Råhten darzů lassen kommen / das wolten sie auch nit zůlassen/ Endtlich wolten die zween Guardian alleyn mit mir handeln.

¶ Da aber die zeyt vnnd stunde kam / Solt ich jnen zům Ersten beweisen mit der Schrifft / Das der Mensch mit seinen eygnen Wercken / die Gerechtigkeyt / die Gnade Gottes vnnd Ewige Seeligkeyt nit köndte erlangen/ Sondern alleyn durch den Glauben in Christum / Da antwortet ich. Es stehet geschriben Genesis. xij. vnnd xxij. Vnnd inn deinem Samen sollen alle Völcker gesegnet werden. Beschloß / darauß folget das alle Völcker auſſer dem Samen Abrahe / welcher ist Christus / seind verflůcht

Disputation der zweyen Guardian/ mit offt gemeldtem Johanni Voyt gehalten.

verflůcht. Seind sie verflůcht/ vnnd vnder Gottes zorn vnnd vngnad/ So můssen ja jre werck alle auch verflůcht sein/ vñ Gott nit angenäm sein/ Item Psal. cxv. Alle menschen seind lügner/ Gottes warheyt ist nit inn jhnen/ Beschloß was folgen můß/ ꝛc. Wie vor/ da sie inn mir nichts kondten anheben mit jhrer Sophisterey/ giengen sie darvon/ liessen mich alleyn.

¶ Zůletst/ da man nůn alle die hette hinweg geschickt/ die mir ettwas Günstig waren / vnnd die feindtschafft zůnam/ vnnd der zorn vnnd Grimm der Mönchen gröſſer ward / vnnd setzten mir sehr zů/ Sprach der Guardian Johannes Datorum / Lieber Brůder / ich bitt eůch/ jhr wölt eůch fürsehen / vnnd eůch hůten/ dann ich förchte warlich / die Brůder werden eůch vmbbringen / Das wir alle mit eůch in jamer vnnd noth kommen / Jch weyß eůch nit zů verthädigen / Die Brůder seind zů vnsinnig vber eůch worden / ꝛc. (Zů dem trang vnnd tribe mich mein eygen gewissen / weil ich nit dorfft Predigen / vnnd sonst nyemandt nutz sein / Darzů inn stähter fährligkeyt meines leibs vnnd lebens stehen. Dieweyl auch Gott mir solche Ehrliche mittel vnnd hülffe zůnerordnet / die ich mit Gůtem gewissen nit kondt verachten vnnd versaumen/ Ritte ich inn Gottes Nammen / mit anrůffung seiner Gnaden auß der Gottlosen Möncherey/ mit einem Gottseeligen löblichen Baner Herren / Herrn Anargk/ herren zů Wildenfelß / ꝛc. Mit acht pferden/ Gott dancke jm. Also biñ ich durch Gottes Gnad vnnd Barmhertzigkeyt

keit auß dem abgründigē schlam/ der Mönchischen tauff vñ heücheley erlediget worden/ vñ auff Christum erbauwet/ dem sey lob/ ehr/ vnd danck mit Gott dem Vatter vñ Heyligen Geyst/ zů ewigen zeitten/ Amen.

Psal. cxxiiij.

¶ Meine seel ist entrunnen / wie ein vogel dem strick des Voglers/ der strick ist zerrissen vnnd ich binn loß.

¶ Ich will hernach ein Missiua oder zwo setzen/ darauß desto klärer zů verstehen, wie die Mönche mit mir gehandelt.

Dem würdigen Vatter Henrico Mar

quardi/ des Ordens der kleynern Brüdern in Sachßner landt/ des Heyligen Creützes Ministro/ meinem aller liebsten Vatter/ wünsche ich Brüder Johannes Voyt.

GNad Frid vnd Barmhertzigkeyt von Gott dem Vatter durch Jesum Christum vnseren Herren/ Vnd mein selbst/ mit aller vndertheniGkeyt/ willigen / vnnd allezeyt (geschont allein des lautern wort Gottes) gantz bereyten gehorsam. Ehrwürdiger aller liebster vatter/ Dieweil vnser Heylige regel sagt/ vnd als etwas von nöten gebeüt/ Das die Brüder so sich erkeñen / das sie die regel nit Geystlich können halten/ die sollen zůflucht haben zů jren Ministris/

nistris/Aber die Ministri/ sollen sie lieblich vnnd gütlich entpfahen/ vnd so freündtlich gegen jnen sich halten/ das die Brüder den Ministris mögen thün/ als die Herren jhren knechten/ Auß welchem ort der regel verstehen wir wol/ das die meynung vnnd gemüt ist gewesen des Heyligen Francisci/ Das die Brüder so die regel Geystlich nit können halten/ das ist (nach außlegung Sanct Sanauenture) mit einem fridsamen hertzen vnd reynen gewissen/ Denen aber/ die das widerspiel in sich fülen vnd erkennen/ gebeüt er zů jren Ministris zůlauffen.

¶ Ich aber/ dieweil ich solches in mir befunden vnd erkañt/ das ich die regel Geystlich (das ist/ mit einem fridsamen hertzen vnd reinen gewissen) nit hab können halten/ Bin ich darumb nach gebott der Regel kommen zů eüwer Vätterlichen liebe/ Als meinen Ministro/ inn der zeit der Visitation gehalten/ nächst nach Ostern im Kloster zů Weymar/ mit jämerlichen kläglichen worten/ mit weynenden augen/ eüch vorgelegt vnd erzölet/ die manigfeltige grosse beschwärnuß/ widerwertigkeyt/ trübsal/ feindtschafft/ haß/ vnd verfolgung der Brüder/ die ich bißher hette erlitten/ vnd noch one auffhörung müst leyden/ mit erschröcklichen trönworte/ des schlagens/ das ich offt in färligkeit des lebens vnder jnen bin gewesen/ Darumb mich auch d würdige vatter Guardian offt gewarnet vermanet hat/ mich fürzůsehen/ dz mir nit etwas vō Brüdern werde gethon/ Daruon die gantze prouincien/ ja der gantz Orden möcht betrübt werden. Ich hab eüch auch geklaget/ Wie das mich die Brüder verachten vnnd verschmähen/ als ein verfürer vnnd verleyter des Volcks

vnd

vnnd vermeyden mich als einen verflůchten Ketzer/keyner will oder darffe freündtlich mit mir reden / gemeynschafft haben/oder mir inn gegenwertigkeyt der andern/ ein frölich gesicht beweisen/ Ich darff auch meyne Augen nit frölich vber Tisch oder im Chor auffheben/vmb jhres Grewlichen/greßlichen gesichts willen/das sie mir beweisen/deß berüff ich mich auff jhr eygen gewissen/Sye sahen auch alle meyne wort/vñ auff das aller genauwest wegen vnnd peüsen sie/ ob sie etwas mögen erschnappen/das sie mich möchten verklagen.

¶ Also haben sie mich yetzundt in der Visitation/in vil stucken fälschlich / vnnd mit vnwarheyt/ eüwer Vätterlichen liebe fürbracht vnnd verklaget / Aber ich hab mich mit warheyt entschuldiget vnnd angezeyget/in welchen stücken sie mir vnrecht gethon haben / vnnd meine vnschuldt verkläret. Ich hab eüch geklagt/wie ich vom Pater Guardian so hoch gehindert werde/das wort Gottes zů Predigen/ Vnnd also allezeyt meiner Jungen tag vnnd krefft vnnützlich verzeeret / Vnnd demnach mich nehret vnnd weydet/mit der arbeyt vnd Schweyß der armen leüt/ Wiewol ich also weder Gott noch den menschen nütz wer / Darnach zeyget ich eüch an/ wie das ich dem Würdigen Pater Guardian/vnnd allen Vättern discreten offtmals erbotten hette/vnd darnach auch dem gantzen Conuent/Das ich alles gern wolt thůn vnnd lassen/ was jnen gefellig wer/nach erforderung vnserer regel vñ statuten (allein geschonet Gottes worts) vñ wa ich yergendts in einem sträfflich wer / oder ein brůder betrübet/ wolt ich zwifeltige oď dreifeltige schwärere straff leyden/

dañ ein anderer Brůder/der deßgleichen gethon hette/vñ sprach/da ich eůch diſe ding erzölet hatt. Sehet Würdiger lieber Pater/Ich erbeůt mich noch gegen eůwer Vätterlichen liebe alles zůthůn vnd laſſen/das jr wölt vnd gebiet/alleyn geſchonet des reynen worts Gottes vñ H. Euangelions/bey welchem ich lebendig vnd todt will bleyben/ewiglich/vnd das mit Gottes hülff beſtändiglich bekeñen vnd Predigen. Zůletſt biñ ich nider geknyet/mit zůſammen vnd auffgehabnen händen/vnd mit weynenden augen gebetten/rhat/hülff vnnd troſt vber diſe meyne manigfeltige beſchwärung vnnd betrůbnuß Seel vnnd leibs.

¶ Nůn bitt ich eůch/wz ſolt ich doch meht gethon habē/das ich nit gethon hab? Aber den andern tag in der verzölung der Viſitation/Wie jr mich gehandelt vnnd außgericht habt (vnangeſehen die entſchuldigung vnd verklärung meiner vnſchuldt/vormals in der viſitation eůch gethon) das will ich Gott befelhen/des ſtraff jr mich da vnderwerfft. Alſo hab ich keynē vätterlichen troſt oder Hirtliche verſorgung/weder hilff noch Raht von eůch entpfangen/ſondern ſeydt alſo hinweg gezogen vom Conuent/vñ mich ellenden/alſo troſtloß/hilffloß/als ein verzweyffelt ſchäfflin/das vnwert/aller hilff verlaſſen/vnd mir nit ein eynigs tröſtlichs wörtlin zůgeſprochen.

¶ Ach Gott/iſt das ewer hirtlicher dienſt/ewers miniſterij ampt/nach ewer regel vñ gůtem gewiſſen/wid welches jr nit kőndt thůn/als jr eůch berhümet/ſo offt in ewerem brieff wid mich geſchriben/heyßt das die ſchäfflin des herren geweydet nach ſeinem Wort? Gott würt das ſehen

vnd

vnnd richten/dann das schwach habt jr jhanit gestercket/ das kranck nit geheylet/das zerbrochen nit verbunden/dz verworffen nit wider bracht/das verloren habt jr nit gesücht/Sondern mit gewalt vnnd hertigkeyt habt jr mir gebotten/Als dann bezeügen die brieffe/von eüch wider mich geschriben/vngezweyffelt/Gott würt das Blüt/seines in fahr gesetzten Schäfflins von eüweren händen fordern.

¶ Aber nach dem jr in ein ander Conuent komen/habt jr mir eine wunden gemacht/zů der andern/vnnd dem betrübten mehr betrübnuß zůgeleget/vnnd brieff von Arnstett geschickt/darmit bey gehorsam mir verbotten/gantz vnnd gar die warheyt vnnd Heylig Euangelion zů Predigen/so lang/biß nach haltung des General Capitels/Sich die Vätter der Prouincien versamlē/vñ ich berüfft werde/wahin es dann eüch gefellig ist/vnnd soll mich allda vor eüch entledigen/reynigen/Vnnd ob es noth würde sein/auch abschwörē etlich Artickel mir fürzůlegen/vngenannt vnnd vnangezeyget/welche die selbigen seind.

¶ O Allmechtiger Gott du weyst das vnuermögen meiner krefft/die blödigkeyt meines hertzens/die schwachheyt meins glaubens/was wer mir zů gewarten/wañ ich in eüwer versamlung käme/so mir fürgelegt wurd des General Capitels gebott/der gehorsam des Babsts vnnd des Keysers/Solcher grosser glantz der Geystligkeit vnd heyligkeyt/darzů der ewig Kercker: Jhr schreibt auch dem Würdigen Pater Guardian/das er zům alten Hörzogen gehen/vnnd seinen Gnaden anzeygen meine widerspennigkeyt vnd vngehorsam/vnnd gegen eüch mein můt

willen/ Eya würdiger lieber Pater/ wz widerspēnigs/ vn gehorsams vñ mütwillens/ habt jr ye an mir erfaren. Ich meyne zwar mein vngehorsam erscheine wol inn disen yetzūdt gesagten/ vñ hernach zůsagendē stücken/ Wiewol ich nichts hab/ des ich mich vor Gott möge rhümē/ dañ allein meine sünde/ damit ich nit lob/ sonder ewige pein vñ schand verdienet hab/ Doch vor den menschen (als vil den eüsserlichen wandel angehet) mag vnd kan ich mich von einm vnsträfflichen leben sicher vñ frey rhümen/ Dañ ewer würde ist des selbst ein zeüge/ vñ habt das bezeüget/ vor mir allein in der Visitation/ vnd hernach auch vor dem gantzen Conuent in der erzölung der Visitation/ ja der gantz Cōuent kan auch mit der warheyt nit anders von mir sagen/ dañ dz ich ein züchtig/ geystlich/ vñ vnserem stande gemäß leben gefürt habe/ Eüch vnd allen meinen Prelaten/ Alle zeit ein gehorsamer Frater gewesen bin. Jhr köndt mich auch in keinem stück (nach dem eüsserlichen lebē zůreden) sträfflich beweisen/ dañ allein in dem/ dz ich ein wolgefallē lieb vnd gunst hab zůr lehre D. Martini Luthers/ wider des Bapstes vñ vnsers Ordens verbietūg vñ verdamnuß.

¶ Welche einige schuldt mir auffgelegt würt/ die ich auch gern trage/ Vnd soul desto lieber/ dieweil ich sehe/ das dieselbige lehre zům gröstē theil/ das pure lauter/ vñ in ewigkeit bleibend wort Gottes/ one alle vermischung der spreüwer vñ Sindel menschlicher Tradition handelt/ verlegt/ vnd widerumb zů heyl allen menschen an dz liecht bringt.

¶ Wiewol der Bapst/ die Cardinäl/ Bischöffe/ vnd der gantz hauff der Mönch/ darwider strebt/ dann sie ist nit gemäß jrem geytz/ Heücheley/ sie lobt nit jren pracht/ Tyranney/

ranney/müssiggang/falsche list vnnd betrug/Damit sie bißher vber das arme Volck Gottes geherrschet haben.

¶ Ich aber/das ich frey die Warheyt bekenne/Sage/das ich noch nye verstanden hette was Christus were/Warumb er komen/was er vns gebracht hette/wie man sein soll gebrauchen/Item was der Glaub/was die gnad/was die Sünde/was Gesetz/Warumb es gegeben/Was Euangelion/was güte werck seind/Warumb vnnd warzů die selbigen zuthůn seind/Hette ich nimmermehr gewüßt. Jha zů der erkantnuß Gottes/vnd mein selbst wer ich nit kommen/wa ich die bücher/dises von Gott erleuchten Manns nit gelesen hette. Warumb/vnd vmb welcher vrsach willen/solt ich nůn die erkante Warheyt verleügnen/Schweygen/vnnd nit frey bekennen/vnd andern die sie nit wissen/vnd doch begeren zůwissen/nit solt mitehey len? Jch bitt euch/Wiewolt ich das vor dem Gericht Gottes entschuldigen?

¶ Das ist nůn die eynige sach/darumb jr mir das Predigen verborten habt/Vnd nůn gleich wie zůuor/die Brůder mich verachten vñ vermeyden/als ein verfürer vnnd Ketzer/sie wöllen keyne gemeynschafft mit mir haben/oder freündtlich mit mir reden/so mir einer freündtlich zůspricht/so verfolgē jnē die andn gleich wie mich/vñ also all jren haß vnd feindtschafft gegē mir entpfangen/erzeigen sie gegen mir mit worten/wercken/gesicht/zeychen/vnd geberdē/hab das dem Pater Guardian auch geklaget/Dar auff er geantwort/er kőnde mir nit helffen. Dieweil ich dann nůn sihe vnnd höre/das ich (weyl die sach also stehet) keyn friden kan vnder den Brůdern haben/vnnd sie

mir auch keyne Brüderliche liebe können vnnd wöllen beweisen/dann sie offentlich sprechen/dz der gantz Conuent güten friden hette/wann ich alleyn nit da wer/dañ ich sey aller jrer widerwertigkeyt/die eynige vrsach.

¶ Vnnd darumb auß raht etlicher from̃er Gottsförchtiger leüt/hab ich gedacht/ein zeitlang mich in ein andere Statt oder ort zübegeben/ausserthalben dem leiblichen wandel der Brüder/Da ich andern leüten mit Predigen des worts Gottes möcht nutz sein/vnd sie grössern friden haben/Das also auch der Brüder hertzen/Nit alle zeyt mit haß vnnd feindtschafft gegen mir beunfrider weren/so lang/biß Gott ein einigkeyt zwischen vns mache/nicht das ich das kleydt des Ordens von mir hinweg wölle werffen/fleyschliche freiheyt wölle süchen/Klösterliche zucht/als mir züschwäre/wöll fliehen. O neyn/Sondern alleyn vmb eüwers vnnd meines fridens willen/den zuerlangen.

¶ Darumb Ehrwürdiger lieber Vatter/Bitt ich mit nidergebognen knyen im Geyst demütiglich/mir erlaub vnnd willen zügeben/mich züwenden zu Erbaren Christlichen frommen leüten/den ich auch nutz möcht sein/mit verkündigung des Worts Gottes/vnnd grössern fridens meins hertzens zufinden/So jr aber wölt Sprechen. Ich will dich in ein ander Kloster schicken/da du das beger deines hertzens magst haben/Eya Würdiger lieber Patter/wer es eüch gefellig/das mir die brüder solten günstig sein/mich lieben/mit mir reden vnd gemeynschafft haben/Warumb habt jr dann zuuor alle die von mir hinweg geschickt/die mir ye freündtschafft/oder ein zeychen der liebe bewisen haben/Wie kan ich gedencken/das in einem andere

ren Kloster zůfinden vnd zůhaben/ das mir zů Weymar im Kloster versagt vnnd genommen ist.

¶ Darumb wie ich vor gebetten hab/ so bitt ich noch/ ewer Vätterliche liebe wölle mir erlaubnuß geben/ mich hinweg zůwenden/ so jr mir das werden erlauben/ so werden jhr eüch vnnd mir fride machen/ Darmit Gott befolhen/ Datum zů Weymar/ den Dinstag nach Viti vnnd Modesti/ Anno Domini. M. D. xxiij.

Folget die schrifftliche antwort des Ministers/ auff meine bitt vnd beger gethon/ vertrütscht auß dem Latein.

BRůder Henricus Marquardi/ ein knecht der knecht/ wünscht Brůder Johannes Voyt/ Jesum den anschauwer der hertzen. Lieber Frater/ ich achts für vnwert/ das ich solt allen deinen vnuerschampten Schrifften/ an mich gethon/ antworten/ Aber ich will allein berüren/ was du fürgibst/ Wer da will weichen von einem freünde/ der sücht vrsach/ Du meynst du wölleſt mich verwicklen mit deinem vnnützen geschwetze/ das ich dir die Teüffelische freiheit solt vergünnen/ du geüsseſt auß deine Gifft/ die du meynst das sie vns bißher verborgē seyen gewesen/ damit du anzeygst/ das du nit wenig jrrthumb habeſt/ Aber die schalckheyt hat jr selber gelogen/ wir haben dich wol ein solchen erkañt/ Als du dich selbst in disem deinem schreiben abmaleſt.

¶ Vnd darumb in dem Namen Christi/den gehorsam/ der dir durch deinen Guardianum/ auß mir/vñ den Vätern ist angezeygt/ den bestätige ich yetzunder/ vnnd will jn beständig habē. Ich gebeüt dir auch durch dise schrifft/ vnden mit meyner eygnen handt vnderschryben/ Das du zů hertzen wölleſt gehen/ vñ deine jrrthumb/ mit der that vor deinem Guardian widerrüffen/ vnnd bleiben im gehorsam. Ich gebe dir keyne erlaubnuß hinweg zůgehen/ oder dich an ein andern orth zůbegeben/ Sonder ich begere/vnnd durch den gehorsam will ich/ das du allwege im gütē bleybeſt/ Darumb lege ab deine jrrthumb/ bestätige deinē fůß/ das du nit falleſt.

¶ So du aber in deinem bösen fürsatz wilt bleyben/ vnnd diser meiner vermanung nit achten/ vnnd den weg gehen den du begerſt/ So wisse das du dem Teüffel solt vbergeben werden/zůuerderben das fleyſch das der Geiſt seelig werde. Als Sanct Paulus gethon hat dem Corinther/ Gehab dich wol nach deinem verdienſt/ Geben zů Leiptzig/am tage der Zehentauſent Ritter/ Anno M. D. xxiij.

Ein

Ein Sermon vom Neüwen Jare/

durch Johañ Voyt geprædigt/zů Weymar/im Barfüsser Closter/darumb er als ein Ketzer von den selben seinen Brüdern geacht/vnd mit vil verfolgung verjagt.

Mich. 3.

Si quis non dederit in ore eorum quippiam, sanctificant super eum prelium.

Dem Erbarn Wolgeachten Johañ

Rietessel/Fürstlicher Kammer Secretario/jetzundt zů Weymar/meinem Günstigen lieben Herren/vnd freündtlichen Brůder.

GNade/Frid vnd Barmhertzigkeyt in Christo/lieber Herr vnd Freündt/So S. Paulus lobt vnnd preyset (als dañ billich) alle die/so jm hülfflich gewesen zupredigen das Euangelium/bitt auch Gott/das jn zubelohnen/vnd mit seiner Barmhertzigkeyt zůuergeltē/Ohn zweyfel er würt eüch auch lobē/preysen/vñ danckſagē/wañ jr bey jm solche arbeyt/mühe vñ fleiß gehabt/als bey mir/von wegen des H. Euangeliums/dañ eüch kein weg zůuil/kein mühe zůschwär gewesen/Jha manche mittel vnd weiß fürgenommen/auff das mir vergönnet werde von meinen brůdern/das Euangeliů vñ lautter wort Gottes den armen schäfflin Christi fürzulegen/dañ es ist wol zuerbarmē/Jha wer ware liebe Gottes hett/möcht wol blůtige trähern darüber weynen/das der menschen wort/lehre vnnd gebott/de-

ren die sich Geystliche nennen/so groß geacht/mehr gepre-
diget/gelehrt vnd gehalten werden/dañ Gotets wort/leh
re/vnd Gebott. Es ist jha/vnd auch am tag/Wa jemandt
am Freytag/oder Apostelen abent fleysch isset/vber den
schreyet jederman/Ketzer/Ketzer/wiewol Gott nichts da
von gebotten/So aber sich jemandts tag vnd nacht volle
sauffet/auch einer den andern darzů nöttigt/auch vnder
den grossen Hansen/ist einer ein wůcherer/ein Betrieger/
vnkeůsch/vnbarmhertzig/ein Bůler/voll schamparer vn-
zůchtiger wort/flůcht vnd schwöret bey Gottes Marter/
Krafft/Macht/Angst/Wunden/ꝛc. Da sagt niemandts/
der ist ein Ketzer oder Vnchrist/sonder man lachet darzů/
als sey es wol gethon. Deßgleichen/Nimpt ein Pfaff
ein weib zů der Ehe/den will man hencken/brennen/so er
aber zwo/drey/oder als vil er will/Hůren bey sich hat/vnd
zům zeychen/das hause voll kinder/vnnd ist ein gůt gesell/
mit fressen/sauffen vnnd spielen/so spricht man/es sey ein
gůter frommer mann/er ist gern frölich/Da schweygen
Fürsten vnd Herren/vnd andere Oberkeyt wol stiller/vnd
wehren nicht.

¶ Also thůn auch die vermeynten Geystlichen/halten
hart vber jren gebotten/Constitution/vnnd gesetzen/das
die gehalten vnd nicht vbertretten werden/Aber vber den
gebotten Gottes/des Glaubens/vnnd der liebe/halten sie
wenig/oder gar nichts/ich will hye schweigen jres geytzes/
eygensůchtigkeyt/Můcherey/Simoney/Betriegerey/
mit mancherley sůndlin/Damit sie jre Pöden vnd Keller
voll füllen/mit můssiggang armer leůt blůt vnnd schweyß
verzören/in fürwendung grosses Gottes diensts/gebetts/

vil

vil fastens vnnd wachens/als man sihet an jren zerschwol
lenen Backen vnd Beüchen/ Vnd wöllen die Geystlichen
vnd frommen von yederman gehalten/ vnd jnen gedient
werden/Darumb sie außtheylen jre güte werck/ Brüder-
schafft/fürbitt gegen Gott/reissen der einfeltigen hertzen
von Christo/vnd von dem Glauben/in sein Leiden/wun-
den/ vnnd erbärmlich sterben für vnsere Sünde/züuer-
trauwen inn jhre werck/gebett vnnd Brüderschafft/ Da-
rumb wehren sie auch/mit anrüffung Fürsten vñ Herren/
vnnd wen sie vermeynen/ jhn darzů hilfflich sein könden/
das Euangelion/ vnd den Glauben in Christo nit zů pre-
digen/vnnd nit an das liecht zůkommen/auff das jr fürge
ben/Gesetz vnd leben/nit gestrafft/zergehen/vnd zů nicht
möcht werden/ aber Gott will recht behalten/ vnnd sein
Wort vnd Euangelion nit länger lassen verfinstert sein/
Darumb hat er auch etlichē/ jm gefellig/ sein Gnad gege
ben/das zů Predigen/vnnd die warheyt an das liecht zů-
bringen/Den andern aber seinen Geyst verlihen/ den sel-
bigen Predigern hilffreich zůsein/d er jr dañ sonder zweif-
fel auch einer seydt/als erscheint in ewerem Christlichē für
nemmen/in vergangnen jaren bey mir beweißt/Aber wie
wol jr eüch groß bemühet/habt jr doch (das wol zůerbar-
men ist) wenig außgericht/ Doch zůletst dahin bracht/dz
der Guardian nach langem rahtschlagen gesagt/mit mir
zůuersůchen/vnnd auff den Neüwen Jarstag ein Predig
zůthůn/so die Christlich/nach meynung des Bapsts/vnd
Vnsers General Capitels/ solt ich fürthin mehr Predi-
gen/Welches zuthůn vnnd zůhalten/ hab ich in eüwer ge-
genwertigkeyt zůgesagt vnnd gelobt/ so ferne doch/ als

das/das lauter Wort Gottes/vnnd die warheyt wolt leiden/dann ich wolt/sonil mir Gott sein gnade verlihe/das Euangelion vnnd die Warheyt Predigen/vnd vmb keynes menschen willen schweigen/Da ich aber hett gepredi-get/wie sich meine Brüder gegē mir hielten/murreten vñ kurrten/will ich yetzundt geschweygen/dañ da erkañt ich/vnnd erfür was das Wort Gottes würcket in seinen Bekennern/aber eüch alleyn züerkennen geben/das darnach vmb der Predig willen/zwölff Gardian/mit dem Minister einträchtiglich beschlossen/mir gantz vnnd gar das Predigē zünerbietē/als einem jrer vermeynten Ketzer vñ verfürer des volcks/vnd geschriben zü meinem Gnädigen Fürsten vnnd Herren/als hett ich meine züsagung vor eüch gethon/nicht gehalten/jha sich daran nit haben lassen genügen/sonder mich auch so hoch benöttiget/das ich ohne fahr/leibs vnd Seel/nit länger bey jnen hab könnē bleiben/wie jr dañ zům theyl wol wüßt/vnd auch meinen güten freünden/mit der zeit/die vrsach genügsam züerkennen will geben/allein jetzundt eüch die Predig/so am Neüwen Jarstag gethon/Eüch züschicken fürgenomen/auff das jhr die Warheyt selbst möcht erkennen/ob ich Christlich oder Vnchristlich geprediget. Bitt eüch mit dem wort Gottes/des eüch Gott vnder andern Gnaden/einen grossen verstandt verlihen/die selbigen züwegen vnd richten/So hoff ich sonder zweiffel/jr werden sehen/wie vnbillich ich gethon/so vmb Menschlicher forcht willen/ich von solcher Warheyt wer abgetretten/die geschwigen vnnd verleügnet/wie sie dann von mir begerten/Dann Christus würt sein Wort gesprochen/Luce. ix. Mar. viij. halten/

Wer

Wer sich mein vñ meiner Wort schemet/ des würt sich des Menschen Son auch schemen/ wañ er komen würt/in seiner Herzligkeyt/ vnd seines Vatters/vnnd der Heyligen Engeln/ So wüßt jr ja wol wie in grosser fahr/ich ein zeit lang gestanden/ wie eüch dañ der Gardian selbst gesagt/ Doch will ichs auff diß mal dabey lassen bleiben / vnnd fleissig bitten/ das jhnen Gott jhre Hertzen erleüchte mit dem glantz seiner Göttlichē warheit/zůerkeñen sein Göttlichs Wort/ das zůlieben/ dem zůfolgen/ vnnd die armen leüt/recht zůlehren/Hiemit befilch ich Eüch/sampt eüwerem frommen züchtigen Weibe vnnd Kindlin/ der Gnaden Gottes/Vnsers Barmhertzigen Vatters. Gegeben zů Konnenburg am tag Michaelis/ Tausent fünffhundert drey vnnd zwentzig Jar.

Ein Predig von dem Neüwen Jars tag. Luce. ij.

DA acht tag vmb waren/das das Kindt beschnitten wurde/ Da ward sein Nam̃ genenñt Jesus/ welchs genennet war von dem Engel/ ehe dann er entpfangen ward in Můterleib.

¶ So jemandt das Heylige Euangelion/ dariñen vns die trőstliche wort/werck vnnd leyden Christi/ werden für getragen/ will nutzlich/ vnnd fruchtbarlichen lesen oder hören/ der můß das in zweyerley weiß entpfahen vnd fassen.

¶ Zům

¶ Zům ersten als ein Gnädige gaabe/vnnd Barmhertzigs geschenck/mir von Gott dem Himmlischen Vatter/vmb sonst/vnnd ohn alles verdienst geschickt vnnd angebotten/durch Jesum Christum/das můß er ergreiffen mit einem starcken glauben.

¶ Zům anderen/als ein leibliche vorbildung/dem du nach solt folgen/mit Leben vnnd Wercken/in liebe vnnd Barmhertzigkeit gegen deinem nächsten/Wie du glaubst dir geschehen von Gott dem barmhertzigē Vatter/durch Christum Jesum.

¶ In den zweyen steht das gantz Leben eines rechten Christen/Das er Glaube/er sey Seelig/ein kindt vñ Erb Gottes des vatters/auß lauter gnaden durch Christum/Vnnd diene seinem Nächsten wider durch Liebe/so bleibt er alle zeyt inn Gott durch den Glauben/vnnd thůt gůte werck ohn vnderlaß durch die liebe/nicht in meynung jhm zůgůt/sonder allein seinem nächstē/also thůt er genůg allen gebottē Gottes/Wie Johañ. sagt. j. Joañ. ij. Das ist sein gebott/das wir glauben an den namen seines sons Jesu Christi/Vnd lieben vns vnder einander/wie er vns ein gebott gegeben hatt/vnnd wer sein gebott helt/der bleibt in jm/vnnd er in jme/ꝛc.

j. Johañ. ij.

¶ Wie nůn die zwey auß allen Euangelien genomen/vnnd gefaßt sollen werden/Also auch auß dem heůttigen Euangelio/inn welchem vns werden fürgetragen die erbärmliche kindtheyt Christi/sein Vnschuldiges blůt vergiessen/vnd sein heilsamer gebenedeyter Namen/aber die ding seind dir nichts nutz/ob du sie schō lang liesest vñ offt höretst/du fassest sie dañ/vnd eignest dir die selbigē zů mit einem

einem starcken Glauben/ in massen wie gesagt.

¶ Wie soll aber der Glaub geschickt sein? Also/ das du nit alleyn glaubest/ das die Historia oder geschicht/ so darinnen gehört oder gelesen/ war sey/ Nemlich/ das der groß Allmechtige/ Ewige/ Vnendtlicher vnnd starcker Gott/ ein solchs armes/ schwachs/ vnmündiges/ Spraachloses Kindlin worden sey/ sein vnschuldiges blůt/ in seiner zärtlichen kindtheyt/ schmertzlichen vergossen/ vmb der sünd willen/ das er genañt ist worden Jesus/ das ist ein Seeligmacher/ dañ das hülffe dich nichts/ wer dir auch nit nutz/ dann also glauben auch die Teüffel/ alle verdampten vnd Sünder/ vnnd werden doch nichts desto Seeliger/ Dann von dem Glauben sagt die Schrifft gar nichts/ es ist eyn lauter natürlich werck.

¶ Das ist aber der recht Glaub/ welchen das wort Gottes/ vnnd die werck Christi von dir fordern/ das du ohn alles wancken vestiglichen glaubest/ dz dir/ dir/ Christus geboren/ vmb deiner willen sein blůt vergossen/ vnnd dir ein Jesus/ das ist/ ein Seeligmacher/ helffer vnnd tröster/ inn deinen nöten geneñt sey/ Dann die Schrifft vnnd das Euangelion sagt/ das Christus vns/ vnnd vmb vnsert willen/ geboren/ gelitten vñ gestorben sey/ Jsai. ix. Das kindt ist vns geboren/ vnd der Son ist vns gegeben/ So er nůn vns gegeben ist/ so můß er vnser sein/ vnnd wir můssen vns auch sein annemmen als des vnsern/ Rom. viij. So er vns dann den Son gegeben hatt/ so hat er vns auch alle ding mit gegeben.

¶ Sihe da lieber Brůder/ das heyßt das Euangelion/ vnd die werck Christi recht erkennt/ Vnd das ist der rechte glaube/

te glaube/das du Glaubst/Christus sey dein/mit seinem blůt/leiden/sterben vnnd aufferstehung/das der Teüffel noch keyn verdampter glauben/dauon dein gewissen frey/frölich/vnnd sicher würt/wol getröst im leben vnnd sterben/Dann das ist der rechte geschmack der süssigkeyt Göttlicher güte/die hertzlich freüd/der grosse trost/den keyn Hertz genůgsam begreiffen kan.

¶ Aber den Euangelischen trost/Göttlicher Barmhertzigkeyt/kan niemandt ergreyffen/dann allein die erschrockenen/betrůbten/trauwrigen/geniderigten/verzagten hertzen/die sich in sich/vnnd von sich verdampt erkennen/das sie jrenthalben/vor dem Gericht Gottes/nit können oder mögen bestehen/seind also gantz vernichtiget/die sich nit tröstten/auch keynen vertrauwen/oder zůuersicht/weder in reichthumb/in Ehre/in gewalt/noch in jre gůte werck/oder yergendts in einer Creatur haben/sie sey im Himmel oder auff Erden/Dann wer in sich/in seinen wercken/oder in einer andern Creatur/ein vertröstung oder vertrawen hatt/der kan den Göttlichen trost/vnnd die wolthat des vergossenen blůts Christi/nit entpfahē/dann die tröstliche botschafft/würt allein gesagt den Armen/Math. vj. Den betrůbten/trauwrigen/trostlosen hertzen/Wie dann Esa. lxvj. Gott spricht/auff welchen werd ich meine barmhertzige augen wenden/dann allein zů den armen/der eines zerknirschten H. Geystes ist/vnnd sich entsetzt vnnd förcht vor meinen worten/Darumb sprach Christus zů dem Geystreichen/vnd natur getröstten/Luce. v. Math. ix. Die gesunden dörffen des Artzts nit/sonder die sich vbel gehaben. Vnd Maria/die wolwürdige Můter Gottes/

tes/Luce.j. Die hungerigen vnnd die lähr seind/hat er erfüllt mit gütern/aber die Reichen hat er eytel vnd lähr gelassen/also sagt auch Gott von menschlichem vnnd Göttlichem trost/von göttlichem vñ natürlichem vertrauwen. Isai. xxviij. Das bethlin ist enge/ einer můß herauß fallen/vernim̃ Gott/oder die natur můß fallen auß dem hertzen/ spricht weitter / Das Mäntelin ist kurtz/ kan sie nit beyde bedecken/ Vnd Psal. xxxiij. Gott ist nahend allen den die eins leidenden oder betrübtẽ hertzens seind / Psal. l. Das Opffer das Gott gefallt / ist ein betrübter Geyst/ vnnd ein demütiges zerbrochens hertz/ verschmähest du nicht.

Isa. xxviij.

¶ So sprichstu / Wie kan aber der Mensch zů solcher sein selbst vernichtigung vnnd Göttlicher forcht kom̃en/ das er an sich/an allem seinem leben/ wesen vnnd wercken/ weißheyt vnnd gerechtigkeyt / verzage / vnnd inn keyner Creatur trost vnnd vertrawen habe / vnnd also ein recht Geistlich armes hertz/gelährt võ allem Creatürlichẽ lust/ haben mög / auff das er den Euangelischen trost entpfahe / vnd erkenne/Gott allein für seinen trost/helffer vnnd Seeligmacher? Antwort / Durch nichts anders/ dann durch den Glauben / in sein Wort vnnd Heylig Euangelion / Welches alleyn der art ist / das es erschröckt vnnd tröstet/schlecht vnnd heylet / bricht vnnd Bauwet/ reißt auß vnnd Pflantzt wider/ ernidert vnnd erhebt / macht Arm vnnd trostloß den Menschen inn sich / Reich aber vnnd getröst inn Christo / Wie wir sehen in disem Euangelio / inn Welchem als inn einem klaren Spiegel / der Mensch erkennt / zům ersten die ding / die jhn billich erschröcken

schröcken vnd trawrig machen solten/ Nemlich/ die grewligkeit der Sünde/ die gründtliche boßheit des menschen/ vnnd sein gantzes vnuermögen.

¶ Zům ersten/ die greüwligkeyt der Sünde/ welche so grausam/ gröslich vnd erschröcklich ist/ das sie nit hat mögen vergeben noch außgelöschet werden/ dañ allein durch das blůt vergiessen des zärtlichen Kindlins/ des Sons Gottes/ Ad Hebre. ix. Ohne vergiessung des blůts geschicht kein vergebung. j. Johañ. j. Das blůt Christi reynigt vns von aller sünde. Apoca. j. Er hat vns gewäschen von vnseren sünden/ So nůn der Mensch glaubt (als er dann Glauben můß) das jhn das blůt wäsche vnnd reyni ge von allen Sünden/ ist von nöten das er glaub/ das die sünde ein solch grewlich ding ist/ das sie durch keyn Creatur hat mögen außgelöscht werden/ Dann alleyn durch das blůt vergiessen Christi/ Ey wer wolt nit erschrecken/ sich betrůben/ vnnd entsetzen vor solcher greüwligkeyt der sünde/ Vmb der willen das vnschuldig zärtlich Kindlin/ heüt hat můssen weynen/ seüfftzen/ vnnd sein blůt vergiessen/ Ach warumb solt der süsse Himlische Vatter/ sein liebes Kindt lassen so erbärmlichen verwundt werden/ sein vnschuldig blůt vergiessen/ Ich schweyg yetzundt des andern seines Leidens/ so durch einen anderen weg die leydige Sünd/ hett mögen vergeben/ außgelöscht vnd getilgt werden.

¶ Darumb sprach Christus/ Math. xxvj. Das ist das blůt das vergossen würt/ in die vergebung der Sünde/ O du verflůchte Sünd/ die du vergeüsseſt/ das blůt des Vnschuldigen Sons Gottes.

¶ Zům

¶ Zům andern Menschliche boßheyt/ welche so der
menſch gründtlich erkennet/ fürwar er würde verderben
vnnd ſterben/Dann er ſehe nichts anders in ſich/ dann die
böſe Hölle vnnd alles vbel/Dann alſo ſpricht Paulus/ ad
Titum. ij. ad Gal. j. Chriſtus hat ſich ſelbſt für vns gege-
ben/ auff dz er vns erlöſet/von aller vngerechtigkeyt/vnd
von aller boßheyt/So der menſch das glaubt/iſt von nöt-
ten/das er ſich erkeñe/ voll aller boßheyt/vngerechtigkeit/
Gottes Vnwiſſenheyt/ Widerſpennigkeyt/ aller Sünd
vnd alles vbels/ Jha auch ſein natur nicht anders ſey dañ I.
ſünd/ Dann er würt in ſünden entpfangen/ vnnd in Sün-
den gebildet in Můter leib/ Pſal. l. Sihe ich bin in Sün- II.
den entpfangen/ ꝛc. Er würt auch in Sünden in Gottes
zorn/vñ vermaledeyung in diſe Welt geboren/ Ad Epheſ. III.
ij. Darnach von jugendt durch ſein gantzes leben/ ſeind al
le ſeine gedancken/ſinn vnnd můt zů der boßheyt geneygt/ IIII.
vnnd Gott wider zůſtreben/willig/Geneſis vj. viij. Vnnd
Paulus ad Rom. viij. Ad Gal. v. Darumb ſeind wir alle
feind Gottes/zům Röm. v. Lügner vnd on Gottes War-
heyt/ Pſal. cxv. Auch alle Narren/ wie Hier. x. lj. ſagt/
Ein yeglicher Menſch iſt ein Narr worden/ vnnd Eſa. lj.
Sihe ſie ſeind alle vngerecht/ vnnd alle jhre werck ſeind ey-
tel/vnnd vnnütz/wie auch am liv. Cap. Durch vnnd durch
ſpricht er/Wir haben erkañt vnſer boßheyt/ ſündigen vnd
liegen/wider Gott vnſern Herren/ Vnnd darauß haben
wir/das alle werck/ begir/ſinn/ vnnd wille des Menſchen/
ſo lang er inn der böſen vergifften natur auſſerthalben
Chriſto/ſtehet. Wie ſchön/ wie gůt/ vnnd Heylig die iñer
mehr vor den menſchen mögen ſcheinen/ ſeind nichts an-

ders dañ lauter sünd vnd vermaledeyung vor Gott. Das auß der vrsach der mensch ausserthalben Christo / ist verflücht vnd vermaledeyet vor Gott / Gen. vij. xxvij. Gal. iij. Darumb so seind auch alle seine gedancken / wort vñ werck / als früchte der natur / verflücht vñ vermaledeyet / Math. vij. Luc. vj. Matth. vij. spricht Christus / Wie köndt jhr güts reden / dieweyl jr böß seydt. Kan dañ nün der böse mensch nit güte wort reden / vil weniger können die werck güt sein. Auch darumb / dañ alle widerspennigkeit / vnd gelüste / bewegnuß wider den willen vnd gesetz Gottes / ist sünde / So seind nün alle gedancken / sin vnd müt des menschen also geschickt von natur / das sie sich bewegen / vnd sie gelüstet allezeyt wider den willen vnd gesetz Gottes / wie die geschrifft sagt Gen. vj. viij. vnd Paul. zün Röm. vij. viij. zün Gal. v. Nün sihe lieber Christlicher Brüder / wie ein arm / elend boßhafftig ding ist der Mensch / nemlich ohn Göttliche gunst / benedeyung / ohn warheyt / ohn weißheyt / ohn liecht / ohn leben / ohne gerechtigkeyt / ohn alles güts / voll alles vbels vnd sünde / Wañ gleich der mensch vor der welt der aller klügest / frömmest / vnd gerechtest erscheinet / Vnd dise seine natürliche boßheyt vnd vbel nit erkeñet / jetzundt im leben / So werden jm doch seine augen im sterben geöffnet / zuerkennen die grundtloßheyt seines hertzens. O was wöllen dañ thün / die jetzundt so groß vertrauwen / in sich / jre weißheit / werck / vnnd gleissende heyligkeyt / vngezweyfelt / wie die schrifft spricht Ecclesiast. xlj. Wehe eüch jhr Gottlosen (wie wir dañ alle seind von natur) die jr verlassen habt has gesetz des aller höchsten / Dann wann jr geboren werdet / werdet jhr geboren in der vermaledeyung /

So jhr

So jhr sterbet / würt die Vermaledeyung eüwer theyl sein.

¶ Auß disem allem haben wir/das der mensch verflůcht ist/in dem Entpfänckniß/in der Geburt/im leben/mit allen seinen krefften/gedancken/worten vnd wercken/vnd im sterben bleybet die vermaledeyung vnnd der zorn Gottes vber jm/so jm von einem andern nit geholffen würt/Joannis iij. O wer wolt nůn sich erheben/auffblasen vnd hoffertig sein/der dise ding in seinem hertzen erkennet/vnd in der warheyt entpfünde/vngezweyfelt/er wurde an sich verzagen/vnnd sich hassen/als den ergsten feindt/sein selbst vnd Gottes/wie Christus befolhen Matthei am sechtzenden/Luce am ix. vnd xiij.

¶ Zům dritten/des Menschen klåglich vnuermögen/dann wiewol dem menschen seine augen werden geöffnet/es sey im leben oder sterben/solche seine gewisse vnd manigfaltige boßheit vnnd vbel zuerkennen/So kan vnnd mag er jhm doch nicht helffen/trósten noch erlósen von den vblen allen/O da hebt sich dann ein jamer/angst vnnd noth/ach vnd wehe/fülen vnd entpfinden Göttlichs zorns vnd grimmes/Dann da sihet der mensch jhm verschlossen/alle weg zuentgehen/Dann er kan jhm nicht gehelffen mit keinen wercken/mit keinem seinem verdienst/noch mit keiner seiner gerechtigkeyt.

¶ Zům ersten/mit keinen wercken/das beweißt Paulus/Rom. iij. Gal. iij. Auß den Wercken des Gesetzs würt nyemandts gerechtfertiget/das ist/from̃/Gott gefellig/vñ behaglich/vñ würt verstandē/vō allē natürlichē vñ geschribnen gesetz. Rom. j. vñ von dem geschribnē gesetz Rom. ij. vñ

von allen beyden auff einen hauffen / Rom. iij. Dann das gesetz/erlößt nit allein von keynen Sünden/sonder mehrt die sünde/Rom.v. Gal.iij.ad Heb. vij. Würckt auch mehr zorns dann Gnad/Roma. iiij. Darumb spricht Paulus/ Gal.ij. Das auß den werckē des gesetzs nyemandts gerechtfertiget würt/dann alleyn durch den Glauben an Jhesum Christū / dañ so der mensch gerechtfertiget wurde durch dz Gesetz / So were er vergebens gestorben / vnnd hett sein blůt vmb sonst vergossen / Er hieß auch nit warhafftig Jesus / das ist ein Seeligmacher. Aber darzů sagen nůn die Werckheyligen vnnd hoffertigen Gleißner also/Es ist jha war das der Glaub gerechtfertig machet/aber doch nit alleyn/sonder auch die werck / vnnd der mensch můß das sein auch thůn. Antwort / So dem also wer / das der glaub nit alleyn den Menschen gerecht machet / vnnd Gott behegklich/so wer die Gnad Gottes zůschwach/die Sünde zůvergeben/Es wer auch das blůt Christi/nit genůgsam die sünde abzůlassen/vnd den Menschen Gott zůversönen/ Christus wer nit alleyn ein Seeligmacher / sonder auch vnser werck/folget auch dem / das man nit alleyn můß Glauben vnnd vertrawen in Christo/sonder auch inn vnser Werck/ Dann folget zůletst/ das Gott nit alleyn auß allen krefften were zůlieben/sonder alleyn auß etlichen / vnnd vnsere werck auß den andern. O der grossen Gottslesterung vnnd schendung Christi vnd seines Blůts / wa bleibt dañ die Schrifft/die da spricht Osee am xiij. Dein verderbnuß ist auß dir Jsrael/dein Seeligung aber alleyn in mir/vnd daselbst/ohn mich ist keyn Seeligmacher/ Vnnd Es. xliij. Jch biñs/ich biñs selbst/ der ich außlösch dein Sünde vmb

Hypocritarum obiectio.

meiner

meyner willen / vnnd deiner boßheit nicht meht gedencke/ Was kondt klärlichers gesprochen werden / dann das in Gott alleyn die seligmachung / vnnd er allein seligmacher sey/wie Osee sagt/vnd Mos. Deüt.iy. Du solt wissen das Gott dein Herr / nit vmb deiner gerechtigkeyt willen dir gegeben hatt / zů einer erbbesitzung/das aller beste landt/ seytenmal du das aller widerspenigste volck bist / So dann Gott alleyn vber alle ding zůlieben ist/vñ auß allen krefften/Deut. vj. Matth.xxij. Luce x. Also auch jhm allein zůglauben/ vnnd in jhn zůuertrauwen / vnnd nicht in die wercke/oder jergent in ein Creatur/ jhm soll auch allein alle eht gegeben werden / Esa. xlij. vnd xlviij. vnnd j. Tim. j. vnd nicht den wercken/ Es soll sich auch / wer sich rümet/ in Gott allein rümen/Hiere.ix. j. Corinth. j. vnd nicht in seinen wercken/darumb spricht Paulus zůn Ephe. ij. das wir seelig seind worden auß gnaden durch den glauben/ vnnd das selbig nicht auß vns / es ist Gottes gaabe/nicht auß den wercken/auff das sich nicht jemandt rüme / gleich als sey er auch etwas / vnnd habe auch etwas gethon/das doch Christus verbeüt Luce xvij. Wann jhr alles gethon habt/was eüch befolhen ist / so sprecht/ wir seind vnnütze knecht/wir haben gethon/das wir zůthůn schuldig warē/ Aber vnnütze knecht thůn alleyn vnnütze ding/ darumb seind alle wercke vnnütz vor Gott/die ausserhalb dem glauben geschehen. Osee xiij. Esa. xlij. Deüt. ix.

Zům andern / mit keinem seinem verdienst / die da vor Gott nichts seind/das beweyßt Paulus zůn Römern iij. vñ vj. so wir auß dem verdienst gerechtfertigt werdē/so ist die gnad nichts/die Göttliche zůsagung auch nichts / der

glaub hat ein end/vnd würt die gantz gloria vnd der preiß Gottes zů nit/kompt aber dem menschē nůn die gerechtigkeyt/trost vnnd erlösung von seinen sünden vnnd allem vbel/auß gnaden/so ist verdienst nichts/zůn Römern vj. Darumb spricht Paulus/ das wir ohn verdienst gerechtfertiget werden/auß seiner gnaden durch die erlösung/ so durch Christo geschehen ist/durch den glaubē in sein blůt/ Mercken eben in sein blůt/nicht in deinem verdienst.

Zům dritten/Nicht mit seiner gerechtigkeyt vermag jhm der mensch zůhelffen/ sagt Paulus zů Tit. iij. Nicht nach den wercken vnserer gerechtigkeit/die wir gethon haben/sonder nach seiner barmhertzigkeit hat er vns selig gemacht/Sihe da verwürfft Paulus gantz vnnd gar das aller beste/das der mensch hat/Nemlich sein gerechtigkeyt/ das die nichts vor Gott ist/Darumb spricht er zůn Röm. am x. Die da trachten jre/seind der gerechtigkeit nicht vnderthon/ Wo eygene gerechtigkeit auffzůrichten die vor Gott gilt/will nůn bleiben menschlicher rům/hoffart/gůt duncken/sein selbst wolgefallē/Wo bleibstu nůn du armer dreckſack/du elender mensch mit deinem gůtduncken/so du nůn sihest vnd erkennest/ das du ewig verdampt bist/vnd im zorn Gottes bleibē můst mit aller deiner gerechtigkeit/ verdienst vnnd wercken/ Solt dich das nicht betrůben/ traurig vnd verzweiffelu machē/an dir vnd an allen Creaturen/Wo wiltu dich nůn hin keren/was wiltu nůn machen? Verlaßt dich nůn die lauter barmhertzigkeit Gottes/so můstu ewig sterben vnd verderben.

Nůn kumpt heůt in dem Euangelio der Himlische Vatter/vnd gibt dem menschen zům neůwen jar/auß Vätterlicher

licher liebe/ seinen eingebornen Sün zů einem versöner/ tröster vnd erlöser/ durch den Glauben in seinem blůt/ vō allen seinen Sünden/ todt vnnd verdamnuß. Johan. iij. Rom. iij. j. Joan. j. Also welchen seine sünd/ todt vnd höll/ vnd der zorn Gottes erschröckt/ betrübt/ trawrig macht/ vnnd gefangen hatt/ vnd das gesetz anklagt/ vnnd sein gewissen bezeüget/ der hab zůflucht mit dem glaubē/ zů nichtes anders/ dann in das blůt Jesu Christi/ dann also hat vns Christus ein zůsagung gethon Matth. xxvj. Luce xxij. Mar. xv. Das ist das blůt des neüwen Testaments/ das für eüwer Sünd würt vergossen. Darumb sprach Paulus/ sampt allen gleubigen/ ohn alles auffsehen der wercken/ zům Heb. x. Wir haben vnser vertrauwen in das blůt Jesu Christi/ durch welches wir haben erlösung vnd vergebung vnser Sünde/ alleyn durch den glauben/ zům Ephes. j. durch welchen glauben wir haben das ewig leben. Johannis am vj. das ist nůn vnser gerechtigkeyt vnd vnser frombkeyt/ darinnen wir Christen/ glauben vnnd vertrauwen/ Gott gefellig sein/ vnnd selig werden/ Alleyn der glaub in das blůt Jesu Christi/ in seim leben leyden vñ sterben/ vns durch sein wort zůgesagt vnd gegeben/ Mat. xv. Roma. iv. v. Ephe. ij. Wer aber nůn ein andere gerechtigkeyt/ oder ein anderen weg/ fromm vnnd selig zů werden/ süchet/ der wisse das jhm das blůt Christi nicht nutz sey/ vnnd er mit Christo vnnd Gott kein theyl würt haben/ weder in zeit noch in ewigkeit/ zům Röm. v. Gala. v. Darumb haben wir wie ein edel vnnd nottürfftig ding es ist/ vmb den Glauben/ dardurch der mensch allein gerechtfertiget/ Roma. iiij. v. frid hat gegen Gott/ Ephes. ij. iij. ein sicher-

ren zůgang zům Vatter in aller seyner trůbsal / mag sich růmen Gottes gůtter / als der seinen / Roma. v. j. Corinth. iij. Darumb jhm auch würt gegeben der heylige Geyst / Galat. iij. Roma. v. viij. ij. Thimoth. j. Der jm sein hertz durchgeüßt / vnnd durchfleüßt mit kindtlicher süsser liebe / ohn alles auffsehen des lohns / oder straffwilliglich zů leyden / thůn vnnd lassen / in leben vnnd sterben / was Gott der Vatter an jm will haben / dann er glaubt gewiß vnnd vest / das er sey ein kindt Gottes / Gala. iij. Dann jhr seind alle kinder Gottes / durch den glauben an Jhesum Christum / ein erbnemer der ewigen gůtter / durch das vertrauwen in das blůt / leiden vnd sterben Jesu Christi / ohn alles auffsehē / der bösen oder gůten werckē zůvor gethon / dz ist nůn der recht Euangelische trost / die süssigkeit Göttlicher barmhertzigkeyt / der geschmack Göttlicher gůte / welcher gegeben würt / allein denē / die an jnen vñ an allen Creaturen verzagen vnd verzweifflen / Gott allein für jhren Tröster vñ helffer erkennen / Das aber vnser hertzē in grösserm vertrauwen vñ glauben / zů jm gelocket vnd gezogen wurden / ist er nicht allein mensch worden / sein blůt vergossen / sonder wolt auch genant werden Jesus / das ist Seligmacher / das wir erkenneten jhn / alleyn der da Seligmacht / hilfft / tröst / vnnd erlöst / alle die jhm vertrauwen / also bevalch der Engel jhn zů nennen Joseph Matth. j. Du solt nennen seinen namen Jesus / dann er würt seyn volck selig machen von jhren Sünden. Mercken eben / er würts thůn / vnd kein andere geschaffene creatur / wie die ein nammen mag haben / Darumb wann die sünd / das gewissen / der Teüffel / der Todt / Höll vnnd alles vbel / aussen vnnd

jnnen

jnnen bestürmen vnd anfechten/will er bestehen vnnd den sig dauon erlangen/so hab er sein zůflucht zů disem nam̃en Jhesus / so mag er bestehen wider alle seine feind/als die schrifft sagt/Prouerb. xviij. Der nam̃en des Christi ist als ein starcker thurn/zů dem hat sein zůflucht der Gerechte (das ist/der da glaubt) vnd er würt erhöret/ Vnnd Johelis ij. Rom. x. Ein jeglicher der da anrüffet den nam̃en des Herren/der würt selig. Aber die anrüffung des nam̃en Jhesus / hatt der Teuffel so gar auß der menschen hertzen gerissen / das auch schand ist / so jemandt in zůfallenden sachen vnfall oder widerwertigkeyt spricht / O du getreuwer Jhesus hilff auß nötten / nach art deines nam̃ens/ so sagen die anderen zů jhm in spöttlicher weiß / Ey bistu ein Mönnich oder ein Nonne worden? Aber das soll vil ehrlicher sein / vñ mañhafftiger lauten/so man spricht/Ey das walt der Teuffel/Ey in tausent Teuffel nam̃en/vnnd deßgleichen/Die es aber besser wöllen machen/lassen den nammen Jhesus faren/rüffen an in jren nötten S. Nicolaus/ Anna / S. Christoffel / Sebastian/ Erasmum ꝛc. als die rechten nothelffer/Ach seind wir nit arme Gott vergessene leüte / das wir Gott mit seiner treüwen zůsagung verlassen / vnnd keren vns zů der hilff der Creaturen / rüffen an die vns zůhelffen / die jnen selbst nicht haben können helffen/sonder jre hilff von Gott genommen. So doch Christus so gantz freündtlich vns zů jhm locket / Matth. xv. Kompt her zů mir alle die jr mühselig seydt vnd beladen/ Ich will euch erquicken/trösten vnd helffen. Er spricht/ich wils thůn/vnd kompt zů mir/ zů mir/ nicht zů disem oder jhenem Heyligen/ das hat er bestättiget mit einem zwifal

tigen theüren eyd / Johan. xvj. Warlich / warlich / sag ich euch / So jhr etwas werdet bitten den Vatter in meinem nam̃en / Er spricht nicht in der Heiligen nam̃en / das würt euch gegeben / Ach was mag gewisſers / beſtändigers vnnd tröſtlichers geſagt vnnd gehört werden / allen die in ängſten vnd nötten ſtecken / dann diſe zůſagung Chriſti / aber daruon jetzundt gnůg.

¶ Alſo haben wir das erſt / das auß dem Euangelio / ſo es geleſen oder gehört / ſoll begriffen werden / Nemlich das gnädig geſchenck / vñ das newe angenäme Jar / auß barmhertzigkeyt von Gott dem Himliſchen Vatter / vns geſchickt / vnd gegebē / Jheſum Chriſtum ſeinen Son / mit ſeiner vnſchuldigen menſchheyt / zärtlichem blůt / heylſamen nam̃en / mit allen ſeinen gůttern / das allein mit einem ſtarcken glauben zů faſſen / ſo iſt es alles vnſer.

¶ Nun kommen wir auff das ander / im Euangelio zů mercken / Nemlich das eyempel vñ vorbildung / dem nach zůuolgen / in der liebe gegen vnſerem nächſten. Dann als du glaubeſt / das ſich Chriſtus gantz vnd gar dir zů eygen gegeben / dein ſeligmacher / helffer / vnd tröſter ſein will / in allen deinen nötten / on all dein verdienſt. Alſo ſolt du dich deinem nächſten auch ergeben / jhm dienen / wo er dein bedörffte / vñ du es vermöchteſt / Es ſey mit allmůſen gebē / betten / arbeyten / faſten / rahten / tröſten / lehren / vermanē / ſtraffen / entſchuldigen / kleyden / ſpeyſen / zů letſt auch leyden vnd ſterben für jn / das iſt der rechte Gottes dienſt / vñ die gůte werckē / die vns Chriſtus ſo treüwlich befolhē / vñ am Jüngſten gericht / ſo ernſtlich von vns forderen will / Math. xxv. Darumb ſpricht er auch Johan. xiij. das iſt

mein

mein gehort/ das jr einander solt lieb haben/ dann in dem würt yederman erkennen/das jr meine Jünger seidt/wañ jr einander lieb habt/ Vnd zůn Röm. xiij. Jr seydt niemandts nit schuldig/dann allein das jhr einander solt lieben/ Aber die lieb soll nit allein geschehen/mit der zungen vnd mit worten/ sondern mit wercken/ vñ in der warheyt/ j. Joha. iij. O wie vil gůtter werck werden dazů thůn/wer Gott gehorsam wolt sein/ O wie ein fein leben/wer es vmb ein Christen/der da glaubet/das er alles gůt hett/in Gott durch Christum/ vnnd ergebe sich nůn/ durch die liebe/zů helffen vnd zů tröstẽ/seinen nächsten in allen nötten/ niemandt schädlich/yederman nützlich. Aber man hat es vmkert/ jederman will jm helffen sich seligen/ also würt des nächsten vergessen/sein not veracht/die lieb erloschen/ eygener nutz gesücht/Darauß erwechßt dann nit allein ewiger schaden vnnd verdañnuß/ sonder auch zeytlicher vnfrid/ land vnd der leüt mercklicher verderben. Welches alles früchte seind des vnglaubens. Gal. v. Des die welt zůr zeyt des widerchrists werde voll sein/wie Christus sagt Luce xviij. Wann des menschen Son kommen würt/meinstu das er auch werde glauben finden auff erden? Gott gebe vns beständigklich mit eim rechtẽ glauben auff seinem wort zů bleyben. Amen.

Caspar

Caspar Tauber/Burger zů Wien in Osterreich.

WJewol ich die Hiſtori/ſo ſich mit dem from̃en Caſpar Tauber zů Wien in Oſterreich/ im Jar nach der geburt Chriſti M. D. XXIIII. auß vrſachen (ſo mit der zeyt ſollen vermeldet werden) noch nye hab in die Theyl der H. Gottes Bekenner vnnd Marterer ſetzen wöllē/So bin ich doch deren halben ſo offtmals erſücht worde/ das ich ſie länger nicht hab können inhalten/ſonder nach anfang diſes vnſers Sechſten theyls (wie ſie zůuor im Truck außgangen) ſetzen wöllen.

Jheſus.

Allen Chriſten wünſch ich Gnad vnd frid/von Gott dem Vatter/ vnnd vnſerem Herren Jeſu Chriſto.

BEbenedeyet ſey Gott der vatter vnſers Seeligmachers Jeſu Chriſti/ der zů vnſern zeitten/ das/ſo er ſeinen Jüngern/ vnnd allen/ſo in jhn Glauben/verſprochen hatt/reichlich erzeygt vnd gibt/nemlich in dem/ das er ſein Göttlichs ewigs wort/ſo lang vns durch die falſchen Propheten/des Widerchriſten jünger nit allein gefälſcht/ſonder auch vndergetruckt vñ entzogē/widerumb (wie die Sonnen nach der verloffnen nacht) laßt gantz klar/lauter vnd häll auffgehen vnd erſcheinen/ Jha nit das allein thůt vnſer gnädiger Gott vnnd Barmhertziger Vatter/Sonder gibt

gibt auch dem armen menschen seinen geist/ durch welchen sie gelernt vnnd gesterckt/ vor Fürsten vnnd Herren/ vor dem gantzen hauffen des Widerchrists vnnd Pforten der Höllen/ dörffen vnerschrocken die Göttlich warheyt die Christus selbs ist/ bekennen/ vnnd das leben drob lassen. Welches wir/ wiewol sonst offt/ sondlich aber in dem theüren Christen vnnd Martyrer (das ist) Zeügen/ Caspars Tawber sehen/ Der von Göttlichs worts wegen/ erstlich gefangen/ darnach inn der gefängknuß offt zů der Widerrüffung ermanet/ darzů vnüberwundē/ als ein Ketzer verdāmpt/ zůletst auch inn einer Christenlichen Bekāntnuß enthaupt/ vnnd also todter verbrēnt worden ist. Weyl aber auß solchem verdeckten Vrtheyl bey etlichen nit kleine ergernuß/ den Christen aber grosser nutz entspringen mag/ hab ich solches auß Latein ins Teütsch gebracht. fürnemlich aber vmb des willen/ das die Blindtheyt (ein straff der Gottlosen) der Sophisten vnnd falsch gelehrten zů Wien/ darzů auch das Gericht Gottes/ so er vber die gehen laßt/ welche sein wort nit alleyn nit annemmen/ sonder auch verfolgen/ vnnd außzůtilgen sich fleyssen/ erkennet werden.

Ein vrtheyl gefellt wider Caspar Tauber/ Burger zů Wien/ etwañ Nachfolger der Lutherischen Secte.

IN disen Fragstucken vor vns beschehen/ zwischen vnserm Kaiñer Procurator/ eins theyls anklager/ vnd Caspar Tawber gefragten antworter/ des anderen theyls/ deren dingen so geschehen/ gehandelt/ vnnd wider gehandelt/

gehandelt / darauff wir mit demütiger ehrerbietung ersücht worden seind / wie es dann die sach erfordert mit andern gleich bewegten vmbständen. Als mit angerüfftem Nammen Christi zů gericht sitzend. Auch alleyn Gott vnd sein gerechtigkeyt vor augen haben / auß eygner Herrligkeyt / Des Hochwürdigen Herren / Herrn Johansen von Reuelles / Bischoff zů Wien / Auch ettlicher Doctoren der Heyligen geschrifft / vnd Rechtsprechern vns in der sachen sonderlich beysitzend / Welche vns mit gůtem Raht vnnd gunst / ernstlich zůgeben worden seind. Verkünden / offenbaren / vnnd wöllen / durch diß vnser Haupturtheyl / das Caspar Tawber / von wegen ettlicher seiner Gottlosen Ketzerischen / verkerten / vnnd jrrigen Sententzen vnnd Opinion / die er helt in Vnserem Glauben / zů verdamnuß seiner Seel / vnnd zů grosser ergernuß seiner nächsten mit brůder / wider das gesatz Gottes / Warheyt der Schrifft / auch liebe des nächsten gröblich gesündet habe / vnnd darauff mit einer genůgsamen straff / die jhm zů heyl / den anderen aber zů einem gůten beyspiel gereychen soll / nach Geystlicher auff satzung zůstraffen. Nach dem er vor aller Litis Contestation / das ist / vor aller rechtfertigung willig vnnd frey / auch mit keynem gewalt / noch zwang gedrungen / vnnd als er selbs bekennt / auß keiner forcht der bewärung seins gefallens oder straff bewegt / solche seine meynung / als vor gesagt / zů widerrüffen vnnd verneynen / vnd in die Schooß der Kirchen / vnnd jrer waren nachfolgung wider zůkeren bereyt gewesen ist / vnnd noch sein will / vnd die Můter der Kirchen vor einem bekerten jr Schooß nit zůschleüßt / sonder vil mehr ist sie gewohnt / die sünd nach-

zůlas-

zůlassen denen / die Gnad begerten / Von des wegen auch wir den selben Caspar Tawber/die vor gefragten Ketzerischen vnnd bösen Artickel vnnd Opinion / nach gewohntem brauch der Kirchen zů widerrůffen vnnd verleügnen/ gestatten wöllen/als auch wir zů disen nachfolgenden vrtheylen/maß vnnd gestallt jm geben vnd verleyhen / in gůter hoffnung eines besseren lebens/vnnd anderen vrsachen die vns billich bewegen / dardurch jm zůgeben würt/solche seine jrrung zů widersprechen vnnd verleügnen.

¶ Zům ersten/verordnē wir/dz gemeldter Caspar Tawber offenbar vor aller menig des Volcks / drey Sontag oder sonst drey Hochzeytliche Feyrtag nach eynander folgend/inn der Pfarrkirchen Sanct Steffans / als bald ein Prediger sein Sermon zům Volck vollendt hatt/zůhandt auff die Kantzel steygen / vnd da herab mit häller vnd verständiger stim̄/sag vnnd bekenn / das er vorhin vnnd inn handlung diser frag / ein lange zeit inn der Opinion vnnd sinne gewesen sey / das vnder der gestallt des brots vnnd Weins/nach der Consecrierung des Priesters nicht sey der war leib / vnnd das war blůt Jesu Christi/ dann Christus sey von dem Vatter ein Geyst außgangen / vnd also widerumb ein Geyst zů dem Vatter kommen. Solches vnderstehet er sich auß dem vj. Capitel Johannis offenbar zůbe wären. Hernach aber / so er vor gericht vor vns erschinnen / ist er mit Vätterlicher vnnd gůttiger ermanung von vns vnnd vnseren beysitzern / der Sachen besser/vnnd mit warhafftiger Lehr vnderwysen / Also da Christus nach seiner aufferstehung zů den betrůbten vnnd forchtsamen Jüngern/die da meynten sie sehen einen Geyst/nit ohn vr-

sach

sach gesagt hab. Sehet meyne füß vnnd händ/ dann ich selbs bin es. Greyfft vnd sehet/ dann der Geyst hat weder fleysch noch beyn/ als jr mich sehet haben. Vnnd zů Magdalena sagt er. Greyff mich nicht an. Auch zů dem Vngläubigen Thoma sprach er. Leg herein deinen finger/ vnnd sihe meine händ/ vnnd halt her dein handt/ vnnd leg die in mein seitte/ ꝛc. Dergleichen thett er auch/ da er durch verschlossene thür eingieng / vnnd zeygt den Jüngeren händ vnnd seitten. Auch da die zween Jünger in Emaus wanderten/ vnnd Jesus gieng mit jhnen auff der strassen. So sie aber hinein kamen/ haben sie jhn erkẽnt/ da er das brot gebrochen hett. Dergleichen geschach/ da er von dem stuck Fisch vnnd Honig fladen aß/ vnd den Jüngern auch mittheyler. Zům letsten da er mit auffgehabnen händen gehn Himmel für. Welche geschichten alle offenbar anzeygen/ das Christus nit ein Geyst/ sonder im warhafftigen Cörper auffgefaren sey. Darumb gemeldter Caspar schädlich geirret hab/ dieweil Mattheus/ Marcus/ Lucas/ vnd Paulus ein Lehrer der Heyden/ inn der beschreybung des Abendtmals offentlich anzeygen/ das da der warhafftig Leib/ vnd das warhafftig blůt/ zů speiß vnnd tranck gegeben sey worden. Auff solches sich Caspar Tawber jrrig bekennen soll/ vnnd hinnach geloben/ alle ding in disem Artickel/ mit der gemeynen Kirchen mitgleubig zůsein/ vnnd in keynerley weiß daran zweyffeln.

¶ Zům andern/ solt der Caspar Tawber an gemeldter zeyt vnnd statt/ sagen vnnd bekennen/ das er bißher/ vnnd offt vor manigen menschen/ beyden weib vnd mann/ auch vor vns gehalten vnd bestättigt hatt/ dz die segen/ sprüch/

so us

so im der Kirchen beschehen / nichts werdt noch nütz sein/ dann man leß sonst inn der Heyligen geschrifft von keyner Benediction/als von der Deuteronomij/ am xxviij. Welche alle Creatur ein mal von Gott entpfangen haben. Vñ nach dem als er auß Euangelischen vñ andern geschrifften von vns verstanden hatt/ das auch Christus vnser Heylandt gebenedeyet hatt/nit alleyn seine Jünger da er gehn Himmel für / Sonder auch wie Marcus vnd Lucas klar anzeygen / das er vor vnnd nach seiner aufferstehung/ das brot gebenedeyet habe. Darumb auch die kirchen / auß grosser vrsach/sollich Benediction allzeyt zů kinder tauffen/vnd andern heyligen dingen gebraucht hat vnnd noch pfleget/ welche wir auch sehen mit dem zeychen des Heyligen Creütz vnsers Herren Jesu Christi/grosse krafft habē/ in den Teüffelischen besessenen/ vnnd andern Teüffels gespensten. Darumb solt gemelter Tauber solchen Segen/ brauch/krafft / vnnd würckung / mit der Heyligen kirchen glauben/Vnnd als lang er lebt/in grossen ehren halten. Dergleichē auch hat er von den kertzen/so man Gott zů lob verbreñt/vñ von allē jrem brauch nichts gehalten / den jrr sal soll er verdamen/vñ mit eygner stym vbdampt bekeñen.

¶ Zům dritten/wiewol er offt das Fegfeür widsprochen hat/so er aber nůn mit vil orten der heyligen geschrifft vnd wisen ist/soll er das Fegfeür glauben/vnd für thyn mit der rechten ehrlichen kirchen also halten.

¶ Zům vierdten/Dieweil er sich offt herhümpt hat vor menigklichen/das er eben so wol ein Priester seye / als eyn jeder Priester ist. Vnd sich sollichs zů bewären auß der ersten Epistel Petri vermessen hat. Nůn aber/so er es ands

lehrt auß dem Büch Exodi/ Auch auß den Epistelen Pauli/ vnnd gemeynem brauch der Kirchen/ soll er sich bekennen/ verdamlich gefrret haben/ vnnd solchen jrrsal widerrüffen vnnd verleügnen.

¶ Zům fünfften/ als er bißher gehalten/ vnd noch in gegenwertiger frag helt vnd glaubt/ das keyn mensch zů keiner andern beicht verpflicht sey/ dañ wa ein Brůder wider den andern handelt/ sich zůerkennen/ als dann ist ein yeder schuldig dem zůvergeben/ der sich bekeñet/ das ist allein die beicht auß dem Euangelio/ darzů ein Christ verpflicht ist. Nůn aber so er vnderwisen/ deren dingē die Mattheus vñ Johañes schreiben/ vñ von zeit der anfänclichen kirchen/ als durch handtweisung biß auff die zeit gelernt seind worden/ nemlich die Beicht dem Priester billich zůthůn/ das auch die selbig im Euangelio gegründt sey. Welche er auch als lang er lebt mit worten vnnd wercken zů recht gesetzter zeit von der Kirchen als er dañ schuldig ist/ halten soll.

¶ Zům sechsten/ hat er das fürbitt Marie/ vnnd der heyligen bißher nit gehalten/ sonder vnnůtz geacht. Aber hernach so er mit vil Argumenten/ vñ der Heyligen geschrifft zeügnuß erinnert ist/ soll er widerumb bekennen/ das er wider vnser gemeyne Můter die Kirchen/ vnd jren gebrauch gefrret habe/ Vnd hinfürt Glauben/ das die Heyligen auß der liebe (wie Paulus sagt) die nimmer abfellt/ mit grosser begir/ der lebendigen heyl begeren/ vnnd mit stähtem gebett von Gott bitten/ rc.

¶ Zům sibenden/ soll er seinen jrrsal offentlich bekeñen/ in dem/ das er die schlüssel der kirchen/ gemeyn/ auff mann vnnd weib gleych geurtheylt hatt.

Beschluß

Beschlußred.

¶ Zům letsten/ Nach dem wir erfaren haben/das Caspar Tauber Lutherische bücher gehabt / auch wie er eynen eygnen Tractat geschriben habe / Vnnd dieweyles wissentlichist/das solche Bücher vnd Tractat/ mit vil vnbillicher bezücht / auch voll seind aller lästerlichen schendworten/auch mit manigfeltigen Ketzereyen / vñ gefärden jrsalen befleckt, Darumb wir sie auffs feür verschaffen/vñ zů ewigem flůch verurtheylen.

¶ Solche alle vnnd yeglich jrsal soll vorgenañter Caspar Tauber widerrüffen / vnnd verleügnen/nach laut der zedelen / so wir jhm selbs zů Teütsch vorgeschriben verfaßt haben/ bey peen vnd straaff im Geystlichen Recht angezeygt/wider die felligen Ketzer/vorlangst außgangen. N. Nicht desto weniger auff das die bösen jrsal / mit welchen die vnschuldigen hertzen von den gefragten lehren verfürt seind worden/nit vngestrafft bleiben. Vnnd auff das der obgemeldt Tawber/ von wegen der ergernuß/vnnd Gottloser lehren / die er gethon vnnd außgebreyt hatt/ vergebung vnnd Gnad von Gott erlangen möge/ das auch wir ein zeychen eines waren büssers in jm erkennen mögen/ Legen wir jhm auff vnd wöllen / mit disem vnserem vrtheyl/ das er die nachfolgenden drey Sontag/ nach disem widerrüff/ vor der Kirchen thür / der grossen Kirchen Sanct Steffans / dieweil man dē Gottes dienst der Messen helt/ mit kläglichem kleydt / mit einem strick vmb den halß gebunden / mit vnuerdecktem Haupt / vnd barfüß mit einer brennenden Kertzen in seiner handt stehen soll.

Auch soll er die nächst vorgehenden Freytag in wasser vnd brot fasten/vnd an yeglichen der selben Fasttag/drey Arme Personen speisen. Auch soll er auff ein gantz Jar von dem tag der außrüffung vnd gestelltem vrtheyl/in eynem Kercker büß thün/vnnd allhie sein eygen sünd beweynen.

¶ So er nün dise alle vnnd jegliche stuck/warlich vn erdicht vnd ohn widerfall vollbracht hatt/Als dañ erst wöllen wir jn würdig schetzen der Absolution/vnd der vereynigung/sonst aber in keinerley weiß/So er aber dise stuck zů verbringen seümig sein wurde/widerspreche/oder aber zů voriger Ketzerey vnd jrrsal wider fiele/Als dañ on all weiter vrtheyl/wöllen wir/das er ein Ketzer geacht vnd gehalten soll werden. Auch darneben legen wir jm auff/obgemeltem Caspar Tauber/von dem Durchleüchtigen Fürsten/(das wir dañ seiner Durchleüchtigkeyt/als es billich ist/zu geben)so ferr er begnadet wurde/mit einer straff zeytlicher gütter/villeicht wider die Türcken zubrauchen. Doch soll solches geschehen ohn nachtheyl seines lebens/oder ohn einige Proscription/das ist/verbietung der statt/oder landen. Für welche straffer in statt/oder im lande/wa vnnd wañ er wandert/oder zů hauß sitzt/sein lebenlang ein zeychen des Creützs/wie wir jm des ein form geben/offentlich/das er von allen gesehen werde/tragen soll.

Vber sollichs alles/sprechen wir nichts desto weniger/vnd beschliessen sententzlich mit diser geschrifft/vñ verkünden es im nammen Gottes/das gefragter Caspar Tauber verfallen sey aller Expenß/so auff die handlung ist gangen. Welchen Tax/wir vns biß zů seiner zeyt vorbehalten.

Hie nach volgen die Artickel / welche die Hochgelehrten vnd Geystlichen erdicht / vnd dem obgemeldten Caspar Tawber fürgeschriben / im druck außgehen lassen / vnnd als die jrrigen zů widerrüffen gebotten ꝛc.

ICh Caspar Tawber Burger zů Wien / bekenn vnnd thů kundt aller Menigklich / demnach verschynen tagen der Durleüchtigest / Großmechtigest Fürst vnnd Herr / Herr Ferdinand / Printz in Hispania / Ertzhertzog zů Österreich ꝛc. Mein gnädigster Herr vnd Landtfürst / mich in gefängknuß hat lassen nemen / das nit rechtlich in beysein des Hochwürdigen herren / Herr Johann Bischoffe zů Wien / vnd desselbigen Official / vnd des Statt richters / vnd etlich treffenliche der heyligen geschrifft vnd der rechten Doctorn / artickel den heyligen Christenlichen glauben betreffend / so ich gesagt / gelehrt / vñ glaubt hab / für gehalten worden seind / welche zům theyl ich in anfang der selbigen rechtfertigung als für war vnnd gerecht hab wöllen halten. Aber nachfolgends bin ich vätterlich vnnd Christenlicher weyß ermanet / vñ durch die heylige schrifft / auch Christenliche vernunfft vnderwisen vnd bericht worden / also das ich frey vnnd willigkliglich / vngenötigt vnd vngetrengt / von der selben meynung gestanden vnnd gewichen bin / Also der gestalt / wie hernach volget.

Der erste Artickel.

¶ Demnach ich lange zeyt gehalten hab / das vnder der gestalt des brots vnnd wein / nach des Priesters consecrierenden worten nicht sey der war leyb / auch nicht das war

blůt Christi/dañ Christus von dem vatter außgangen sey als eyn Geyst/also sey er zů dem vatter widerkeret als eyn geyst/deßhalb er hie nicht leyblich sein könd/vnd hab mich deßhalb auff den Text Johannis am vj. wöllen gründen. Das ich aber darnach biñ vnderricht gůtiglich durch das heylig Euangelium/vnd sonder das wort Gottes/wie die drey Euangelisten/als Matheus/Marcus vnd Lucas/auch Paulus beschreyben/das der war leyb vnd das war blůt des Herren Jesu Christi in dem letsten nachtmal seinen Jüngeren gegeben/vnd also in disem Sacrament des Altars begriffen werden/das ich hiemit offentlich bekeñ/vnnd also mein jrsal widerrüff/vnd zů ewigen zeyten widerrüffe/vnd bey meinem gethonen eyd also verleügnet haben will.

Der ander Artickel.

¶ Zů dem anderen/demnach bißher vor vil menschen in diser meyner rechtfertigung ich offt / die segen/so man Benedictiones nennet/veracht vnd nichts darauff gehalten hab/vnd vermeynt es sey keyn anderer segen/dann wie der Deuteronomij am xxviij. begriffen vnnd verschriben sey/biñ ich doch mit der warheyt der geschrifft vätterlich vñ in aller gůte durch obgemelte Doctores vnderricht/dz auch der Herr Jesus Christus / nicht allein seine Jünger sonder auch vor vñ nach der vrstend/das brot gesegnet hab/Das auch von der zeyt der Zwölff botten/die Christenlich Kirch/vnnd der selbigen diener/durch die segen die bösen feynd/vnnd der selbigen gespenst/außgeworffen vnnd vertriben/auch durch die gesegneten geschöpff/die menschen im glauben vor vbel verhůt/vnnd die bösen feynd täglich

vertriben

vertriben werden. Vnnd das ich vnbillich das kertzen brennen veracht/ dieweyl es zů lob vnnd ehr Gottes/ von der heyligen Kirchen/ so von Gott dem heyligen Geyst regiert würt/ geschicht.

Der dritt Artickel.

¶ Zů dem dritten/ als dann ich gehalten hab/ es sey kein Fegfeür/ beken ich das ich des widerspils/ auß der geschrifft erlernt habe/ auch hierin̄ will ich halten/ was die Christenlich kirch hierin̄ gehalten hat.

Der vierdt Artickel.

¶ Zů dem vierdten/ Als ich mehrmals offentlich gesagt/ wie das ich gleich so wol ein Priester sey wie ein anderer geweiheter Priester/ hab ich geirrt/ dañ die geschrifft des heyligen zwölff botten Petri/ die ich für mich genom̄en/ ein andern verstandt hat.

Der fünfft Artickel.

¶ Zů dem fünfften/ Demnach ich gehaltē hab/ das kein Christen weyter schuldig sey zů beichten/ dann so ein brůder sünder wider vnnd gegen dem andern/ solle er beken̄en sein sünde/ gegen dem er gesündiget hat. Vnnd aber solcher irrewe meynung/ nit nur allein wider die heylige Euāgelia vñ breüch der heyligē Christenlichē Kirchen/ sonder auch wider güte Christenliche ordnung vñ vernunfft ist/ Derhalben ich offentlich hiemit mich bekenn/ das ich geirrt hab.

Der sechste Artickel.

¶ Zů dem sechsten/ als ich bißher die fürbitt Marie vñ anderer heyligen nit gehaltē/ wider die anzeygung der ge-

schrifft/vnnd haltung gemeinsamer kirchen/widerrüff ich hiemit diese jrrthumb/vnd versprich/das ich hinfür Christenliche ordnung halten wölle.

Der sybende Artickel.

¶ Zum sybenden/Demnach ich die schlüssel der Kirchen an jhrem gebrauch/gemeyn jederman/weib vnnd man gemacht hab/widerrüff ich hie auch den selbigen puncten.

Beschluß rede.

¶ Vnnd als ich etlich bücher von dem verdampten ketzer Martinus Luther/wider Keyserlich Edict vnnd F. D. als meins gnädigsten Landtfürsten außgangē Mandat behalten/auch selber ein eygen Tractat geschriben/vnd in den selbigen vil schmach vnd schand/auch vilfeltig verdampte ketzerey vnnd jrrthumb begriffen/dadurch ich vnd andere Christgleubige vnder dem scheyn des Euangelij/von aller Göttlicher vnd anderer gehorsame/zů allerley vbel vnd leichtfertigkeit wider Gott vnd vnserer seelen heyl verfürt worden seind/so gelob vnnd verspich ich/das ich hynfür meyn leben lang/keyner sollichen verdampten bücher/klein oder groß/lesen oder halten/auch obgedachte jrrthumb/vnd alle verdampte ketzerey/nicht predigen/außbreyten/beschirmen will/wo ich aber das wurde vbertretten/daß alsdann nach vermög der rechten/ich von meyner weltlichen oberkeyt/als ein vberwundner ketzer/gestafft werden möge/diß alles bekēn ich in angesicht der Kirchen/mit disem brieff/den ich also mit meyner eygnen handt vnderschriben hab.

Nūn

Nun wirt kürtzlich begriffen/ wie er sein kampff vnnd Christlichen streit/ mit den Sophisten vollbracht hatt.

NAch dem der fromm Caspar Tawber/ die Christlich freyheyt offt vnd vil/ mit wort vnd wercken/ als ein rechter Christ bey den widerchristen erzeygt vnd verfochten hat/ ist er vom widertheyl dem gewalt vbergeben/ vñ allein vmb des wort Gottes willen gefänckhlich angenommen worden.

¶ Als er aber ein zeytlang die gefängknuß geduldiglich erlitten hett/ haben der Bischoff mit seynen Beysitzeren inn mitler zeyt/ vil in der gefängknuß mit offt gemeltem Tauber heymlich gehandelt/ wie sie jhn von seinem Christlichen fürnemen abwenden möchten. Aber er von Gott gelehrt/ hat jhm den besten theyl außerwölt/ vnd bey dem wort Gottes blyben/ ritterlich/ auch vnerschrocken gestritten/ vnd also auff das end verharret/ Dann er durch den Geyst Gottes gelehrnet/ mocht er weder durch trõ-

Taubers beständigkeit in der gefängknuß.

wung/noch durch schmeychlerey oder süsse wort von dem Euangelio gezogen werden.

¶ Weil aber Tauber also verharret/vnnd durch keyn fürschlag der reyssenden wölff/die mit schaffs kleydern bedeckt/jhn zů verfüren geflissen/vberwunden möcht werdē/haben sie selbs vnder einander rathgeschlagen/vnnd jhnē selbs red vnnd antwort geben/vnnd also diß vorgeschrieben vrtheyl vnnd widerrüff gemacht/ Dem (als sie vermeinten) Caspar Tawbar nachkomen würd.

¶ Damit aber solchē jhrem vrteyl vnd falschen fürnemmen genůg geschehe/můst der offt genant Caspar Tawber am tag vnser lieben frauwen geburt/auff sanct Steffans Kirchhoff/vor meniglich erscheynen/die Artickel zů widerrüffen/die durch den truck außgangen waren.

¶ Zů der stund nůn so der Thormeister Prediget/ward er in mitler predig/durch den Richter vñ sein diener/auff einen hohen predig stůl (welcher jm auff obgenantē sanct Steffanus Kirchhoff auffgericht vnd bereyt was) gestellet. Er stůnd aber daselbst stillschweygend vnd geduldiglich vor allem gegenwertigem volck/so lang biß jhm der gemelt Thormeyster zůsprach vñ sagt. Tawber/eůch ist wissentlich/warumb eůch vnser Durchleůchtigester Grossmechtigester Fürst vnnd Herr/Herr Ferdinandus/Printz in Hispania/Ertzhertzog zů Osterreich ꝛc. mein gnädigster Herr vñ Landtßfürst/daher gestellet hatt/ohn zweyfel zůwiderrüffen die Artickel/ so hie vor eůch ligen/dem wöllet nůn gnůg thůn vnd nachkommen.

¶ Nach solcher ermanung hůb der fromm Christ seine augen zů Gott gehn Hymel vnd sprach. Jhr allerliebsten in Chri-

in Christo/Gott der Almechtig will nit das dem menschen zů schwäre bürden auffgelegt werdē/als er anzeigt Hieremie am xvij. Cap. Darumb ist mein bitt an eüch/allhie versamlet/vnd bitt vmb Gottes liebe willē/ein Vatter vnser zů betten/damit der Allmechtig ewig Gott/die so in dem warhafftigen Christlichen glauben seind/zů bleyben vnd verharren bestätige. Dise aber so nit erleücht seind/noch erleücht werden in Christo Jesu vnserm lieben Herren.

¶ So er solchs redet/mocht es der Chormeyster/als ein feindt der warheyt/nicht leyden/welcher als er neben dem Tauber auff einem andern Predigstůl stůnd/ist er jhm in sein red geplatzet/sprechend. Tawber/jr seydt nicht zů Predigen/sonder zů widerrüffen daher gestellet. Auff solches antwort Tawber/mit senfftem hertzen vnnd worten/sprechend. Mein Herr/ich hab eüch zůgehört/so hört mir nur ein kleins zů. Auff das sagt der Chormeyster mit zorn. Eüch ist sollichs zů reden nit befolhen/sonder redet vnnd leset herab was eüch fürgelegt ist. Der Tawber sprach zům volck. Jhr aller liebsten/man hat mir ein geschrifft fürgehalten vnnd zůgestellt/darumb ich ein widerrüff thůn sol. Nůn gib ich dem Ferdinando/meynem genädigsten Herren vñ Landtßfürsten kein schuldt/wañ er ist nicht am Rechten gesessen. Dergleichen hat auch der Richter nicht mehr gethon/dann als vil er von ampts wegen hat thůn můssen.

¶ Ich bin nůn etlich vil mal ersůcht worden/durch die hernach volgende/so am Rechtē wider mich gesessen seind/als Johañ Bischoff zů Wien/Probst vñ Dechāt daselbst/Doctor Vlrich kauffmann Official allhie/Doctor Faber von

Nammen der so mit vnd wider den Tawber gehandelt.

von Linda / des Cardinals von Rhom Doctor / Der Doctor von den Weyssen brüdern / Doctor von den Augustinern / Doctor Camers von mindern Brüdern / Doctor Krabel / Vnd Doctor Rylbel / als die höchsten Theologi von der hohen Schůl daselbst / der Thormeister hie gegenwertig / Vnd drey Notarij / genant Herr Lienhart / Mathes / vnnd Jacob / in summa / ich seind sechzehen gewesen / aller die mit mir in der finstere gehandelt haben / vnd mich genöttigt / ich soll ein widerrüff thůn / sonderlich den ersten Artickel vom Sacrament des Altars / welchen sie nach jhrem gefallen erdicht vnd gesetzt habē / darüber mich fälschlich bezigen / vnd ein ketzer gescholtē / vnd haben mich doch in dem aller wenigsten durch die heylige Schrifft nicht bewisen noch vberwunden. Jch bin auch dises Artickels des Sacraments halben / so der Heylig Johannes am vj. Capil beschreibt / für ein ersamen Rath erfordert vnnd erschynen / in beywesen eüwer Thormeyster / vnnd anderer / so darzů verordnet gewesen / vnnd mich des Artickels halben mit disputation genůgsamlich verantwort hab / wie dann ein ersamer Rath von Wien brieff vnd sygel / verfertiget / gegeben / vnnd gehn Nürnberg gesendt haben / vnd verhoffe ein Ersamer Rath werde darob sein / damit jhr brieff vnnd sigel gehalten / vnd nicht ein loch dardurch gestochē werde. Darauff bitt ich eüch allerliebstē (wie jhr versamler seyt in Christo) jr wöllen mein zeügen sein / das ich der Artickel keinen nit bestehe / wie sie mir die fürgehalten / vnd aufflegen wöllen. Vnd klag es abermal / das sie mich scheltē einen ketzer vnnd verfürer / vnnd haben mich doch durch die heylig geschrifft nicht vberwunden / sonder sie haben

ben mit mir in der finstere gehandelt/seind selbs Ankläger Verhörer vnd Vrtheyler gewesen/vñ haben jres gefallens mit mir gehandelt/des ich mich auff das höchst beschwär/ Erbeüt mich noch zůuerantworten vor vnpartheyischen vnd vnuerdächtlichen Richtern. Vnd Appellier hie offentlich für das H. Römisch Reich/dz sie mir daselbst Richter erwölen/vnnd mir als dann genůgsame verhör zůgelassen werde / So will ich mich in allen Artickeln/so ich bezeügt werde/verantworten/recht geben vnd nemen. Würde ich durch die H. geschrifft vberwunden oder vngerecht erfunden/so will ich darumb leyden/was mir dz Recht aufflegt.

¶ Zwischen dise Wort hat jm der Chormeyster vil eingredt/vnd zů mehrmalen gesagt/Er soll solche reden vnderlassen/er werde sein sach damit nit gůt machē/er soll reden was mit jm verschafft/befolhen vñ auffgelegt ist worden/dañ was er vil wesens vnd außred wöll machen/dieweyl er doch sich selbs mit seiner eygnen handtschrifft vnderschriben hab.

Darauff Tauber gesagt hat/es würt sich erfinden/vnd man würt es noch wol sehen werden/wie ich mich vnderschriben hab/Auch hett er gern noch mehr anzeygt/Aber der Chormeyster hat für vnd für mit grossem vnwillen geredt/vnd vil mal verschafft hinweg zuführen/vñ kurtzumb weitter nit reden lassen. Des sich Tauber gegen meniglich auff das höchst beschwärt hat/vnd mit runden worten herauß gesagt/das er keinen Artickel/so jm auffgelegt/widerrüffen wölle/allein zween/deren ich dañ auch nicht gestehe noch schuldig bin.

Der erst/Das ich von der můtter Gottes nichts gehal-

ten sol

tē soll habē/beschicht mir vnrecht/dañ kein mensch solches von mir nye gehört hat. Zům andern/das sie mich zeyhen/ wie sie ketzerische vnnd Lutherische bücher bey mir gefunden sollen haben/gestehe ich nicht/dann jhr Thormeyster wißt/das solches bey mir nicht gefunden ist worden. Darauff der Thormeyster geantwort/Habt jhr doch selbs ein büchlin gemacht/das ketzerisch ist/vnd darinn vil schändung der Oberkeyt gewesen. Antwort Tawber. Ich gestehe/das ich ein büchlein gemacht hab/aber nicht Ketzerisch.

¶ Also wolten sie jn weyter nicht reden lassen. Vnd die Gerichts diener sprachen jhm zů/er solt von der bůn oder predigstůl herab tretten/Jn dem selben jren vñ des Thormeysters grossen vnwillen/hatt der Tawber gesagt. Ich bezeůg hie vor mengklich/das ich durchauß nichts widerrůff/dañ wie jr mich vor gehört habt/bezeůg mich des für das heylig Römisch reich/darzů ich Appellier vñ zů recht stehen will. Nach dem stig er vom predigstůl/vnnd sagt. Meine feynd haben mich allenthalben vmbgeben/vnnd ich mag nymmer reden.

¶ Also füret man jn mit grossem vnwillen widerumb in die gefängknuß/alles mit gewalt/doch hatt er vil schöner Christlicher red vnder wegen thon. Es lieff auch dz meyst volck mit jhm hinweg. Aber der Thormeyster schrey man solt da bleyben vnd zů hören/dann er verlase (mit vil verblümpten worten) die artickel/welche sie jhm auffgelegt hatten zů widerůffen.

¶ Nachmals auff den zehenden tag Septembris ist Caspar Tawber/vmb die sibende stund vor mittag/auß dem

Korner

Romerthurn/der Burgerlichen gefängknuß in dz Augustiner Kloster/ mit des burgermeysters/ auch des Gerichts dienern gefürt worden/ allda versamlet seind gewesen/ alle die/ so in vormals zům widerüffen verurtheylt haben. Vnnd noch mehr ettlich Doctores vnnd Schrifftgelehrten zů jnen genomen. Auch Burgermeyster/ Richter/ vnnd die meysten des Rahts zů Wien/ yederman verhoffet/ es solt ein offne verhör mit dem Tawber vnnd den Schrifftgelehrten gehalten sein worden/ als red vñ widerred/ vñ sich der Artickel so er vnbillich bezüchtiget/ verantwort habē/ als ja billich wer gwesen. Aber d Tauber ist still schweigend/ vnbefragt vor jnē gesessen/ on allē beystandt.

¶ In dem ist auffgestanden ein Procurator/ im Geystlichen Rechten/ Licentiat/ welcher genañten Caspar Tawber/ als ein Ketzer/ vnnd vngehorsamen der Kirchen/ erstlich im Latein/ nachmals Teütsch/ gleichförmig anklagt/ jn vnbefragt.

¶ Nach disem anklagē ist d Official mit einem zedel herfür komen/ den sententz/ so sie vber jn gefellt haben/ Lateinisch

nisch verlesen / welches vngefährlich in Teütsch dise nachfolgende meynung gewesen. Wie mit Recht vnd vrtheyl erkant von jn sey worden / etlich artickel so Caspar Tawber gehalten/ketzerisch/vnnd wider den glauben gewesen/ vnd jhm auffgelegt solches zů widerrüffen/ wie er dann angenomen/zůgesagt / vnd mit seiner handt vnderschriben/ dem volg zůthůn / vnnd solcher widerrüff beschehen solt sein auff den tag vnser Frauwen geburt vergangen / vor menigklich an der predig / aber auff seinem angefangnen jrsal vnd ketzerey bestanden / vnd nichts widerrüffen wöllen. Von solcher vngehorsame wegen erkennen sie hiemit Recht / den Tawber für ein offentlichen verdampten ketzer / vnd als ein vngehorsamen der heyligen Christlichen kirchen. Darauff ein welscher Notari dem gemeinē volck/ vmbstehende/ gesagt / sie sollen zeügen diser vrteyl sein/ do murmelten die herren vnnd kauffleüt/mit sampt anderm beystehenden volck/vnd sprachen. Was sollen wir inngedenck sein / oder warüber sollen wir zeügnuß geben. Wir haben eüwer vrtheyl nit verstanden/weyl jrs in Latein geredt vnd gefellt habt / als sie auch Tauber selbst nicht verstanden. Hierauff giengen die Schrifftgelehrten alle darvon. So bald hat jn der Stattrichter in seinen gewalt genomen/vnd schlůg jm ein Pretzen (das ist ein eysen) an die zwo hände/zůuerschliessen.

¶ Also saß der fromē Christlich Tauber gebunden/jr Ketzer můst er sein/vnd des todts würdig / vñ ward zů keiner antwort nye gelassen. Welches hertz würt auß solcher vngerechtigkeyt nit bewegt / welcher kan nit erkennen / was das für leüt seind/die also richten/Wie hört niemandts die

Schrifft

schrifft/Hie würt der jrthumb durch keyn geschrifft angezeygt/jr aller stim̃ ist/ Widertüff/widertüff/ oder du můst als ein Ketzer sterben. Also ist er durch vnnd mit gewalt zům todt verurtheylt worden.

¶ Nach dem redt auch Tawber/vnnd sprach. Lieben brůder/ich bitt eüch vmb Gottes willē/jr wöllē auch meine zeügen sein/nit allein hie/sonder auch bei dem Allmechtigē Gott/ dz sie mich also fälschlich vñ verborgen verurtheylt haben/weder ich noch jr haben all jr red vnd handlung verstanden. Darzů sehet jr auch wol das sie mir kein Artickel fürgelegt haben. Mir wer leicht gewesen (mit Gottes gnaden) auß Göttlicher geschrifft mich zů verantworten/vnüberwunden/ja auch vnuerhöret můß ich verurtheilt sein. Wañ jr achtzig tausent weren/der Doctores/so köndten oder möchten sie mir nichts abgewiñen/weil das wort Gottes auff meiner seitten stehet. Jn der tunckele haben sie mit mir gespilet. Sie schämen sich jrer handlung/darumb hassen sie das liecht/vber dem wort will ich beharren/sterben vnd genesen. Sie wöllen mich auch zwingen/vñ legen mir mit vnwarheyt auff/dz ich nicht geredt hab. Jch hett gemeynt sie solten auß Ketzern Christen machē/so wöllen sie auß mir Christē vber mein willen/vñ on alle mein bekañtnuß ein Ketzer machē. Gott hat mich also gelehrt/darumb můß ich sterben.

¶ Nach dem ward er in das schergen hauß gefürt. Vnd ehē so er hinein will gehē/wendt er sich zů volck/vñ spricht. Jhr lieben brůder vñ Kauffleüt/schreibts in alle land/dz man mit dem Caspar Tauber so Vnchristlich handelt/vñ an jhm so gar ein vnredliche that begehet/damit gesegne eüch Gott.

¶ Es was aber in disem allen der Widerchristische hauff nit benüget vñ ersettigt/ sonder gedachtē mit begir/ Gott vnnd seine Außerwölten noch höher zůuerschmähen vnd lestern. Darumb der Gottloß hauff/ Mönch vnd Pfaffen/ außgaben/ vnd ein geschrey im volck machten/ wie Caspar Tauber im Schergen hauß jm selbs mit einem brotmesser drey stich geben hett/ vñ wurd deßhalben hart hin gehen/ er můst sterben. Sehet zů/ sagtē die Gottlosen/ dz seind die Ritterlichen/ Lutherischē/ Euangelischen leůt/ die/ so sie sehen/ dz sie vberwundē seind/ verzweiffeln sie/ vñ bringē sich selbs vmb dz leben/ auff dz sie nit dem Hencker zůtheil werden/ so sie doch vorhin jmer schreyē. Ich will verbrennen/ ich will mich steynigen lassen. Ich will mich ertrencken lassen.

¶ Solches vnd dergleichen mehr/ gaben die feind Gottes auß/ vermeynten dardurch jr falsch boßhafftig vrtheil zů verblůmen/ vnnd des Tawbers vnschuldigen todt zůschmähen. Aber es mocht jr keyns verborgen bleyben/ dañ ettliche heimliche Christen begertē solches durch mittel personen im schergen hauß zůerfaren/ aber es ward niemandt vergönnet/ dabey ein yeglicher frōmer Christ wol ermessen kan/ das er kein stich gehabt hab. Das war wol müglich/ das er (nach dem er in der gefänckнuß ohn alle erbarmung gestreckt vnnd zerrissen ist worden) etwañ hart verwundt vnnd auffgebrochen sey. Es hat sich auch Tauber solcher falscher zücht vor meniglich entschuldigt.

¶ Nach solchem langen kampff/ wolt Gott sein Herrligkeyt vnd des Tawbers glauben eröffnen. Darumb die Tyrañen gemeldtē Tawber widerumb zům widerrůff dringē wolten/ wie vormals/ darzů auch vil Herren vnnd allerley volck

volck sich versamlet/ alle begirig zůhörē/ob der Tauber wi derzůffen wurd/ Aber der from̄ Christ/durch so vil pein vñ schmach/ward nit schwächer/ sonder ye mehr vñ mehr ster cker/ wolt vñ begeret nit zů widerrůffen/ sonder zůsterben.

Zůletst am xvij. tag Septembris/habē sie ein pferdt an ein wagen gespañt/dē Caspar Tauber auff den wagen gesetzt/ vor jm saß ein Baalischer Priester vñ Seelenmörder/wel cher jm ein Täfelin vor hielt/ in dem ein Crucifix vnnd der Junckfrawen Marie bild gemalt was/ hinder jm aber saß der Hencker/ neben jm lieffen vij. Burgermeysters knecht/ vnd vier Schergen/vnd fürten jn also heymlich hinder der Stattmaur hinauß durch dz Stubenthor auff dem grieß/ vnnd es war zů morgen frů vmb die sechste stund. Tawber würt zů der marter auß gefürer.

¶ Da sie aber an die statt/ daran er enthaupt solt wer den/kamen/stig der Tawber frölich von dem wagen/vnnd bat den Hencker/er solte jhm seine händ ledig lassen. Es ward jm aber versagt. Also bat der Tauber alle menschen/ so bey seinem todt versamlet waren/ sie solten denen/ so an seinem todt schuldig waren/ nicht hässig noch feindt sein/ wann also hett es Gott gefallen.

¶ Darnach sprach der Pfaff. Tawber wölt jr nit Beich ten? Antwort Tawber vnnd sprach. Stehet mein müssig/ schafft ewer sach. Ich hab Gott meinem Himlischen Vat ter gebeicht. Sagt widerumb der Pfaff/ Jhr solt dañocht sehen/das jr eüwer Seel versorget. Antwort der Tawber. Mein seel hab ich schon versorget/vnd wañ ich ja noch ach tzig tausent seelen hett/so werē sie heüt all durch disen mei nen Glauben zů Gott/ versorget. Christlicher abscheyd Caspar Tawbers.

¶ Nach dē rede sahe er gen himel auff vñ sprach/ O herr Je

 su Chri

ſu Chriſte/der du vmb vnſert willen vnd für vns geſtorben biſt/ich ſag dir danck/das du mich Vnwürdigen erwölet vnd Würdig gemacht haſt/vmb deines Göttlichen worts willen zůſterben. Als bald er ſolchs vollendet/ macht er mit dem rechten füß fürſich auff die Erden ein Creütz/ vnd knyet frölich darauff nider.

¶ Da jhm aber d Hencker ſein Rote ſchlappē vō Haupt nimpt/ ſpricht der Tawber/lieber meyſter/ neimpt ſie hin/ vnd tragt ſie vō meinet wegen. Alſo reiß jm der Hencker das hembd vō dem Halß/vnd der Tawber gantz willig vñ girig zůſterbē/ windet ſeine händ vber einander/hebt ſeine Augen in den Himmel/vnnd ſpricht mit lauter ſtim̄/vnnd auß frölichem einbrünſtigem Hertzen drey mal. Herr Jeſu Chriſte/ in deine hände befilhe ich meinen Geyſt. Nach welchen worten ſchlecht der Hencker dem theürē Chriſten ſein Haupt hinweg. Aber mit dem waren die Gottloſen leūt nit erſettigt/ Sonder begerten auch an dem todten leib jren můtwillen vnd neid zů vollbringen/ darumb (damit der wüterich vrtheil genůg geſchehe) des Henckers knecht

knecht das abgeschlagen haupt inn die ein hand nimpt/ mit der anderen hilfft er dem meyster den enthaupten cör per schleyffen/ biß erwo auff sechtzig schritt weyt/ daselbst ein grosser scheyter hauff zůgericht warde/ den frommen Christen zů verbrennen/ auff welchen sie das haupt vnnd cörper wurffen/ vnd also verbreñten. Darbey vnnd mit kaum hundert menschen waren/ so heymlich vnnd schnell hat sich alle sach verloffen.

¶ Also habt jhr lieben brůder kürtzlich die handlung/ so sich mit dem Caspar Tawber verloffen hatt/ auß welcher ein jeglicher mensch (der seiner vernunfft nit gar beraubt ist) wol erkennen/ ja greyffen mag/ mit was blindtheyt der allmechtig Gott die gottlosen strafft/ darzů wie nahent er ist/ denen/ die bey seinem wort bleyben/ vnnd sich gäntzlich darauff verlassen. Der from vnd Christlich Tawber ist durch lügen/ von vnd durch die schrifftgelehrten vnd hohe priester zů Wien on alle vrsach verdampt vñ getödt/ Aber was schadet jm das/ An dem leyb haben sie vollbracht/ wz sie gelust hatt/ aber die seel lebt bey Gott ewiglich/ warten auch des leybs aufferstehung vnd klarheit/ Was haben sie außgericht. Was ehr vñ rhům haben sie erjagt/ yederman geben sie zů verstehen jr gifftig hertz/ zungen vnd begir/ mit den sie sich allzeyt/ wider alles das/ dz Gott ist/ vnd Gott gehört/ setzen/ vermeynen ye Gott vnd sein wort zů vertilgen. Aber was geschicht/ Das wort würt durch jr toben bestättiget/ sie aber erkennet/ als die/ so zů dem reich des Widerchrists gehören/ ja selbs der Widerchrist seind. Sie seind auß dem teuffel/ darumb sie jres vatters werck vnauffhörlich vollbringen müssen. Weren sie auß Gott/

so hörten sie sein stim. Nun hörten sie der frembden stim/ darumb seind sie nit auß Gott. Was ist aber jres vatters werck? liegen vnd mörden. Dañ also redt der Herr von jm. Er ist ein mörder vnnd ein lügner von anfang. Diese zwey zarte werck volbringen fleyssiglich die höchsten feind des Euangelions wider alle die jm anhangen.

¶ Jr lieben brüder/ nempt euch zů hertzen den glauben/ vnd die beständigkeyt des from̃en Tawbers/ vñ gedencket/ ja seydt gewiß/ so jr das wort Gottes annempt/ vñ darbey zůbleyben euch fürsetzt/ das euch das Creütz auch kommen würt. Aber seydt starck vñ getröst/ Christus hatt die welt überwunden. Vnd weyl wir/ die in jn glauben/ all sein leib seind/ vnd er vnser haupt ist/ haben wir schon mit vñ in jm sünd/ todt/ teüffel vnd höll überwunden. Darumb laßt sie herein draben/ sie mögen vns nit schaden/ sonder mit jhrer verdam̃nuß bringen die ellenden leüt vns nutz. Darbey sehet auch an die vnaußsprechlich gnad gottes/ so jr in disem erwürgten Christen mögt erkennen. Der nemlich/ weyl er reich gewesen/ darzů groß gehalten/ schön weib vnnd kind gehabt/ hatt das fleysch sich von solchen dingen nit gern reyssen lassen. Aber Gottes gnad würckt krefftiglich/ lehret verschmähen vñ verlassen was dz fleysch begeret. Lieben brüder die jr jetzt nůn gelehrt vō Gott/ wißt dz die widerwertigkeyt dises lebens nichts ist/ gegen der künfftigen hertligkeyt/ die Gott den gleubigen bereyt hat/ vñ die eröffnet würt nach disem lebē. Darum̃ seydt starck/ vñ förchten die nit/ die allein dem leyb schaden mögen/ der seel aber mögen sie nichts thůn/ Amen. Der geyst Gottes sey mit euch/ vnd erleüchte auch die ellenden leüt/ vnd geb jnen jhr blindtheyt zů erkennen/ Amen.

Nico-

Nicolaus von Amdorff.

VOb das Jar als mann zalt nach Christi Geburt M. D. XXIIII. Do war zů Amdorff/ vnnd in andern vmbligenden orten/ ein grosse anzal/ deren leůt in allen Ständen/ welche dazůmal erstlich

einen geruch vñ geschmack des heyligē Lautern Gottes worts entpfangen vñ angenomēn hat tē/ zů d selbigē zeit. Da war einer mit Namen Curio/ in d statt Meltza/ welche zwo kleiner meilen von Amdorff gelegē/ welcher Curio ein solch groß volck durch seine Predigen zůsamen bracht vñ versamlet/ dz er offt můst auff freyem offnē veld Predigen vnd lehren/ als er nůn so frey vnnd vnerschrockē das wort Gottes Prediget vnd verkündiget/ verwarff vñ straffet er auch offentlich die falsche vñ Gottlose menschē lehr vnd tandt. Nůn in der letsten seiner predig eine/ als das gantz volck zůhörete/ Da klaget er sich selbs hefftig an/

Curio ein ernstlicher Prediger Göttliches worts.

redet von der Meß vnd sprach/ Wir seind vil böser vnder ger dann der Verrähter Judas dañ Judas hat den Herren Christum verkauffet/ vñ endtlich auch vbergebē/ wir aber verkauffen den selbigē eüch/ vñ gebē jn eüch doch nit/ wie dañ thün alle Meßpfaffen in jren Spectakel Messen/ zeygen die Hostj/ vñ geben sie niemands. Nicht lang darnach/ als die Pfaffen vnnd Münche den gewaltigen auffgang vnd zůlauff des H. Euangelions sahen/ ergerten sie sich darab/ förchten es würde jnen darab auß jren händen vnd küchen entzogen werden/ deßhalb begerten vnnd erlangten sie eyn Mandat vnnd befelch vom Keyser/ wider disen Curionem/ vnnd sonst wider ein Augustiner/ welcher zů Antdorff auch prediget. Dises gebott vnnd Mandat gab gewalt vnd macht/ außzůziehen das beste kleidt/ den rock oder mantel/ von denen die in vnnd bey solchen versamlungen vnnd Predigen ergriffen wurden/ welche aber die Prediger selbs wurden fahen/ denen ward zům lohn yyy. Karles gulden bestimpt vnd versprochen/ Yedoch aber so kondte das Keyserlich Mandat vnd gebott das volck nit gar abtreybē/ sonder es kam an einem Sontag/ Gottes wort zůhören/ zůsamen/ an dem ort da man die Schiff machet. Bey dem selbigen hauffen/ oder in der selbigen versamlung war auch zůgegen ein Jüngling/ mit namen Nicolaus/ welcher im wort Gottes auch wol gelehret vnnd vnderwisen war/ diser als er sahe das der Augustiner/ auff welchen man wartet/ nicht kommen wolt/ da sagt er/ es wer nicht billich das man ein solche grosse versamlunge deß volcks also hungerig/ on die speiß des Göttlichen worts wider von dañen hingehen vñziehē ließ/ Derhalben

Deß volcks eyfer zů hörē Göttlich wort.

halbē stiget er auff ein schiff/ welches zůbereyt vñ gemachet war/ zeigt jhn vil mehr auß heyliger Göttlicher schrifften an/ dann sie vormals je gehört hatten. Als er nůn geprediget hatt/ da griffen vnnd fiengen jhn zween Metzgers knecht/ vnnd vbergaben jhn der weltlichen Oberkeyt. Als er nůn die erkante warheyt des lautern Euangelions/ gewaltig vnd beständig bekant vnd versprochen hatte/ ist er den nächsten tag hernach/ welches ist gewesen der Montag/ in ein Sack eingemacht worden/ von wegen des volcks/ vnd ist von stund an in das wasser geworffen worden/ bey dem kran der Anfart zů Antdorff/ eben inn dem selbigen M. D. xxiiii. Jar.

Nicolaus würt ertrenckt.

Ludouicus Berquin.

Anno M. D. XXIX.

LVdouicus Berquinus von Artheſia/ ist gewesen ein Edelmā/ nit allein des stammens vñ Namens halben/ sonder auch von wegē seiner herrlichen tugenten vñ freyen künsten/ in welchen er sich mit allem fleiß vnd ernst geübt/ mehr dann andere seines stands vnd nammens. Diser hat sich gehalten zů Pariß/ in welcher Statt man alle gůte vnnd freye künste lehret/ auß sonderm fleiß aber vnd liebe der warheit/ welcher warheit er nur den grundt vnnd anfang hatte/ disputiert er zům offtermal mit den Doctoribus vnd Sorboniſten/

straffet sie/ vnd verwarff jre meinung/ welches aber jm einen grossen neid vnd haß/ bey solchē leüten (die man dann ohne daß leichtlich erzürnet) gebracht/ vnnd jhn endtlich in grossen jamer vnd eüsserste not gefüret hat. Zů letst auß jrem rath vnnd geschwinden list / ist er inn die

Ludouicus kumpt in die händ der Obern.

händ der Obersten zů Pariß gerahten vnd kommen.

¶ Als nůn das vrtheyl vber jn gesprochen worden war/ hat man jn geheyssen/ das er erstlich zů verbesserung seins jrrthumbs/ solte die schmach der straff/ so sie fürchtlich halten/ dulden/ Darnach das er in den Kercker verschlossen wurde/ vñ allda sein leben enden/ doch ward der gantz handel dem König vorbehalten/ seinem willen nach zuhandlen. Aber solchem vrtheyl wolte Berquinus niemals statt thůn/ wiewol vil herrliche vnd ansehenliche mäner vnbillich vnd mit ernst mit vñ gegen jm handelten/ das er dises vrtheil annemen wolte. Derhalben als er nůn solches alles verworffen/ vnnd mit nichten von seiner meynung hat wöllen abstehen oder weichen/ hat man vber jhn/ als vber einen halßstarrigen ketzer/ ein ander vrtheil gehen lassen/

Ludouicus hat nit wöllen abweichen von seiner lehr.

Nemlich

Nemlich das man jn erstlich ließ an einem strick erwürgen/ darnach auff dem platz/Greuen genant/verbreñete. Welche marter er geduldig/vñ mit grosser beständigkeyt außgestanden vnd erlitten hat/im Meyen des M. D. XXIX. Jars.

Anno M. D. XXIX. vnd XXX.

DJe hab ich nit könden vmbgehen drey schöner Trostreichen vñ Lehrhaffren schrifften/so an den Durchleuchtigen Christlichen Fürsten vñ Herren/Herrn Georgen/Marggraffen zů Brandenburg ꝛc. gestellet/vnd durch den ernck offentlich außgangen seind/das sich sein Fürstlich Gnad durch die menig vnd betrówung der Widerchristen/nicht wölle lassen erschröcken/Gedenck der Christlich Leser werde solcher nicht ohn besondern nutz vnd trost zů disen vnsern letsten gefährlichen zeytten gebrauchen.

An den Durchleuchtigen Christlichen Fürsten vnd Herren/Herren Georgen/Marggrauen zů Brandenburg ꝛc. dz sich sein Fürstlich gnad durch die menig vnd betrówung der widerchristen nit erschröcken noch bewegen wölt lassen/Ermanung Martin Meglin/ Pfarrherrs zů Bitzing.

M. D. XXIX.

Dem Durchleuchtigen Christlichen Fürsten vnd Herren/Herrn Georgen/Marggrafen zů Brandenburg ꝛc. meinem Gnädigen Herren.

GNad/vberwindung vñ Fride von Gott dem Vatter/ vnd Jesu Christo vnserem Herren/Amen. Gnädiger Fürst vñ Herre/Nit allein dises weytlandt vnd Gebiet

biet/ sonder auch schier die gantz Teütsch Nation/ eefaret tägl/ch/ erkeñt vnnd bekeñt/ mit was manigfeltigen seltzamen Göttlichen gaaben (Seltzam sag ich/ dann nach gemeynem Sprüchwort/ so ist es gar ein seltzamer Vogel im Himmel vnnd auff Erden/ vmb einen Gottseeligen Fürsten) Ewer Fürstlich Gnad von oben herab/ begaabt vñ gezieret sey. Erstlich/ damit ich auch der tugenten geschweyg/ als gerechtigkeyt/ gütigkeit/ weißheyt vnd sterck/ Welche auch die welt in einem Fürsten zůloben vnnd hoch zůachten pflegt/ So ist sie mit der erkañtnuß der liebe/ vnd des Glaubens inn Christum/ vnnd zů dem/ wider alle des Teüffels vnnd der seinen anfechtung mit sterck vnd beständigkeyt/ vnnd endtlich nit mit geringer krafft/ wider alle Gleißnerey vnd Gottloßheyt/ reichlich begnadet. Darüb ist mir/ als dem der den willen Christi beyderseyts erkeñt/ nicht noth/ dem Meer eynich wasser/ oder dem hällen himmel das gestirn/ zůzůrhůn/ das ist/ Ewer Fürstlich Gnaden/ die mit trost vnd frid in Christo/ vber wol gewapnet/ vnnd wie Esaias sagt/ von Gott gelehrt ist/ in gegenwertiger anfechtung/ mit einicher heilwertigen lehre/ wie groß auch die sein möcht/ zůlehren/ zůermanen/ noch zůbefestigen/ Damit ich nit das berhümpt Griechisch sprüchwort hören můst/ Das Schweyn lehret Mineruam/ das ist/ Dieser schampar/ blöde/ vnnd vngelehrte mensch/ vnderstehet sich/ E. Fürstlich Gnaden/ die von Gott vorhin wol vnderwisen vñ beständig gemacht seind/ zůlehren vñ zůtrösten. Dieweyl aber der Teüffel/ wie er dann vorhin allwege/ vnd aller meyst yetzt in disen letsten zeiten vnnd nahung vnser erlösung/ die da ist in der ehre der zůkunfft Christi/ eben dz

handelt

handelt/betracht/vnnd bißweylen vollbringt/ das er den Glauben vnd freiheyt Christi/ entweder mit den höchsten betrůwungen von den Gottseeligen reißt/ oder aber die Gerechten (wie er dann von anfang ein Mörder ist) gäntzlich vmbbringt vnd hinnimpt. Dieweyl auch/ sag ich/ sein erschröckliche vnnd Mörderische fürschläg/ nicht alleyn in die gemeynen Christen menschē/ Sonder auch in die häupter des volcks/ das ist/ in ettlich Christenliche Fürsten (wie dann ein yeder dem Teüffel so vil vnleidlicher/ wie vil vbertreffenlicher vnnd Gottseeliger er ist) Vnd also sein krafft vnd vermögen/ wider E. F. G. auch versůcht vnd anlegt/ so hat mich nit für vnzeyttig vnnd vnnütz angesehen/ das es auch zům wenigsten vnschädlich sey/ So ich E. F. G. vnder welcher gebiet ich durch die Gnade Gottes/ von der Welt vnd den Widerchristen sicher bin/ vnd noch am wenigsten angefochten würd/ eriñere/ vnd ob jr/ auß vilfeltigkeit der sorgen vnd widerwertigkeyt etwas abgefallen weren/ widerumb zů gedächtnuß fürtē/ nemlich was vñ warauff am allermeysten in der schrifft vñ der Gottseeligen Königen/ die auch gleicherweiß angefochtē worden seind/ Exempel/ glauben vnd beständigkeyt/ in so grossen des Teüffels vnd seines Reichs/ erschröckungen/ zůsehen vnnd zůbedencken ist/ wahin auch die augen des Glaubens zůerheben seien. Nemlich nach dem beyspil Danids/ Jn die Berge/ von denen die hülff einem yeden manlichen vnd hoffenden menschen/ kumpt/ vnnd der Höllen Pforten nicht ein pechtlin darwider vermögen. Darumb hab ich zůsamen gebracht/ mit Rahr/ wie ich gesagt/ mitten vnd allein auß der schrifft (dann in diser ermanung/ wie Cyprianus zům Fortunato

von

von der vermanung zů dem leyden recht vnnd Christlich sagt/ist aller vnser wort/vnnd der menschen rathe verzug vnd vmbschweyff abzuschneyden vnd hindan zulegen/vñ alleyn das zůsetzen/das Gott selbs redet/vnd damit Christus die seinen zům leyden vermant) etlich gründe vnnd argument/ doch nicht wider alle vñ gemeyne anfechtung/ Sonder am meysten wider die / mit welchen die Widerchristen den Euangelischen Fürsten/ als mit des Keysers zorn/den sie die Keyserliche Achte / das ellendt vnnd verjagen des lands / nennen / betrówet/ vnd vber sie kommen were / Es sey dann das sie sich von Christo zům Widerchrist / vnd von der Euangelischen freyheyt/zů den menschen satzung vnnd gefäncknuß / von der wir noch kaum durch die gnad Gottes erledigt seind/abweychen vnd abtrünnig werden. Wider dieselben der Gottlosen Moabitischen/das ist / vnnütze betrówungen (dann es ist mehr hoffart vnnd schrautzen dann sterck vmb den Moab gewesen) hab ich dise tröstliche Ermanung / vnnd wie Ciprianus sagt/dise einige posaun / verordnet/ die ich auch Eüwer Fürstlichen genaden gen Speyer (allda diser leüt betrówuwung am meysten / vnder dem volck/ mit mancherley geschrey außgegossen werden) vbersende/vnderthenigklichē bittend/diesselb nicht weniger vō vnderrichtung wegē/ dañ zů anzeygung meins/gegen Eüwern Fürstlichen gnaden vnderthänigen willens/von mir beschehen sein/zůuer mercken. Damit offenbar werd / das ich Eüwer Fürstlichen genaden mit meynem fleyß vnd gebett allzeyt eingedenck sey/Vmb welcher glückseligkeyt vnnd langleben inn Christo / ich allzeyt bitten will / mich eüwer Fürstlichen

gena-

Genaden nach Gott zůbeschirmen / befelhende. Datum Kitzing. M D. xxix.

E. F. G.

Vnderthäniger Martin Meglin
Pfarrherr zů Kitzing.

An den Durchleüchtigen Christlichen Fürsten vnnd Herren / Herren Georgen Marggraffen zů Brandenburg / ꝛc. Das sein F. G. sich durch die menig der Widerchristen / vnnd der selben betrówung / nit erschrócken noch bewegen laß.

Vorrede.

IN allen anfechtungen vnnd widerwertigkeyten / würdt von menigklich mit allem fleiß / mühe / angst vnnd begird / frid vnd erledigung gesúcht / Wiewol von etlichen anders / vnnd durch andere wege / auch nicht mit einem gleichen hertzen vnnd glauben / dann die Welt / die Gott / vnnd was Gottes ist / nicht erkeñt / sonder Glaubt das alle ding / von dem glück vnd nicht auß sonderem rahte vnnd fürsehung Gottes her fliessen / welchen dingen sie auch in eyttelkeyt des fleyschs (des Schwachheyt sie nit weyß) vertrauwet / Setzt das fleysch zů seiner hülff / wendet sich vil ehe an andere orth / dann zů Gott. Darauß folget auch / wann sie die rúge / so sie mit mühe vnnd angst gesúcht hatt / nicht findt / trawret sie / zürnt / würt vnrúwig / lestert /

lestert/vnnd wa die anfechtung nicht nachlaßt/ můß sie im end verzweiffeln. Von disem vngleubigen wesen sagt Esai as am ix. Capitel. Vñ das volck hat sich nit gekert zů dem der sie geschlagen hatt. Vnnd haben den Herren der heer scharen nicht gesůcht. Die Christen aber die von Gott gelehrt seind/erzeygẽ sich in der widerwertigkeyt/ vil anders dann die Welt. Dann erstlich erkennen vnd Glauben sie/ das von Gott alleyn kom̃pt/ gůts vnnd böß/ leben vnnd todt/ Armůt vnnd Erbarkeyt/ Sie wissen das es alleyn Gottes werck ist/das böß/das ist/ verfolgung vnd fride/dz auch das liecht vnnd die Finsternuß seine Creaturen seind/ das ist/genůge vnnd dürfftigkeyt/ Reichthumb vnnd vnglückseeligkeyt/ dañ also werden im Bůch Hiob das liecht vnnd die Finsternuß genañt. Nachfolgend wissen sie/ das alles fleysch vnnd was vnder der Sonnen lebt/ nichts ist dann eytelkeyt der eyttelkeyt/ das ist/ das es auff den tag des vbels vnnd des zorns nyemandt erledigen mag. Zům dritten/ wissen sie auß der Schrifft/ die vns zům trost geschriben ist/Roman.xv.Capitel. Das den beschwärten vñ geängstigten/ wa sie sich alleyn zů Gott eynig keren/ fride vnd růge/das ist/entweder erledigung von dem vbel/ oder aber gedult/trost vnnd beständigkeit/ in mitten der widerwertigkeyt/ an vil orten verheyssen/vnnd mit vil Exempeln erzeygt ist/ vnnd ohn zweyffel noch beweißt werden mag. Vnnd darumb so keren sich die betrübten zů nyemandt anders dann zů Gott selbs/ darzů sie auch nit auß Vnglauben/ oder blindtheyt des fleyschs/ sonder auß anleytung Heyliger Schrifft/ vnnd durch rechtes vertrauwen in jne/gefürt werden. Wa sie als dañ friden vnd růge befin-

befinden/ also das sie auch derhalben nit mehr mögen betrogen werden/ so preysen sie Gott als ein Gott des freyds/ mit hoher frolockung/ gemäß dem spruch im xlviij. Psalm. Rüff mich an auff den tag der not/ so will ich dich erretten/ so solt du mich preysen/ Derhalben auch wir/ die wir vmb des nammens Christi willen/ zům theyl mit so vil verfolgungen/ zům theyl mit so hohen betrůbungen/ die auch mehr beschwärlicher sein dañ die verfolgungen selbs (dañ es ist vil träglicher ein mal zůfallen/ dann für vnd für also im zweyffel zůhangen) heimgesůcht werden/ zů niemandt anders/ dann zů Christo/ vmb des willen wir in täglicher fährligkeyt leben/ fliehen/ daselbst vnsern trost zusůchen. Vnd das durch keinen andern wege/ dann vermittels der heyligen schrifft/ allda hören vnd finden wir/ was grossen fride vnnd růwe/ Gott der allmechtig durch sein heyliges wort den beschwärten vnd geängstigten/ verheyßt vnnd anbeüt/ auff das wir als die/ so solcher gestalt getröst werden/ Gott den Herren groß machen vnd loben/ der vns da von erledigt hat/ vnnd nit darnach fragen was vns mehr das vermessen/ dann gewaltig fleysch/ jha auch die porten der Höllen zůfügen/ die jr fürnemmen gegen vns hauffen/ vnd jren rachen on end auff sperren.

Das Erst Capitel.

Die vrsach darumb wir verfolgt werden/ ist nicht vnser/ sonder Gottes/ der sein sach selbs treyben vnnd beschützen würdt.

ERstlich soll Ewwer Fürstlich genad ingedenck sein/ dz die sach des Euangelij/ welche sampt allen Gottseli-

gen Menschen/die Gottlosen/mit wunderbarlichen rahtschlegen/fleiß/listen/mieten/gaaben/vnnd endtlich mit allen bösen tücken/begeren zůuertilgen/nicht alleyn vnser/sonder fürnemlich Gottes sey (der dise sein sach/wie er dann ein Eyferer ist/vnnd sein ehre keynem anderen gibt/nimmermehr verlaßt/noch leiden würt/in Ewige zeyt sein wort von den Gottlosen/zůzerknetten/vnangesehen/wie gar er noch zůr zeyt der Widerchristen lesterung zůsihet) solchen verzug mit dem last der künfftigen straff nicht ohn vrsach zůuergleichen/nach dem spruch Iob. xxj. Der bößhafftig würt behalten/biß zům tag der verdamnuß/vnnd würt gefürt zů dem tag des grimms.

¶ Aber hie ist nit minder des Glaubens dann der vernunfft von nöten/dann wir sehen/das daß wort Gottes vnnd sein ehre/dise zehen jar her/durch schwache vnd verworffene gefeß (wie sehr auch der Welt gewalt darwider gestrebt/vñ der Teüffel gewütet hat) auffs aller weyteſt außgebreyt/vnnd also beuestigt ist/das keyn vndergang oder zerfellung desselben zůförchten/vnd wir haben in erfarūg/ye mehr des Euangelij sach/durch die Gottlosen des Pharaonis rahtschläge/nidergetruckt/ye mehr ist sie geuilfeltigt vnnd beuestigt worden.

Das ij. Capitel.

Gott/des dise sach vnd krieg/ist die selben zůbeschützen Gewaltiger/dann der Teüffel vnnd Widerchrist/die selben zůbestreitten.

ZVm andern/ist zůbedencken/das der Widertheil nicht allein wider vns/die villeicht zůschwach/vnnd der feind

feynd hauffen vnd krefft zůgering seind/ Sonder auch wider Gott vnnd seinen Christum/ schreyttet vnnd wütet Actorum ix. Saule Saule was verfolgst du mich? Der nůn mit vnnd für vns ist/ der ist stercker dann die gantz Welt. Vnnd das ichs auff ein mal sage/ Er ist Allmechtig vnnd ein verzörend feůr.

¶ Dargegen aber/ so ist der Fürst vnd die krafft vnserer feind ein fleyschliche sterck/ ein wanckender Rorsteck/ vnnd ein stinckender faůler Gott/ jha der Teůffel selbs/ der von Christo vnserem Gott hieuor vernrtheylt/ vberwunden/ außgeworffen/ außgezogen vnd gantz zerbrochen ist. Aber wie glücklich es den so krafftlosen vnnd nichtigen Gottes zwingen/ gehen würt/ das werden sie nicht ohn merckli chen vnnd Ewigen jhren nachtheyl/ dieweyl sie der getreůwen manung nicht gehorchen/ noch sich bekeren können/ erfaren. Vnnd wa sie nicht auß dem gerechten zorn Gottes verblendt weren/ so hetten sie jhr vrtheyl vorlanget entpfinden sollen.

¶ Wie Petrus sagt/ Sey nit laß oder träg/ die vnträglich straff Gottes würt nit lang aussen bleiben/ Wann sie nůn sehen/ vñ sich bekümern werden/ das nit allein die menschē/ so jn vorhin die angenemsten treweſten vñ verpflichteſten geweſen/ sonder auch alle Creaturē/ himel vñ erden/ auß dem raachseligen zorn Gottes/ wid sie gereyzt sein/ vñ das sie mehr weder den halben theil jres gewalts verloren/ vñ minder dañ das kaat auff der gassen geacht werdē/ vnd das jn kein heyl mehr beuor stehe/ dann alleyn was sie mit jrer Tyranney vnnd forcht (aber die forcht wie Cicero wol sagt vnd bewärt/ ist in die hart ein böse beschützerin) noch

erhalten. Was darffs aber vil wort? es ist über sie komen der streng zorn Gottes / auff das sie mit sehenden augen / verblendt / bekert vnd geheylt werden. Aber allhie würdt fast nutz sein / auff die Exempel der Gottsförchtigen Könige zůsehen / vñ derselben anfechtungen glauben / wort / gebette / geschicht vñ endtlich jr überwindung / zůbetrachten / damit sie sich vnd jr volck tröſten / nicht mit dem hauffen vnd macht des heeres / nicht mit der sterck des reysigen zeügs / nicht mit wagenburgen vñ anderer arcklerey / Sonder inn dem das die schlacht nit allein jr / sonder allermeist Gottes ist / dem es gleich gilt / mit vilen oder wenig zu überwinden / der auch durch einen eynigen Engel hundert vnd fünff vnd achtzig tausent Assyrier erlegt hat / Esa. xxxvj. vnd Regum. iiij. Cap. xix. Ein solcher kriegßman ward Joab. ij. Regum. x. Ein solcher ward Gedeon / Judicum. vj. vnd vij. Ein solcher ward Dauid / wie er selbs anderßwa meldet / vnd sonderlich Psal. xix. xx. vnd xxxij. Der König würdt nicht inn der menig seines heeres sigen. Vnd der Gygant würdt nicht in der grossen anzal des volcks seiner macht / geledigt / Betrieglich ist das pferdt zům sig / Vnd im überfluß seiner eygnen sterck würt niemandt obligen. Schaw an / die augen des Herren sehen auff die / die jn förchten / vnd die da hoffen auff sein barmhertzigkeyt / auff das er jre seelen vom todt reyß / vnd sie speyse in der thewrung. Vnser seel hat auff den Herren gewartet / dann er ist vnser helffer vnd vnser schilt / vnd in jm würt sich vnser hertz erfröuwen / vnd wir haben in seinen heyligen nammen gehoffet ꝛc. Also thet Asa. ij. Paralip. xiiij. sagende / Herr es ist bey dir kein vnderscheydt / ob du jhr wenig oder vilen

hilff

hilff leystest. Hilff vns Herre vnser Gott/ dann an dich steüren vnnd halten wir vns/ wie der schwache an den stecken/vnd vertrauwende in deinen Namen/ ziehen wir wider dz grosse here der Moren/ deren da ware zehē hundert tausent. Du bist Herre Gott wider dich kein mensch fürtruckt. Hieher gehört die straff des mißtrauwens/wie gelesen wirt. Ca. xvi. Als er sich vnderfieng in den König zů Syrien/vnd nicht in Gott den Herren/ durch den er newlich darvor/ihr vil vberwunden hett/ zů trauwen. Vnnd solchs gemüts vnd glaubens/ist der König Josaphat ein vbertrefflich beyspil/das sich zů den geschichte vnserer zeiten am bequemsten fügt. ij. Paralip. xx. Als derselb von den Sönen Moab vn Amon mit einer grossen menig angegriffen/ hat er sich gäntzlich mit bitt zů Gott gekert mit disen worten/ Herr Gott vnserer Vätter/ Bistu nicht ein Herre im Hymel/vnd herrschest vber aller völcker gebiet: Inn deiner handt ist die sterck vnd gewalt/vnnd niemand kan dir widerstandt thůn. Herre vnser Gott hastu nicht alle diser welt eynwoner vor deinem volck Israel ertödt: vnnd hast dieselben gegeben dem samen Abrahe deinem freünde in ewigkeit/vñ sie haben dieselben bewonet/ vnnd haben dieselben gebawt eyn heyligthumb deinem Nammen/ sprechende/ So vber vns kumpt der vnfall/ das schwerdt/gericht/pestilentz/theürung/ So wöllen wir vor disem hauß/vnd vor deinem angesicht stehen/vnd in vnser anfechtung zů dir schreyen/ du wirst vns erhören vnd seelig machen. Darumb schauw nun an die Söne Amon vnd Moab/vnd der berg Seir/durch welche du dein volck Israel/ als es auß Egypten gangen/ zůziehen nicht ver-

günet hast / sonder hat sich auff ein andere straß gelendet / vnd sie nit außgetriben / jetzt widergelten sie vns / vnd kommen / vns von deiner erbschafft / die du vns zů erb gegeben hast / außzuwerffen. O vnser Gott / du wöllest mit richten wider sie / dieweyl wir nit starck genůg seind / wider einen so mechtigen / wider vns kömenden hauffen. Wir wissen aber nit was zuthůn seye / dann das vnsere augen auff dich stehen.

¶ Durchleüchtiger Fürst / auß dises Königs Exempel wölle Eüwer Fürstlich Gnad erlernen / das Gott die seinen nit allein in gefärligkeyt / sonder auch in der forcht nit lang verlaßt / Dann als das gebett Josaphat noch kaum geendet ist / kompt der Geyst des Herren der Tröster vber Jsrael den Son Zacharie / Welcher das volck Jsrael vnnd den König also tröst / Jr sollet eüch nit förchten noch verzagen vor dem ansehen diser grossen Menig / die schlacht ist nicht eüwer / sonder Gottes / Morgen werdet jr außreysen wider sie / dann sie werden auffsteygen durch ein enge / oder zwingen mit nammen Zis / vnnd jr werdet sie finden bey dem gestreüch oder Pusch deß fluß / der da gegen der wůstenen Jeruhel vber ligt / Jhr werdet nicht sein die da streytten / Sonder seyt nůr keck / stehet / so werdet jr die Hülff deß Herren vber euch sehen. Du geschlecht Juda vnnd Jerusalem / förcht eüch nicht / vnnd erschrecket nit / morgen werdet jr wider sie außgehen / vnnd der Herr würt mit eüch sein. Von solcher des Propheten tröstung wegen / förchtet sich der König so gar nicht mehr / das er auch mit lautter stymme sprach / glaubt in Gott eüwern Herren / so werdet jr sicher sein / glaubt seinen Propheten / so würt es eüch

es auch alles glücklich ergehē. Nün sare Küwer Fürstlich Genad fürt/zusehen/was dapffern vberwindung/sampt reicher außbeüt/der König/so in Gott vertrauwet/der neüwlich daruor/nach menschlicher meynung/für vberwunden/vnd des Reichs verjagt/angesehen gewesen/wider seine feinde erlanget. Dem nit vngemäß/hat ein Prophet oder Mensch Gottes zů Amazian auß Jsrael/den Gott darumb hasset/das er hundert tausent streittbarer mañ wider den Edom bestellt hett/vmb hundert pfundt/also gesagt/So du meynst das der Krieg in der macht des Heers gelegen seye/so würt dich Gott von deinen feynden lassen vberwunden werden/dañ es allein Gottes werck ist/zubelffen/vnd die feynd in die flucht zuwenden.

¶ Letstlich/so ist des Königs Esaie frombkeyt/vnnd hohes vertrauwen zů Gott/in der verfolgung/keins wegs mit stillschweigen zůumbgehen/Als der/von dem Senacherib/vnd vnzalbare der Assyrier heer/angegriffen vnnd belägert ward/hat er so gar nit verzagt/das er auch die seinen mit disen worten getröst/sagende/Streittet manlich/vnd seydt getröst/förcht eüch nit/entsetzt eüch auch nit vor der Assyrier König/noch vor aller seiner macht/die mit jm ist/dañ wir haben vil mehr beystandts weder er. Mit jhm ist der Menschlich gewalt/aber mit vns Gott vnser Herr/das er vns helffen/vnd vnsern krieg vollfüren wöll.

Bißher hab ich auß dem Alten Testament/vil/vñ doch nit vberflüssige Exempel der Heyligen/die in den Verfolgungen in Gott vertrauwet haben/erzölt/vñ so es nit gar zůuil were/vñ derhalben dz zů trost kom̃en solt/nit ein verdrieß gepür/werd̄ nit weniger vil exempel diser meynung

auß dem Neüwen Testament / dann auß der Königen Historien / anzuzeygen. Es sey aber genůg des eynigen Pauli / als eines vberwinders durch Christum / des Teüffels / der Welt / der falschen Propheten vnd jhren lehren / vñ endtlich aller anfechtung / Exempel vñ sprüch / zůn Römern / fürzůlegen / Welcher allein vor vilen / nicht weniger krafft haben würd zůtrösten / dann alle des Alten Testaments beyspil. So Gott mit vns ist / wer ist wider vns? welcher seines eygnen Sones nicht verschonet / sonder den für vns gegeben hat / wie möcht es kommen / das er vns mit dem selben nicht alle ding schencket? Wer würt wider die Außerwölten Gottes eynich laster fürwenden? Gott ist der / der do gerecht macht / Wer ist der der verdammen würdt: Christus ists / der gestorben ist / ja der ists der aufferweckt ist / der auch zů der gerechten Gottes ist / vnnd der für vns bitt. Wer würt vns nůn absöndern von der liebe Gottes? würts die betrůbung thůn / oder die ängstigung? oder die veruolgung? Oder der hunger? oder die bloßheyt? oder die färligkeit? Oder dz schwerdt? oder wie dann geschriben ist / vmb deinent willen werden wir zům todt geurtheylt den gantzen tag. Wir seind geacht als die Schaff zůr schlachtung vermeynt. Aber inn disen allen vberwinden wir inn dem der vns geliebt hatt / Dann ich halts dafür / das weder der todt / noch das leben / noch die Engel / noch die Herrschung / noch gewalt / weder gegenwertige noch künfftige / weder die höhe noch die tieffe / noch eynige andere creatur / vns von der lieb Gottes / die da ist in Jesu Christo vnserm Herren / absöndern könne. Genädiger Fürst vnnd Herr / ich hab nicht vergeblich noch vmb

sunst

sunst so vil eyempel erzölt. Dann erstlich hab ich wargenommen die grösse der färligkeyten/darnach die schwachheit des fleysch/die sich auch vil ding/wenig sein bedunckē laßt / vnnd endtlich so ist/wie Quintilianus sagt/nicht allein der gewaltigst weg/ durch Eyempel vnd Historien der ergangnen geschichten/die dem sin vñ gemüt am gleichsten seind/zülehrē/sonder auch zübewegē. So wir dañ/wie Paulus sagt/ein so grosse anzal der zeügen haben/ vnd sehen das die Könige so zům theyl nit allenthalben frōme/ auch in sachen die weniger dann die vnser ist/ gewesen/so offt von der Anfechtung erledigt seind. So wölle wir nach derselben Ebenbild (die vns zů vnderweisung beschriben seind) beständigklich in den Herren vertrawen/ vnd nicht förchten/was vns thů der mensch/das ist der schatten/der erdenklotz/die wasserblaß / wie groß vnnd gemeynt er sich auch duncken laßt. Aber die Historien Josaphat hab ich auch hieher/mit vil worten/doch nicht gar erzölen wöllen/darumb das sie zů gegenwertigen auffrhůrn vñ erschröcklichen leüffen/wol dienet/tröst vñ auffricht/vñ darff keins zweyffels/das Ewer Fürstlich Gnad (so sie dieselbig offt betracht/ vñ sich der an eines spiegels statt gebraucht) vil vertrauwens darauß entpfahen/vnnd die betrōwung der Gottlosen/durch Gott leichtlich verachten werde. Zů dem das auch gar eyn schöne form ist/vnunderläßlich zůbitten wider diser verfolgungen/ Wie ich dann hernach im xxiiij. Capitel sagen will.

Das Dritte Capitel.

Denen die zůr seligkeyt auſerwölt sein/ ist auch das Elend vnd der todt zům gůten mitwürcken.

NIt wenig würdt es tröſten vnd auffbauwen/ so wir betrachten/ das alle ding/ es gehe wie es wölle/ wir überwinden/ oder werden vberwunden/ on vnſern schaden/ ja auch mit vnſerm nutz ergehen vnnd geſchehen/ Dann überwinden wir (wie dann der nicht vberwunden mag werden/ der mit vns ist/ wie ſchwach vnd wenig auch vnſer sein) so ſtehet die ſach wol. So wir aber (das Gott nit wöll) überwunden werden/ so würdt vnſer ſach nichts deſter böſer/ vnnd ist vns keynerley übel darumb zůforchten/ dieweyl den Chriſten der todt/ zůuor ſo ſie den vmb Gottes willen erleyden/ ein gewin vnd zůgang in Himel ist/ Philip. j. Vnd Pſal. cxviij. Es ist mir gůt das du mich ernidert haſt. Item Matth. v. Selig sein/ die verfolgung leyden vmb der gerechtigkeyt willen/ dann derſelben ist das reych der himmel. Selig ſeydt jr/ wann euch die menſchen übel reden/ vnd euch verfolgen/ vnd alles arg wider euch erdichten werden/ von meiner wegen/ Freüwet euch vnd frolocket/ dann eüwer belohnung ist hauffecht im himmel. Ich geſchweyg den frid des gewiſſens/ die ſicherheyt des gemüts/ das ſtätte wol leben/ die vns (ob wir gleich überwunden/ ins elend geſtoſſen/ vom vatterlandt vnd des Reychs verjagt/ vnd wie gar wir auch beläſtigt ſeind) als der treüwe Achates/ nachfolgen werden. Das würdt vns die allerzierlichſt vberwindung sein/ das vatterlandt/ dz

reych

reych/vnd alles anders. Aber den seynden/würdt es alles widerwertig zůstehen/So sie überwinden/ist jhn dieselb überwindung/wie des Cadmi/ganz trawrig/vnnd kompt sie mit grossem schaden an. Mitten im fryde haben die Gottlosen keynen fryden/sonder sie haben ein vnrůwig gewissen/ein hertz das sich auch vor dem rauschen eines abfallenden baumblats entsetzt/vnnd alles übel/welches jhn Gott vnser Herre tröuwet. Deutero. xxviij. Werden sie dañ überwunden/so seind sie schon gestorben vnnd begraben/In summa/es gehet jn nach dem sprichwort/wie denen die im brett spylen/haben sie verloren/so haben sie das Hymmelreych verloren/Gewinnen sie/so haben sie der höllen peyn gewunnen. Es soll auch niemandt jren oder kleinmůtig machen/das die Widerchristen der geängstigten vnnd betrůbten allenthalben spotten vnd lachen/Vnnd wie Christus sagt/vnnd das Griechisch sprichwort laut/vil zů frů fro schreyen/dann es würdt ein kurtze frönde sein/wie ein augenblick/Ja wie Prouer. iij. geschriben stehet/die schmach vnd schande/für der narren frolockung. Es würdt aber die zeyt kom̃en/vñ bald. Wann der Herr am gericht gesehen würdt/das er vns erlöse/vnd das blůt seiner heyligen reche/das wir vns dargegen ewig fröuwen/vnd käcklich wider vnsere verfolger stehen/vnnd sie widerumb mit erschröcklicher forcht vns in ehre/fryde vnnd vnder den kindern Gottes sehen werden/mit vnaußsprechlichem seüfftzen des geysts/sagen/dz seind die/die wir etwañ verlacht/vnd gleich einer verachtung gehalten haben. Wir vnsynnigen haben jr

leben

leben für thorecht/ vnd jr ende für vnehrlich geacht/ schawan/ sezt seind sie vnder den außerwölten/ vnnd vnder den heyligen ist jhr standt. Darumb so haben wir im wege der warheyt geirret/ vnnd das liecht der gerechtigkeit hat nicht geleücht/ vnnd die Sunne der verständtnuß ist vns nicht auffgangen. Wir seind müde worden im wege der boßheyt vnd verdamnuß/ vnnd haben gewandert harte wege. Aber den weg des Herren haben wir nicht gewüßt/ was hats vns geholffen? Es seind alle dise ding zergangen/ als der schatten/ oder ein bott der für vber laufft.

Das vierdt Capitel.

Vor dem Keyser ist sich inn diser sachen nichts zuförchten.

IN diser sachen sollen sich die Christenlichen stände gar nichts förchten/ als ob sie der Keyser (wie man vergebenlich tröwet) jrer Reich vñ Fürstenthum̃/ entsetzen werde. Dann anfänclich ist ein gütte hoffnung vñ ein grosse vermütung/ das der Keyser vil gerechter vnnd Gottseliger sey/ dann das er auff der Gottlosen lügen vnd schandwort/ in die from̃en vnd vnschuldigen/ also vnuerhört vnnd vnüberwunden/ toben vnd wütten solt. Zům andern/ gesetzt/ doch das es Gott verhüt/ das er wider das Euangelion vnd die Christen/ erger/ weder man sagt/ gesinnt/ vnd vber das/ gegen den treüwen vermanungen gantz vngedultig sey/ So ist doch des Königs hertz inn der gewalt Gottes/ der ändert vnnd beügt das/ wohin er will/ ohn zweyffel auff seines heyligen Euangelions seytten/ vmb welche veränderung wir stäts vnnd offt wie

Paulus

Paulus gebeüt/bitten wöllen. Also ist der selb Paulus der auch wider die Christen mit mordt vnnd betröwung ergrimet ward/schnelligklich verändert/vnnd auß einem reyssenden Wolff ein dultigs Lemblin worden/Actorum iy. Solcher gestalt seind auch Laban vnnd Esau des Jacobs geliebter Brüder vnnd Schwäher/die gantz zornig warden/vnd alles vbel in jren hertzen gedachten/bald versünet vnd vereynigt worden/alles auß Gottes würckung ß dises vnglück also abwendt/Gen. yyy. yyyij. vñ yyyiij.

¶ Zům dritten/abermal gesetzt/das der Keyser gäntzlich verhartet/vnnd so gar in einen verkerten sinn gefürt/das keyn hoffnung mehr da sey. So gebe jhm Gott besserung zů veränderung vñ widerkerung/Aber solches würt so gar nicht mit vnser vnnd des Euangelij fährligkeyt geschehen/das es auch beyderseits zů grossem nutz vnd ehre/jme aber zů grossem schaden vnnd schand gelangen würt. Also hatt der verstockt Pharao den Kindern von Jsrael nichts geschadt/sonder ist jnen nutz gewesen/das/ye mehr er sie vndertruckt/ye mehr sie zůnamen vnd wůchsen/Exodi j. Aber sein eygen verderben hat sich herzů genahet/so weit fälet es auch/das er mit seiner Tyranney die ehre Gottes vertunckelet/das er sie auch darmit sehr köstlich gemacht vnnd gehauffet hatt/Dann es sagt die schrifft Exodi vnd Roma. ix. Darumb hab ich dich erweckt/das ich in dir meinen gewalt erzeyg/vnd mein nam̃en inn aller Welt außgerüffet werd/also verspott/verwürfft vnd verblendt Gott/wider den kein weißheyt/fürsichtigkeyt noch raht etwas vermag/Prouerb. xxij. Die rahtschläg der Fürsten/vnd laßt sie zů einem närrischen ende gelangen.

¶ Zům

¶ Zům vierdten/ So ist die erden vnd jhr füllung/ nicht des Keysers/ sonder Gottes/ Allein Gott ist ein Herr aller reych auff dem erdtboden/ vnnd er gibt dieselben wem er will/ von jm allein kompt aller gewalt/ Roma. xiij. Allein er vnd nicht der Keyser/ in des macht nit ein haar vnsers haupts stehet/ schickts also/ das die Reych auffrürig werden/ vnd zůgrundt gehen/ Daniel. ij. vnnd iiij. Demnach wärt im gesang der Junckfrauwen Marie von Gott vnd nit vom Keyser gesungen. Er hat die gewaltigen võ jrem stůl gesetzt/ vnd die schlechten erhöhet. In summa/ gleicher weyß/ wie vil gemeyner sprichwort war/ vnd durch den heiligen geyst herkommen/ oder sonst auß der schrifft gezogen sein/ also ist das in gegenwertiger sach das allerwarhafftigst. Was Gott einem gibt/ das nimpt jm S. Peter nicht. Darumb sollen die Christlichen Fürsten/ damit sie jr Fürstenthumb erhalten/ nit den menschen/ sonder Gott förchten/ nach dem spruch Matth. vj. Süchet anfänglich das reych Gottes vnd sein gerechtigkeyt/ So werden euch dise ding alle zůfallē. Welchen der allmechtig Gott heyßt einen König sein/ denselben werden aller welt Könige/ wie zornig vnd vngeschaffen sie auch sein/ nicht absetzen. Vnd widerumb/ wann Gott über sein volck nicht will regieren lassen/ den werden alle weltliche regiment/ sie thůn darzů was sie wöllen/ am Reych nicht behalten.

Das v. Capitel.

Das Creütz vnd die verfolgung ist nicht der feynd/ sonder des gůtten willen Gottes/ werck vnnd vnser gewinn.

Nům

NVn/wir wöllen setzen / Das den Christen durch die Gottlosen/jhre Reich oder ettwas das jhnen noch lieber mag sein/genommen werde/So ist doch das nit der Gottlosen begird / zorn vnnd vberwindung schuldt/ Sonder ist alleyn Gottes will/sein Werck vnd sein Ehre/ vmb welche wir bitten/Dein will geschehe. Zů dem so ist es nit der feinde/sonder vnser grosser nutz / gewinn vnnd Reichthumb. Dann wir haben erlernt/nicht vom Terentio (wiewol ich mich seiner wort gebrauch) Sonder von Christo vnserem eynigen Meyster/das der gröst nutz/vnser Reichthumb/vnser reynigung vnnd Erlösung sey/das gelt in der küsten verseumlich zůhalten/&c. Wie vorhin am iij. vnnd folgend im vij. Capitel beschriben ist. Vnnd wiewol sich der Menschen sinne beduncken mögen lassen/das diser vnser erniderung vnnd Verfolgung der feind Werck vnnd tobung sey. So ist es doch nit anderer gestalt jhr Werck dann wie die Creützigung Christi/des Teüffels/Pilati/vnd der Juden werck ist.

¶ Vom Sathan sagt Christus/Johannis xiiij. Es kompt der herrscher der Welt/vnd er hat keyn gewalt vber mich/Damit aber die Welt erkenne/das ich den Vatter liebe/Darumb so hab ich gethon wie mir der Vatter befohlen hat/das ist/das ich leide. Es ist nicht des Sathans/ Sonder des Vatters den ich liebe/ Rahr/ Gewalt vnnd Werck/Actorum iiij. Von Pilato/Johan. xix. Du hettest eynicherley gewalt nit vber mich/es wer dir dañ von oben herab gegeben/vnnd beschließlich/Esaie liij. Das ist die stimme des vatters/ich hab mein Volck vmb seines lasters wegen geschlagen.

Das

Von den H. Gottes Bekennern

Das vj. Capitel.

Es würt auch in diser Welt den Gottseeligen vmb Christi willen jrē verlust/mit gewinn wider geben.

VNd wiewol yemandt sein reich oder Vatterlandt genommen würt/ So ist doch keyns wegs zůuerzweyfeln/sonder vil mehr zůbedencken/das die handt Gottes noch nyt gekürtzt sey/sonder souil darinnen hab/vns alles/vnd mehr dann wir verloren oder ye gehabt haben/auch in disem leben/zůgeben/wie Luce.xviij.vnnd Marci.x. Fürwar sag ich eüch/Nyemandt ist der sein hauß/oder Brůder oder Schwester/oder Vatter oder Můter/oder weyb/oder Kinder/oder seine äcker verlassen hat vmb meinen vnd des Euangelij willen/der nicht hundertfeltig jetzt in dem leben/Heüser/Brůder vnnd Schwester/Můter/Kinder vnnd äcker/sampt den Verfolgungen/vnnd im künfftig zeyt das Ewig leben darumb entpfahen würt/Also hat Gott dem Hiob alles das sein/zweyfeltig widerstatt/vnd jne zůletst mehr Benedeyet dann im anfang/Vnnd jm seind worden viertzehen tausent Schaaff/vnnd sechß Tausent Kamel/vnd tausent joch Ochssen/vnd tausent Eselin/vnnd seind jme worden siben Söne vnnd drey Töchter/vnnd der Hiob hat nach seiner plag hundert vnd viertzig jare gelebt/vnnd hat gesehen seine Söne/vnnd seiner Söne/Söne/biß in die vierdt geburt/vnnd ist gestorben alt voller jaren. Dermassen ist auch Dauid/als er von seinem Son auß dem Reych gestossen ward/kurtz darnach mit grosser ehre/von Gott wider eingesetzt/vnnd sein Sone der

ne der Vattermörder/neüwlich darnor ein vberwinder/iſt schandtlich vberwunden vñ erſchlagen worden. Darumb iſt vnſer glauben in diſer anfechtung nach des Dauids Exempel/Glauben vñ worten/zůbeneſtigen. Seine als eins ellenden/vnd mit bloſſem haupt vnnd barfüß/ fliehenden Wort/ ſeind diſe zů Sadoch dem Prieſter/ der die Archen Gottes weg trůg/ Trag die Archen Gottes wider inn die Statt/ find ich Gnad in den augen des Herren/ſo würt er mirs erzeygen/würt er mir aber ſagen/du biſt mir nicht angenäme/So binn ich allda/er thů das gůt iſt vor jme.

Das vij. Capitel.

Vmb hoffnung wegen zůkünfftiger belonung vnd widergeltung/ die da iſt das ewig leben/ ſeind alle zeitliche ding/vmb Chriſti vnd ſeins worts willen/willigklich zůuerlaſſen.

VNd/es ſey/das E. F. G. jres Fürſtenthumbs dermaſſen entſetzt würde/ das einiche hoffnůg daſſelb wider zůerobern nit were / wiewol ſchier durch die gantz Schrifft auß/keyn ſolch Exempel gefunden würt/ das die Gottſeeligen König ewig im ellend geweſen/ warlich zů einem dapffern troſt/das ſich E. F. G. vnd andere Chriſtliche Stände nicht ſolches args beſorgen dörffen/ Was iſts dann? Ewer Fürſtlich Gnad were nichts deſto vnſeeliger/ ja ſie wer wol drey vnnd vierfeltig ſeeliger/alleyn in künfftiger zeyt nach dem Wort des getrewen Chriſti/ Matth. xix. Ein yeder der vmb meines Nammens willen verlaßt ſein Hauß/ oder ſein Brůder oder Schweſter/ oder Vat-

ter oder Müter/oder Weyb/oder söne/oder äcker/der würt es hundertfeltig wider entpfahen/vnnd das Ewig leben besitzen. So dann nün Christus/der nicht betriegen kan/ verheyßt hundertfeltige ergötzung/vnnd darzů das ewig leben vmb eins von Christi wegen/verlassnen äckerlins/ wider zůnemmen/So folgt schließlich/das Ewer Fürstlich Gnad/so die nicht alleyn ein äckerlin/Sonder auch vil güter land vnd leüt/vmb Gottes willen verließ/desselben viermal hundertfeltig ergötzt werden würd/Wie auch an dem selben ort geschriben stehet/Fürwar sag ich eüch/das jr/die jr mir nachfolgt/seydt inn der Widergeburt/Wann der Sone des Menschen sitzen würt im stůl seiner Mayestat/auch sitzen werd/richtende vber dir zwölff geschlecht Jsrael/ꝛc. Darumb Christlicher Fürst/hat E.F.G. zůerachten/das der verlust des Reichs (den vns die Widerchristen fälschlich trőwen) nit zůförchten/sonder ein bessers vñ mehrers Reich/Wie dann der gewaltig Christus vnser jme hinderlegt gůt/biß zů seiner zeit auffhebt/verheyßt/zůgewarten sey.

Das viij. Capitel.

Was hilffts den menschen/so er die gantz welt gewiñe/vnd doch seiner seelen durch das verleugnen Christi/schaden zůfügte.

WJr wöllen abermal erdichten (dañ es warlich ein gedicht vnd der gulden troum Luciani ist) Nemlich/ das es geschehen mag/das wir vnsere güter/so wir Christum verrahten vnd verlassen/erhalten/ja auch mehren mögen/wie dañ der versücher der Teüffel (welchem die Wider-

Widerchristen/ mit verheyssung grosser güter/ vnnd auch mit betrówung/ damit sie die leüt vom Euangelio abwendig machen/ am gleichsten sein) Christo verheyßt/ Matthei iiij. sprechende. Alle diſe Reich/ nemlich die Welt vnnd jhr Ehre/ will ich dir geben/ so du niderfellest vnd betest mich an/ Was würts aber den Menschen helffen/ so er die gantz Welt erüberigt/ vnnd doch seiner Seel schaden thett? Matth. xvj. Vnd hieneben ist not der Reichen zů gedencken/ Luce xij. vnnd xvj. Von dem ersten sagt Christus/ Einem Reichen Menschen hat sein acker hauffende frucht getragen/ vñ er gedacht bey jm selbs/ sagende/ Was würd ich thůn/ dieweil ich nit hab/ dahin ich meine frucht sammel? vnnd hat gesagt/ das würd ich thůn/ ich wurde meine Scheüren zerbrechen/ vnnd sie gröſſer bawen/ vnnd würd in die selben alles das mir gewachsen ist/ einsamlen/ vñ meiner Seel sagē/ seele/ du hast auff vil jare auffgehabne gütter/ hab rüge/ iß vnd trinck/ sey frölich. Aber Gott hat dem selben gesagt/ Du Narr/ in diser nacht würd ich dein Seele von dir erfordern/ Aber die ding/ so du zůsammen getragen hast/ wem werden sie folgen? Also ist der mensch der jme Schätz sammlet/ vnd nit in Gott reich ist. So dann die jenigen/ die nicht inn Gott Reich seind/ so jämerlich verderben/ was vñ wie ein erschröcklich ende würt dann deren sein/ die wider Gott mit verleügnen des Euangelij/ wöllen reich werden/ vnd jre güter erhalten? Wir wöllen aber vil lieber dem Teüffel vnd Antichrist/ der vns also versücht/ nach dem Exempel Christi/ zů vnser vnderweisung beschriben/ sagen mit gütem vertrauwen/ Heb dich von dañen du Teüffel/ dañ es stehet geschribē/ Du solt den

Herren deinen Gott anbetten/ vnd allein dienen/ vnd wir wöllen mit Petro sagen/ Dein gelt sey mit dir zůr verdam̃nuß/ Actuum. viij.

Das ix. Capitel.

Durch einen Gottlosen Raht/ wie dann die abtrünnigkeyt ist/ würt das Reich mehr verloren dann erhalten.

ALles was wir mit falschem bösem Raht erhalten wöllen/ dz verlieren wir auch mit dem selben/ so du nichts erhalten kanst/ vnd hast dir doch fürgesetzt deine kinder/ Weyb/ Reich/ Vnderthon/ zůbehalttn/ So bedenck endtlich/ vnnd betracht auffs fleyssigst/ was das sey/ das Christus gesagt hatt/ Luce am ix. Welcher sein Seel will Seelig machen/ der soll sie verderben/ vnnd Welcher sein Seel vmb meinet willen verderbt/ der würt sie Seelig machen/ Mit disen worten vermanet Christus/ das es mit dem gerechten Gericht Gottes fast also geschaffen sey/ das wir alles/ was wir mit dem Gottlosen Raht/ das ist/ mit Abgötterey vnnd abtrünnigkeyt/ erhalten vnnd hauffen wöllen/ nicht allein nit erhalten/ sonder auch gantz vñ gar verlieren/ Wie auch Hiob/ der/ wie das Goldt im feür/ in diser anfechtũg sibenfeltig/ probiert/ versůcht vnd gereynigt ist/ mit einer schönen gleichnuß bekrefftigt. vj. Capitel/ sagende/ Wer den reyff förcht/ auff den fellt der Schnee/ vnd wie das nam̃hafftig Sprüchwort laut/ Was der Ehren Gottes entzogen/ würt der schand zůgesetzt/ Dergleychen Exempel seind vil inn der Heyden/ auch der Heyligen schrifft/ als võ den Königẽ in Egyptẽ/ Assyrien/ Caldeen/ Persien/

Persien/ Jsrael vnd Jude/ Wie dann sonderlich der Pharao Exodi. j. Der König Aman Hester. v. vj. vnd vij. Ca. vnd des Königs Darij hoffgesind wider den Daniel/ Danielis. vj. Mit disen Exempeln allen würt bewärt/ wie warhaffe Christus/ vnd wie betrieglich vnnd vnglückselig der Gottloß rathschlag sey/ aber die wegersten Exempel seyen von den Obersten Priestern der Juden/ Johan. vj. vnd von Hieroboam. ij. Regum. vij. der hett sorg wañ das volck Jsrael auffstig gehn Jerusalem in dz Gottes hauß/ zůopffern/ es würd vrsach schöpffen/ von des Tempels wegen/ jn zůuerlassen vnd zůerwürgen/ vnd sich widerumb zů dem Roboam dem König Juda/ von dem es newlich gewichen ware/ zůschlahen. Darumb erdacht er einen rath/ wie er sein reich möcht erhalten/ Vnnd hatt gemacht zwey güldine kelber/ vnd eins gesetzt in Bethel/ vnnd das ander in Dan/ sagende/ jr sollend hynfürt nit mehr gehn Jerusalem gehen/ Schaw an Jsrael/ deine Götter die dich auß Egypten gefürt haben. Aber er hatt so gar nichts darmit außgericht/ noch sein vorhaben mit seinem entweichtē rath vollbracht/ das jm auch allermeyst dardurch/ sein on dz vnbeständig reych/ genomēn/ vnd all sein geschlecht auß gereütt/ vnd auff erden vertilget worden ist. Dann also sagt Abias der Prophet zů des Hieroboams weib/ die jn von jres sons kranckheyt vnd gesundtheyt wegen fraget/ Jch bin ein harter Bott zů dir gesandt/ gehe hyn vnd sag dem Hieroboam/ Das sagt der Herr Gott Jsrael/ darumb das ich dich mitten auß dem volck erhebt/ vnnd eynen Fürstē vber mein volck Jsrael gemacht/ das reych des Hauß Dauid zertheylt/ vnnd dir dasselbig gegeben hab/

vnd du bist nit gewesen wie mein knecht Dauid/der meine gebott gehaltē hat/vñ mir nachgefolget ist/ thüend in seinem hertzen/ das mir in meinem gesicht behaget/ Sonder du hast vbler gehādelt/dañ alle/die vor dir gewesen seind/ vnd hast dir frembde vnd zusamen geschmeltzte Götter gemacht/auff das du mich zů zorn bewegest/ vnnd hast mich dir hinder ruck geworffen/ Darumb schauwe an/so würde ich vnglück vber das hauß Hieroboam senden/ vnd würd schlagen auß dem geschlecht Hieroboam/ den/der an die wandt brunzet/vnd den verschlossenen vnd letsten in Jsrael/vnd würd reynigen die vberbleybung des hauß Hieroboam/ wie der mist gereynigt/so lang biß er lauter würt. Die verstorbenen auß Hieroboam/ in der Statt/ werden die hund fressen/ Die aber auff dem felde werden sterben/ die werden die vögel des luffts verschlucken/ dañ der Herr hats geredt. Zugleicher weiß ist es auch den Juden vnrichtig gangen/vmb des beschluß wegē/ das sie jren Christum ertödten/damit sie jr volck vnd statt erhielten/ Wie Joan. vj. auff dise weiß beschriben ist/ Die Bischöff vñ Gleißner haben ein versamlung gemacht/vnnd gesagt/ Was thůn wir? Lassen wir disen menschen also daruon/so würt alles volck/darumb das er vil zeychen bey jnen thůt/an jn glauben/vnd werden die Römer komen/ vnd vnser Regiment vnd volck hinweg nemen. Vnd einer auß jnen/mit namen Caiphas/des selben jars der Oberst/ sagt zů jnen/ Jhr wisset nichts darumb/ Bedenckts auch nit recht/ Dann es ist eüch nützer/das ein mensch für das volck sterbe/ damit nit alles volck verderbe. So weit hats gefählet/das sie mit dieser jhrer grausamen/mörderischen weißheyt/das volck vñ

Regiment

Regiment erhalten hetten/das sie es auch beydes/eben zů der selbigen zeyt/am schändtlichsten/verloren haben/wie dann Christus zůkünfftig zugeschehen/gesagt hat/Luce xix. Vnd das es auch also ergangen sey/beschreiben Josephus vnd Egesippus/vom Jüdischen krieg/vnd der Zerstörung Jerusalem.

Welchen nůn diese frembde färlichkeyten (wiewol nichts Menschlichs/oder das jemandt widerfaren mag/frembde ist) nicht wirzigen/das ist/im glauben vnnd werck Christi/nit behalten/der ist billich der vnseligst/vnd ist würdig/dz er gleich dermassen vnd schandtlicher verderbe/nach dem offenbaren wort Christi/wer da will sein seel selig machen/der soll sie verlieren/nicht allein jetzt/sonder auch zůkünfftig/wie auch am selben ort geschriben stehet/Wer sich meiner Wort schempt/des würt sich der sůn des menschen schemen/wañ er kompt in seiner Maiestat/des Vatters vnnd der Engel.

Das x. Capitel.

Das Creůtz vnd die Verfolgung seind das Sigill vnd Handtfest/das vns Gott lieb hat.

DIse anfechtung ist ein solche frucht/welche vns allein genůg ist zutrösten wider die Verfolgung vnd nachrede der welt. Vnd endtlich seind wir als dañ gewiß/das vns Gott liebt/vnd das wir Christi seyen/wañ wir zů einem Exempel/vnd vmb des namens Christi willen/nit allein des Vatterlandes/der Eltern/der Kinder/des Reichs/der Freůnd/der Zůgehörigē vñ der ächer/Sonder auch der gestalt Gottes vngleich vnd verkleinert werden/

welches als dann geschicht/wann wir von den Gottlosen/ für Vnchristen/ Gottloß/ verachter der heyligen Rotten/ Ketzer/ lesterer/ besessne mit dem teüffel/vnd deßgleychen gescholten vnd verdampt werden/ dann das ist ein gesellschafft vnnd ebenbild/ des Sons Gottes/ dem wir gleych müssen werden/ das ist/ mit jm leyden vnd ernidert/ wöllē wir anderst mit jm geehrwürdiget werden/ Darumb so wöllen wir vns lieber erwölen/ alle forcht hindan gesetzt/ mit Christo in dem hauß Gottes/nichtig/verworffen/vnd das keret diser welt zů sein/ dann mit ehren im Tabernackel der sünder köstlich gekleydt/ vnnd wie das Ceder holtz im Libano/mit den Gottlosen erhebt zů werden/ Auff dz wir hie vmb Christi willen/ ernidert/ dort mit Christo erhöhet/ vñ mitregierer sein mögen. Das wöll Christus der da gewaltig ist/vnser hinderlegt gůt/ vnd die kron der ehren/biß auff den selben tag zůbewaren/ Amen.

Das Eylffte Capitel.

Das gebett ist inn diser anfechtung/die gewaltigest schutzwehre.

Es würdt aber vnder allem/das fürtrefflichst sein inn einer so grossen bestrówung oder offentlichen verfolgung/ anfächtung/ zů einem stätten gebett/ gleych als zů einem Ancker des schiffs in der höchsten not zůfliehen/vnd zůkeren/dañ diß gebett/wie Jacobus sager/thůt allenthalben sehr vil/ bringt entweder erledigung des vnglücks/oder mitten im vnglück/ den fryd/ gedult/tröstūg/ den glaubē oder beständigkeit/doch nit auß seiner würde/

sonder

sonder auß vertrauwen der verheyssung vnd gunst Gottes/der verheyssen hat / Luce am vj. Cap. Bettet so würt euch gegeben / Sücht so werdet jhr finden / Klopfft an/so würdt euch auffgethon / Dann ein yeglicher der da bitt/ würdt nemmen/ Wer sücht der findt/vnnd wer anklopfft/ dem würdt auffgethon ꝛc. Diß gebett/nemlich der glaub vnd wort Gottes/seind vnser wapen / nit allein wider das fleysch vnd blůt/ Sonder auch wider die Regenten der finsternuß / vnnd wider die schwindelgeyster/die vnsere feind wider vns erschröcklich reytzen / vmbtreyben / vnnd keren die gefangnen nach jrem willen / an der andern Epistel zů Timo. am vj. Cap. Also bettet Christus im garten/ vmb abwendung der peyn / zům leyden gehende / mit disen worten/Lieber vatter ists müglich / so gehe diser kelch von mir/ doch nicht wie ich/ sonder wie du wilt / Also hat er auch seine Jünger deß selben orts / damit sie nicht inn versůchung einfielen/vnd in der verfolgung versünckten/ heyssen bitten. Dem gleich / haben sich Asa vnnd Josaphat die frommen Könige/als sie (wie obgemeldt) von feynden belägert vñ geängstigt warden. Erstlich mit dem gebett/ darnach sich vnd die jren mit der wehr gerüst. Vnd seind die schönsten vnd bequämsten gebett in diser anfechtung/ wie Christus auff dem berg / auch Josaphat gebett haben/ Ich schweyg des Vatter vnsers ꝛc. Derhalben würt nicht vnnütz sein / dieselben gebett inn ein Handebüchlin zůziehen vnnd einzůschreyben/ das sie allezeyt zůgebrauchen/ bey der handt seind.

GNädiger Fürst vnnd Her / diß ist die treüwlich Ermanung / die ich Ewer Fürstlichen Gnaden vor langest zübereyt vnd gehn Speyr / inn diſen leüffen der Anfechtung zuschicken verwenet hab / Dieweyl aber zů der selben zeyt kein bequämer Bott daselbsthin vorhanden gewesen / vnd sich der Reychstag gählìng geendet / vnd die stände von einander gescheiden seind / hab ich solliche schrifft zů den andern vnnützen brieffen geworffen / biß mich Ewer Fürstlichē Gnad Cäntzler Georg Vogler (fürwar ein man zůgleich fürsichtig als Christenlich / vnnd nach Ewerm Fürstlichen Gnaden der Propheten vnd diener des Euangelij / ein warhafftiger Abdias) ermanet / Ja auch wie er macht hat / mit mir schaffet / diſe mein arbeit Ewer Fürstlichē Gnad nachmals zůzůstellen / mit anzeig / das eben dieselben vorigen färligkeytten / noch vor augen vnnd von den Widerchristen täglich gehauffet werden / darumb hab ich gedachtem mann / dem ich in vil einem meherern verpflicht bin / gehorcht. Vnd sende ůn dieselb vermanung / der gestalt / wie gesagt ist / Nemlich nit vmb vnderweysens willen / sonder zů bezeügung meyner zů Ewer Fürstlichen Gnad habendē liebe / Nicht dz es ein lehre sey / der Ewer Fürstlich Gnad / als vorhin von Gott gelehrt / gar nicht darff / sonder ein zeügnuß vnnd anzeygung / meines vnderthenigen gehorsams vnd ehrerbietung / damit ich mich der ordůg Gottes vnd den vorgehern des volcks / dz ist Ewer Fürstlichen Genad / zůerzeigē schuldig erken

ne. Es ist aber nicht von nötten das ich fast sorgfeltige abbittung thů vmb meines vnuerstandts oder vnwissenheit wegen / oder das ich bitt das Eüwer Fürstlich Gnad disen meynen fleyß/gůtig vnnd zů gnädigem gefallen anneme. Dañ also ist Eüwer Fürstlichen Gnad senfftmůtigkeit vñ gůtte/nicht allein hie/ sonder auch in gantz Teütsch land/ auch in Hungern offenbar vnd wol berůmpt/das sie nach dem Exempel des Königs Artaxerxis / ja nach des Königs aller Königen Christi/Matthei am zehenden Capi. auch einen trunck wassers/der jhr gůter meinung gereycht würd / mit frölichem vñ dancknem̃endē gemůt entpfahet/ vnangesehē oder vngeacht den werdt der gaabe / sond den willen des gebers. In dise Eüwer Fürstlichen Gnad gůttigkeyt vertraw ich/vnd thů diß mein werck (das von wegen des Christlichen wandels den es lehret/ob gleich sunst nichts angenems darinn were / gefallen můß) Eüwer Fürstlichen Gnad auß keynem růme/sond wie eynem Elephanten eyn pächtleyn darreychen vnnd vnderthenigli-chen befelhen/ So will ich für Eüwer Fürstliche Gnad mit gemeynen vnnd sonderlichen gebetten/ treüwlich bitten/das vns Euwer Füstlich Gnad inn Christo lang gesundt sey/vnd mit hauffung der ehre Christi/ vnd beschützung dises Landts Kirchendienern / beständigklichen fürtfare / So würt Christus / des dise sach ist / darbey sein/vnnd den Sathan vnnd seyn reych vnder vnsere füß/ wie er dann vor langst angefangen / vnnd nůn schier vollbracht hatt / Wiewol es dem fleischlichen sinn / vnnd den Gottlosen vil anders erscheynt/vollkommenlich vnd endtlich zerknütschen / Dann es ist vorhanden / alleyn noch

nicht erfüllet/die vollkomenheyt der zeyt/von welcher der Heylig Geyst durch Paulum offentlich redet/den/nemlich den Antichrist/wirt der Herr Jesus mit dem geyst seines mundts ertödten/vnd mit dem glantz seiner zükunfft zerbrechen ꝛc. Christi sey die vberwindung/vnd das Reich in zeyt der zeytten/Amen.

E. F. G.

Vndertheniger Pfarrherr zů

Rietzing/Martin Meglin.

Zwo Christenliche Trostschrifften/an die Oberkeytten/die in des Euangelions sachen/von den Widerwertigen desselben/zůr kleynmůttigkeyt bewegt/vnd vom Wort Gottes zufallen/täglich getriben vnnd geceytzt werden.

Psalm. liiij.

Expectabam Deum, qui saluum me facit à pusillanimitate spiritus & tempestate.

Trostschrifft an ein Christliche Oberkeit/die von falschen zungen bekümmert vnd angeceytzt wurden/vom wort Gottes abzuweichen.

NIemandt gedenck im anders/ dann das/wer Christen sein/vñ das Euangelium bekennen will/vil anfechtung/verfolgung/widerstandt durch list vnd frävel des

des Teüffels/als der Lügen Vatter/ vnnd aller warheyt feind/ sampt seinem anhang/leiden můß. Dann es ist vnmüglich / das die gerechtigkeyt genieß hab mit der vngerechtigkeit/das Liecht gemeinschafft mit der Finsternuß/ Christus zůsamen stim̃e mit Belial/ das der gleubig theyl hab mit dem Vngleübigen/ vnnd der Tempel Gottes sich vergleich mit den Götzen. Daher kom̃pts auch/ das alle die/so Gottseelig leben wöllen in Christo Jesu/ můssen verfolgung leiden/ vnnd den Teüffel als einen feindt Gottes/ vnnd Fürsten/ja einen Gott der Welt/ mit seinem gantzen gewaltigen hoff auff sich laden. Solches wissen alle Christgleubigen wol/ Derhalben auch ohn noth ist/ vil darvon zůreden/ Aber wer in die anfechtung kom̃pt/ vnnd entpfindet die mangfeltigen stürme/so jne vom Glauben Gottes abtreyben/ dem selben kan man nimmermehr genůg vermanung/ tröstung vnnd sterckung thůn. Es ist einem solchen Menschen/ als einem dürren truckenen Erdtrich/ ob gleich ein güter rägen darauff fellt/ so verschluckt jhn doch die Hitz vnnd dürre bald/ Es darff vil wort/ das ein from̃ Christgleubig Mensch erhalten werde im wort der warheyt/ Sonderlich aber wa er eins grossen stands ist/ vnnd anderen leüten vor vnnd nutz sein kan / Derhalben schreyet vnser lieber Herr Christus für ein groß ding auß/ das ein solcher bestehet/ da er spricht/ O wie ein groß ding ists vmb einen treüwen vnnd klügen Haußhalter / welchen sein Herr setzt vber sein gesind/ das er jhnen zů rechter zeyt jhr gebür gebe/ Der lügner seind vil/ die einen solchen Mann zům thoren machen/ So seind auch der Schmeychler vil/ die jn zům vngetrewen bůben machen/ Man spricht es sey

ɧ. Corin. vj.

ɧ. Thim. iij.

Luce. xij.

es sey gar seltzam Wiltpret im Himmel vmb ein Fürsten/ ist die vrsach/ das sie gemeyngklich vnfürsichtig seind/ lassen sich jhre falsche Lehrer vnnd Rähte berhören/ die jhrs pflichtigen ampts nit treüwlich außwarten/ sonder jhren pracht vnnd wolluſt süchen/ weyl sie Gottes berüff nicht achten/ jhre pflicht nit betrachten/ vnnd nicht behertzigen was sie Gott schuldig seind/ Folgt bald/ das sie jre befolhene Vnderthonen/ nit getreüwlich/ Christenlich vnnd Erbarlich verwalten/ Allhye ist stähtigs treibens vnnd vermanens hoch von nöten/ das ein Oberherr im Wort Gottes beſtändig verharre/ nicht zür rechten noch zür lincken wanck/ Derumb wöllen wir etlich trostſprüch/ auß Göttlicher Schrifft fürnemmen/ damit sich ein Christenlicher Regent stercken vnnd wapnen möge/ wider alle Gifftige Pfeyl des Sathans/ vnnd hierinn diſe ordnung halten.

¶ Züm ersten anzeygē/ dz ein gleübiger Christ vor der anfechtung/ Verfolgung/ Creütz vnnd widerwertigkeyt nit erschrecken/ Sonder die vil mehr rhümen soll/ am meyſten waſs jhme begegnet von denen/ die jn billich tröſten/ fürdern/ beſchützen vnnd beystehen sollen. Nachmals/ wie man den falschen betrieglichen zungen/ so mit betröwung oder mancherley scheynbarlichen vrsachen/ vnnd Gottloſen mitteln/ vom Wort Gottes abfüren/ widerstehen vnd begegnen můß/ mit ableynen jres flöhens/ Rahtens vnnd bittens.

¶ Vor allen dingen ergeb sich ein yeder mit gantzem hertzen darein/ Das/ dieweil er Gottes Wort/ das Heylig Euangelion entpfangen vnd angenommen hatt/ vil darob leiden můß/ dann das zeychen damit Christus die seinen zeychnet/

zeychnet / ist das Creütz/also das fromme Christen erkañt werden/wann sie leiden vmb der warheyt vnnd gerechtigkeyt willen des Göttlichen worts / lassen sich keyn Creütz darvon abtreiben/halten vest darob / leiden alles was jnẽ zůstehet/ehe dann sie das Wort faren lassen / Jm wort haben wir Gottes Warheyt/Weißheyt/ Gerechtigkeyt/vnd Gott selbs/dann so wirs Wort mit gleubigem hertzen annemmen / so werden vns darinnen alle verheyssung vnnd güter Gottes geben. Das Wort spricht/ Dir seind deine Sünde vergeben/Gott will dir in aller not beystehen/dich erretten vnnd Seeligen/ꝛc. Wañ ich nůn das wort annim̃/ so entpfahe ich darinn alle dise ding / Jch erkenne dariñen Gottes willen/ernst/gunst/ꝛc. So ich mir nůn das wort nemmen laß / werden mir darmit alle dise ding/Nem̃lich Gott selbs/Gnad/Seeligkeyt/Trost/frid / hülff / Gerechtigkeyt/vnd was Göttlich ist/genommen/Darumb gleich als ein redlicher Fenderich / im Heer den Fanen vest helt/ laßt sich ehe erwürgen / dann jm den Fanen nemmen/wañ er es mit händen vnnd füssen nim̃er erhalten kan/ so beyßt er mit den zänen darein.

¶ Also fest helt ein from̃er Christ/ vber dem Euangelio/dann er weyßt/so ers jhm nemmen laßt / das er nichts güts behelt / Derhalben leydet er darob alles was er soll/ solches heyßt von der gerechtigkeyt oder Warheyt wegen leiden/Wie Christus spricht/Seelig seind die Verfolgung leyden vmb der Gerechtigkeyt willen/dann das Himmelreich ist jr/nit das sie durchs leyden die gerechtigkeyt erwerben/als durch ein verdienst / Sonder das sie die Gerechtigkeyt/so sie im Wort durch den Glauben haben/nit verlieren Matth.v.

lieren noch jn entziehē lassen / gleicherweiß heyßt vmb Gottes willen geben oder etwas thůn / nicht das wir durch vnser Werck Gott ettwas geben / sonder das wir gůte Werck thůn / Almůsen geben / ꝛc. Alleyn darumb / das Gott durch sein wort solches erfordert vnnd befolhen hatt / Vmb des worts willen thůn / heyßt vmb Gottes willen thůn / Darauß erfolget / das nichts vmb Gottes willen geschicht / es sey dann im Wort Gottes verfaßt / vnnd geschehe vons Worts wegen / alles was die Menschen sonst gůter Werck dichten / geschehen nit vmb Gottes willen / O fürwar seelig seind die vons Worts wegen gůts thůn / vnnd böses dulden / dann im Wort ehren sie Gott / Also lehret der weiß Mann / Lieber Son / wañ du zům Gottes dienst trittest / so stehe in forcht / vnnd bereyt dein gemüt zůr anfechtung / Jm streitt gilts nicht kurtzweil üben oder schertzen / sonder nůr wachen / ernstlich sein / auff sehen / der streych gewarten / am aller meysten aber / wann die trumēt vnnd Pusaun gehet / zům Lermen oder zům treffen. Nůn ist ye vnser leben nichts anders / dann ein stähter streitt / daher auch die Christenlich Kirch auff Erden genañt würt / Ecclesia militans / als deren art / eygenschafft / werck vnd ampt nichts anders ist / dann streitten / vnnd ohn vnderlaß kempffen / wer nit streitten will / der gehört nit zů der Gemeyn / er lebt auch nit / vnser leben ist streitten / als vil wir nachlassen zů streitten / so vil nähen wir zům todt / sondern vns ab von der Gemeynschafft der lebendigen Heyligen / Jst nůn des menschen leben streitt / so würt sein todt růge sein.

Ecclesi. ij.

Bich. vij.

Roma. j. ¶ Daher Sanct Paulus wol spricht / fleyschlich gesinnt sein (das ist ohn kampff / inn fleyschlicher růge vnnd sicherheyt

heyt leben/ist der todt/vnd wo jr nach dem fleysch lebet/so werdet jhr sterben müssen/ Es ist gantz erschrockenlich/so ein mensch on anfechtung in fleyschlicher rühe sicher lebt/ on streyt/feyndtschafft vnd verfolgung/Dann das heyßt im leben todt sein/ Wie Paulus von den jungen Witwen spricht/Welche in wollüsten lebt/die ist lebendig todt/ Es ist auch ein anzeygung/dz in solchem rauhsamen menschē Gottes geyst nit wohne/welches art ist straffen/hadern/ seüfftzen/sehnen/streytten/ Also spricht Gott von solchen fleyschlichen gereüweten leüten/ Mein geyst soll nit jmerdar straffen oder zancken inn den menschen/dann sie seind fleysch/will sagen/weyl sie dem fleysch gantz nachhengen/ nicht darwider kempffen/sonder nur fleyschlichen fryd/rühe vnnd gemach süchen/fliehen das creütz/vnnd verlassen mein wort/ehe sie der leüt vngunst haben/so will ich sie faren lassen/jhnen meinen geyst entziehen/das er sie durchs wort nit mehr straff/noch mit jnen zanck/ O wie grawsam ists/wañ Gott eine menschen verlaßt/nimpt sich nit mehr vmb jnen an/gleych als ein Artzt/der an dem kranckē verzweyffelt vnd nicht mehr artzneyt/ also die nit streyt oder anfechtung wöllen tragen/noch dem wort Gottes gehorchen/laßt er jhn jres hertzen dunckel/das sie wandeln nach jrem eygnē rach/Derwiderumb die da ritterlich ob seinem wort halten/streytten/leyden/erkēt er vnnd nimpt sie an als die seinen/ Jr solt nicht wähnen/spricht Christus/das ich kommen sey/ fryd auff erden zůsenden/ ich bin nicht kommen fryd auff erden zůsenden/ sonder das schwerdt/ dann ich bin kommen den menschen zůerregen wider seinen vatter/ vnnd die tochter wider jhr můter/ vnnd die

1. Thimo. 5.

Gene. 6.

Psal. 80.

Matth. 10.

Schnůr wider jr schwiger/vnnd des Menschen feind wer/
den sein eygen Haußgenossen sein / Das ist ein seltzamer
streitt / das sich einer zů nyemandt darff gůts versehen/
auch zů denen nicht / die von natur jhm sollen gůts thůn/
Es gibt ye natürliche vernunfft/das die so von einem ha/
ben behausung / kleydung / besoldung vnnd narung / bil/
lich solten dem selben dienstlich vnnd getrew sein.

¶ Aber wann Gottes Wort kompt / so erregt sich die
Heůchlerisch boßhafftig natur / die allzeyt das jhr sůcht/
vnnd sich vor der liebe der warheyt scheůhet / vnd facht an
den zuneyden den sie lieben solt / Es eygnet sich beym/
liechte des Worts gar fein / wie verkert die natur sey / ge/
meynklich nemmen junge leůt Gottes Wort ehe an dann
die alten/so gibt die natur/das die alten sollen den jungen
fürsehung thůn / der Vatter dem Sone / die Můter der
Tochter/die Schwyger der Schnůr/wann nůn die jungen
dem Euangelio anhangen / so zürnen die alten / vergessen
aller natürlichen pflicht / würdet verfolgung vnnd hader
darauß/Warumb? Christus hatt den Sone/ die Tochter/
die Schnůr durch sein Wort erregt / das ist / dem Vatter/
der Můter/der schwiger widerwertig vnnd verdrießlich.

¶ Dy weyl dann die aller natürlichst neygung ver/
kert würdet durchs Euangelion / vnnd jhr gifftige vnart
dargegen erzeygt/Nemlich/das die selbige natürliche/vät
terliche / Můterliche freůndtschafft lauter betrug/ falsche
vnnd Gleißnerey gewesen sey/derhalben sie auch nicht dul
den kan die Göttliche warheyt / Was solts für groß wun/
der sein / ob Brůder vnnd Schwestern/ die doch nit so vast
in liebe gegen einem geneygt seind / oder auch die haußge/
nossen/

nossen/Landtsessen/Rähte/Soldaten/Amptleüt vnnd dergleichen geschwürme/das nür auff eygnen nutz tracht/ von wegen der warheyt zů feinden würden/vnnd der warheyt alles arg thůn/ Hierumb ists gar vil ein geringer Creütz/wann einem die selben widerstandt thůn/hinderlisten vnnd Verfolgen. Dieweyl man sich doch ohn das/ wenig treüw zů jhnen versehen darff/ dann so einen Vatter/Můter vnnd Schwyger (zů den man sich mehr gůts versihet/ auch grösserer freündtschafft natürlicher weiß vermůtet) feyndtlich verfolgeten/ Jha es ist ettwann besser/das solche geferbte freünd/ jhr boßheyt offentlich an den tag geben/vnnd dem Euangelio widerstreben/ dasselbig verhindern/vnnd darnon abzůschröcken vnderstehen/ damit man gewarnet werde/ sich vor jhnen zůuerwaren/ dann das sie sich Heüchlerisch stellen/ gleichsam gefiel jnen das Euangelion auch wol/ dem sie doch heymlich von hertzen feind seind.

¶ Man findt yetzt wol Fürsten/die das Euangelion von hertzen ehren/haben Rähte vnnd hoffdiener/die dem selben spiñen feind seind/heücheln aber doch jrẽ hertzen/vñ stellen sich gleichsam liebten sie auch dz Wort Gottes/Herwiderumb findt man Fürsten/die wůten/toben vnd verfolgen/ verstichẽ allen můtwillẽ dz Euangelion zůuertilgen/ die haben Rähte/Amptleüt vñ hoffdiener/die stillschweygen/lassen sich gegẽ jren hertzẽ nit mercken/ja thůn ettwañ gleichsam werẽ sie dẽ Euãgelio auch feind/welches sie doch vñ hertzẽ lieben/ auff beydẽ theilen seind heüchler/aber nit desto mind seind die erstẽ zwifeltige schälck gegẽ disen. Der erst Fürst ist auch bey jhnen in grösser gefahr/dann der an

der gegen disen/ es ist leichtlicher Nahaman sey zů hoff/ ob
iiij. Reg. v. er gleich seinem Kónig nachheüchelt/ vnnd mit jhm in den
Tempel Rimmon gehet / wann er dem Kónig zůr handt
iij. Re. xviij sey/ vnnd auff den dienst warten můß. Deßgleichen ists bes
ser / Abdia sey zů hoff bey dem Gottlosen Kónig Achas/
vnnd speiß die Propheten Gottes heymlich zůr zeyt der
iiij. Re. xij. verfolgung Jezabel/ ob er wol dem Kónig můß heücheln/
darff jm nichts in sein Gottloß thůn reden/ dann der weiß
Rahte Achitophel / am Hoff des Gottseeligen Kónigs
Dauid / gegen dem er sich fromb̃klich stellte / gleichsam ge
fiel jhm sein thůn gantz wol / so er doch nachmals zů Abso
lon fiele/ vnnd dem Kónig Dauid nach leib vnd leben stel
let / Oder dann Josabar vnnd Josabat am hoff des Kó
nigs Joas/ die jren Herren im hauß erwürgten/ Hierumb
klagt Dauid in der Person Christi/ vnnd zeygt an/ das vil
schwárer leiden sey / wa man fromẽ Herren findt die falsch
vntrewe haußgenossen haben / welche sich doch treüw stel
Psal. liiij. len/ Spricht also / Wann mich doch mein feindt schendet/
wolte ichs leiden / vnd wann sich mein hasser vber mich er
hübe/ wolt ich mich vor jm verbergen.

¶ Du aber bist mein gesell / mein pfleger vnnd meyn
freündt / die wir freündtlich mit eynander waren inn ge
heymb / wir wandelten im Hauß Gottes zůsammen/
Man findet auch zům dritten Christenliche Fürsten / die
Gottes Wort lieben vnnd fürderen / haben aber Ampt
leüt/ Rähte/ vnnd Hoffdiener / die jhnen offentlich wider
stehen / sich ohn scheühe des Euangelij feind erweysen/
arbeyten mit allem fleyß das selbig zůuerhinderen / jhren
Herren mit betrówung vnnd allerley Mitteln darvon
abzůwen-

abzuwenden / Bey denen ist nicht so grosse gefahr / wañs auch der dreyer anfechtungen je eine müß sein / ist je dise dritt die geringst / Nün kan es je ohn creütz nicht außgehē / dann wie oben gemelt / alle die Gottselig leben wöllen inn Christo Jhesu / müssen verfolgung leyden / Leben wir ohn verfolgung / so ist gewiß vnser leben nicht Gottselig / gefelt Gott nicht / ist jme nicht angenem / nützt vns auch nit zür seligkeyt / Dann es ist nicht in Christo Jesu / Es ist eyn faul fleyschlich sicher weltlich leben / vnnd nicht Geystlich noch Christenlich / wie köndt es dann Gott gefellig oder seliglich sein / weyl es dann je gelitten müß sein / ists grosse gnad zuschetzen / wo Gott mit dem kleynern creütz kumpt / Darunder minder verborgner tück / auch weniger gefahr / sonder nur ein versüchen vnnd kindisch schrecken ist / ohn allen grund / Es erheischt auch der Christenlich nam / das wir verfolgung leyden / dañ derselbig namen hat seyn vrsprung von der verfolgung / es werden die glenbigen darumb Christen genannt / das sie zur zeit der anfechtung beständig bleiben / vnnd sich keyn vnglück vom wort des Euangelij abschröcken lassen / Erstlich wurden sie Jünger genannt / als die im gehorsam des worts dem Herren nachvolgeten / Hernachmals aber da die verfolgung vber handt nam / vnd sie nicht desto minder beständiglich das wort frey bekanten / liessen sich keyn vnglück abschröcken / sonder wurden nür je länger je freydiger / auch mehr an der zal / da nennet man sie Christen / als die auff Christum den waren felß festiglichen ergründet / sich nichts vom Euangelio liessen abwenden / noch von Christo abreyssen / vnd das wirs gründtlich haben / lesen wir / wie nach dem

Acto. viij. todt Stephani ein grosse verfolgung ward über die gemein zů Jerusalem/ also das sie alle flohen in andere stett/ on allein die Apostel verharreten daselbst/ vor andern wůtet Saulus/ vnd zerstöret die gemein/ gieng hin vnd her in die heůser/ vnd zog herfür mañ vnd weyber/ vnd überantwort sie ins gefänckniß/ Die aber zerstrőuwet waren vnder dem trůbsal der über Stephano geschach/ giengen vmher/ predigten das Euangelion vom Herren Jhesu/ beyden Juden vnd Heyden/ vnnd die handt des Herren war mit jn/ vnd ein grosse zal ward gleubig/ vnd bekeret sich zů dem Herren/ Dieselben zůbestättigen/ sandten die Apostel Barnabam gen Antiochia/ derselbig name Paulum zů jm/ predigtē ein gantz jar allda/ samletē ein groß volck/ die befestigten sie im wort/ das sie sich durch kein anfechtung davon liessen abwenden/ Also das die Jünger zů Antiochia am ersten Christen genēnt wurden/ als die gefirmten vnd gesalbten/ Christus heyßt ein gesalbter/ man salbte die Priester vnnd König zům zeychen/ das sie Gott im

Esaie. vj. jrem ampt bestättigte/ befestigte/ bekreffigte. Derhalbē sie freydig sein vnd kecklich handeln solten/ Also ist Christus mit dem heyligen geyst gesalbet/ Deßgleichen alle gleubigen werden Christen genañt/ auff Christum den warē Felsen beständiglich erbauwet/ auff das sie freydig im wort handeln/ Sprechē mit Paulo/ Wer will vns scheiden von der lieb Gottes? trůbsal oder angst? oder verfolgung? oder hunger? oder fährligkeyt? oder schwerdt? Wie

Roma. viij. geschribē stehet/ Vmb deiner willen werdē wir getödt den gantzen tag/ wir seind gerechnet für schlachtschaff/ Aber in dem allen/ vberwinden wir in dem der vns geliebt hat/

Dann

Dann ich binn gewiß/ das weder todt noch leben/ weder Engel noch Fürstenthumb/ noch gewaldt/ weder gegenwertigs noch künfftigs/ weder hohes noch tieffes/ noch keyn ander Creatur mag vns scheyden von der liebe Gottes/ die inn Christo Jesu ist vnserm Herren/ Also bringts der Christenlich name mit sich/ das/ der ein Christ genant würdt/ in Christo vnnd dem Euangelio/ wider alle anfechtung als eyn Priester vñ König gefirmet ist/ nit mit dem leyblichen öle/ sonder mit dem heyligen Geyst/ Darumb auch die Christen inn der kranckheyt/ trübsal/ anfechtung/ gebrechlichkeyt vnnd allem leyden sich Rümen/ trösten/ freüwen/ stercken/ Dann sie erkennen/ das Gottes wort sein krafft am meysten erzeygt/ wo wir am dürfftigesten vnnd schwächsten seind. Ein Christ grünet wie ein palmen baum in der trübsal/ mehret sich wie der Zederbaum auff dem Berg Libano/ ohn aller menschen pflantzen oder zůthůn/ je mehr mann das Palmholtz beschwäret vnnd nidertruckt/ je fester sich es dawider erbebt/ Je mehr Pharao die Jsraeliter vertilget/ je fester sie wurden gemehret/ Gott leügt nicht/ der spricht/ Krafft würdet durch schwachheyt stercker/ Es ist vber alle vernunfft/ das krafft schwach sey/ vil mehr das sie durch schwach sein/ nur stercker werden soll vnnd kreffriger/ durch thorheyt weyser/ durch Sünde frommer/ durch sterben lebendiger/ durch verdamnuß seeliger ꝛc. Das ist Gottes wunderwerck/ der auß genädigem wolgefallen auß nichten alle ding machet. Die Welt köndt durch jhr klügheyt Gott nicht erkennen/ darumb můß sie Gott durch torheit auß gnaden seligen/ dann die natur ist so gar entwehret/

ij. Cor. xij.

Psal. xcij.

j. Cor. in. j.

weichet/dz nichts reines daran ist/Hierumb soll der mensch selig werden/ so muß alles an jhme zů nichten werden/auff das jhn Gott von nichten widerumb mach/ das ist die widergeburt. Sol nůn Gottes wort im menschē heyl würcken/so muß er zůuor durch torheit/schwacheit/sünde/todt vnnd allerley creütz zerknürschet vnnd zů nichten werden/ Menschliche krafft würdt durch zůnemen stercker/ vnnd durch abnemen schwächer/ Aber Gottes krafft/ das ist sein wort in vns/ je mehr es vndergetruckt würt/ je höher es gehet/das macht das Gottes art ist/dz er als ein schöpfer auß nicht alles macht/ vnnd widerumb alles zu nichten machet/das kan menschliche krafft nicht/ Wann wir durch manicherley anfechtung zernichtiget werden/ ists ein gůt zeychen der gnaden vnnd seligkeyt/ Dann soll Gott an vns etzeygen seyn natürlich eygen werck/ das ist/seligen/tröſten/erfröuwen/lebendig/fromb vnnd weyß machen/so muß er zůuor an vns eyn frembd werck/ das gleychsam wider sein natürliche art ist/ üben/ Nemlich verdammen/betrůben/tödten ꝛc. Das alt můß zerbrochen werden/auff das ers alles an vns neüw mach/ Auß dem allem ist klar/das verfolgung/ anfechtung/leyden vnd creütz gar tröſtlich ist denen die Gottes wort haben/
Rom. v. von des wegen auch die lieben Apostel vnd heyligen Gottes vermanen/das wir vns in trůbsal růmen sollen/ vnnd gedult vnnd hoffnung daraus saugen/ darzů eyttel freüd achten/ wann wir in mancherley anfechtung fallen/ dann
Jacobi.j. dardurch würt vnser eigen lust vnd will gebrochen/vnnd Gottes will kreffrig in vns/ Amen.

Auff das aber ein Gottseliger frōmer Christ/ nit allein ge-

getröst/ sonder auch gerüst sey/ wider die feürigen pfeil des Sathans/ vnd nit verforteylt werde/ oder sich verfüren laß/ ist jhme vor allen dingen not zůwissen/ die tückischen griff/ damit der Sathan vermeint jhme beyzůkommen/ Paulus spricht/ Vns seind nicht vnbekant seyne arglistige tück/ ꝛc. ij. Cor. ij.

Demnach ist zůmercken/ das allzeyt bey den Juden/ Heyden/ vnd jetzt bei den Heüchlern/ so falsch Christen sich nennen/ das Euangelion vnnd die frommen Christen verfolgt seind/ auß dreyerley vrsachen.

Zům ersten vnder dem tittel des gesetzs oder lehre/ Statuten der vätter/ Ordnung der kirchē/ beschlüssen der Concilien/ oder Reychßtagen/ ꝛc.

Zům andern vnderm tittel vnnd namen der kirchen/ des Gottes diensts/ Geystlichkeyt/ gewonheyten/ Ceremonien/ Kirchenbreüchen/ alt herkomen ꝛc.

Zům dritten vnderm tittel gemeyns nutz/ weltlicher Oberkeyt/ Burgerlicher ordnung/ Gemeyns regiments/ feydens/ pollicey/ schwerts/ ꝛc.

In disen dreyen puncten werden beschlossen alle vrsach/ so die Gottlosen fürwendē/ sich selbs zůbeschönen/ als hetten sie gůt recht das wort des Euangelij zůuerfolgen/ ja hetten Gott ein dienst daran.

Vnnd das wir das exempels weyß sehen/ so finden wir solchs darauß/ Dann die Juden verfolgeten vnnd beschuldigten Christum/ als einen der wider Mosen den Tempel vnd den Keyser handlet/ Mosi sprachen sie/ wöllē wir volgen/ wir wissen das Gott mit jhme geredt hat ꝛc. Item diser hat gesagt/ er wöll den Tempel zerbrechen/ ꝛc. Lassen

Actor. vj. wir jn faren/so kommen die Römer ꝛc. Deßgleychen theten sie dem heyligen Stephano vñ sprachen/ Diser mensch höret nit auff züredē lesterwort/ wider dise heylige Statt vnd gesetz/ dann wir haben jhn hören sagen/ Jhesus von Nazareth würdt dise stett verstören/ vnnd ändern die sitten die vns Moses gegeben hatt/ Eben dermassen gaben für die Heyden/das die Christen jhre Götter schmächten/ vnd gemeynen nutz hinderten/ Nün hat es dannocht ein ansehen/ so man Gottes gesetz oder gůt regiment vertretten wolt ꝛc. Aber jetzt tober der Antichristisch hauff mit lauterer blindtheyt/ sie können nit beweysen/ das die/ die dem Euangelio Christi treüwlich folgen/ ettwas wider Gottes gesatz in der lehre oder im wandel fürnemen/ auch nit wider den rechten waren Gottesdienst/ vil weniger wider ordenlich regiment einer Oberkeyt/ die Juden vnnd Heyden wenden doch ein scheyn für/ Aber allhie ist greyffliche finsternuß/das auch die groben bossen mehr solten einen zům Euangelio treyben/dann dauon abwenden/ wer nůr ein wenig der lügen gramm ist/ Sie tröwen mit dem Keyser/erdichten grossen schaden vnd verderben Landts vnnd leüt/ Ziehen hoch an den abscheyd des Speyerischen Reychßtags/ meinen es könd nicht schaden/ jha es dienet zů fryden vnnd verhüttung grosses blůtuergiessens/ wann mann sich noch mit dem Antichristischen hauffen vergleychte/ oder dem selben abschyed gemäß hielt/ Es sprechen ettliche/ Jsts doch nichts anders/ dann das man weytter nichts neüwes anfahen/ das ist/ alle noch Gottlose mißbreüch stehen oder bleyben lassen soll/ wider Gottes wort/ das er selber ist/ vnnd aller frommen Christen

lichen

lichen Oberkeyt vnnd vnderthon/ Jha auch etlicher hoff heüchler die solches rahten/ eygen gewissen/ Was ist auch solches anders/dann den Keyser/oder andere seines gleychē elende sterbliche vñ vergäncklichemenschē/ mehr förchten vnnd vor augen haben/ dann den Allmechtigen/ ewigen/lebendigen Gott/ der nicht allein dem Keyser/ Türcken vnnd allen menschen den leyb/ehre/gůt/ gewalt vnnd macht in einem angenblick nemmen/ sonder darzů die seelen ewig verdammen/ vnnd dannocht seine Christen/ob es wol ein kleyn heüfflin ist/ ewigklich erhalten kan/ Darneben pochen oder trösten sie sich auch / auff ein künfftig Concilium/das seind jhre ströhene püchsen/damit sie vermeynen die Christlichen gemüt vom waren grund des Euangelij zůtreyben/ das ist nichts auß Göttlicher schrifft/ Haben auch nach natürlicher vernunfft jhres thůns keinen grundt noch scheyn / Derhalben on noth were einen Christen zů trösten/wider solche kindspöpel/Doch wöllen wir zů überfluß jren schirm abwerffen/ Es darff sich kein mensch vom Euangelio lassen abwenden/ durch betrůwung des Keysers zůkunfft/ Dañ es sich keins wegs erfinden würdt/ das disse lehre dem Keyser oder weltlicher Oberkeyt zůwider sey/ sonder vil mehr ehrlich/ fürderlich vñ dienstlich/ Man lehret im Euangelio die Oberkeyt ehren/ gehorsam sein/zinß/zoll vnnd ander gebürgeben/ Da hören auff alle exemption/immunitet/priuilegia/ vnd was die Phariseischen Geystlosen nicht allein wider alle Burgerliche ordnung / oder natürliche pflicht des rechten / so auch die Heyden halten / Sonder auch

wider

wider die heyligen Göttlichen Schrifft erfunden haben/ das ist meniglich ohn vnderschyedt der Oberkeyt vnderhänig vnnd gehorsam zůsein/ nicht alleyn vmb der straff willen/sonder auch vmbs gewissens willen/weyl die Oberkeyt fryd helt/vnnd ein Dienerin Gottes ist/ zů straffen die böses thůn/vnnd zů lob der wolehäter. Dann die gewaltigen seind nit den gůten wercken/sonder den bösen zů förchten/Wiltu dich aber nicht förchten vor der gewalt/so thů gůts/so würstu lob von derselben haben/ Dann sie ist Gottes dienerin/ dir zů gůt/Warumb solt dann ein gleubiger Christ sich vom wort der warheyt abschröcke lassen/ auß forcht der Oberkeyt/ weyl er nichts args thůt? Es kan keyn Oberkeyt wider das gůt sein/Dann Gottes ordnung ist nicht wider gůts/sunst ists vor Gott in der warheit keyn Oberkeyt/ obs gleich vor der Welt eyn larven scheyn ist. Da Saul Gottes befelch verachtet / verwarff jhnen Gott vom Reych / wiewol er noch vor der welt eynen scheyn hett/ gleichsam wer er König/ David was vor Gott vnnd in der warheyt König erwölt/ vnnd můst nicht desto minder vor der Welt als ein auffrüriger/ vertribner/ elender mensch gehalten werden/ Herwiderumb was Saul nůr eyn Larva eines Königs/ward dannocht vor der welt als ein König gehalt/Aber endtlich bestůnde Gottes ordnung/ Das ist eygentlich war/ alle Oberkeytten / die Gottes wort / ordnung vnnd befelch halten/die seynd in der warheyt Oberherren/ vnd ob man sie will absetzen/ oder das sie gleych vor der Welt verächtet werden/doch bestehet jhr reych/ Dann alleyn Gott hat inn seyner handt alle Reych / Fürstenthumb vnnd Oberkeit

Rom. xiij.

j. Pet. ij.

Oberkeyt/ gibts vnnd nimpts wem er will. Dises ist ein genügsamer trost / wider die mucken stich / so die Gottlosen/von wegen grosser gefahr Landts vnd leüt anziehen/ wa man beym Euangelio verharret / Sye werden nit anzeygen/ das ye ein Landt / Regiment oder Oberkeyt / so Gottes wort trew gewesen/vndergangen/ oder durch Verfolgung verderbt ist wordē/ Aber das gegenspil findt man vil / Wir haben auch zů vnseren zeyten erfaren / das grosse Herren/ villeicht auß liebe der Welt/forcht der Tyranney/ oder durch falsche Rähte vnnd Amptleüt vom Euangelio seind abgewendet/ haben aber bald jr leben vnnd Regiment verloren / vber das sie jhnen auß solcher Gottlosen Rähte verfürung fürnamen / wann sie auß frembden landen widerumb anheymisch kämen/wolten sie die Lutherischen Stett (also neñten sie das Euangelion/oder Euangelische ordnung) außreütten/oder sterben/das ein ist geschehen/sie seind gestorben/ehe sie heym kommen/vnd nachdem auch einer eins zůtrucks darauff gewartet / würde jm desselben Sathans/oder ich solt sagen Sanct Johañs segens/aber Gottes wort bleybt in ewigkeyt / Der Teüffel treügt mit solchen gespensten / macht einem ein plauwen dunst für das hertz / Er weyß wol das keyn Oberkeyt bestehet/wa man Gottes wort farē laßt/wie oben vom Saul angezeygt / als bald er Gottes wort verachtet / verlore er nicht alleyn die Oberkeyt / Sonder es wich auch Gottes Geyst von jm/vnnd wehet jn ein böser Geyst von dem Herren/dann Gott hett jn vom Reych verworffen/ Man pfleget vom Regiment zůentsetzen/ die jrer vernunfft beraubt werden / wie möcht dann Gott einen daran dulden / der 1. Reg. xvj.

seins

seines Geysts beraubt ist / ob wol nachmals der Saul ein schein hett / gleichsam wer er König / so kondt er doch nicht außrichten / was dem Ampt zügehöret / Wie dann keyner thün kan der Gottes wort verlaßt / vnd Gottes Geyst verleürt / das seind die Oberkeyten / so Land vnnd leüt verderben / Mich reüwet / sprach der Herr / das ich Saul zů einem König gesetzt hab / das reüwen ist nit anders / dann er soll nimmermehr König sein / dann er hatt mich verlassen / vñ sich hinder mir abgewendt / vnnd meine wort nicht beuestiget / oder mit der that vollbracht. 1. Reg. xv.

¶ Auß disen worten ist klar / das Gott nicht gesettigt ist / ob ein Oberherr glaube, Gottes Wort höre / jha auch Predigen laß / wie der vorgemeldten verfürten gestorbnen vnnd verdorbnen Oberkeyten eins theyls gethon haben / vnnd noch etlich thůn / Es ist die Oberkeyt jhres befolhenen Ampts halben ein Dienerin Gottes / Darumb můß sie mit der that vollziehen vnnd beuestigen / was Gottes Wort erfordert / alles abstellen was dem wort zůwider / vñ auffrichten was dem Wort fürderlich ist / Můß nicht sein als wann ein Richter nach verhörter sach das vrtheyl fellet / vnnd darnach dem Hencker die Execution befilhet.

¶ Lieber Fürst / du můst Gottes Executor oder scharpffrichter sein / vnnd mit frischer that sein Wort beuestigen / vnnd nit allein im schein Predigen lassen / Wolt Gott das alle Fürsten dises Exempel vom Saul vnd Dauid wol betrachteten / sie wurden ohn zweyffel ob Gottes wort stattlich halten / keinerley weiß darvon abweichen / Sonder thätlich darnach handeln / wa sie nicht jr Reich vnnd herrligkeyt wolten verlieren. Die Oberkeit soll vnnd můß Gottes

tes dienerin sein/dann sie ist von Gott/ vnd nit vom Keyser/noch von keiner creatur/Darumb kans auch niemant wegnemmen oder åndern/ dañ Gott allein/das merck ein jegliche Oberkeyt wol/Wie auch aller Historien zeügnuß beweysen/ vnnd der heylig Prophet Daniel/ auß Gottes geyst sagt/Er wandelt die zeyt vnd alter/verändert vnnd Danielis.ij
bestellt die Reych/ er herrschet im reych der menschen/vnd verleyhets wem er will/Wie vil findet man jetzt Edelleüt/ die jre erbgütter/ dauon sie tittel vnd namen haben/ besitzen: Wieuil Fürsten die nicht eitel vergebliche tittel vnnd waappen on land füren: weyl sie Gottes als der beståndigen gründtlichen warheit vnnd güte nicht achten/ laßt er sie auch mit laruen vnd titteln/wie die kinder mit nußschalen spilen/sind Fürsten on landt/König on Reych/ verzeOsee. vij.
ren dieweyl dē frembden jr macht/Marck vnd gütter/darzů fürdert mit allem fleyß/der laruen König mit den dreyen kronen/der nůr mit solchen titteln vnd laruen spilen zůschaffen hat/ weil man auch denselben geuolgt hat/vnnd die Göttliche warheit verlassen/ Jsts kein wunder/ob vns Gott auch den kern/in zeytlichen güttern genomen hatt/ vnnd mit den hülsen oder schalen / wie die kinder spilen laßt.

¶ Sag nůn was hatt vnser Herr der Römisch Keyser vom Römischen Reych on den tittel: hat jm nit der laruen König das marck entzogen: Wir sehen ye das Bapst/ Bischoffe/Abt/Pröbst/vnd das laruen volck die besten stett/ Schlösser/Landt vnd gütter inhaben/ alle Fürsten/ Grauen/ Ritter vnd Edelleüt můssen jetzt jre erbgütter in stifften/Clöstern vnnd laruen süchen / Woher kompt das?

daher/

daher/das sie Gottes wort/ die gründtliche warheyt verlassen/haben sich auff die üppigkeyt vñ lügen/als Saul begeben/ hat sie Gott widerumb geöffnet/vnd zů kindern gemacht/die mit Nußschalē vñ tockē spilen/andē aber fressen den kern. Vnder solchen tocken Narren seind eben die solch grammantzen fürgeben/vnd Christliche fromme Fürsten bekümmern wöllen/sie vom wort Gottes/dem Euangelio der warheyt/abzůwenden/halten für grosse gefahr/ so dar auff stehe/wa man das Euangelion vollziehen/vnnd darob halten werde / O jha der grossen gefahr/ die Kinder förchten sie verlieren vollend jre tocken vnnd Nußschalen/ darmit sie spilen/ vnd weil sie die warheyt verloren haben/ förchten sie den schatten auch zůuerlieren/Wa sie witzig weren/würden sie nach der warheyt trachten/als dann würd der schatten zeytlicher gütter selber nachfolgen/Gemeinglich folgt der schatten zeytlicher ehre vnnd güter/denen die daruon gehen / die jhm aber nachtrappen vnnd lauffen/

Matth. vj. fleücht er/Vnser lieber Herr Christus Jesus leüget nicht/ da er sprícht/Süchet am ersten Gottes Reich/als die recht

Luce. xij. warheyt aller güter/heyls vnnd Seeligkeyt/ So werden euch alle diſe zeitliche vergängkliche ding/zůgeworffen werden/vnd wie der schatten dem Cörper nachfolget/ Die Juden tappen auch nach dem schatten/ beſorgten Land vnd leür zůuerlieren.

¶ Darumb verfolgten sie Christum vnnd das Euangelion/Aber es gieng jnen wie dem hundt/der im wasser nach dem schatten füre / vnnd verlor das fleysch / so er im maul hatte/ darzů Dañ sie verloren Königreich/Priesterthůb/ Land vnnd Seeligkeyt/eben vmb jhrer menschlichen ver-

nunfft

nunfft vnnd Gottlosen fürsichtigkeyt willen/ dardurch sie es vermeynten zůerhalten / Also gehets allen / die Gottes Wort/das Heylig Euangelion verlassen/ auß besorgzeitlichs schadens / förchten land vnd leüt kommen dardurch in gefahr/ Es ist dem Sathan jrem Gott vnnd jnen/nicht vmb land vnnd leüt zuthůn/ dann sie nicht vil nach armen leüten fragen / es were dann das sie ettwas von jnen schinden oder schaben wolten / da haben sie arme leüt lieb/ sonder haben nůr lust an eittelkeyt/üppigkeit/lügen/ betrug/ dadurch die Seelen ermördt werden / vnnd seind Gottes warheyt feind/mögens nicht dulden / In sum̃a/ Wer vom wort Gottes abfelle/ der verleürt Oberkeyt / Regiment/ Herrschafft/Land vnd leüt/ Adam im Paradeiß nach der erschaffung was ein Herr gesetzt vber alle Creaturen/ als bald er aber vngehorsam warde/ das wort Gottes faren ließ/vnd dem Teüffel folget/ verlore er alle herrligkeyt vnd Oberkeyt / entpfand darzů widerspennigkeyt/nicht allein von eüsserlichen Creaturen / sonder auch in seinem eygnen leib/Als bald der Geyst Gottes vom Sampson wich/ver- Pro. viij.
lor er alle sterck allein durch mich/spricht die weißheyt Gottes/Regieren die König/Vnd setzen die Rahtßherren das Recht/durch mich handeln die Fürsten richtig/vnnd herrschen alle Richter auff Erden/Einem Fürsten ist nützer/er hab Narren oder offentliche feind/ dann Rähte ohn Gottes Wort/ Dann die Gottes wort verfolgen / oder gering achten / seind eygentlich Landen vnnd leüten schädlicher/ dann der Türck vñ alle Tyrañen auff Erden. Ich (spricht Gottes weißheyt) kan rahten vnnd außfüren/ich hab verstandt/ich hab gewalt/ wol denen die meine weg behalten/

Math. xvj. wer mich findt der findet das leben / vnnd würt schöpffen wolgefallen vom Herren / wer aber an mir sündiget / der verletzt sein Seele / alle die mich hassen / lieben den todt / Was hülffts oder nutzets aber einen Menschen / so er die gantze Welt / nit alleyn ein Fürstenthumb oder Königreich gewünne / vnnd neme doch schaden an seiner Seelen / oder was kan der Mensch geben damit er sein Seele wider löse? Hierumb kere sich nyemandt an die Weltklügen ölgötzen / vnnd die eygennützigen wanckel / oder kleynmütigen forchtsamen Hoffrähte vnnd Heüchler / in weychen kleydern / dauon Johannes der Täuffer sagt / die mit dem Keyser tröuwen / vnnd grosse gefahr / Land vnnd leüt anzeygen / darmit sie einen frommen Oberherren vom Wort Gottes abschröcken / der doch nye wider den Keyser / oder ordenliche Oberkeyt mißhandelt hatt / Solche leüt seind auffrhürig / dañ mit solchen schreckworten / wenden sie der frommen Landtröstlichen Fürsten hertzen von jrem Herren Keyser / machen zwytracht mit jren giftigen Zungen / da inn Warheyt keyne ist / gepären falschen argwon / das sich die vnderthonen nichts güts zů jrem Keyser versehen sollen / ꝛc. Es ist zůbesorgen / die Pfaffen werden Keys. Mayestat nicht in Teütsche Land kommen lassen / auff dz er villeicht nicht der Warheyt zůuil möcht vnderricht werden / vnnd von jhrer verfürung nicht mehr halten / Dann sie sperren alle fenster zů / da der Warheyt Sonne hineyn scheynen soll. Die Fledermeüß hassen das Liecht / dabey sie gefangen werden / Ein yeder der vbel handelt / hasset dz Johan. iij. Liecht Göttliches Worts / auff das sein böse werck nicht gestrafft werden / Sie möchten also redlich handeln / sie

wurden

wurdē nicht erkañtnuß d̄ warheit scheühē/auch nicht also mit dem kopff od̄ gewalt fräuenlich hindurch faren. Doch wir wöllen setzen (welches Gott mit Gnaden wöll verhütten) dz sie den Keyser betriegen/wie Euam die Schlang/ vnd dahin brächten/das er jhrem Teüffelischen verfüren einraumete/wider alle natürliche/menschliche/Göttliche billichkeyt/die vnschuldigen zůuerfolgen/vnnd vom wort Gottes mit gewalt ohn alle verhör abzůtreiben/ꝛc. Was wolten wir als dann thůn? Wolten wir darumb die warheyt verlassen? vnser Seelen verdam̄en? die seeligkeyt verlieren? Gott erzürnen? Da sey Gott vor/Es ermanet Christus seine freünd vnnd spricht/Förchtet eüch nit vor denen/ die den leib tödten/vnd darnach nichts haben das sie mehr thůn/ich will eüch aber zeygen/vor welchen jhr eüch förchten solt/Förcht eüch vor dem/der/nach dem er getödt hat/ auch macht hat zůwerffen in die Hölle. Luce. xij.

¶ Ich sag eüch vor dem förchtet eüch/Christus vnser lieber Herr hat die wol gekañt/die mehr die menschen förchten dann Gott/Wann gleich der Keyser nach Gottes ordnung wol Regieret/also das er auch Gott wol gefiel/Gott jn auch im Regiment bestättiget/So hat er dañocht nicht mehr noch ferner gewalt/dann vber leib vnd zeytlich gůt/ darzů dasselbig nicht ferrner/dann als fern jme Gott von oben herab verlihen/befolhen vnnd geben hatt. Er mag den leib tödten/das gůt nemmen/doch so ferr jme Gott erlaubt vnd nit ferner/Nůn erlaubt jme Gott nit die zůbeschädigen oder zůschröcken die gůts thůn/Der Teüffel ist ein Gott vnd Fürst der Welt/vil mechtiger/dann alle Keyser/dannocht kan er nicht mehr dann jm Gott befilhet.

Pro. xxj. ¶ Vber das alles ist des Königs hertz in der gewalt des Herren/wie wasser/pech/vnd er neygts wahin er will/was dörffen wir vns dann förchten? weyls nit an Pfaffen/noch falschen Heüchleren/auch nicht am Keyser selber gelegen ist/sonder stehet allein inn Gottes handt. Wie soll Gott des Keysers hertz zů vns neygen/so wir an seinem Göttlichen wort trewloß wurden? davon abfielen? einen Gottlosen abscheyd/nit einen einhelligen/Sonder gespaltenen Reichstag annemmen/oder bewilligten/dem selben fürterhin gemäß zůleben/darwider wir doch vor neben anderen Christenlichen ständen protestiert vnd appelliert hetten/vnd vns vnser eygen gewissen vberzeüget/Wann wir jetzt ein anders/das wir vor Gott/vnd in seinem Heiligen wort vnrecht thetten/auch nicht alleyn vns/sonder vil gůtherziger heymlicher vnnd offentlicher Christen ergerten/abschröckten vnnd verdampten/Oder wie köndts vns schaden/ob Gott gleich des Keysers hertz wider vns keret/so wir vnder seinem wort/als die treüwen gehorsamen bleyben? Darumb weyl wir treüwlich am Wort Gottes halten/dörffen wir vns eygentlich vnd warlich vor dem Keyser nicht förchten/es gehe auff welchen weg es wöll/Fallen wir aber vom wort Gottes/so dörffen wir vns keins wegs des Keysers trösten/Jst also lauter büberey vnnd Teüffels gespenst/dz man die leüt vom Euangelio mit betrönung des Keysers zůkünfft/wie die kinder abschröcke will.

¶ Es ist ein recht Pfaffen lugenhafft gedicht/wie sie vormals mit jrem Bannen vnnd Fegfeür/die leüt kindisch erschröckt/vnnd mit jrem Ablaß/Bullen vnnd Meß halten/fälschlich getröst haben/Ja lieber/es ist nicht solch kinder

spil

spil mit Gottes wort vnnd Euangelio Christi / das wir den Keyser solten förchten / Wir haben mit allen Teuf- Ephe. vj.
feln sampt der gantzen welt vnnd jhrem anhang zůkempf-
fen/ Das wort ist auch so krefftig / das alle Höllpforten Matt. xvj.
nichts darwider vermögen / nůr frisch darauff verlassen.
Ob gleich der gleissener Saul den frommen Dauid ver-
tryb vnnd wol plagete/dannoch ist Dauid vnderm creütz
rechter warer König/vnd Saul in der herligkeyt nichts
dann ein lauter simulachrum/strobütz vnnd Götz/wie mit
der zeyt kundt ward gethon. Es gilt auch wie vorgemelt
das nichts/das sie fürwenden/man solt doch die abscheyd
der Reychßtäg annemen/biß auff eyn künfftig Conciliũ/
Dann ein Reych hat den namen nicht vom gelt oder gůt/
sond vom regieren/Daher kompt das wort Reychßtag/ist
ein versamlung oder tagleistẽ der Regierenden / so zům
Reich oder Regiment gehören/Darauß würt angezeygt/
das zwey ding zům Reychßtag gehören / Erstlich das die
Regenten versamlet werden. Darnach das sie tägen/
das ist/ freündtlich beim täg vnnd liecht handeln/von den
sachen/so jhr zeytlich Regiment des jrrdischen Reychs be-
treffen/nicht die Seelen/nicht Gott/nicht die Hölle/nicht
den Hymel ꝛc. Nicht im finstern der nacht / hinderlistig /
einander hinderkommen / mit finantzen vnnd seltzamer
Practicken / dann das hieß nicht getaget ꝛc. Wann man
dise zwey stück fleyssig hielt / so wurden selige Reichßtag
sein / da das Reych / oder die Regenten vnnd Oberherren
sessen/die willige/gehorsame/treüwe vnderthonen hetten.
Dann wo regierer seind/da gehören vnderthone vnnd ge-
horsame zů / wo sichs Reich versamelt / da müssen die ge-

regierten sein/ Es wurden auch täge vñ nicht nächte sein/ die zům heyl/nutz/frid/freūd/ vnnd allem gütten (welches nach art der schrifft tag heyßt) würde gelingen/ sunst ist es ein Reych oder Regiment ohn vnderthone geregiert/ ein nacht vnd nicht ein tag.

Villeicht ist das die vrsach/ das selten etwas trösstlichs/ sonder gemeinigklich nur vil beschwärlichs auß den tagen entstehet/ wann sie Gott vor augen hetten/ inn Gottes forcht zů fürderung vnd erhaltung gemeines nutzs zůsammen kämen/ So würd mehr gehorsam vnnd glück darauß erwachssen. Weren sie Gott gehorsam/ so würde er jhnen/ nicht allein die menschen/ so jhne gehulder haben/ vnderthenig vnnd gehorsam machen/ sonder auch alle feynd/ ja alle Creaturen gewaltigklich vnderwerffen/ würde also ein Reych auff erden wie im Himel/ da güter fryd vnnd eynigkeyt were im pfand des frydś/ Dann Gott spricht/ wer mich ehret/ den will ich auch ehren/ wer aber mich verachtet/ würt verschmächt sein/ Wir können Gott nicht ehren dann im wort/ wie obgemelt/ so wir dasselbig mit gleubiger gehorsam annemen/ vnnd wider alle verfolgung beständigklich dabey bleyben. Wann man nůn zůsamen kumpt/ vñ ohn Gottes wort oder auch dawider fürnimpt etwas zůrathschlagen/ oder zůthůn/ So kan nichts erfolgen/ dann das solche leüt die jhne verachten/ vnnd gleych als die Söne Ely wider jne handeln/ widerum̄ zů schmach vnnd schanden macht/ schüttet verachtung auff die Fürsten/ vnnd machet sie jrr auff dem vnwege da keyn ban ist.

1. Reg. ij.

Psal. cvij.

Er kan die verachter seins Worts gar meysterlich straf-

fen/

sen/wie Dauid anzeygt / Wee dir du verachter / spricht der Herr/meynstu man werde dich nicht wider verachten/ wie solt dann ein Gottsförchtiger mensch bewilligen in solcher verachter anschläge? vnnd nicht vil mehr mit dem heiligen Jacob sprechen / Mein Seele komme nicht in jhren rath oder geheymnuß vnd meyn hertligkeyt sey nicht eins mit jhrer samlung/wer darein bewilligt/würt selbs schuldig gerechnet. Wir setzen das man in solcher versamlung der Reychstäge nur dapffer vnder gütem scheyn handele/ das es groß ansehen vor menigklich habe/vnd werde doch nur einer funden / der sich wider aller andern beschluß setzet/Soll dannocht als dann/ein Christlicher herr die sach ferner betrachten/ vnd liederlich dem hauffen nicht zůfallen/Der eynige Gamaliel widerspracht dem Rath der Juden vnnd gantzen samlung / herr recht da alle andere jrrten. Der eynige man Paphnucius widerstůnde dem gantzen grossen Concilio zů Nicea / in der Geystlichen Ehesachen/erhielt auch wider das gantz Concilium/das man jhnen die Ehe nicht verbieten solt. Wie solt sich dann eyn frommer herr durch falsche betrůbung ohn allen grundt lassen dahin bewegen / in einen vnchristlichen abscheid zů bewilligen/auch nůr einen tag lang/ geschweyg dann auff ein künfftig Concilium / das villeicht nimmermehr würt/ Dieweil nicht einer allein/sonder vil dapfferer/frōmer/verständiger leůt darwider seind? Es můsten solche Rathgeber beweysen / vnd gnůgsamlich anzeygē/ das mans thůn solle/darzů alle vmbstände vnd nachvolgung betrachten/ vnnd nicht so blindt hineyn faren. Esa xxvij.

Ferner ist inn disem fall zůbedencken/ was es sey wann Genes xlix.

einer vormals einen Rathschlag oder abscheidt als vnbillich erkant/verworffen vnnd darvon appelliert hat/ vnnd soll nun demselbigen wider anhangen/das ist die zerbrochnen mauren Hiericho wider erbauwen/welches nicht ohn vermaledeyung geschicht.

Vber das/on alle vrsach/allein auß forcht des Creützs/ die versamlung der Gottseligen verlassen/vnnd gleich wie Judas von Christo vñ den Aposteln zů der Juden Rathe tretten/vnd das Gottloß/so wider Gottes wort/auch ohn allen grundt verdächtlich vnd fährlich ist/widerumb mit bewilligen/alles wider sein eigen seele vnd gůt gewissen/zů solcher sachen gehörend nicht kinderspopel/darmit die leüt zůschröcken/noch verheyssung eyns Concilij/welches man vormals mehr hat verheyssen/ auch zeyt darzů bestimpt/ ist dannocht nichts gewesen/ Ein Christ der Gottes wort ein mal erkant hatt/soll sich nichts darvon reyssen lassen/ Ob auch die so jm dasselbig vorhin geprediget haben/oder ein Engel von Hymel jhne anderst wolten weysen/sollens nicht anderst halten/dann verflůchet/Amen.

Gala. j. In solcher anfechtung/so der Sathan vns vom wort reyssen will/ durch schädliche zungen der Gottlosen/ ist der gröst trost/das wir zů Gott fliehen/ mit gebett/auff das er befestige vnd sterck/ was er vns gethon/verliehen oder geben hatt/ Vnnd wann vnser weyßheit/beständigkeyt/frombkeyt/gebrächlich würt/vnnd zerrinnet/seynen namen zů hilff trost vnnd schutz süchen/ Der namen des Prou. xviij. Herren ist der aller sterckst thurn/dahin ein gleubiger zůflucht hat in aller not/ vnnd würt jhme geholffen/Hierumb gleich als man zů mauren/Pasteyen vnnd thürnen

lauffe

lauffe/ wann die feynd stürmen / Also müssen wir mit verachtung vnsers namens/ dz ist/ vnserer gerechtigkeyt/ weyßheit ꝛc. Zům namen Gottes fliehen/ im namen des Herren kónen wir vberwinden vnd vns an allen feynden rechen/ wie Dauid spricht/

Amen.

Die ander Trostschrifft.

GOttes genad barmhertzigkeyt vñ fryden/ sampt anbietung meyner gantz vnderthenigen willigen vnd geflissen dienst/ seyen E. F. G. zůvor Durchleüchtiger Hochgeborner Fürst/ Gnädiger Herr/ Ich stell in keinen zweiffel/ hab des auch nicht ohn vrsach allerley warhafftigs anzeygens/ Das der Sathan in täglicher arbeyt vnd stätter anhaltiger übung stehe/ durch seine listige geschwinde anschläge/ vermittelst seines werckzeügs/ den er dañ zůr rechten/ dañ zur lincken seytten meysterlich vnnd gar vnder eynem gůten scheyn gebrauchen/ vnd sich in einen Engel des liechts verstellen kan/ E. F. G. Als ein Christlichen Fürsten vnd berümpten liebhaber vnnd fürderer Göttlicher warheyt/ von dem wort Gottes vnnd jhrem heyl abzůstehen/ Wiewol ich nůn eüwer F. G. für ein beständigen Christen/ des glauben vnnd trost auff den eynigen felsen Christum gegründet ist/ bißher erkant hab/ also das meynes achtens nicht von nöten were/ E. F. G. die für jhr selb person von

Gott erleücht/vnd eins Christenlichen verstandts vnd gemüts sein/durch mich oder andere zů trösten/Dringt mich doch Christenliche pflicht/vnd das sonder geneygt vnderthänig gemüte/ das ich zů eüwer F. G. trage/ derselben mein treüw/ liebe vnd dienstbarkeyt/soull müglich vnnd Gott der allmechtig genad gibt/ bey disen geschwinden anschlägen vnnd versůchungen/vnderthenigklich mitzůcheylen/ Jnn bedacht/wie noth/nutz vnnd heylsam einem menschen ist/zůnor aber einem Fürsten/ Oberer vnnd Regenten/der mit täglichen anstössen vnd beschwärden des tausentkünstigen Sathans versůcht würdet/ jhn on vnderlaß zů trösten vnd zů stercken/vnd gleych einem gejagten Hirschen/ der sich nach den wasser bächen sehet/mit Göttlicher schrifft zů trencken vnnd zů trösten/ Dann ein Fürst ist/wie Daniel saget/gleych einem baum/darunder die wilden vnnd zamen thier jhr wohnung haben/ auff welches zweygen die vögel sitzen/ vnnd von des früchten alles fleysch jsset/ Darumb ist auch dem Sathan vnnerborgen/was an einem Obern gelegen/vnd wann er einen solchen baume verderbte/ das alle die verlassen seyen/ die jhr zůflucht dahin haben/ Vnnd wann kein andere vrsach were/die einen Fürsten vnnd Obern bewegen solt/ein Christ zůsein/vnnd darüber alles das müglich ist zůleyden/so solte die mehr dann gnůgsam sein/ Nemlich das er von Gott zů eynem Obern berůffen/vnnd nicht für sich selbs allein/gleich einer andern eynzeligen Person allda ist/sonder als ein haupt vnnd vorgeher seiner glider/die jhme Gott vnderworffen vnnd zůuerwalten beuolhen hatt/ nicht also/wie es jhme gefelt/nützt vnnd gelegen ist/sonder

wie jhme Gott (auß des gnaden er sich allein einen Obern zürümen hatt) solches durch sein wort vnnd beuelch für-schreibt/ Welcher Fürst nün allein ein fünclin Christen-lichs verstandts hat/der würdet bald finden/ ob er gleich auß forcht zeytlichs verlusts für sich selbs von Gott ab-weichen vnd sein wort verlassen wolt/ wie vberauß färlich erschröcklich vnd verdamlich es ist/ souil frömer Christen-licher vnderthonen/die jhren zeitlichen trost vnnd auffse-hen auff jren Herren haben/zům abfall von Gottes wort vñ warheit neben jme zůuerursachē/ souil seelen/die Gott mit seinem blůt erkaufft vnnd gefreyet hatt/ dem Teüffel můtwilliglich in seinen rachen zůwerffen/ vnnd sich mit ei-ner so grossen menig frembder grausamen sünden zůbela-den/ So doch/ wie Christus sagt/ ein frommer getreüwer hirt/sein Seele (zůgeschweigen das schendtlich zeitlich gůt vnd ehre) für seine schäfflin darsetzen soll. Vnd der fromb Mose bath den Herren/ das er jhne auß dem Bůch des le-bens tilgen oder seinem volck jhre Sünden nachlassen wolte. Der heylig Paulus wünschet verbañt zů sein für seine brüder/ Wieuil mehr ist ein frömer getreüwer Fürst verpflicht/ seine Land/ eht/ gůt/ leyb vnnd leben/zůnot so es die notturfft der vnderthonen erfordert/ Am für-nemlichsten aber/ wann es das heil der Seelen vnnd jhre seligkeyt belangt/ mit freüden darzůsetzen. Dieweil dann nůn der Teüffel wol weiß/ was gewinns vnnd vor-theils er hatt/ wann er durch seine listige anschläge einen-brunnen vergifft/ darauß souil leüt trincken müssen/ Kert er allhie den höchsten fleiß an/ seine meisterstück zůgebrau-chen/ da ist rettens vnnd wehrens not/ da soll jedermann

Johan. x.

Exo. xxxij.

Roma ix.

wer

werd da kan/ gleich wie in einer grossen brunst/ wasser zütra
gen/ das feür zülöschen/ Welcher nün nicht eyn kuffen voll
wassers hinzü schleyffen mag/ der bring doch nur einen kü
bel voll/ Dann es müß ein mensch in disen vnd der gleichen
anligen/ beschwärden vnnd anfechtungen/ mancherley
trosts vnnd artzney annemmen/ wer weiß wann oder wie
Gott würcken vnd sein Gnad mitteylen will. Vnnd dar
umb will ich Ewwern F. G. Mein schuldige Christliche
dienstbarkeyt nachvolgender gestalt mitteylen.

Ein jeder gerechter Richter soll billich alleyn Gott/
der die ewig warheyt/ gerechtigkeyt vnd weißheit ist/ vor
augen haben/ sunst ist vnmüglich/ das er recht gleich vnnd
wol richten mög/ Dieweil aber E. F. G. von Gott zü O-
berstem Richter Regenten vnnd Fürsten jhrer Landt-
schafft verordnet seind/ Ist vor allen dingen das nötigst
vnd eynig/ das E. G. den allmechtigen Gott/ alle zeyt vor
augen haben/ jhne auch alleyn förchten/ als den von dem
aller gewalt her fleüßt/ der auch macht hatt/ alles das
wir haben/ wider zünemen/ ja leyb vnnd Seele zünerdam-
Prou. viij. men/ durch welchen alle König regieren/ die Rathherren
das recht setzen vnd rathschlagen/ die Fürsten richtig han
deln/ vnnd alle Richter vnnd Regenten auff erden herr-
schen vnnd handeln. Wo nün E. F. Auff erden für sich
selbs/ vnnd die jhren/ Christenlich vnnd seliglich zü regie-
ren/ recht handeln vnnd herrschen/ gedencken/ So setzen
E. F. G. disen eynigen beständigen vnnd vnwanckenden
grund/ das sie jren frommen getreüwen Gott/ der sie erschaf-
fen/ ernehrt/ erhalten/ vor fährligkeyt bewart/ vnnd züm
Regiment erfordert hat/ der es auch in einem augenblick
alles

alles wider nemen mag / vnd gar keynen menschen / mit einem auffrichtigen gemüte / vnnd eben geraden augen des hertzens ansehen wölle / Dann wa E. G. jr gemüte dahin setzen / ein schelch gesicht zůhaben / vnnd den menschen zůgefallen zůleben oder zůregieren / Auch die menschen durch zeitliche forcht neben Gott zůsetzen / was stehet als dann E. F. G. anders zůgewarten vor / dann der flůch / den der Heylig Geyst durch seinen Propheten Dauid tröuwet / vñ spricht. Gott zerstrewet die gebeyn / dz ist alle sterck / krefft / vertrauwen vnnd ansehen / der treyber / das ist deren / die mehr ob menschen dann Gottes gebotten halten. Auch die menschen zwingen vnd treiben nach menschen satzungen / vnd den selben zůgefallen zůleben. Vnnd die der menschen ehre / gunst oder forcht / Gottes heilsamen wort vnd befelch fürzůsetzen / Dañ solche leůt můssen gewißlich zůschanden werden / vnnd so bald die Göttlich warheyt im gericht wider sie offenbar würt / an Seele / leib / ehre vnnd gůt verderben / Auß diser vrsachen / das sie Gott verschmächt / als die / die jne zůuor verschmächt / vnnd jme einen Abgott / wie gemeldt / fürgesetzt haben / Was hilfft sie dann aller pracht / Fürstlicher standt / gunst oder ehre / damit die Menschen sie herfür gezogen / jhnen vil verheyssen / zůgesagt vnnd vertröstet haben / die jhnen doch in der wenigsten anfechtung des gewissens / jha an leib oder gůt / wann Gott sein handt abzeůcht / auch die geringsten hilff / trost vnnd schutz nicht mittheylen mögen / Wann Gott mit vnnd für vns ist / als die sein Wort hören vnd behalten / so kan nyemandt wider vns sein. Herwiderumb wann vns Gott verschmächt / vñ von jm schlecht / wie auch gewißlich folgen můß / wann wir

Psal. lij.

sein

sein Wort verachten vnd verleügnen/ so ist keyner Creatur
Gala. j. auff Erden müglich vns tröstlich oder nutz zů sein/ solches
beweget den Heyligen Paulum/ da er sagt. Wann ich den
menschen noch gefellig were/ jren Rähten/ anschlegen/ be-
schlüssen oder satzungen (hindan gesetzt Gottes Wort)
anhieng/ so were ich Christus diener nit/ mir wurde auch
weder heyl oder Seeligkeyt/ das alles alleyn von Christo
herfleüßt/ gedeyen/ Es kan nicht sein/ das einer ein Christ
sey/ Göttlich/ Christenlich vnd seeliglich Regiere/ der die
Menschen förcht/ höret oder ansihet/ vnnd nicht Gott al-
leyn vor augen hat/ Zů den selben allen spricht Christus sel-
Johan. v. ber. Wie kőndt jhr doch glauben/ die jr ehre von einander
nempt/ vnnd die Ehre die von Gott alleyn kompt/ süchet jr
gar nicht/ jr stellet eüwer hoffnung auff die Menschen/ als
ob eüch die herfür bringen vnnd groß machen sollen/ ver-
Psal. xiij. laßt darüber Gottes Wort/ als den eynigen ancker eüwers
heyls/ vnnd kompt in die zale der vnweisen/ die in jren her-
tzen sagen/ Es sey keyn Gott/ Solte nůn Gott solche leüte
nicht verschmähen/ zů schanden machen vnd vertilgen?

¶ Wir sollen/ wie billich vnd Christenlich/ allen menschē
dienen/ zucht/ ehre/ gehorsam/ hilff vnnd wolgefallen/ doch
als ferne Gottes wort das erfordert/ in Gott vñ vmb Got
tes willē/ auch seiner Göttlichen May. zů ehren/ dienstbar
keyt vñ gefallen beweisen/ Der Sathan aber/ arbeytet für
vnd für darauff/ das er ein schelch krum̄ aug mach/ jha das
recht aug des glaubens gar außgrab/ vnnd alleyn dz linck
aug der vernunfft vnnd fleyschlichen klůgheyt bleiben las-
se/ wie dañ solche schilherte menschen der gantzen Christen-
heyt ein schmach vñ vnehre sein/ dañ sie berhümen sich auß

dem

dem Euangelio für Christen / haben doch das recht Chri-
stenlich aug verloren/vnnd alleyn das linck behalten / mit
dem sie auff daß/dz zeitlich ist /schilern/ halten das Euan-
gelion/vnd nemen das an/so lang vnd fern es jnen zů zeyt-
lichem nutz vnd wolfart dienet/ oder ye zům wenigsten key
nen schaden füget / Der Teüffel weyß vast wol / das er vns
nicht schadet oder eynichen theyle an vns haben kan / weyl
wir mit schuldiger ehrerbietung vnd reuerentz an Gottes
wort hangen/das hoch vnd würdig achten/vñ also stracks
auff Gott sehen/Darumb vnderstehet er sich vns ein tüch-
lin für das selb gerecht aug zůhencken / vnnd einen blawen
dunst zůmachen / damit er vns solch aug gantz verblenden
oder zům wenigsten schälbe machen möcht/ dargegē aber/
sperrt er vns das linck aug der vernunfft zům weytesten
auff / schickt vns ansehenliche tapffere weltweise vnd doch
Gottlose leüt zů / durch welche er vns alles dz/ so menschen
gespenst ist/groß vnd ansehenlich macht / Alleyn darumb/
das er vns vom Wort Gottes abfüre/ vnnd mit zeitlichen
hoch scheynenden dingen gantz truncken macht / pocht
vnnd tröuwet groß auff des Keysers vnnd anderer welt-
lichen Herrschafften gewalt vnnd forcht/ verkleynert dar-
gegen Gottes macht/verheissung/ schrecken vnd tröuwen/
helt das zeitlich vnder augen / würfft aber dz ewig zůruck.
Also hat er auch vnsere Erste Eltern geblendet/ denen ver
hielt er das recht aug / das sie Gottes wort geringe ansa-
hen/ vnd sperrt jn das linck aug weyt auff/ das sie jre eygne
ehre groß achteten / dardurch sie dann verdürben / in mas-
sen auch alle Gottlosen/ die dz menschlich groß achten/das
Göttlich aber für nichten / oder yhe vil geringer bewegen/

verderben

verderben müssen. Die Juden thetten auch dergleichen/ Sahen scharpff auff jr Priesterthumb / zeytliche ehre vnd Herrligkeyt / wenig aber auff Gottes gericht/ werck oder wort / darumb wurden sie auch zůschanden. Es bedarff nitzweyffels / dieweyl der Teüffel ein Fürst diser Welt ist/ so hat er auch sein hoffgesind / Diener vnnd Legaten/ welche auch nicht gerings stands/ würden vnd ansehens/ bey d welt seind / die richter auff die ban/ durch die weiß er gar sůbtile seltzame Register zůziehen/ dañ die selben kommen inn einem gůten schein / als ob sie die sachen nur gantz getrewlich vnnd Brůderlich meynen/ vnd rahten so hertzlich vnnd freündtlich / das einer für ohn zweyffenlich halten möcht/ jhn wer gantz ernst in der sach/ bedörffen auch nicht alleyn des Keysers huld / Gnad vnnd förderung so reichlich verheyssen / als ob sie die metzenweyse/ gleych dem getreyde/ außzůmessen macht hetten / Sonder auch jhre leib vnnd Seele verpfenden/ das sie die/ mit denen sie handeln/ nit verfüren wöllen/ das heyßt/ als ich meyn / seltzam anschenlich schmeychlende weg gesůcht / einē beständigen Christen / in ein wancken vnnd zweyffeln zůbringen/ vnnd vmb zeitliche vergängliche Ehre/ würde vnnd höhe/ allda dann nocht vngewiß ist/ ob man die erlang/ vnd so man die schon hat/ ob man sie auch ein augenblick / geschweige einen tag/ Monat oder jare / besitzen würdet / von dem eynigen rechten wege Göttlicher warheyt abzůreyssen. Die hie müssen warlich Ewer F. G. vnnd alle die / den dergleichen geschwinde listige anschlege des Sathans vnd seiner Poetaten begegnen mögen/ mit fürsichtigkeyt wandern/ vnnd gleich einem schützen das ein augzůthůn/ allein auff Gott sehen/

sehen/vnnd jhne vor augen haben/ vnnd keines wegs das recht aug blenden lassen/ Sonder wann der Sathan zůr lincken seytten vil grausams groß erschröcklichs gespenst macht/ Oder aber zůr rechten seytten/ hohe verheyssungen grosser gnaden beym Keyser König vnnd andern Reichß ständen/ vnnd wie treffenlich Eüwer F. G. vber alle jhre vorfaren solt erhebt vnnd groß gemacht werden/ fürgibt/ das Ew. F. G. das für ein lautern betrug vnd erdichte aben tewer achten/ dann daran zweiffelt mir gar nicht/ der Teüffel der nicht feyrt/ sonder für vnnd für durch sich selbs vnnd sein hoffgesind vmbgehet/ wie ein brummender Löwe/ vnd sůcht welchen er verschlinden möcht/ würdet noch gar mancherley renck sůchen/ vnnd sich vnderstehen seine practica gleich einem gauckler zůuerschlagen/ Da werden die gewaltigen/ vñ die/ bey den man sich billich mehr trew/ wolthat vnnd freundtschafft zůuersehen hatt/ dann bey frembden/ auff die ban ziehen/ wunderlich groß streich für geben/ vnnd sagen/ das der Keyser sein fürnemen nicht auß vngnaden thůe/ sonder gemeyner Christenheyt vnnd dem Reich zugůt/ der meynung allenthalb Christenliche einigkeit anzurichten/ vnd sey dannocht Eüwern gnaden schwär/ für sich selbs allein/ oder je mit gar wenigen ständen im Reich ein neüwes wider die gantze welt zů erhalten/ vnd darumb eüwern gnaden von nöten fürsichtig zů sein/ das nicht eüwer gnad vmb Land vnnd leüt kommen/ oder zům wenigsten in fährligkeyt gesetzt werden/ die sach sey nicht zůübereilen vnnd gantz beschwärlich/ das schwär vnerheblich werck allein zůbehaupten/ sonder vil besser eins Concilijums zůerwarten/ vnd gleich andern/ disem

spiel zůzůsehen / was außgang das erlangen werd / vnnd den Speyrischen Reychs abschied anzůnemen / Allhie wölle Ewer F. G. fest halten / vnnd sich mit fleyß bewaren / Dann dise Eclipsin der Sonnen kan man neben andern dingen nicht sehen / sonder die můß allein durch ein klein eng löchlin gesehen werden / will man ja nicht offentlich geblendet werdē / Da sag ich / laß sich E. F. G. keinen gewalt / verlust jhrer herrschafften / Land / leůt / grosse verheyssungen zeytlicher würden vnd ehre / mehrung Keyserlicher genaden / gunst der Stende vnnd verpfendung der seelen ꝛc. mit nichten bekümern oder betriegen / Sonder sehen mit dem rechten aug allein auff das warhafftig / ewig vnd beständig / nicht was zergänclich vnd ein schatten ist / Vnd das aller gewalt / alle herrligkeyt / gnad / gunst / fryd / land / leůt / ehre / gůt vnd alle reich Gottes allein sein / der nimpts vnd gibts / wie / wann oder wem er will / Der Sathan hette dem frommen Hiob on Gottes bewilligen vnd zůlassen die wenigsten beschwärung nit zůfügen mögen / Niemant hett den Gottlosen König Achab mögen betriegen / oder von seinem Königreich (wie er doch wol verschuldet hett) absetzen / one Gott / Niemandt hett den König Nabuchodonosor seines Reychs mögen berauben / wo er wider Gott nicht gehandelt hett / vnd durch denselben were entsetzt worden / Der Gottloß König Saul blib so lang König / biß jhn Gott selbs vertilget / Wieuil mehr werden die Gottseligen frommen Fürsten / die jhr aug stracks auff Gottes wort vnnd benelch haben / vor aller welt bleyben / Vnd als ein palmbaum blůen / ja als ein Ceder auff Libanon ohn aller menschen pflantzen / hülff vnnd zůthůn / gemehret

Psal. 92.

mehret werden/ Der heylig geyst warnet die gewaltigen (die vor a. dern weyt sehen/mit forchten wandeln/ vnd vil bedencken müssen) gar treffenlich vnd spricht/ Nün seydt klůg jhr Kőnig/vnd laßt euch züchtigen jhr Richter vnnd Obern im landt/dienet dem Herren mit forcht/ vnd frőuwet euch mit zittern/Nuldet dem Son Gottes/ vñ nempt sein Euangelion mit ernst an/ auff das er nit erzürne/ vñ jr auff dem weg vmbkompt / dann sein zorn würdet gar bald entzünder/ Aber wol allen den/ die auff jhn vertrauwen/Dise vermanung solten alle Oberherrn warlich hoch beherzigen/vñ sich damit zům ernstlichsten stercken wider alle menschliche forcht vnd zůfell/ Vnnd das sie allein auff den sehen/von dem sie alle jhre Herrschafft/Landt/ Leůt/ ehre/ gůt/leyb vnd seele zůlehen haben/ der sie auch de ssel/ben lehens alle stund/ zůnot wo sie sich als die getreůwen lehenleůt zů jhres Lehenherrn Wort vnnd Euangelion nicht halten/rechtlich vnnd billich entsetzen/ jha mit leyb vnnd seele in die ewige verdamnuß werffen mag/ Nett der Kőnig Zedegkias dem wort Gottes/ das jhm von Hieremia verkündiget ward/ vnnd nicht vil meht seinen Rähten vnd gewaltigen gehorchet/ vnnd jhrem Rath genolget/ Jhm wer solches vnglück/wie beschehen/nicht zůhanden gangē/ Es můß also gehē/wañ es zům treffen kompt/ das nit allein die gewaltigen vnd andere Eůwern Fürst. G. widerstehen vnnd übel reden/lestern/ finantzen vnnd rathschlagē/ Sonder auch des die aller liebstē/ vertrawtesten/geheymbsten/nechstgefreündtesten an E. F. G. vntreůwolich zů handeln vnderstehen/ Was were des Teůfels gewalt für ein gewalt / was weren auch die pforten Psal. ij.

der höllen/ von derē macht Christus im Euangelio redet/ Wo nit die aller klügesten/ gewaltigsten/ heyligsten/ auch die besten freünde wider das wort fechten/ vns von demselben abzůwendē. Das schwert des Euangelions zerschneydet alle fleyschliche menschliche bandt oder freündtschafften/ also das es den vatter von dem son/ die můter von der tochter/ die brůder von den geschwisterigen scheydet/ so gantz pur geystlich vnnd Göttlich/ můssen die gleubigen hertzen werden/ Wann wir nůn der gleychen faßnacht laruen/ wie oben gemelt/ gegen vns sehen/ so sollen wir nůr dester mañlicher/ kecker vnd vnerschrockner werden/ vnd gedencken/ das sie das recht zeychen der Bestien im Apocalypsi anzeygen/ bey den sie erkeñt werden/ Als nemlich gleissende heyligkeit/ menschliche weißheyt/ vnnd ein treffenlichen scheyn grosses gewalts füren/ durch welches wir vns aber dester stattlicher vnnd fleyssiger haben zůuerwaren/ Wenden sie aber für/ man můß der Oberkeyt/ die vō Gott verordnet sey/ billiche gehorsam leysten/ die förchten vnnd ehren ꝛc. Das ist die warheyt/ das solches billich ist/ Doch zům gůten/ vnd so ferr sich Gottes ordnung vnd befelch erstreckt/ Dann so ein Oberkeyt Gottes befelch vnnd wort nicht gelebt/ oder dem zůwider handelt/ so ist sie gewißlich schon vor Gott verworffen/ auch nit ein ordenliche Oberkeyt/ sonder ein tyranney/ die wir/ als andere tyrannische herrschafften/ straffen vnd plagen Gottes/ gedulden vnd leyden sollen/ biß so lang sie Gott selbs hinweg thůt/ Also geduldet der from Dauid den Saul/ welchen doch Gott vom Reych verworffen hett/ so lang biß jn Gott ließ vmbkommen/ er bewilligt aber mit nichten in sein Gottloß für-

neme̅n/

nemen/ volgte jhm auch inn keinem böſen/ doch was er jhme in allen billichen ſachen das Reich belangend/ in alle weg gehorſam/ vnnd geduldet ſein Tyranney auff Gottes vertrauwen/ Kumpt dann der Sathan zům dritten mit ſeinem giffeigen liſt vnnd laſt/ Euwern F. G. durch ſeine inſtrument anzeygen/ Man müſſe die leüff bedencken vñ anſehen/ es ſey doch nur vmb ein geringe zeyt zůthůn biß zům ſchiereſt komendem Concilio (dz freylich vnſer keiner erleben würt/ Dann das iſt gewiß/ das der Gottloß hauff/ der das liecht vnnd die warheit ſcheücht/ kein Concilium in ewige zeyt fürdern oder erleyden würdt) Euwer F. G. ſollen den Speyriſchen abſcheyd/ der doch nit ſo beſchwärlich ſey/ mit der zeyt annemen/ damit werden Euwer F. G. ein gnädigen Keyſer vnnd König machen/ die auch Euwer F. G. höher vnd ſtattlicher dann kein Marggraff hie vor nye geweſen ſey/ erheben werden/ Allda ſag ich/ iſt fürwar fleyſſigs fürſehens hoch von nöten/ dann das iſt ein fürbreil ſchädlich vnd böß gifft/ vnd der mittag Teüffel davon Dauid im xc. Pſalm. ſagt/ vor dem man ſich mit groſſer fürſichtigkeyt hütten můß/ vnd wann man Gottes gewalt/ zeyt/ zil vnnd maß/ dermaſſen ſetzen will/ vnnd nicht zůſtimmt ſeinem heyligen warhafftigen Wort (vngeachtet aller ding vnnd vrſachen) ſtracks vnnd ohn wancken/ glauben/ gehorchen vnnd volgen. Was iſt es doch anderſt/ dann Gott verſůchen vnnd reytzen/ weyl er doch alle zeyt/ weyſe vnd vmbſtände allein in ſeynen handen hatt/ vnnd nyemandt gewißlich weyß/ welche er den morigen tag/ ja die nächſte ſtund/ zůgeſchweygen des zůkünfftigen Concilien/ erwarten laſſ. Solchen Gott verſůchern/ die jhme

ohn vorgehende versicherung nit vertrauwen wöllen/hat
Psal. cxiij. er/wie der Prophet sagt/Vnd die Epistel zů den Hebreern
Hebre. iij. gar stattlich außstreicht/in seinem zorn geschworē/dz jr kei
ner zů seiner růwe nimmermehr kōmen soll/dañ die vnweisen
vnd die jnen selbs gewalt thůn/nit die so sich zůuor bedē
cken/einer gemeinen Determination erwarten vnd in jrem
annemen gewiß sein wöllen/werden/wie die schrifft sagt/
das Himelreych hinweg reyssen. Derhalben auch David
an jetzt angezeigtē ort gar treůwlich vermanet vñ warnt/
das wir heůt/heůt/das ist alß bald vnnd zůstund/ so wir
Gottes stimme in der Predig des Euangelij hören/vnnd die
warheit erkant haben/vnser hertz nicht verherten sollen/
Hilff ewiger Gott wie gar fährlich vnnd erschröckenlich ist
beides/ Nemlich auß menschlicher klůgheit/forcht/hoff
nung/grosser ehrē/würden oder stands/ Oder auß vermes
senheit/das Wort Gottes vber erkante warheit/ entwe
der gar zůuerlassen/oder aber die volge des heiligē Euan
gelions ein zeitlang auffzůziehē/der meinung/wie Petrus
thett/das ende in diser sachen zůsehē/ oder gleich den Affen
vnsern Obern das nachzůthůn/das wir von jhnen sehen/
oder nach der Moßkawitter gewonheit/ das zůglauben
vnnd zůhalten/das vnser Herr helt vnd glaubt. Zů disen
nater stimen/ wo sie sich gegen vns lassen hören/ ist nichts
bessers/dann die ohren zůnerstopffen/ vnd mit Christo/do
jne der Teůffel vnderstůnde anzůfechten/zůsagen/Du solt
Gott deinen Herren nit versůchē/dann wann wirs fleissig
beim liecht besehen/ so seind dise vnnd dergleichen anfech
tung/dardurch der Sathan einen Christen vom Wort ab
reyssen will/den dreyen versůchungen/damit er Christum
vnsern

vnsern Herren angefochten hatt / nicht vngleich / Dann so man vns grosse gefahre / verlust der ehren / Land / leüt vnd vermögen / so hierauß entspringen möcht / wann wir am Euangelio beständig bleibē / fürhelt / Jst eben / als solt vns der bauch oder hunger dauō abschröckē / Betröuwet man vns mit des Keysers oder anderer Oberkeit vngnad / acht oder verfolgung / Jst eben als verhieß vns der Teüffel alle Reych der welt / wañ wir jne anbetten / Will man vns dañ mit andern vngewissen abenteüren / vnstät vnd wanckend zůmachen vnderstehen / das ist eben / als solten wir Gott versůchen / dz vngewisse annemen / vnd das gewiß faren lassen. Vnd darumb beschließlich / so ist der eynig beständig warhafft trost in diser sachen / der vns auch als vnmüglich nimermehr betriegen oder fehlen kan / hierin nicht auff die welt / nicht auff Keyser / König / Reychßstände / die menig der jrrenden / nicht auff brüder / Räthe oder jemand anders / sonder blößlich auff Gottes wort / zůsehē / dem allein zůgehorchen vnnd nachzůvolgen / Dieweil vnmüglich ist / wie Christus sagt / zweyen Herren / Nemlich Gott vnd der Welt zůdienen / wir müssen je gemäß Göttlicher stimme den einen hassen vnd faren lassen / den andern lieben vnd annemen. Erwölen nůn Ewer F. G. selbs als ein Christenlicher Fürst / welcher vnder den beyden der best getreüwest vnd sicherst ist / Nemlich die Welt / die jr selbs nicht helffen kan / derē freüd / ehre / lust / vnnd was darinnen ist / nicht ein augenblick beständig sein mag / die auch jhre liebhaber vñ diener mit täglicher sorg / angst / vñ vnsicherheit / vñ gewisser fahre zeitlichs vñ ewigs tods beloner / Oder aber Gott / der ein Herr vber die gantze welt ist / der sünd / todt / höll /

glück vnnd vnglück in seinen handen hatt/ der vns auch al
lein wider die gantze welt vnnd alle fährligkeit erhalten/
auch leib vñ seele in die hölle werffen kan/ Jch mein je/ wañ
vns gleich die forcht Göttlicher erschröcklicher tröwung
(da er sagt/ Wer mich verleügnet vor den menschē/ deß wil
ich mich widerumb scheinen vñ jhne verleügnen vor Gott
meinem Him̄lischen Vatter vnd allen seinen Engeln) nit
dringen wolt/ die welt mit allem jhrem gespenst zůnerach-
ten/ vnnd allein vnserm getreüwen Gott vnd seinem wort
anzůhangen/ Vns solten doch zů solchem seine tröstliche
Göttliche zůsagungen bewegen/ vnd mit gewalt darzů rei
tzen/ dann er verheyßt allen den/ die an seinem wort bleibē/
das er sie erhalten/ beschützen/ beschirmen vnd jre feind vor
jnen demütigen vnd schlagen wölle/ so stattlich gewiß vnd
tröstlich/ das je kein mensch/ ausserhalb den die gar nichts
glauben wöllen/ Jn dem wenigsten daran zůzweyffeln vr-
sach haben mögen/ also sagt er durch den Propheten Da-
Psal. viij. uid/ Wölt mir mein volck gehorsam/ vnd in meinen wegen
wanderen/ So wolt ich jhr feynde bald demütigen/ vnnd
meyn handt wider jre widerwertigen wenden. Also spricht
Psa. xxxvj. der xxxvj. Psalm/ ich biñ jung gewesen/ vnd alt wörden/
hab aber mein lebenlang nie gesehen/ das ein gerechter der
Gott förcht vnd sein wort annimpt/ je verlassen werē/ oder
seine kinder gebettelt oder einichen mangel gelitten hettē.
Wie wir dañ auch am letstē bůch Mosi habē/ da er spricht/
Leu. xxviij. Wann du der stym̄ deines Herren gehorchst/ vnnd seinem
wort gehorsam bist/ So werden vber dich kommen alle
dise segen/ Gesegnet wirstu seyn in der Statt vnd auff dem
acker/ gesegnet würt die frucht deines leibs/ deines Lands/
deines

deines vichs/der Herr würt deine feynde vor dir schlagen/ durch ein wege sollen sie außziehen/vnd durch syben wider vor dir fliehen/ Der Herr würt dich zům haupt machen/ das du jmmer oben schwebst/ Also tröstet auch der Pro- Esaie. vij.
pheet Esaias die Christen wider jre widerwertigen/Seydt böß jr völcker vnd gebt doch die flucht/höret jhr auch alle die jhr in frembden landen seydt/Rüst eüch vnd gebt doch die flucht/Lieber rüst eüch starck vnnd fliehet doch/ Beschließt ein Rathe vnd werde nichts darauß/Beredt eüch vnnd es beschehe doch nicht/dann Gott ist mit vns/ Das seind jetzt starcke tröstungen/ die einen jeden kleynmütigen Christen auffrichten vnnd also gerüst machen/das er billich auff den allein sehen/vñ steiff an jme halten solten/der die kinder von Jsrael mit gewaltiger hand auß Egypten durch das Rot Mör gefürt/vnnd ein solche grosse menig jhrer feynde vnd verfolger ersoufft/ Der auß der Assyrier Heer in einer nacht hundert vnnd fünff vnnd achtzig tausent vmbbracht/Der durch die hand Gedeonis mit Dreyhundert das gantz Heer der Midianiter auff vil tausent starck geschlagen/vnnd vil grosser wunderthaten gewürckt hatt. Deß hand/gewalt vnnd macht auch auff heütigen tag nicht verkürtzt ist. Darumb genädiger Fürst vnnd Herr/so wöllen Ewer F. G. Als ein Christenlicher Fürst/der warheit Göttlichs worts/ deren süssigkeyt Ewer F. G. ein mal geschmeckt/erkandt vnnd entpfunden haben/standthafftig verharren/mannlich vnnd keckhlich fürfaren/vnd sich das täglich geschwirm vnd gespenst des Bathans vnnd alles seines anhangs/dayon nymermehr abweysen/oder dahin füren lassen von dem rechten

heyland zůweychen/ in anſehung wie erſchrockenlich es iſt in die hende des lebendigē Gottes zůfallen/ So werden E. F. G. die Göttlichen hülff wunderlich vberſich ſehen vnd entpfinden/ Vnd dieweyl die täglichen zůfell vnnd widerwertigkeyten/ So Euwer F. G. vnd einem yeden Chriſten mögen begegnen/ nit anfechtungen von fleyſch vnd blůt/ ſonder des Teüffels ſeyen/ welchen auch Gott allein zůüberwinden vermag/ So iſt kein außträglicher fruchtbarlicher vnd tröſtlicher mittel/ dann das wir in feſtem glauben widerſtehen/ vnd mit ernſt zů Gott vmb hülff rüffen/ der würdt keinen in jn hoffenden nimmermehr verlaſſen/ ſonder vns als ein getreüwer Gott/ der die ſchwachen ſtercket/ die kleinmůtigen auffricht/ vñ die angefochtnē tröſt/ auß den henden aller vnſer widerwertigen krefftiglich erretten/ Amen.

Sende darbei E. F. G. nachuolgenden Pſalmē gebetsweyſe/ der durch meinen ſonderlichen lieben herren vnnd freünde Doctor Wenzeln Lincken Eccleſiaſten bey vns/ begriffen iſt/ Damit ich E. F. G. als einen Chriſtenlichen Fürſten zů diſem angehenden neüwen jar vnderthänigklich verehrt vnnd Chriſtenlich getröſtet/ Will mich auch damit E. F. G. vnderthänigklich beuolhen/ vnd Gott getreüwlich gebetten haben/ vns ſein gnad zůuerleihen/ das wir das fürgelegt Kleynot erlauffen/ vnd biß an das ende verharren/ Amen.

Vnſerm gnädigen herrn Marggraffe Georgen zů Brandenburgk ꝛc. Durch ein liebhaber Göttlicher warheyt zůgeſchickt.

Der

Der lv. Psalm.

Ein vnderweysung Dauids hoch zů singen auff seyten spilen.

DIser Psalm würdt genant ein vnderweysunge Dauids/Darumb das Dauid/als der in der not vnd anfechtungen võ Gott vnderweyset ist/durch erfarung gelehret hat/wie einem armen betrübten menschen zů můte ist/der nit allein von feynden/sonder auch von seinen besten vertrauwtesten freünden angefochten/vnd fälschlich geschendet würdt/Derhalben kan er auch als ein erfarner darvon reden/vnd andere so gleicher weyse auch in anfechtunge kommen/lehren oder vnderweysen was zuthůn sey/ darmit sie biß ans ende verharten vnnd überwinden mögen/Ist also diser Psalm ein hefftige/krefftige vermanung zům kampfe/als wañ man mit der posaune zůr schlacht vermanet/Mit anzeygunge was solche anfechtunge sey/ vnd ein vertröstung oder versicherung des sigs/nůr das wir in Gott vertrauwen/Derhalben er hoch vnd mit seyten spiel gesungen würt/das ist mit grossem anreitzen/ernste oder schalle/dañ es ist kein schertz allhie/Also vnderweiset vns Dauid im heyligen geyste/als ein erfarner/vnnd durch anfechtunge probiert er/Zům erstẽ was für ein grosse anfechtung sey/wañ der feynd einen gleubigen menschẽ vom wort Gottes (welchs sein trost vnd leben ist) abtreyben will/wie bange auch einem solchen zů můte ist/derhalben solche not vnd dürfftigkeyt wol hoch vnnd tieff zůbetrachten ist/wann Gottes wort entzogen würdt/darumb bette.

Obarm/

O Barmhertziger ewiger Gott vom Himmel / erhöre mein gebett / vnd entzeüch dich nicht von meynem flehen / verlaß vnnd verwürff mich nit in meinem elend / weyche nicht von mir in diser anfechtung / mercke auff mich vnnd erhöre mich / wie ich so jämerlich heüle vnnd klage / dann diser meine anfechtunge betrübet / beschwäret vñ ängstiget mich / Darumb ich nicht auffhören mag von rüffen vnnd flöhen / das der feynd also schreiet wider mich / vnnd der Gottlose drenget mich / ich stecke mitten inn der anfechtunge / dañ sie wöllen ein vbelthat an mir begehen / das sie mich zur vbelthat bringen / oder onrecht zůthůn bewegte / Vnnd seind mir hefftig gram / günnen mir der seligkeyt nicht / vil minder zeytlich gůt oder ehre / Mein hertz ängstet sich in meynem leybe / vnnd des todtes forcht ist auff mich gefallen / Forcht vnnd zittern ist vber mich kommen / vnnd grauwen hat mich vberfallen / Jnn disen worten würt bemelt der schrecken des todts / vnd ist tieff zůbetrachten / wie es den Euangelischen gehet die Christo gleichförmig werden / Es redt allhie ein erfarner dem billich zů glauben ist.

Jch sprach ꝛc.

Zům andern zeygt er an / wie man rettungen süchen soll / ich sprach / O hette ich flügel wie täuben das ich flöge vnd etwa blibe / Sihe so wolt ich mich ferne hinweg machen / vnnd in der wüsten bleyben. Sela / vnnd wolt eylen das ich entrünne / vor dem vngestümen windt vnd wetter. O gůttiger Gott das ich diser lesterung der feynde möchte entrinnen / vñ doch meine Geyst der damit gequelet würt erquit

erquicken/vñ zů Gott rüffen/das er mich durch den Geyst seiner stercke erhielte vor sollicher kleinmütigkeyt/verzagnuß vnd schrecken des todts.

Das wort Sela bedeütet das man still halten vnnd einträchtig bedencken solle / diſe wort vom zittern oder forcht der heyligen gleubigen menschē/auff das niemandt auff sich selbs vertrauwe/vnd auß vermeſſenheit falle/wie Petrus das Euangelion verleugnet.

Herre verschlinge. ꝛc.

Zům dritten zeygt er das einige tröſtliche mittel an in solcher anfechtunge/Nemlich das gebett zů Gott/der allein helffen kan. O Herre du Allmechtiger/ Ich vermag nicht diſer teüffliſchen anfechtunge zů widerſtehen/hiernmb hilff du/verſchlinge vnd zertrenne jre zungen/mit denen ſie die warheit deines Worts widerfechten/als du thetest den hoffertigen zů Babel/die den thurn wolten bauwen/vñ in hoffart ſich erhůben wider dich/zerbrich all jhre räthe vnnd anſchlege/damit ſie dein Wort vermeyneten zů dempffen/dann ich ſihe fräuel vnd hader in der Statt/das iſt in der Gottloſen ſamlung/das gehet tag vnd nacht vmb vñ vmb in jrer maurē/Es iſt mühe vñ arbeyt drinnen/leyde thůn iſt drinnen/liegen vñ triegen weicht nicht von jhrer gaſſen/Sihe an O ewiger gerechter Gott/ das böſe fürnemen der Gottloſen/in jhrer verſamlung da iſt nichts dann eytel falſchheyt/ vntreuw/beſchwärung der gewiſſen/vnd boßheyt allzeit ohn vnderlaß/damit vnderſtehen ſie ſich dein Wort zůuertilgen/Derumb O Herr zerſtör jr teych/Amen.

Wolt

Wolt Gott die Gottlosen möchten sehen diseu Geyst vñ embsig gebett der heyligen wider sie/ohn zweyffel sie würden darob erschröcken.

Wann mich doch ꝛc.

Zům vierdten erzölet er/ wie fährlich dise anfechtunge sey/dann es verfolgen auch die die gleubigen/die jre besten freünd/ heymlichsten räthe vnd nechsten in ehren geachtet werden. Ach Gott von Himel dir sey geklagt diser grosser jamer/dann wann mich doch mein offentlicher abgesagter feynd schendete als einen ketzer/wolt ichs leyden/müsts geschehen lassen/vnnd wann sich mein hasser vber mich erhübe/ wolt ich mich vor jhm/ als dem der Euangelischen sachen wider were/verbergen/Derhalben ich wol wüßte das ich jhn meyden müste/ Du aber bist mein geselle/mein pfleger/vnd mein freünd/die wir freündtlich mit einander woren in geheym/ wir wandleten im hause Gottes zů hauffen/ Ich lobe dich vnnd dancke dir Himlischer vatter/ das ich dem bildtnuß deines allerliebsten Sones vnsers Herren Jesu Christi gleichförmig bin/ welcher auch vmb der warheit wegen verfolget ward/von Juda vñ andere/ die angesehen waren als seine besten vñ vertrawtesten/ O der grossen fährligkeit/ wann die warheyt angefochten würt vndern gůtem schein gemeines nutzs/ der Geystligkeyt/ Gottesdienſts ꝛc. Hierumb hilff lieber Herr/das ich mich verware/Amen.

Der todt vbereyle sie/ ꝛc.

Zům fünfften bestimpt er ein grausam vrtheil der peen

wider solche verfolger des Euangelij / daruor vns Gott behüte / Amen. Der todt vbereyle sie das sie sich darzů nicht schicken noch bereytten können/vnnd müssen wie Dathan vnnd Abiron (Numeri am xvj.) lebendig in die höll faren (alle die so vnderm güten scheyne die warheyt Gottes verfolgen) auff das jedermann offentlich sehe jhr verdamnuß/vnd sie hinfürter nicht mehr die armen seelen verfüren/betriegen noch abwenden mögen/dañ es ist boßheit vnder jhn/in jhren wonungen / außwendig gleissen sie/ gebens gůt für/ aber in jhren hertzen vnd heymlichen räthen ist eytel betrug vnnd nichts gůts. O Gott du ewige warheit/versencke/vertilge vnd beschemе vor aller welt/die frä uenlich wider dein Euangelion toben/auff das die eynfeltigen sich hüten lernen / die vnglenbigē zů dir bekeret/vnd jederman dich preysen müsse/Amen.

Ich aber will zů Gott/rc.

Zům sibenden tröstet er durch krefftig gebett/ darzů er vermanet / dann das ist der höchste trost den ein Christenmensch haben kan. Ach wo soll ich armer mich hin keren/ der ich keinē trost/bei den menschē weiß zůsůchē: dañ allein Gott/will ich mit ernst ohn vnderlaß rüffen/vnd der Herr würt mir gewißlich helffen / vmb der ehre seines namens willen / vnd von wegen seiner warhafftigen zůsagungen/ Des abents/morgens/mittags/will ich klagen vnnd heülen/vnnd meine not vor dem Herren darthůn / so würt er meine stym hören/darzů mich im fryde vor sollichen Teüffelischen verfürern erlösen/von allen denē die an mich wöllē/

dann

dann sie seind mit vilen wider mich / Gott würt mich hörē vnnd sie demütigen / der allwege bleybt / Sela. Dann Gottes wort bleybt in ewigkeit / dann sie bessern noch ändern sich nicht / vnnd förchten Gott nicht / seind verblendt vnnd in jhrer boßheit verstocket / haben Gottes forcht von sich geworffen / dann sie legen jhre hände an seine gleubigen vnd fridsamen / vnd entheiligen seinen bundt / schreiben die rechtfertigung jhren wercken zů / Jhr mundt ist gletter dañ butter / geben süsse wort für / vñ haben doch kriegē im sinn / Jhre wort seind gelinder dann öle / vnnd seind doch blosse schwerter / Es scheint all jhr thůn heylig / freündtlich / nützlich vnnd ehrlich / ist doch in warheit alles tödtlich ꝛc.

O lieber Herre Gott laß dich erbarmen / vnd sihe an wie listig / hefftig / vngestüme / schwinde / manigfeltig / stoltz / verstockt / vnschampar / vngöttlich / förchtig / fräuel / blůtgierig / trewloß vnd gleißnerisch seind meine verfolger / die mich armen / einfeltigen / eintzeligen / fridsamen / gleubigen menschen von deinem Wort abreissen wöllen. Erhöre Herre vnnd hilff / dann du es zůgesagt hast vnnd verheyssen / Amen.

Würff dein anligen. ꝛc.

Zům letsten vermanet er nur getröst zůsein / auff Gott vertrauwen / vnd jhm die sach gantz miteinander befelhen / im wort seiner warheyt beständiglich fürtfaren / ohn alle scheüw der verfolger / Würff dein anligen vnd alles das dich beschwäret vnnd anficht auff den Herren / der würt dich versorgen / ernehren / dir alles was du bedarffest / geben /

ben/vnnd dein leben erhalten/auch dich in aller anfechtūg oder beschwärung auffenthalten/das du nicht fallest/vnd würst den gerechten der mit vestem glauben in jn vertrauwet/nit ewigklich im vnfriden oder faren lassen/ Hierumb darffstu dich nichts bekümern / weder den Sathan noch böse menschen förchten / ob gleich das gantz Höllisch reich wider dich fichter / Des zů mehrer sicherheyt folget / Aber Gott du würst sie hinunder stossen inn die grůben des verderbens / die blůtgirigen vnnd falschen werden jhre leben langnicht zůr helffte bringen / wann sie meynen sie wöllen jr vorhaben vollbringē/so würts mit jn auß sein / als bald sie der Geyst Gottes anblaset / Ich aber hoffe vnnd vertrauwe auff dich. O du gůttiger Vatter/ der du wachest/sorgest vnnd streittest für alle gleubigen / ich tröste mich diser deiner zůsagunge / befelhe meinen Geyst in deine hände/du hast mich erlöset/ Herr du treüwer Gott/dein bin ich/ Seelig mach mich/ Amen.

Von den H. Gottes Bekennern Christen zů Hildesheym/ so vmbs Euangelij willen schmach vnnd Verfolgung gelitten haben. Anno 1532.

Trostbrieff an alle Christen zů Hildesheym/die vmbs Euangeliums willen yetzt schmach vnnd verfolgung leiden.

Die Außlegung des cxxiij. Psalmen/yetzt zů diser gefährlichen zeyt fast tröstlich/durch Vrbanum Regium/ Zů Zell in Sachssen.

1531.

Den Außerwölten geliebten Gottes/ allen glydern Christi zů Hildesheym/ Seinen lieben Herren vnd Brüdern/Wünscht Vrbanus Regius vollkomene erkantnuß vnsers eynigen Heylandts Jesu Christi.

FReündtliche liebe Herren vnd brüder/ Ich bitt eüch durch Christum/ jr wöllet mir mein schreyben an eüch nicht verargen/ Dieweyl es auß Brüderlicher trew vnnd sorg für eüch geschicht. Ich bin eüwer Pfarrherr nicht/aber ich kans nicht lassen/ich můß eüch dannocht lehren/ vermanen vnnd trösten/auß gemeiner pflicht Christlicher liebe/die ich eüch als meinen

meinen geliebten Brüdern im Herren schuldig bin / wolte Gott jr hetten Bischöffe / die solchs thetten/ So jr sie aber nicht habt / will ichs thün / vnnd bey eüweren Geystlichen ein vndanck erlangen.

¶ Jhr wissend wol in was Finsternuß des jrthumbs vnnd Vnglaubens / Wir vil jar gelegen seind / das man vns Christen hat geneñt / vnnd wir haben vns auch selbs darfür gehalten/ aber wir haben / leyder Gott erbarmbs/ wenig gewüßt / warumb wir Christen heyssen / Dann die/ so Christum solten geprediget haben/ das wir vnseren Herren recht erkañt hetten/ die haben Christum allein geneñt/ Aber was sein Ampt sey / warumb jhn der Vatter inn dise Welt gesandt habe / was trost vnnd hülff wir armen sünder vns sollen zů jhme versehen/ haben sie geschwigen/ Wie haben wir dann einen rechten Christlichen Glauben kön-den haben/ so wir von Christo die gründtliche warheyt nit recht gehört haben/ wie hat man jn dann mögen glauben/ darnon man nichts gründtlichs gehört hatt? Wie hatt man etwas könden hören on Predigen? Dann wiewol vil Prediger gewesen seind / so seind doch warlich jhre füß nit zierlich gewesen/ Jesa. lij. Dañ sie haben dz Euangeliũ Jesu Christi nit recht verkündiget/ dz man Christũ hette mögen lernen/ dẽ text haben sie on verstandt gefürt/ vñ einen seltzamen Gottes dienst auß menschen lehre auffgerichtet/ Vom glauben/ reüw/ gůten wercken/ verdienst/ Gottes gebott/ Gottes dienst / haben sie jrrig verkert ding geprediget/ vñ so mans jnẽ jetzt saget/ so schämẽ sie sich/ vñ zürnẽ/ aber sie wöllẽ nit büß thün/ vñ dz vnrecht erkeñen/ flückẽ vñ

schmucken sich vor den einfeltigen / als weren sie vnschuldig/vnnd als haben sie das Euangelium auch geprediget/ wie sie aber das Euangelium geprediget/jha geradbrecht vnnd gefelschet haben/mögt jhr yetzt von Gottes gnaden wol verstehen/dann sie machens noch so grob/das die jungen Kinder yetzt solcher Prediger jrthumb verlachen.

¶ Jhr wissen wol wie yetzt an vnser lieben Frawen tag Visitationis/bey eüch zům Heyligen Creütz/ein vngelehrter fräuenlicher Pfaff sich berhümet an d Cantzel/er wolt auch das Euangelium Predigen/vnnd da er die Hystory Handlete/wie Maria vber das gebürgist gangen/Elisabethen gegrüsset hat/vnd Johannes in Můter leibe vor freüden auff hupffet/hat er offentlich gelehrt/wie Maria als die selbs voller gnaden sey/solle die schwangere Elisabeth Heylig gemacht haben/vñ hat darnach gar ein künstlich Argument gemacht/Nemlich/sie sprechen yetzt man solle die Heiligen nit anrüffen/Die sehen wir/das Maria/ hat Elisabethen Heylig gemacht / vnnd sie ist so voller Gnad / das sie auch andern leüten kan gnad mittheylen/ So folget ye/das man sie soll anrüffen/Das seind die feynen Prediger/die sich des Euangeliums berhümen/vnnd machen solche kindische folgen/Sie haben aber ein besondere Logicen vnd Theologien/dariñen werden sie so hochgelehrt.

¶ Mein freünde/Wa spricht das Euangelium Luce hie/das Maria die schwangere Frauwe Elisabethen habe Heylig gemacht? Der Text spricht wol/Da Elisabeth den grüß Marie höret / hupffte das kindlin auff in jhrem leibe/vnd Elisabeth ward des Heyligen Geysts voll/Wer

gab

gab jhr den heyligen Geyst? Wer gab den heyligen Geyst den leüten/ da die Apostel das Euangelium Predigten? Wer gibt noch vnnd allweg den heiligen Geist den leüten/ wañ sie das Euangelium hören vnd glaubē? Thůts nicht Gott durch sein wort vnnd dienst des Euangeliums? Ja Gott gibt den Geist selbs/wir aber Predigen das Göttliche wort des glaubens/auß welchem der glaub kompt/ vñ Gott reicht den Geyst durch die Predig vom glaubē Gal. iij. Also hat der arme mensch die ersten reden noch nit bewisen/Nemlich/das Maria hab der Elisabeth den heyligen Geist geben/oder so heylig gemacht/vnnd andern leüten gnade gebe/ vnnd rauschet daher mit seiner volg/vnnd spricht/Macht sie die leüt heylig/so soll man sie billich anrüffen/hette d Custer gesagt/Herr Pfarrherr/Ego nego antecedens, Wo wolt der Pfarherr mit seiner Consequentz hinkomen sein? Sehet jr geliebten Herren vnnd brüder/ also Predigen sie das Euangelion/das die Gloß vnnd der Text weyter von einander seind/dañ Himel vnd erde/vnd berümen sich dannocht des Euangeliums/ damit sie mit dem lären nammen vil leüt betriegen.

Nün bezeügt das Euangelium Luce häll vnnd klar im gesange Marie/ das Got selbs der ist/der auß lautter barmhertzigkeyt heylig macht/ durch die gebenedeyete frucht des leybs Marie/Das ist durch Christum/welcher der gebenedeyte same Abrahe ist/darinnen vns benedeyung/ablaß der sünd/der heylige Geyst/vnnd das ewige leben versprochen ist/vnd geben würt/so wir in jn glauben/ vnnd die edel Gottes gebärerin Maria/ berümet sich der

lauttern gnad Gottes / vnnd Elisabeth spricht selbs/ das vnser frauw selig sey/ sie habe geglaubt dem wort Gottes/ das jhr der Ertzengel Gabriel verkündet/ vnnd lehrt vns/ das Gott durch den glauben heylig vnnd selig mache/ So kompt eüwer Prediger vnnd spricht/ Maria die mache die leüt heylig.

Darnach vergisset er sein selbs/ der vbergrosse Marien diener / vñ schmähet Mariam mit solchen worten/ das die einfeltigen hetten mögen wenen/ Elisabeth hette Mariam erst heilig gemacht/ Dann er hat gesprochē/ Der Engel Gabriel hab die volgenden wort (gelobt bistu vnder den frauwen/ vnnd gelobt oder gebenedeyet ist die frucht deynes leibs) nicht wöllen inn seinem Englischen grüß zů Marien reden/ dann sie sey noch vngleubig gewesen/ vnnd hab dem Engel nicht geglaubt/ Jst das nicht feyn Mariam gepreyset? Erst macht er sie so groß/ das sie den Heyligen Geyst gebe/ vnd heylig mache/ Vnnd derhalben soll man sie anrüffen/ vnnd gleich felt er dauon vnnd spricht/ Sie habe dem Engel dazůmal noch nicht glaubt/ was er jr vō Gott saget. Darumb habe erst Elisabeth den grüß müssen erfüllen.

Darnach hat er gesagt/ Das Aue Maria sey so ein gütes gebett/ als das Vatter vnser / wer hat je gehört das der Englisch grüß ein gebett sey? Was bitt es doch? Er hat auch offentlich gesprochen/ die Leyen sollen die schrifft nicht lesen/ es sey jhnen verbotten. Nůn ist je das Wort Gottes darumb gegeben / das wir vnderweysung / straff vnnd trost darauß sollen entpfahē / das müssen die Leyen gleich

gleich so wol haben als die Geistlichen / welche selbs nicht zům Euangelio wöllen/vnd verbietens darzů andern leůten zůlesen vnd hörē/Wann die Lutherischen so grob vnd tölpisch das Euangelium handlerē / hilff Gott wie wurde dz Bapstumb mordt vber sie schreyē/Aber so die Bäpstler also fäblen / so ists alles lautter Euangelion vnnd ablaß brieff.

Also haben die Papisten lange zeyt vbel hauß gehalten im hause Gottes / vnnd wöllen noch nicht abstehen / dann sie lehren falsch vnnd leben vbel/wöllen sich nicht bessern/vnd haben jhrer vorfarenden / der Jüdischen Phariseer Geist gar fein ererbt/dz ist ein blůtdürstiger Geist/der mag die warheit nit hören / erhaschete Christum gerne in seinem worte/vnd macht jhne verhaßt/ wañs aber nit von statt gehen will/so fert er herauß/ vnnd schreyet vber Christum/Er verbeůt man solle dem Keyser den zinß nicht geben / wann dann schon Pilatus spricht / Ich finde keyn schuldt in disem menschen / so schreyet der Phariseische Geyst erst mördtlich / Er macht das volck auffrürisch von Galilea biß hieher. Nur hin mit jhme / Crucifige Crucifige eum, Da můß sich die arme Christenheit leiden/wie es dann eůch auch eins teils gehet / das jhr můsset schmaach wort vnnd verfolgung leyden/ Aber jhr solt getröst sein / Es ist vmb redliche sache/ Jhr wolter gern Christum lernen verstehen/das jhr wüßten was grosser reychthumb der barmhertzigkeyt/ der frombkeit/des lebens vnnd seligkeyt / ein rechter Christ in Christo besitzet / so er in jhn glaubet/ Jhr wolten gern vnd nit vnbillich/das reine Euangelium/dardůrch man frombkeit vnd seligkeit erlangt/hören/dann es

begeren auch die Engel/ die grosse ding zůsehen/die im Euangelio von Christo verkündiget werden/ 1. Petri. 1.

Darumb zürnet der Sathan mit euch/vnd macht euch vnrůwe/ wann jr mit eüwern geystlichen leberen/ wie von alters her/liesset sie trincken/ bůlen/ vnnd gůts můts sein/ vnd hülffen jnen zů solchem übergeistlichem leben/so were der Teüffel eüwer gesell/vnd liesse euch mit friden / So jhr aber in den geystlichen wölt ein Christlich vnergerlich leben vnd gesunde lehre haben/ vnnd wölt selbs auch fromb werden/das kan der böß geyst nit erleydē/ Jr wolt jm auß seiner brůderschafft entweychen/Darumb erweckt er neyd vnd verfolgung wider euch/Es ist nichts neüwes/ die alte schlang treybt seine alten Teüffels stuck / er fert nicht gern auß seiner alten herberg/ Jr wisset aber wol/wa der finger Gottes hinkompt / da můß der vnreine geyst außfaren. Nůn hat der finger Gottes schon bey euch angefangen zů würcken / Dann es ist euch von Gottes gnaden ein scheyn vom Euangelio worden/das jr dem Regenten der finsternuß ins spil sehet / Das verdreüßt jhn / vnnd rumpelt mit tröuworten/wolt euch gern erschröcken / Darumb můßt jhr gerüstet sein/mit dem Göttlichen wort/ das jr in disem kampff ritterlich bestehen möget/ vñ euch vnder einander on vnderlaß tröstē/mit dem ewig beständigen wort Gottes/Dann als Paulus spricht Rom. xv. Was vns fürgeschriben ist/das ist vns zůr lehre geschriben / auff das wir durch gedult vnd trost der schrifft hoffnung haben / vnnd das ist euch so vil dester mehr von nöten / dann jhr habt noch dz Euangelium in eüwerer statt nit gantz offentlich

vnd

vnd klar gehört/vñ seydt noch junge zarte zweyge im wein garten Christi/die güter vorsorge vnd fleyß mit pflantzen vnnd begiessen bedörffen/biß das jhr baß erstarcket/Der Teüffel ist listig/vnnd weyß wo jhr weych seind/da greyfft er an/Die welt ist voll ergerlicher Exempel vnd reytzung zů allen sünden/vnd das fleysch ist sehr schwach/kleinmütig vnnd verzagt/Aber so bald anfechtung kompt vom bösen geyst/von der welt/vnd vom blöden fleysch/das jr euch förchtet/so eylet bald zům wort Gottes/vnd gedenckt mit fleyß vnd ernst den gnädigen rath vnd willen Gottes gegen euch/wer der sey/des die sach des Euangelions ist/vñ nemen seine vätterliche verheyssung für euch/so werdet jr trosts gnůg finden/Es ist also beschlossen im Göttlichen rath/vnd würdt also bleyben/Rom. viij. Welche der gerechte barmhertzige Gott zůuor in Christo zů ewiger glorien versehen hatt/die hat er auch verordnet/das sie gleichförmig seyen dem ebenbild seines Sons/auff das der selbige der erstgeborne sey vnder vilen brüdern.

Nů sehet jhr den gnädigen willen Gottes gegen euch/das er euch trübsal zůschickt/als seinen kindern/vnd wie jr wisset/das Christus durchs creütz ist eingangen in die glori Luce vlti. Also müssen die Christen auch zů erst durchs creütz probiert/vnd als dañ erst glorificiert werden/Gott berüfft euch jetzt durchs Euangelion/dz er euch will fromm vnd selig machen/vnd von der sündigen welt absöndern/das jhr gefeß der ehren möget werden/Dann welche dem Euangelio Christi nit glauben werden/die werden gefeß der schand zů ewiger verdamnuß bleyben.

Vmb solchen berüff solt jr Gott gar ernstlich dancken/

vnnd eüch gůttwilligklich in seine händ ergeben / das er eüch formiere durchs creütz / vnd zůrichte nach seinem gnädigen willen / das jhr kinder Gottes werdet / Dann soll er eüch fromb machē / so můß er je die sünd in eüch verzeihē vñ außlöschē / soll er eüch ein besser leben geben / dañ das gegēwürtige ist / so můß er eüch von diser welt vnnd sündigem leben hinnemen / Das thůt der natur des menschen wehe / dann wir seind von jugent auff auß můtter leib her / böß / vnnd haben lust wider Gottes willen zům bösen / Genesis viij. Diser alt fleischliche mensch můß sterben / das wir ein neüwe geschöpffte in Christo werden / wie vns die Tauff anzeygt Roma. vj. Wir seind in den todt Jhesu Christi getaufft / vnnd seind mit jhm begraben durch die Tauff in den todt / auff das gleich wie Christus ist auferwecket von den todten / durch die herrligkeyt des Vatters / Also sollen auch wir inn einem neüwen leben wandlen / Vnser alter Mensch ist mit Christo gecreütziget / auff das der Sündeliche leib auffhöre / das wir hinfürt der Sünde nicht dienen.

Wir seind eyn mal mit angst vnnd not in dise welt geboren worden / aber dise geburt bringt eytel sünder vnnd Adams kinder / zům todt vñ verdamnuß verurtheilt / Darumb můssen wir von neüwem geborē werdē / auß dem wasser vnd Geyst / oder wir mögen ins reych Gottes nicht kommen. Dise Geistliche geburt bringt eytel fromme leüte vñ Gottes kinder / zům leben vnnd seligkeyt verordnet / Aber wie in der natürlichem geburt / ach vnd wehe / sorg vñ trübsal ist / biß dz kindlin in die welt kompt / also gehets hie in diser vbernatürlichē geistlichē geburt auch zů / wie Christus

anzeigt

anzeygt Johan. xvj. Dann wer auß dem wasser vnd Geist
sol wider geboren werden/der můß ein neüwer mensch wer-
den/den alten abziehen/diser welt vnd der sünd absterben/
sich in rechter gelassenheit diser welt verziehen/vnnd Chri-
sto nachfolgē/Da můß man dañ die welt erzürnē/vñ so es
Gottes berůff also fordert/Vatter/Můtter/Weyb vnnd
kind/hauß vnd hoff/leib vnd gůt/ehe faren lassen/ehe man
von Christo vnnd seinem Heyligen Euangelio abweiche.
Da můß man zeytliche růw/gůte tag/manchen grossen
gewiñ vñ nutz/vñ manches gůten freündes freündtschafft
vnnd liebe faren lassen/vmb der warheyt willen. Es kan
nicht anders gesein/wir müssen wider geboren werdē/wöl-
len wir fromb vnd selig werden/wir müssen nicht nach des
fleisches rath/willen vñ lust leben/sonder Gottes Geist in
vns regieren lassen/den alten menschen mit seinen begirdē
creützigē/es můß vns die welt erleidē/das gehet nit zů mit
gůten tagen/sonder mit vil trůbsal/creütz/angst vnnd not
in diser welt/Das ist ein bitter kraut/Das fleisch würde
gern selig/aber ohn wehe vñ trůbsal. Dieweil es aber můß
gelitten vnnd gestorben sein/rümpfft es sich vnnd trittzů
ruck/vñ würt gar bald můd vñ verdrossen vnd dem creütz/
vnnd felt in vngedult/Es wolt vil lieber in der alten haut
bleiben/dann verneüwert werden/dieweyl es so rauch zů-
gehet/mit denen so das Euangelium annemen wöllē/vnd
wider geborē werden müssen/Da bedarff es tröstens vnnd
vermanens auß Göttlicher schrifft/die vns vilfeltiglich er-
manet vñ tröstet/damit wir im kampff wid den Sathan/
die welt vnd vnser eigē fleisch im waren glauben vñ seliger
hoffnung des Euangeliums vest vnnd vnbeweglich beste-
hen vnd bleiben mögen.

Der

Von den H. Gottes Bekennern

Der Erste Trost/hat doch Chri stus auch gelitten.

¶ Zům ersten soll ein jeder Christ für seine augen stellen das Exempel Christi/wie vns Paulus ermanet Hebr. xij. Lasset vns lauffen durch gedult in den kampff der vns verordnet ist/vnd auffsehen/auff Jesum den anfänger vñ vollender des glaubens/welcher/da er wol hett mögē frid habē/erduldet er das Creütz/vñ achtet der schand nichts/ vnnd ist gesessen zůr gerechten Gottes/gedencket an den/ der ein solchs widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hatt/das jhr nicht in eüwerm můt matt werdet vnnd ablasset/Nie sehet jhr was Christus Gottes Sůn/ Gottes macht vnnd weißheit vmb vnsert willen erlitten hatt/wie er sich vns zů gůt genidriget hat vnder alle menschen/biß in den todt des Creützs/auff das er vns erhöhet/ Darumb hat jhn auch Gott auffs herrlichst erhöcht/So nůn Christus vnser Herr solche schmaach vnnd leyden geduldet hatt/Warumb wolten wir/die seine glider seind/ nicht auch den selben weg gehen/das wir trůbsal erlitten vmb Christus willen? Seind wir doch darzů als Petrus sagt j. Pet. ij. berůffen/Seytenmal auch Christus gelitten hat für vns/vnd vns ein Exempel gelassen/das wir sollen nachfolgen seinen fůßstapffen/vnd in diser welt auch trůbsal leyden/Die Welt hat Christum gehasset/sie würt seine glider freilich auch nicht lieb habē/Weret jr von der welt/ die Welt liebt was jhr ist/Spricht Christus Johan. xv. Dieweil jr aber nit von der welt seit/sonder ich hab eüch vō der welt außerkom/darumb hasset eüch die welt/gedencket

meins

meines worts dz ich mit eüch geredt hab / der knecht ist nit mehr dann sein Herr/haben sie mich verfolgt/so werden sie eüch auch verfolgen/das soll einem yeden Christen ein sonderlicher trost sein/lieben freünd / dann so wir mit leiden vmb des nammen Christi willen / so sehen wir das es Gott gnädiglich mit vns meynet / vnd will Kinder Gottes auß vns machen/vnnd von der verdampten Welt abscheyden/ das wir nit mit den Gottlosen verdampt/ sonder auch mit Christo Herrlich gemacht werden/Also sendet Paulus seinē Timotheon zů den Tessalonichern/ dz er sie in jrem trübsal vnd verfolgung/so sie von jren eignē verwandten erlitten/tröstete / sterckte / vnnd vermanet in jhrem Glauben das nit yemandt weych wurde inn disen trübsalen/Vnnd schreibt also zů jnē/ Jhr wisset das wir darzů gesetzt seind/ vñ da wir bey eüch waren/sagten wir eüch zůuor/wir wurden trübsal haben müssen/Vnd da Paulus vnnd Barnabas gehn Listran/Jconium vnd Antiochiam kamen/ das sie jre Jünger noch ein mal sterckten/ermaneten sie die selbigen/das sie im glauben verharreten/vñ sagten jn/es müste also zůgehen / das man durch vil trübsal ins reich Gottes eingehe/ Act.xiiij. Allein hüter eüch/ das nyemandts vbel leyde / als ein vbelthäter / der die straff verschulder hett.j. Pet.iiij. Leydet aber eüwer einer als ein Christ / so schäme er sich nit/er preyse aber Gott in solchem fall/dañ es ist zeit das anfahe das gericht am hauß Gottes/so aber zů erst an vns / was willes dann für ein end werden / mit denen die dem Euangelio Gottes nit Glauben? Vnnd so der Gerecht kaum erhalten würt / wa will dann der Gottloß vnd sünder erscheinen? Darumb welche da leiden nach Gottes

willen/

willen/die sollē im jre Seel befelhen/als dem trewen schöpf
fer in gůten wercken/wir sollen auch mit fleiß gedencken an
alle fromē Gottes Bekēner vñ zeügen oder Martyrer/die
vmb Christus willen gůtwilligklich aller Welt Ehr/Gůt/
Pomp/vnd jr leben verlassen haben/So nůn dise die welt
durch Christum vberwunden haben/vnd solch groß ding
haben erleyden mögen/warumb wolten dañ wir nit auch
verhoffen Gott werd vns beystehen/vnnd vns genädig-
klich hindurch helffen? er hat yhe noch nye keyn verlassen/
der in jhn verhofft/vnnd vmb seines nammens willen ge
litten hatt/Wa vns aber kleynmůtigkeyt ansicht/das wir
gedencken/Jha Christus hat kōnen leiden vnd gesigen/er
ist Gott/vnd die Heyligen Martyrer haben Gottes gnad
gehabt/ich bin aber ein arm sündig verzagter mensch/vnd
kan inn disem kampff nit bestehen/Nye tröst die Göttlich
Schrifft/vnnd weiset vns vnüberwindtliche krafft vnnd
hilff/das wir die verfolgung mögen erleiden.

Der ander Trost/Christus hülfft selbs den Christgleubigen.

ZVm andern/merck/das Christus nit alleyn vns zům
Exempel des leidens ist geben/Sonder auch zů einem
helffer vnnd beystandt/der vns kein augenblück nim-
mer will verlassen/oder allein im kampff lassen/Sonder
wer vns anregt/der regt seinen augapffel an/wer vns be-
leydiget/der beleydiget Christum/wie er zů Paulo sprach/
Saul Saul/warumb verfolgestu mich? Saul verfolget
die Christen/aber Christus nimpts an/als were es jhm in
eygner Person widerfaren/Acto.ix.

Hie

¶ Hie soll ein Christ in vestem glauben bedencken / was grosser hilff er im kampff zůgegen hab/ dañ so wir in Christum glauben/vnd vmb seiner willen leiden/ so seind wir ja Christen vnnd Gottes Kinder/ Jst nůn Gott vnser Vatter/Christus vnser Herr / haupt vñ Brůder / so sihet Gott gewißlich auff vns / wie ein vatter auff sein liebes kindlin/ als die Psalmē anzeygen/Psal.cxxj.Mein hilff kōmpt vō Herren/der Himel vñ Erden gemacht hat/er würt deinen fůß nit schlupffen lassen/ vnnd der dich behůt/schlaffet nit/ Sihe der hůtter Jsrael schlafft noch schlumet nit / Psalm. xxxiij.Die augen des Herren sehen auff die gerechten/ vñ seine oren auff jr schreien/ wañ die gerechten schreyen/ so hōret der Herr/vñ errettet sie auß aller jrer not / Der Herr ist nahend bey denen/die eines zerbrochnē hertzens seind/vnd hilfft denen die ein zerschlagen gemůt haben / Der gerecht můß vil leiden/aber er hilfft jhm auß dem allem/er bewart jhm alle seine gebeyn/das der nit eins zerbrochen würt/ also klagt sich Dauid/Psal.xl. Jch biñ arm vnd ellend / aber gleich sprycht er/der Herr aber sorget für mich / Vnnd im xxxiij. Psal. Sihe des herren aug sihet auff die so jn fōrchtē/die auff seine gůte hoffen / dz er jre seel errette vom todt/ vnnd ernehre sie in der theürung / Vnser Seel harret auff den Herren / Er ist vnser hilff vnd schilt/ Dann vnser hertz freüwet sich sein / vñ wir hoffen auff seinē heyligē namen/ Vnd Psal.xxvij. tröstet sich selbs Dauid vnd spricht/ Der Herr ist mein liecht/vnnd mein heyl / vor wem solt ich mich fōrchten? der Herr ist meines lebens krafft / vor wem solt mir grauwen / wann sich schon ein Heer wider mich leget/ so fōrcht sich dannocht mein hertz nit/ wann sich krieg

wider

wider mich erhebt/ so verlaß ich mich auff jhn. Vnnd Psal. xxviij. Des Herren Engel legt sie rings weiß vmb die/ so jn förchten/ vnnd würt sie erretten/ seelig ist der mañ der in jn verhofft/ Vnd Psal. xxxij. Wañ ich schon mitten in des todts schatten gehen wurde/ dañ ocht würde ich keyn vbel förchten/ dañ du bist bey mir/ Vnd die kinder Korah sin gen im xlvj. Psal. Gott ist vnser zůuersicht vnnd sterck/ ein hilff in grossen nöten/ die vns troffen habē/ Darumb förch ten wir vns nit/ wann gleich die Welt vndergieng.

¶ Dise zůsagung Göttlicher hilff vnd beystandts/ seind ye gewißlich war/ vnd fälen nit/ es habens ye alle Heyligen erfaren/ das es also ist. Steht nůn Gott also bey den Chri sten/ warumb solten sie sich dann zůtodt förchten/ oder ver zagen? Paulus spricht/ Roma. viij. Ist Gott für vns/ wer mag wider vns sein? Welcher auch seins eygnen sons nicht verschonet/ sonder hat jhn für vns alle dahin gegeben/ wie solt er vns dañ mit jm nit alles schenckē? Wer will die Auß erwölten Gottes beschuldigen? Gott ist hie der da gerecht macht/ wer will verdañen? Christus ist hie der gestorben ist/ Jha vil mehr der auffer weckt ist/ welcher ist zůr rechten Gottes/ vnnd vertritt vns/ Wie köndten wir doch kreffti gern trost hören dañ disen/ Gott ist vor vns/ wer ist Gott? Ach was ist die Welt gegen Gott. Jsa. xl. Spricht/ Alle völcker seind gleich vor Gott als weren sie nit/ vnnd seind gleich als nichts gegen jhm gerechnet/ Můß nůn die Welt Gott lassen Gott bleiben/ so würt sie gewißlich Gottes kin der auch nit fressen. Gedenckt lieben Christen was das für ein trost sey/ das Gott selbs für vnnd bey vns ist/ schenckt vns Christum mit allen seinen gůtern/ wer kan hie verza

ger sein/

Get sein/ Ob schon noch mehr dann ein gantze welt vnd alle Teüffel wider jn tobeten/ Jst Christus vnser/ so haben wir durch jhn frid mit Gott/ dann Gott liebet seinen sůn/ vnd vns vmb des sůns willen/ so haben wir verzeihung der sünde durch das köstliche blůt Christi/ So haben wir sig wider den todt vnnd Teüffel/ Dann wo kein sünd ist/ da kan der todt nicht schaden/ vnd der Teüffel nicht regnierē/ was solten wir dann förchtē? Den zeitlichen todt? Nein/ Er ist ein schlaff worden/ Christus hat jn vberwunden vnd getödtet/ das er den Christen můß zům besten fürderlich sein. Dann er erwürgt den leib der sünd/ das die sünd ein end neme/ vnd wir zů einem rechten leben kom̄en mögē. Darumb lieben Christen bleybt nůr vest im glauben in Christū/ vnd bittet ohn vnderlaß/ das Gott den selbē in eüch wölle mehren/ so stehet eüwere sache wol vnd sicher.

Sünd.

Fechten eüch die Sünd an? So werfft entgegen alle eüwere sünd/ die vnüberwindtliche vnschuld vnd gerechtigkeit Christi/ der vns vom Vatter geschenckt ist/ das er vnser eygne gerechtigkeit sey/ So bald müssen die sünd verschwindē/ wie das wachs von feürflam̄en/ Dann Christus ist vom vatter mit eydts pflicht zů einem ewigē Priester gesetzt/ hat schon für vnsere sünd das recht versön opffer gethon/ vñ sein eigen blůt vergossen/ sitzt schon zů der Maiestet in der höhe/ Hebr. j. Da vertritt er vns/ vnd ist ein Allmechtiger Herr aller dinge/ jhm sein vnderthon die Engel vnd die gewaltigen vnd die krefften. j. Pet. iij.

Todt.

Fechtet euch der Todt an/ So gedenckt das Christus der wer leben ist/ der starb einmal vmb vnser sünde willē/ aber er ist widerumb aufferstanden/ vnnd stirbt nimmermehr/ Rom. vj. Er hat vns den todt verschlungen Jesa. xxv. Ja wañs nach dem leben gar auß were mit vns/ so hetten wir vrsach zů trawren/ vnd weren die ellendesten leůt auff erden/ j. Cor. xv. Dieweyl aber vnser leben nach dem zeytlichen leben erst recht angehet/ vñ wir in gewisser hoffnung der seligen aufferstehung entschlaffen/ so sollen wir nicht trawren/ Dañ Christus ist aufferstanden/ vnd spricht Johan. xj. Ich bin die aufferstehung vnnd das leben/ wer an mich glaubt/ der würt leben ob er gleich stürbe/ vñ wer da lebt vñ glaubt an mich/ der würt nimer sterbē/ Jr glaubt ye ein aufferstehung eüwers fleyschs/ vñ ein ewiges leben/ welchs vns in Christo/ vñ vmb Christus willen ist verheyssen/ vñ kan nit fehlen/ Johannes spricht j. Joh. iiij. Daran ist erschynen die liebe Gottes gegen vns/ Das Gott seinen eingebornen son gesandt hat/ das wir durch jn leben sollē/ Vnd steht vest/ wer in Christum glaubt/ der würt nit verloren/ sonder er würt das ewig leben haben/ Joh. iij. Was kan der todt thůn/ wañ er gleich grauwsam ist? Er kan ye nit mehr/ dañ ein kleine zeyt leyb vñ seele scheyden/ vñ vns damit von disem ellenden sündigen leben abfertigen in das rechte leben/ Er kan ye den leyb nit zů nichte machen/ der leib můß zůr glorien sampt der seele/ j. Co. xv. Er kan auch die seele nit tödten/ sie ist vnsterblich/ Mat. x. Er kan vns auch auß Gottes hand/ vñ von Christo nit reyssen Rom. viij. Bleyben wir dañ in Gottes hand/ als in vnsers lieben vatters schoß/ vñ bleybē in Christo/ vñ Christus in vns/ so

müssen

müssen wir ewig leben / Es hat ye Christus nicht gelogen / Da er sagt / Joh. x. Ich kenne meine schäfflin / vnd sie volgen mir nach / vnnd ich gebe jhnen das ewig leben / Sie werden nimmermehr verloren / es würdt sie auch niemandts auß meiner hand reyssen / mein Vatter der sie mir gegebē hat / ist grösser dann alles / vnd niemandt kan sie auß des Vatters hand reyssen / Ich vnd der Vatter sind eins.

Derhalben lasset die Heyden vnd Gottlosen sorgen / zittern vnd verzagen / dann sie kennen Gott nit / j. Thess. iiij. Sie wissen nit wer Christus ist / vnd dieweyl sie Christum / die rechte fromkeyt / das rechte leben / vnd den rechten eynigen heyland nit kennen / noch in jhn glauben / so bleyben sie stecken in jren sünden / im todt vnnd verdamnuß ewiglich.

Aber euch gepürt nicht wie den trostlosen / zů trawren / dieweyl jhr ein besser leben wisset / das die Heyden nit wissen / dann es můß ye endtlich dahin mit vns kommen / das die glori der kinder Gottes geoffenbart werde / vnd erscheine / wie wir hie schon in der hoffnung seind selig gewesen / Yetzt ists weynen vnnd betrübt sein / Es ist aber der freüdenreyche tag nit ferne / da Gott die zähren von angesicht der Christen würdt abgewüschet haben / vnnd jr trawren in ein ewige sichere freüd bekert würdt / Joha. xvj. Das sie jrem gesang werden singen / Der todt ist verschlungen im sig / todt wo ist dein stachel / Hölle wo ist dein sig / Gott sey danck / der vns den sig durch vnsern Herren Jhesum Christum gegeben hatt / j. Cor. xv.

Hölle.

Fechtet euch verdammnusse an/ vnd der ewig todt/ so gedencket das jhr in Christum getaufft seyt/ vnd derhalben so jhr im Christlichen glauben verharret/ seyt jhr schon eüwerer sünd ledig/ vnnd durch den glauben an Christum Gotteskinder worden/ Seyt jhr Gottes kinder/ so seit jhr auch des ewigen lebens/ miterben Christi/ Jn hat je Christum/ der ist das ewige heil/ Kan die hölle Christo nichts thün/ so kan sie euch auch nichts thün/ so jr allein in Christo bleybt/ es kan das alles nicht fählen/ allein sehet/ wie jhr nun Christum habt angenommen/ so bleibet vnd wandelt in jm/ vnnd seit gewurtzelt vnd erbauwet in jhm/ vnd seyt vest im glauben/ vnd seyt Christo vmb die vnschätzlichen Reichthumb des Euangelij/ die er euch mistteylet/ von hertzen/ mit mundt/ vnd Christlichem leben danckbar.

Summa/ jr habt einen gnädigen Vatter/ der kan vnd will eüwer wenigen vergessen/ dann ein vatter seines hertzen liebsten kindes/ Oder ein Mütter der frucht jhres leybs/ des sangenden kindlins/ vnnd ob schon die Mütter jhres kindlins vergesse/ So vergisset Gott eüwer nicht/ Jesaie. xlix.

Jhr habt einen Allmechtigen erlöser/ Christum/ der hat allen gewalt im Himel vnd erden/ der regiert an allen orten/ der liebt euch/ vnnd helt euch für seine lieben brüder vnd glider/ der hat vns schon erworben alles güts/ vnnd hat vns die gnad gegeben/ die jhm der vatter gegeben hat. Johan. xvij. Das wir alle eins werden in Christo vnd dem vatter/ wie der vatter vnd sün vns seind/ Auß welcher vereinigung vns komen alle schätze Göttlicher güter/ & frombkeit/ des lebens/ trost/ vñ seligkeit/ wir seind durch den glauben

ben in Christum/mit Christo/vnd durch jhn mit dem vat-
ter ein ding/vnd dermassen ein ding/das so wenig als Chri
stus kan vom Vatter getrennet oder abgesöndert werdē/
so wenig mögen die Christen von jm getheylet werdē/Chri
stus hat gewölt/wa er ist/das wir auch daselbst sein sollen/
das würt auch gewißlich geschehen.

Zů dem allem/ ob wir schwach gleubig wolten seyn/
vnd solche vberschwenckliche güter nicht köndten glauben
vñ fassen/so habē wir je vergwissung gnůg/deren wir nim-
mer sollen vergessen/Es ist war/vnser hertz ist zů klein dise
gütter zůfassen/dann sie seind zů groß/ wir müssen aber ge
dencken wie groß der verheysser sey/ Nemlich Gott selbs/
der verheysset in seinem eingebornen sůn Christo/ vñ vmb
des sůns willen das leben/ vnnd alle Gottes verheyssung
seind in Christo/Ja/vnd Amen. ij. Co. j. Gott hat je seinen
sůn gesandt in erfüllung der zeit/ wie er versprochen hatt
durch die Propheten/das er die herrlichen verheyssung er-
füllete/vnd er hats gethon/ haben wir nicht güte brieff vñ
sigel: haben wir doch das Euangelion/vnd den vberkösti-
lichen todt vnd blůt Christi/ das schon vergossen ist/ vnnd
die aufferstehung Christi/ der vnser haupt ist/ vnd regnie-
ret/wie sollen dann seine glider/den solchs alles zů gůt ge-
schehen ist/in der sünd vnd im todt bleiben?

Nůn können wir doch je nicht stercker von vnserer auff
erstehung vnd seligen vnsterblichkeit vergewisset werden/
dann durch die ware aufferstehung Christi/die ist je gesche
hen. Es ist je der ware Gottes sůn selbs ein mensch wordē/
hat vnser natur an sich genomen/ er ist gůtwilliglich vnd
vngezwungen am Creütz für vns gestorben/ aber wider

aufferstanden / Er hatt sich nach der aufferstehung lassen sehen / hören / greiffen / Er hatt mit seinen Jüngern gessen / getruncken / vñ sie haben darnach dise aufferstehung Christi mit jrem eignē todt bezeüget / So nün Christus ist vom todt aufferstanden / so seind vnsere sünd bezalet / vnnd der todt überwunden / derhalben sollen wir vns allweg im Herren fröuwen / vnnd vmb solche gütt hat danckbar sein / Laß den Teüffel mit seinen vngleubigen trawren / die müssen verdampt sein / Bleyb du im glauben des Euangelij / so bleibstu ein lebendig glid Christi / vnnd wa Christus bleibt / da bleibstu auch / der todt kan vns nit scheyden / wir seind glider seines leibs / von seinem fleisch / vnd von seinem gebein / Ephe. v.

Gegenwurff. Obiecta.

Ob aber vnser blöd gewissen an der verheyssung solcher grossen güter wolte verzaget vñ zweiffelhafftig sein / dieweil wir in disem leben alle sünder seind / vnnd so Gott wolte die sünd ansehen / hetten wir vor langst alle dise güter verschertzet / vnnd verschertzeten sie alle tag / alle stund / Derhalben möchte ein kleinmütiger also sprechē / Ja Gott hat alles gůt verheyssen / ich sündige aber jmmerdar vnnd mach mich vnwürdig / darumb würdt er mir nits von seinen gütern gebē / sonder den würdigē. Antwort / war ists / wa vnser gerechtigkeit vnd heyl auff vnsern wercken vnd würdigkeit stünde / so verschertzten wir freylich alle augenblick alle Gottes güte / vnnd were eytel vngewiß ding was vns versprochen ist / als Ablaß der sünd / vnd ewigs leben / dann wir sündigen stäts / dieweil auch vnsere güte werck

mangel-

mangelhafftig/ja sünd erfunden werden/so man sie gegen dem gesetz Gottes helt/ wa nün vnser hoffnūg auff vnsere werck müste gestellt werden/ so müsten wir gewißlich verzweyffeln/ vnd vnser gewissen käme nimmermehr zů frid/ Dieweil niemandt so heylig ist/ das er sich möge berümen/ das er Gottes gebott habe yemals gehalten/ wie manns halten soll.

Aber lob sey vnserm treüwen vatter durch Christum in ewigkeit/dann er hat vnserer schwachheit einen vestern grundt gelegt/darauff vnser gerechtigkeit vnnd seligkeit stehen/ Nämlich lauter gnad inn Christo verheyssen/welcher verheyssung sollen wir nůr glauben/ so erlangen wir frombkeit vnnd seligkeit/Darumb wann dise anfechtung der verzweyflung herein bricht/ so solt jhr vest auff diser gnadenreychen zůsagung Gottes bestehen bleiben/ von welcher Roma. iiij. also geschriben stehet/ Das erb würdt vns gegeben auß dem glauben/ auff das es auß gnaden vnd vest sey allen gleubigen Abrahams kindern.

Hie stehet vnser trost/ wer das recht fasset/ der würdt nimmermehr verzweiflen/ das ist gewiß/ die sach stehet im glauben/glaub vest der zůsagung Gottes/welche du nicht verdienet hast/vnd kanst sie noch nit verdienen/ So hastu alle obgesagte güter/Gott hat dir ablaß der sünd/den heiligen geist/das ewig leben in Christo/vnnd vmb Christus willen verheyssen/in diser verheissung stehet vns all vnser trost/hoffnung/frombmachung/versönung/vnnd heil/ halt hie Gott für warhafftig/ vñ so er dir dz Euangelion von seinem son lasset verkünden/so nims an/glaubs vest/ es sey dein auch/ gleich so wol/ als des heiligen Pauli vnd

Steffani / zweyfel nicht an Gottes güte / macht vnd warheit / so würstu fromb vnd selig / wie Abraham vñ alle Gottes heyligen / Thů vil gůter werck / ja eytel gůte werck / vnd wandel vnsträfflich / aber lasse die selbigē werck einen pflichtigen dienst sein / den du Gott schuldig bist / vnd noch mehr darzů / weiter fare nicht mit deinen wercken / sonder wo es frombkeit vnd seligkeit antrifft / da soltu bloß mit warem glauben auff Gottes gnädiges versprechen sehen / vnd nit auff deine werck / dann sie thůns nicht / allein die werck Christi thůns / Darumb fasse Gottes zůsage im Euangelio starck / vnd laß dich kein anfechtung daruon reyssen / Sihe auff die vnwanckelbar warheyt Gottes / der den Christen das leben verheißt vnd gibt / nicht vmb jhrer werck willen / sonder vmb Christus willē / der hats alles selbs verdienet / das glaub du / als dañ magstu in der anfechtung bestehē / Dann wa die verheissung / so vil vns anrrifft / nicht frei auß gnaden vmb sunst geschehe / so were sie nicht vest / dieweil es vmb vnser werck vnnd erfüllung der Göttlichen gebott / so vbel vnd jämerlich stehet.

Also tröstet vns der heylig Geyst von aussen inn der Göttlichen schrifft / vnnd inwendig auch mit lebendigen zeügnussen / als Paulus sagt Roma. viij. Jhr habt nicht ein knechtlichen Geyst entpfangen / das jhr eüch abermal förchten müßtē / sonder jhr habt ein kindtlichen Geyst entpfangen / durch welchen wir rüffen Abba lieber Vatter / derselbig Geyst / gibt zeügnuß vnserm Geyst / das wir Gottes kinder seind / Seind wir dann kinder / so seind wir auch erben / Nemlich Gottes erben / vñ miterben Christi / so wir anders mit leiden / auff das wir auch mit zur herrligkeit erhaben

haben wurden/Vnd ij. Cor. j. Gott ist es/der vns befestiget/sampt eüch in Christū/vñ vns gesalbet vnd versigelt/vnd in vnser hertz/das pfand des Geists geben hatt/ Vnd Ephe. j. Da jr dem Euangelio gelaubt habt/seit jhr versigelt worden/mit dem heyligen Geyst der verheissung/welcher ist dz pfandt vnsers Erbs zů vnserer erlösung/dz wir sein eygenthumb wurden/zů lobe seiner herrligkeit/vnnd Roma viij. Der Geist hülfft vnser schwachheit auff/dann wir wissen nicht/was wir bitten sollen/ wie sichs gebürt/sonder der Geist vertritt vns selbs mächtigklich/mit vnaußsprechlichen seüfftzen.

Es hat vns auch Gott der rechte Vatter nicht wenig trosts fürgesetzt/in die grossen gesellschafft aller heyligen/Darnon wir vnd andern artickeln also sprechē/Ich glaub ein heilig allgemeine versamlung/gemeinschafft der heyligen/Dann alle Christē seind vnsere mitglider/vnd wir alle ein leyb/als Paulus gar trōstlich anzeigt j. Cor. xij. Ein glid ist für dz ander sorgfeltig/leydet eins/so haben die andern ein treüw mitleidē/gehet es einem wol/so frōuwē sich die andern mit jm/vnd ist also durch das band der liebe alles gemein/gůts vnd bōß/leidet einer vmb Christus willē/vñ ist betrübt in Schwabē/so habē wir hie in Sachsen/ein mitleyden/vñ so wir jn mündtlich nicht kōñen trōsten/So bitten wir Gott für jn/das er jn im leyden selbs trōsten vñ stercken wōlle/auff das er in Christlicher gedult verharre/vnd ritterlich im kampff der trübseligkeit bestehe/ Wann eins frōmen menschē gebett souil bei Gott vermag Jac. v. Was würt dañ dz gemein gebett der gantzen Christenheit thůn? Warlich wir seind nit allein im leidē/wer vns leidts

thůt/der thůt Christo leidt/vnd der gantzen Christenheit/ dañ wir seind je ein leib / haben ein haupt Christum/einen Geyst/vnd ist alles gemein/ Vnnd so wir für einander bitten/so habē wir tröstliche verheissung / das vns Gott will gewißlich erhören vnd helffen/Dann wir bittē durch Christum seinen geliebten Sůn/vmb welches willen er vns liebet/Solch ernstlich eynhellig gebett/ ist stercker dañ aller gewalt/sterck/vñ veste aller vnserer widersächer. Man kan den Teüffel in keinen thurn sperren/man kan jhn nicht vermauren oder mit büchssen erschröcken vñ vertreiben/Aber mit einem solchen einhelligen gebett aller Gottsförchtigē kan man jhn erschröcken vnd jagen / Wann wir allein im kampff weren/so möchte vnser kleinmůttigkeit ab so vielen trůbsalen erschrecken vnnd verzagen/so wir aber nicht allein seind/sonder wir haben Christum selbs bey vns/vnd alle heyligen sehen auff vns sampt den Engeln Gottes/so werdē wir gewißlich nicht verderben/ sonder endtlich bleiben/wo Christus/alle heyligen vnnd engel bleiben/wie der xxxiiij. Psalm spricht / Der Engel des Herren lägert sich vmb die her/so jn förchten/vnd hülfft jnen auß.

Der dritte Trost / Ist doch dise sach Gottes/vnnd gerecht.

¶ Zům dritten soll vns billich trösten/das wir ein gůte gerechte sach haben/ Ist es doch nicht vnser geschäfft vnnd schulde/darumb wir verhasset seind / Ist es doch Gottes sach/ Ist es doch das Euangelion/ das durch den heyligen Geist vom Himel herab gesandt ist / begeren wir doch niemandt zůbeleydigen/oder das sein zůnemen/allein entpfahen wir die vnermeßlichen grossen gůte des Euangelions/

mit

mit freüden von Gottes hand/ da nichts dañ lauter gnad/ gerechtigkeit/frid/ freyheit/von allem vbel/ hilff vnd heyl verheyssen vnnd geben werden/ allen Christgleubigen in Christo vnd vmb Christus willen/ vnd wolten gern solche reyche herzligkeit der gnad Gottes inn Christo aller Welt offenbaren/zů preiß des Göttlichen nammens/ vnnd zůr frombmachung vnd seligmachung viler menschen. Dann das Euangelion ist ein krafft Gottes/ zur seligkeyt allen gleubigen/ vmb solcher gůtthat vnnd trew willen/ das wir jederman gern zur frombkeit vnd seligkeit helffen/ gibt die welt vns eben den lohn/ welchen sie Christo gab vnnd seinẽ Aposteln/ wir verkündigen den ewigen frid/ vñ sie schelten vns auffrürisch/ wir wolten sie gern die warheit lernen/ so nennen sie vns ketzer/ vnd stürmen mit solchem wüttenden zorn auff vns/ vnd auff das heylig Euangelium/ als woltẽ sie Christum/ Christen vnd Euangelium vber einen hauffen werffen/ vnd zů rumpff zerschlagen.

Nůn haben je sie vnrecht/ vnd wir haben recht/ wie solten wir vns dann zů todt förchtẽ vor jnen? Es ist je Gottes rahr vnnd ewig beständiger will/ das Christus hatt sollen die sünder fromb vnd selig machen/ auß lauter gnad/ vnnd hat solchs durch die gantze Welt wöllen offenbaren/ vñ alle sach in den glauben gestellt/ das der glaubende in Christum/ soll Ablaß der Sünd vnnd das ewig leben haben/ nicht auß vnserem verdienst/ sonder auß dem verdienst Christi. Dise herzligkeit der Vätterlichen barmhertzigkeit Gottes/ soll vnd můß allen außerwölten bekant werden/ das sie Christum kennen/ vnnd durch Christum zům Vatter kom̃en/ welcher Christů seinen liebẽ sůn zur rechtẽ hand

gesetzt

gesetzt hat/vñ zům Herren gemacht/ vber engel/menschē/ vnd alle geschöpffe im Himel vnd auff erden/ Vnd hat jm den Richter gewalt gegeben/ das er richt lebendige vnd todte/ Vnd mit den Christen ewiglich ins Vatters glori regiere/Das můß je vest stehen vñ bleiben/ Derhalb würt Gott selbs sein sach vertheidingen/wer will jhms wehren? Christus soll regieren/vnd all seine feind sollen ein schämel seiner füß werden/ wer will das hindern? Wer kan Gott widerstehen? Jst er nicht mächtig gnůg/ sein eygne sach vor Teüfflen vnd bösen menschē hinauß zufüren? Wo vnser sach sollt vnderligen vnnd zergehen/ so můßte doch Christus selbs vnderligen vñ zergehen/bleibt aber Christus ein Herr/so würt sein sach des Euangelions/ vnd wer jhm glaubt/auch wol bleiben/ wer in jhn glaubt/ der soll nicht zůschanden werden Jesa. viij. Wie köndte dañ das Euangelion zůschanden werden? Nein/Das Euangelion ist der welt vnd allen Teüffelen vil vil zů starck/ sie můssen daran erwürgen/ Christus ist wol ein steyn des anstoß/ er bleibt aber bestehen/vnd wer auff jhn fellt/der würt zerbrochen/ auff welchē aber er fellt/ den selbigē zerknirtschet er Matt. xxj. Singet den iv.v.vj.vij. Vnd andere dergleichen Psalmē/vñ trösten eüch mit dem wort Gottes/da er hülffe verheisset/dañ es ist lautter gewiß ding/Wie der hundert vnd fünff vñ viertzigst Psa. sagt/Der Herr ist warhafftig in allē seinē wortē/laßt vnser widersächer zittern vñ förchte/ dañ sie habē ein böse sach/ sie wöllē offentliche jrrthum verthädigē/vñ geben so kindisch ding für/dz sie jre lehr vñ glaubē nicht dörffen an den tag geben/Vnser lehr vnd glauben ist mit ehrē vorm Keyser/König Fürsten vñ Herrē diser welt

bestanden/

bestanden / Vnnd darff sich am liecht sehē lassen / Aber der Papisten glaub / darff sich nit sehē lassen / dann er ist eülen geschlecht / die kan den sonnen glantz nicht erleydē / Wir haben sie jetz ernstlich zů Augspurg gebetten / das sie vns jhren glauben in schrifft verfasset zůstellen wöllen. Aber dem selben zarten glauben schaudert die haut / er wolte nicht herfür / jr hetten wunder gesehen wie kindisch vngegründt elend ding sie fürgaben / zů bestätigung jres förchtsamen glaubens / Wie schwerren vnnd feür hetten sie gern disputiert / dann mit grund vnd warheit vermochten sie nichts wider vns / Ich wolt jhr wüßtet wie sie so keüsch vnnd züchtern auff dem Reichstag lebtē / Vnd dannocht von fasten vnd keüsch sein brachtlich disputiertē / Damit erfüllet wurde das geschriben stehet von der letsten zeit ij. Timoth. iij. Es werden in den letsten tagen menschen sein / die mehr lieben die wollust dann Gott / die einen schein eins Gottseligen lebens haben ꝛc. Vnnd solliche meyde.

Der vierdt trost / Seind doch vnsere feinde

dise grossen sach in verstandt vnnd gewalt vil zůschwach.

Zům vierdtē bedencke zů eirwerem trost / Wie schwach vnser widersächer seind / was habē sie doch das wir so groß förchten sollen / Jsts weyßheit? Nein warlich / Arglistigkeit haben sie gnůg / aber rechts verstandts vnd weißheit haben sie nicht gnůg / sie schreyben vnnd reden so liederlich ding von grossen sachen / vnd füren die schrifft so krum yn vnweyßlich / das sie der kinder spott werden / vnd geschicht jhnen wie geschriben stehet Jesa. xxix. Ich will zů nicht machen die weißheit der weisen / vnd den verstandt der verständigen

ständigen will ich verwerffen / Vnd wir Paulus sagt/ Wa
seind die klügen? Wa seind die schrifftgelehrten? Wa seind
die weltweisen? Hat nicht Gott die weltweißheit zur thor
heit gemacht? Sie haben vil anschläge/ vil versamlungen/
sie haben vil hohe schülen/ vil Münch vñ Pfaffen/ die schrei
ben grosse bücher / von anschlegen der kunst will ich nichts
sagen / was hilffts aber alles? Es bleybt gleichwol das
Euangelium stehen/ Ja es geht nur desto weiter in alle ort
der welt/ auß gnädiger ordnung Gottes/ Sie habē zů Aug
spurg das Euangelion wöllen gar außlöschen/ was haben
sie aber geschafft? Sie haben dem Euangelio solche fürder
nuß gethon/ als wir nicht vermöcht hetten / Dann sie be
schirmpten jhr lehr so vbel/ vnd förchten jn so sehr dabei/ dz
sie nicht herfür dorfften / Das hat nůn mancher redlicher
verständiger mañ heimlich bei sich betrachtet/ vnd sich vñ
wundert/ dz sie so stoltz herein brüllen/ vnd die Lutherischē
allesampt ketzer neñen/ vnd der welt fürgeben/ des Bapsts
sach sey gewunnen/ Vnd aber wañs an ein treffen gehet / so
wölle sie mit der Bäpstlichen lehr nit an den tag/ vnnd da
gedencket dañ ein frommer mañ/ was ist das für ein lehr/ die
mā also můß verbergen/ Wie kondē wir den Papistē sicher
lich glauben/ so sie jr lehr selbs nicht dörffen an den tag ge
ben / es můß gewißlich nicht recht zůgehen / dann warheyt
scheühet je das liecht nit / wie mancher würt zů Augspurg
gewesen sein / auß Italien/ auß Hispanien/ auß Portuga
lia/ auß dem Niderlandt/ vnnd von andern orten/ auß Eu
ropa/ der vnser lehr hat gehört vnnd gelesen / die wir mit
Göttlicher schrifft in rechtem verstandt/ vnd mit der alten
Kirchen / auch der Vätter lehr wolgegründt fürbrachte/
vnnd

vnnd vnser widersächer kondtē sie mit keinem grund vmb stossen/vnd beschirmpten sich so ellend ding/das sich auch solchs vil auff jhrer parthey vbel schämpten/Vnd die selbē gen Italianer/Hispanier/Portugaleser/Frantzosen vnd Niderländer/werden solchs gewißlich in jren landen nicht verschweigē/Dardurch dann manch mēsch des Bapsts lehr hinfürt argwönisch vnnd für jrrig würt halten/der zuvor nichts in diser sach verstünd. Fürwar vnser widersächer liessen sich zů Augspurg so grob mercken/daß jedermann greifft/wie alle jhre hoffnung vnd endtliche zůflucht nicht Gottes arm/sonder nichts anders war/dann der grosse hauff/vnd der weltliche gewalt/welchen sie mit schmeychelerey/vnnd mit der vnwarheit dahin bewegten/das er des waren Antichrists Regiment noch länger solt auffhalten vnnd beschützen/mit dem schwert/Wann jhr lehre gerecht were/so liessen sie die selbigen offentlich außgehen/vñ bedörfften gegen vns keins schwerts vnnd feürs/falsche lehr müß solche hinderhůt haben/dann von jhr selbs bestehet sie nicht/Aber Gott hab lob/wir werden vor diser leüt kunst vnnd weißheyt wolbleiben/Es hilfft kein weyßheit/kein verstandt/kein kunst wider den Herren/Roß werden wol zům streittag bereit/Aber Gott můß den sig geben/Prouer. xxj.

Sollen wir aber nicht der widerparthey macht vnd gewalt förchten? Es seind jetzhrer fast vil/vnnd seind mächtig/vnser seind wenig vnnd schwach. Antwort/Wie vil waren zůr Apostelzeit Christen gegen den Heyden/war doch die welt voll Heyden vnd kaum ein handt voll Christen/Vnnd die Tyrannen thetten nichts dann täglich die

Christen

Christen würgen vnd tödten/Aber es halff nit/die Christē
namen täglich zů/vnd wolt kein würge helffen/Warumb?
Gott war bei seiner Christenheit/vnd stritte für sie/Deute.
yy. Die Heyden erwürgten sie mit solcher vngestümigkeit/
vnd so vil das sie vber dem würgen můd warden/ schreibt
Eusebius lib. viij. Ca. ij. Vnd alß dann wurde flucks newe
Christen den Heyckern vnder jhren händen/ vnd geschach
den Tyrannen/wie Exod. j. Dem König in Egypten/je
mehr er die Juden plagte/vndertruckte/vnnd abeilgeet je
vester namen sie zů/ vñ ward der hauff je länger je gröſſer.
Dann ob wol vil ertödtet warden/so wurden doch nur dest
ster mehr neüwer Christen/Vnd behielte die Christen den
sig/vñ ward die welt vberwundē/ Dann die welt wolte die
Christen von dem waren glauben auff jhren vnglauben
vnd jrthumb bringen/mit grosser verheyssung/tröuwen
vnd grawsamer marter/ aber die Christen bestünden im
glauben des Euangely vest/vnnd waren durch Christum
vnüberwindtlich/ das verdroß die Heyden so sehr/ das sie
toll vñ vnsinnig darüber wurden/vnd tröuweten den Chri
sten mit dem todt/Dann aller Heyden macht vnd gewalt/
wañs schon auffs höchste kompt/kan doch nit weiter kom
men/dañ das sie den leib ertödten. Da spotteten die Chris
sten der Heyden/dann es ist ein närrisch ding/ wann man
einem Christē will mit dem todt tröuwē/dieweil eins Chri
sten glaub fürnemlich darauff stehet/ Das Christus den
todt vberwunden hat/vnd der leib gewißlich wider auffer
stehet ins ewig leben/Darumb sich die Christen ohn vnder
laß sehnen/vñ wissen/das der leibliche todt allen Christen
allein ein schlaff ist/vnd fürdernuß zů jrem Herrē Christō

in

in das rechte leben/ Diſe hoffnung haben die blinden Hey
den nit/ Vnd wiſſen von keinem anderen leben dann hie in
zeyt/ Derhalben iſt jhnen der todt erſchröcklich/ Aber die
Chriſten haben jres Herren wort/ der dem todt die macht
genommen hatt/ Vnd ſpricht allen Chriſten gar tröſtlich
zů/ in der not Luce am vij.

Erſchrecket nit über denen die den leyb tödten/ vnd dar
nach nichts mehr haben das ſie thůn köñen/ förchtet aber
den/ wann er getödt hatt/ das er auch gewalt hatt inn die
hölle zů verſtoſſen/ die haar eüwers haupts ſeind alle ge-
zölt/ Darumb förchtet euch nit/ Welcher mich vor den leů-
ten würdt bekennen/ den würdt des menſchen ſon auch be-
kennen vor den Engeln Gottes. Vnd Johan. xvij. Seydt
frölich/ ich hab die welt überwunden/ eüwer kumer würdt
in ein freüd verkert werden/ vnnd eüwer freüd würdt nie-
mandts von euch hinnemmen/ Iſt doch derſelbig ſig Chri
ſti vnſer eygen/ ſo wir in jn glauben/ Vnnd vnſer glaub iſt
der ſig/ welcher die welt überwindt/ j. Johan. v

Die Heyden wenen/ ſie haben den Chriſten sehr groſſen
ſchaden gethon/ Wann ſie den leyb ertödtet haben/ Aber
die Chriſten achtens billich für jhren gewiñ/ Wie Paulus
ſagt/ Philip. j. Chriſtus iſt mir das leben/ vnd der todt ein
gewiñ/ Das fleyſch iſt ſchwach/ Aber der Chriſt begert
gleichwol nach ſeinem innerlichen menſchen/ den abſchyd
von diſer ſündigen welt zů Chriſto/ dann er iſt vergwiſſet
durch Göttlichs zůſagen/ Das Chriſtus ein mal für vns
geſtorben/ aber wider auffer ſtanden iſt/ vnd ſtirbt niñer
mehr/ ſonder regnieret in der glori des Vatters inn ewig-
keyt/ Ein Herr des lebens/ vnd überwinder des todts vnd

Teüffels/ vñ dz jetzt durch den todt Christi/ der todt getödtet/ vñ nichts mehr ist/ dañ ein end der sünd vnd sein selbs.

Was ist dann nün aller vngleubigen vermögen wider vns? Nichts/ Sie vermögen souil nit/ das sie den glauben vnd Christum/ auß vnserm hertzen mögen reyssen/ sie können auch den mund vnd zungen nicht stum̃ machen/ Was vermögen sie dann? Durch Gottes verhencknuß vns zům besten/ mögen sie vns das zeytlich gůt nem̃en/ das wir für nichts achten/ vnd Gott gibt das ewig/ Sie mögen auch zůletst/ so jns Gott verhengt/ den leib ertödten/ das ist/ sie mögen vns fürdern zům rechten leben/ vnd müssen gleych wol den ertödten leyb in Gottes hand lassen/ vnd auff die seelige aufferstehung lassen warten/ wie geschriben stehet Psal. xxxiiij. Gott bewaret alle jre gebeyne/ Es würt nit eines von jhnen zerbrochen werden/ Der heyligen todt ist kőstlich vor Gottes angesicht Psal. cxvj. Aber der Gottlosen todt ist ein rechter todt/ dañ sie gehen vom zeytlichen leben/ in den ewigen todt/ Darumb ermanet vns Paulus Phil. j. Kempfft im glauben des Euangelij/ vñ lasset euch von den widersächern in keinen weg erschröckē/ welches ist ein anzeigūg jnen zůr verdam̃nuß/ euch aber der seligkeyt/ vnd das selbige von Gott/ wann die feinde des Euangelij meynen sie tödten vns/ so thůn sie jn̄ selbst den gröstē schaden/ vñ ertödten sich selbst/ Jst das nit ein ellender gewalt vnd heylose macht/ wañ einer gern andern leüten vil vnd grossen schaden thäte/ vnd kan doch nicht mehr dann sich selbst beschädigen vnd ertödten. Es leben ye alle heyligen bey Christo/ so jn bestän.digklich bekeñt haben/ vñ werden nůn reych der ewigen glori ewigklich leben/ als Gottes kin-

der/

der/Wa seind aber die Christen verfolger yetzt? Wa ist Decius/der die Christen grausamlich verfolget? Wa ist Diocletianus? der gebot/man solt die Heylig schrifft verbrennen/vnd alle Christen für ehrlose leüt halten/Wa ist Valerius Maximianus? Wa Maximinus? Wa Licinius? Julius? Wa Aurelius Cesar/vnd andere dergleichen Tyrannen/sie seind sampt allen/so dem Euangelio nit geglaubt haben/im todt/vnd müssen beym Teüffel in abgrundt der Höllen/inn ewiger schand ewigklich sterben/als Teüffels Kinder/was schadet yetzt den frommen Martyrern die augenblückliche verfolgung? Was hilfft es den feinden Christi/die augenblücklich ergötzlichkeyt/das sie jhr neydisch Hertz/wie sie meynten/dazümal an den Armen Christen erkült haben? mit zeytlicher peynigung/vnnd sie müssen inn Ewigem feür mit Leib vnnd Seel Ewigklich verderben.

¶ Sie wolten vor jrem Richterstül die Christen mit dem zeitlichen todt von Christo abschröckē/aber es kompt bald der grosse tag des Herren/da sie für den Richterstül Christi müssen mit vnsäglicher zitternuß/vnnd für jhr Heydenisch wesen vnnd zorn/den ewigen todt zülohn nemmen/Dann es gehet beyden den gerechten vñ Gottlosen/wie im büch der weißheyt geschriben stehet/am iij. vñ v. Cap. Der gerechten Seelen seind in Gottes handt/vñ kein qual rüret sie an/vor den vnuerständigē werden sie angesehen/als sturben sie/vñ jr abscheydt würt für ein pein gerechnet/vñ jhr hinfart für ein verderben/aber sie seind im friden/ob sie wol vor den Menschen vil leiden haben/so seind sie doch gewisser hoffnung/das sie nimermehr sterben/Sie werden

ein wenig gesteüpt / aber vil güts würt jhnen widerfaren/ Dann Gott versücht sie/vnd findet sie/ das sie seiner werdt seind/ Der gerecht würt stehen mit grosser freüdigkeyt wider die/so jn geängstiget / vnnd sein arbeyt verworffen haben/wann die selbigen dann solches sehen/ werden sie grausam erschrecken vor solcher Seeligkeit/ deren sie sich nit versehen hetten/vnnd werden vnder einander reden/ mit rew/ vnnd vor angst des Geysts seüfftzen / Das ist der/welchen wir etwann für einen spott hetten / vnd für ein hönisch beyspil/Wir Narren hielten sein leben für vnsinnig/vnnd sein end für ein schand / Wie ist er nün gezölt vnder die Kinder Gottes/ vnnd sein Erbe ist vnder den Heyligen/ Darumb so haben wir des rechten wegs gefälet / vnnd das liecht der gerechtigkeyt hat vns nit geschynen/vnd die Sonn ist vns nicht auffgangen/ wir seind eytel vnrechte schädliche wege gegangen/vnnd haben gewandelt wüst vnwege/Aber des Herren wege haben wir nit gewüßt/ Was hilfft vns nün d pracht? Was bringt vns nün der Reichthumb sampt dem hochmüt? Es ist alles dahin gefaren/wie ein schatt/ Jn vnser boßheyt seind wir verzeert/ dañ des Gottlosen hoffnüg ist wie ein staub vom winde zerstrewet / vnnd wie man eynes vergisset der nür einen tag gast gewesen ist/Aber die gerechten werden ewigklich leben / vnnd der Herr ist jr lohn/ vnd der höchste sorget für sie / Darumb werden sie entpfahen ein Herrlichs Reich / vnnd ein schöne Kron von der handt des Herren / Dann er würt sie mit seiner rechten beschirmen/vnnd mit seinem arm verthädigen.

¶ Das ist ye alles gewißlich war/ darumb lasset die welt nün toben vnnd wüten / dan sie doch vns nit schaden/vnd

müß

müß endtlich vnder aller Christgleübigen füß ligen / mit/ler weil färt sie hoch/als sey der gantz vmbkreyß der Erden jr eygen ewigklich / so doch nit ein steyn jr ist/dann sie müs/sen vom Erdtrich ein mal außgeworffen werden/ Prouer. ij. Da wissen sie nichts von/aber der im himel wonet / lacht jr / vnnd der Herr spottet jr / Psal. ij. Dann es ist ein arms pochen / das die Arme geschöpffte wider jhren Schöpffer thůn/der ewigklich lebet / des gewalt ewig ist / vnnd sein Reich für vnd für wäret/gegen welchem alle so auff Erden wohnen/als nichts zürechnen seind / er machts wie er will/ beyde mit den krefften im Himmel/vnnd mit denen so auff Erden wohnen / vnd nyemandt kan seiner handt wehren/ noch zů jm sagen/Was machestu? Wer stoltz ist/den kan er demütigen/ Danielis. iiij.

¶ So ist nůn der Welt macht wider Christum nichts/ darzů ist vnser Hauptfeindt der Teüffel auch vberwundē/ Johañ. vij. Vnd Gott hat vns starcken harnasch gegeben wider seine pfeyl/Nemlich das Wort Gottes/ die warheyt vnnd den schildt des Glaubens / allein werdend nit faul in entpfangner gaabe / Bittet ohn vnderlaß vmb mehrung des glaubens in Christum / bleibt im Glauben des Euan/geliums/so hat es kein not/so stehet eüwer sach sicher vnnd wol/ dañ der Glaub knüpffet Christum vñ eüch zůsamen/ habt jr Christů/so werden jr wol sicher vñ vngefressen blei/ben/vor Sünd vnd Todt/ allen Teüffeln vnd bösen men/schen.

Der Fünffte Trost/ ist doch der Chri/sten lohn das Ewige leben.

¶ Zům fünfften/ solt vns doch billich die grösse der belohnung gewaltigklich trösten/ vnd zů beständigē kampff bewegen/ die allen rechten Christen auß gnaden verheyssen ist/ die biß ans ende verharren in Christlichem glaubē. Wie manche grosse gefahr leybs vnnd lebens bestehet ein kauffmañ auff wasser vnd lande/ vmb zeytliches gůts willen/ das jhm doch nicht länger bleybt/ dann ettliche jar/ in grosser vnsicherheyt/ Ja alle welt kinder/ was leydē sie täglich vmb zeytliche Ehr/ Gunst/ vnnd gelts willen? wie solten dann die Christen so verzagt sein/ vnd jrer ewigen gůtter so gar vergessen? Dauon Paulus sagt/ Das Gott seinen liebhabern zůbereyt habe solche ding/ die kein aug gesehen/ kein ohr gehöret hatt/ vnnd welche ins menschen hertz nye gestigen seind/ j. Cor. vnd Ro. viij. Jch halts darfür/ das diser zeit leydē der herrligkeit nit werdt sey/ die an vns soll geoffenbart werden/ Vnd ij. Cor. iiij. vnsere trübsal/ das zeytlich vnd leicht ist/ schaffet ein ewige vnnd über alle maß wichtige Herrligkeyt/ vns/ die wir nit sehen auff das sichtbar/ sonder auff das vnsichtbar ist/ das ist zeytlich/ was aber vnsichtbar ist/ das ist ewig/ So nůn die welt solche mühe/ arbeyt vnd gefahr leydet/ vmb des vergänck-lichen gůts willen/ da sie allein ein vngewisse hoffnung hat/ etwas zů bekom̄en/ dz mit angst erkrieget/ mit sorg behalten/ vnnd ein kleine zeyt in vnsäglicher vnrůw besessen würt/ warum̄ solte dañ ein Christgleubiger nit mit grosser beständigkeit vñ můt den kampff dises ellenden lebens kempffen/ vmb der gewissen hoffnung willen/ die im himmel/ das er soll ein kind vñ Erb Gottes sein ewigklich/ Ach es were alles leyden ein gering ding/ wann wir die seelig-

keyt

keyt des Christlichen stands recht bedächten / erkañten vnnd Glaubten/Gott wöll vns erleüchtete augen vnserer verständtnuß geben / das wir einmal recht lernen / welche da sey die hoffnung vnsers berüffs/ vñ welchs sey der reichthumb seines Herrlichen erbs an seinen Heyligen / Amen.

¶ Geliebten freünd / hütet eüch wol vor dem Saurteyg der Gleißner/das ist / vor falscher lehr/ Doch habt ein mitleiden mit eüweren feinden / bedenckt mit ernst wie arm elend leüt sie seind/ Jsts nit ein ellend ding / das ein Mensch ins Teüffels gewalt ligt / vnnd durch jhn verblendt würt/ das er die warheyt nit sehen vnnd Glauben kan / vnd derhalben dem Sathan nit entrinnen kan / Jsts nit grausam ding/dz einer seine sünd selbs tregt/vñ Gottes feind ist/vñ also/so er nit bekert würt / vnd dem Euangelio Christi nit glaubt / zülerst erst můß höllische peyn leiden / das ewige verderben / von dem angesicht des Herren/ vnd von seiner Herrlichen macht/wañ er komen würt/ das er Herrlich erscheine mit seinen Heyligen / vnd wunderbarlich mit allen gleübigen/vj. Tessa.j. Wolan/also würts allen feinden des Euangelij gehen / wa sie im jrrthůb beharren/darumb bittet Gott für sie alle tag / das er sich jr erbarme / vnd haltet eüch in Christlichem gehorsam / vnnd in aller Christlicher zucht vñ erbarkeit/als dē kindern Gottes gezimpt / vñ eüwer berüff erfordert/damit jr nit eüch selbs mit einē geferbten todten glaubē betrieget / dañ wa der rechte Christliche glaub ist/ danon wir Predigen/ der bringt güte werck/ vnd laßt sich mit den früchten sehen / wie ein güter baum / Wa aber saufferey/Fresserey/Ehebrecherey/Hürerey / wůcher vnnd andere deßgleichen laster noch Regieren im Men-

schen / da ist noch keyn rechter Christlicher Glaub / Dann es fälet nimmermehr / wa Glaub ist / daselbst ist auch Gottes forcht / reüw vnnd leydt vber die Sünd / liebe vnd übung güter werck.

¶ Haltet eüch in allem eüwerem thün vnnd lassen / das Gottes Heyliger nam̃ / nit vmb eüwerer Sünde willen geschmächt werde / Ob ich selbs nicht kan bey eüch sein / will ich doch Gott vnseren liebē Vatter / durch Christum ernstlich für eüch alle bitten / dz er in eüch wölle vollstrecken das er angefangē hat / vñ beger auch vō eüch gar fleissigklich / Lieben Herren vnnd Brüder / Ihr wöllet auch Gott den Vatter aller Barmhertzigkeyt / für mich armen sünder bitten / das er mich in aller anfechtung nimermehr wölle verlassen / Gottes Gnad sey mit eüch allen / Amen. Geben zů Zell in Sachssen / Anno. M. D. xxxj.

Isaie. lj.

¶ Ihr solt der menschen schelten vnnd schmachwort nit förchten / dañ der Wurm würt sie verzeeren wie ein kleydt / vnd die schab würt sie fressen wie ein Wolle / aber mein gerechtigkeyt würt in ewigkeyt sein / vnd mein hülffe von geburt zů geburt.

¶ Dieweyl nůn der Christen trůbsal / verspottung vnd verfolgung / auch jr rechter Trost vnnd zůuersicht in disem leben / in Psalmen angezeygt vnnd begriffen ist / Vnnd jhr eüch nach der Lehr Pauli / in Psalmen gerne tröstet / vnnd derhalben nachred vnnd verfolgung leiden müssen / Hab ich disen kurtzen Psalmen / dariñen jhr sehen / wa wir in solcher verfolgung sollen trost vnnd hilffe süchen / eüwer lieb mit kurtzer Außlegung erklärt.

Der

Der cxxiij. Psalm.

Ich hebe meine Augen auff zů dir/ der du im Himmel sitzest.

¶ Wann wir mit angst vnnd trůbsal vmbgeben seind/ vnnd sehen keyn hilffe/ weder bey vns noch in aller Welt/ Das lehrt recht betten/ So gedencken wir dann an Gottes tröstliche zůsagung/ Psal. l. Jm tag der trůbsal rüff mich an/so will ich dich erledigen/ Vnd du würst mich preisen/ Das Wort ist dann ein theürer schatz/ vnnd erweckt vnser hertz/das wir in den Herren im Himmel vertrawen/ vnd jn anrůffen/ dann er ist vnser Vatter vnd rechter nothelffer/wir seind im ellend diser Welt/ vnder den Teüffeln vnnd seinen Glydern/die plagen ohn vnderlaß die Außerwölten Gottes/die Christgleübigen/ Derhalben schreyen wir als die Kinder vom ellend zům Vatter/ Der alleyn in aller not kan vñ will helffen/er hats versprochen/ er würts gewißlich thůn/So fert/das die augen nit allein gehn himmel erhaben werden/ vnd das hertz hierunden auff Erden bleib/ bey menschlicher hilff/ wie die Gleißnerische Heyligkeyt pflegt zůthůn/ dañ es soll das hertz durch dē glauben in Christum mit ernst vber sich zů Gott tringen vmb hilff/ vnd also die augen vnnd hände auch mit sich wenden/ das vnser gebett im Geyst vnd warheyt bestehe.

Sihe/ wie die augen der knecht auff die hände jrer Herren sehen. Wie die augē der Mägt/ auff die hände jrer frauwen/ also sehen vnsere augen auff den Herren vnseren Gott/biß er vns genädig werde.

¶ Knecht vnnd Mägt seind arme leüt/ haben kein hilff oder trost/ dañ allein von jren Herren vnd Frawen/ wann sie die verlassen werdē/ so seind sie ellende verlassene leüt/ darumb wañ sie beleydiget werden/ so lauffen sie zů jren Herren vnd Frauwen / auff das sie beschirmet werden/ andere leüt nemmen sich jr nit an/ es gehe jnen wol oder vbel.

¶ Also stehets auch mit allen Christen / sie seind Gottes eygen/ seine ergebne diener vñ kinder/ das hat jn Christus erworben/ Nůn werden sie angefochten in der welt vnd geplagt/ dann sie haben Gottes Geyst/ der Regiert vnnd füret sie/ das sie nüchtern / gerecht / vnnd Gottseeliglich leben/ die Warheyt lieben / aber die Welt hat einen anderen Geyst von jrem Gott / das ist der Teüffel/ der mag frombkeyt/ Gottseelig leben/ vñ warheyt nit leiden/ so erhebt sich dann neyd / Die welt ist gegen den kindern Gottes verbittert / vnd mit jnen nit eines sinnes / Die Welt liebt die finsternuß/ Die Christen das liecht/ Die welt will jre böse sach vngestraffet haben/ vnd für recht gehalten sein/ Die Christen straffen der Welt frombkeyt vnnd offene laster/ vnd zeygen an / was rechte frombkeyt sey / Nemlich / der rechte Glaube inn Christum / vnnd das wir allein auß Gnaden Seelig werden/ So thůt dann der Teüffel nach seiner art/ er ist ein Lugner vnnd todtschlager / richtet vnglück vnnd Verfolgung an / leügt auff die Christen/ vnd hetzt die welt sein gesponß wider die Christen / vnnd lasset sie fahen/ vertreiben/ verbannen/ vnnd ermörden.

¶ Was sollen wir aber thůn? wie die obgesagte gleichnuß lehret / Wir sollen zů Gott vnserem Herren vnnd lieben treüwen Vatter fliehen / vñ jm vnsere not klagen/ vns erstlich

erstlich arme Sünder von hertzen / vnnd derhalben aller straff würdig bekennen / Jhm vmb sein vnaußsprechliche gaabe des Euangeliums / vnnd seiner Vätterlichen rüten dancken / Darnach vmb gnad vnnd hilff anrüffen / vnsere augen steyff an Gott richten / in vester zůuersicht / Er werde vns nit verlassen / dann er hats Psalm. cxlvj. verheyssen / Der Herr ist nahend allen denen so jn anrüffen in der warheyt / Er würt den willen der Gottsförchtigen thůn / jr gebett erhören vnd jnen helffen / er bewart alle seine liebhaber / vnnd verderbt alle Sünder / Vnd Psalm. xxxiiij. Der Herr ist bey denen / die eines bekümmerten hertzens seind / vnnd würt denen helffen / die eines nidrigen oder zerschlagnen geysts seind.

¶ Der Psalm spricht / Vnsere augen sehen auff den Herren / biß er vns Gnädig werde / vnd lehret vns also getrungenlich vnnd anhartlich betten / Dann Gott lasset vns zů weylen ettwann lang im leiden / vnnd stellet sich / als nemme er sich vnser gar nichts an / aber er thůts auß Vätterlicher treüw / vns zůgůte / das wir / wie das Gold im feür bewäret werden / vns ein rechte hoffnung kriegē / welche vns nit lasse zůschanden werden / wann nůn Gott nit gleich hilfft / sollen wir darumb nit müd werden / vnnd an seiner treüw vnnd Gnad zweyffeln / Sonder fürt faren / im gebett / vnnd nit ablassen / so würt vns Gnädigklicher vnnd wunderbarlicher geholffen / dann wir selbs hetten mögen gedencken vnnd wünschen.

Sey vns Gnädig Herr / sey vns Gnädig / dann wir seind sehr voll verachtung.

Sehr

Sehr voll ist vnser seele/der reychen spott vnd der hoffertigen verachtung.

Also lehret vns die noth betten/der ernst des betrübten hertzens redet ein ding zweymal auß hitziger begird Göttlicher hülffe/vnd meldet die vrsach solcher begirde/ Dann es treyben die verächter vnd feynd/ jres mütwillens vnnd verachtung gar zů vil on alle maß/ vnd machen die sach zů grob/es ist jhnen kein schmach vnnd lesterung zů vil/ was jhr böses vergiffiges hertz erdencken kan / das liegen sie auff die armen Christen/vnnd beraubtens gern jhrer ehren/leybs vnnd güts/wa es müglich were/ vnd thůns mit solchem spott vnnd trutze/ als weren die Christen die allerbösesten verzweyfletesten büben / die auff Erden seind/ Da hilfft kein bitten/ kein erbieten/ kein lehren vnnd vermanen/ Es ist nichts dann allein/würge/brenne/hencke/ ertrencke die Ketzer / Vnnd wie der lviij. Psalm von jhnen saget/ Jr wütten ist gleich wie das wütten einer schlangen/wie ein taube Otter die jhre ohren zů stopfft / das sie nicht höre die stimme des Zauberers/des beschwörers/der wol beschwören kan. Ob nůn gleich ein armer Christ/ seiner person halben/alle schmach gern duldet/ so bekümmert jhn doch inn seinem hertzen/ das die Göttliche warheyt so jämerlich vnnd vnbillich geschmächt vnnd verworffen würt/wir bedörffen die Exempel solches gespötts vnnd verachtung nicht weyt holen/ Sie lassen sich täglich sehen.

¶ Dann es ist nichts anders bey disen spöttern/ dann solche tugendt / Prediget mann das Euangelion/ so nennen sie es Ketzerey / Tritt man in Ehestandt/ so nennen

nennen sie es vnkeüschheyt/vnnd hundts hochzeyt/Singt man Psalmen zům preiß Gottes/so neñen sie es ein hündts metten/Gehet ein biderman inn die Predig/so ist er disen leütten ein Lutherischer hundt/ein ehrloser bůbe/den sie nit würdig achten ein warheyt vor Raht vnnd Rechtezů reden. Summa/Es ist jnen die himelisch weißheyt des heyligen Euangeliums ein thorheyt/wie Paulus spricht/dañ es seind fleyschliche menschen/die Gott nit kennen.

¶ Wie ergiengs Christo selbs vnserem Haupt/Matthei am xxvij. Nennen jhn solche Gleyßner einen Weltbetrieger/Luce am vj. sagen sie/Er werffe die Teüffel ins Belzebubs namen auß den leüten/Johan. am viij. sprechen sie/Er sey ein Samaritan/vnd hab einen Teüffel/Johannis am vij. sagen sie/Er verfüre das volck/Luce am xxiij. liegen sie auff jn/Er hab einen auffrůr gemacht/vnd vngehorsamkeit erwecket wider den Keyser. Nůn ist der knecht nicht mehr dann sein Herr/Darumb sollen wir das Creütz in geduldt tragen/vnnd Christo vnserem Haupt nachfolgen/wol vnnd Christlich leben/als Gottes Kinder/vnsträflich mitten vnder dem vngeschlachten verkerten geschlecht/leiden wir dieweil schmach vnnd verfolgung inn der vnschuldt/wol vns/Jsts doch gewißlich war/das die Seelig seind die man vmb Christus willen schmächt/verfolgt/vnd alles böß wider sie redet/so sie vnschuldig seind/vnnd man auff sie leüget/Matthei v. Vnnd wie Petrus sagt/j. Pet. ij. Es ist Gnad/so yemandt vmb des gewissens willen zů Gott das vbel vertregt/vnnd leydet das vnrecht/dann was ist das für ein rhům/so jhr vmb missethat willen streyche leydet? Aber wann jhr vmb wolthat

willen

willen leidet/ vnnd erduldet/ das ist gnad bey Gott/ Habt ein gůt gewissen/ auff das die/ so von eüch affterreden/ als von vbelthätern/ zůschanden werden/ das sie geschmächt haben eüweren gůten wandel in Christo.

¶ Vnsere Widersächer haben zween rechte nammen im letsten Verß/ Nemlich/ Stoltz oder Reich/ vnd hoffertig/ Solche Reiche meynet er/ die in grosser haab sitzen/ vnnd freüd genůg darzů haben/ vnd gůte tage/ souil vermag dz wort Schaenanim/ vnnd redet von solchen hoffertigen/ die sich inn einem fast Herrlichen brachtlichen leben auffblasen/ Das seind warlich vnsere feind/ Sie haben ye gelts vnnd gůts genůg in grosser růg/ nyemandts darff sie erschröcken oder ettwas nemen/ Sye haben sich mit menschlicher hilff vnd vertröstung/ dermassen allenthalben vmbmauret vnnd verwaret/ es gehe sonst inn der Welt wie es wölle/ so wissen sie/ wa sie leben vñ rasten sollen/ das macht sie dann so trutzig vnnd auffgeblasen/ das sie leichtlich yederman verachten/ nyemandts ansehen/ sicher einher farren/ als wolten sie das volle gůt leben ewiglich behalten/ von welchen laut der Psalm Asaph. lxxiij. Sye seind in keiner gefahr des todts/ sonder stehen vest wie ein Pallast/ Sye seind nicht in vnglück wie andere leüt/ vnnd werden nit wie andere menschen geplagt/ Darumb můß jr trutzen köstlich ding sein/ vnnd jr fräuel můß wol gethon heyssen/ jhr Person blaset sich auff wie ein fetter wanst/ sie thůn was sie nůr gedencken/ Sye vernichten alles/ vnnd reden vbel daruon/ Vnd reden vnnd lestern hoch her/ was sie reden/ das můß von Himmel herab geredet sein/ was sie sagen/ das můß gelten auff Erden.

¶ Die

¶ Die Welt greiffet nun wol welche die seind/ die allent halben wöllen die höchsten sein/die güts genüg/vnnd fauler tag haben / die allenthalben wöllen mitgenieſſen/ aber nyergendt mitentgelten / Jſt Krieg im Landt/so sitzen sie hindenn offen/Schlecht der Hagel/ vnnd kompt ein theüre zeyt/so haben sie Korn genüg/wiſſen nichts von gemeyner noth vnnd trübsal der Welt/sie wöllen auch nichts davon wiſſen/sonder allenthalben Vogelfrey sein/nit arbeyten / vnnd dannocht mehr dann genüg von den leüten haben/Pancketieren/yederman verachten vnnd verſpotten/ Aber Chriſtus sagt jhnen auch / das sie nit gern hören/ Luce vj. Wehe eüch Reichen/dañ jr habt eüweren troſt dahin/Wehe eüch vollen / dañ eüch würt hügern/ Wehe eüch die jr hie lacht/dañ jr werden weynen vnd heülen. Stoltzieret yetzt wider vns/vnd ſpotte vnſer wer da will / Wir habē ein ſtarcken troſt inn ſolcher widerwertigkeyt / Nemlich/ das Chriſtus der ewigen Glorien König /ſitzt zůr rechten des Vatters / ein gerechter Richter aller Menſchen / wie der ix. Pſalm ſpricht / Du ſitzeſt auff dem ſtůl ein Richter der gerechtigkeyt/Du ſchilteſt die Heyden / vnnd bringeſt die Gottloſen vmb / jren nammen vertilgeſtu ymmer vnd ewigklich / Der Herr bleybt Ewigklich/Er hat ſeinen ſtůl bereyt zům Gericht / vnnd er würt den Erdtboden recht Richten/Vnd die leüt recht ſchaffen Regieren/vñ der Herr iſt des armen ſchutz/ein ſchutz in der noth/Darumb hoffen auff dich / die deinen nammen kennen / Dann du verlaſſeſt nit/die dich Herr ſůchen / Alſo tröſtet auch Petrus die ſeinen wider die vngleübigen / die das Chriſtenlich weſen leſtern / vñ ſpricht/das befrembdet ſie/dz jr nit mit jn lauffet

in daſ/

in dasselbig wüste vnordenlich wesen / vnnd lestern eüch/ welche werden rechenschafft geben / dem / der bereyt ist zů richten die lebendigen vnd die todten.

¶ Wolte Gott sie erkennten jr eygen ellend / Vnnd bedächten was jnen zůkünfftig ist / Bitten Gott für sie / das er jre finstere hertzen erleüchte / mit warer büß / auff das sie jre eygne Sünd / Gottes Gericht / vñ auch verheyßne Gnad inn Christo / recht lernen erkennen / vnnd also dem künfftigen zorn mögen entrinnen / Amen.

LIeben freünd / als ich dise Epistel verfertiget hett / kame bottschafft / wie der Sathan aber ein mal wider eüch die zän entblecket hette / vnnd verdreüßt jhn sehr vbel das man Psalmē singt / zů lob der Göttlichen Gnad / Also kondte ich in eyl nit lassen / ich můste dauon ein kleyne meldung thůn / Lasset eüch lieben freünd nit wunder nemmen / das der Teüffel die lobpsalmen vngern höret / Ich weyß seine gedancken wol / er gedenckt jm also / Wañ man vil von Gottes gnad will singen / so würt man vil leüt zům Euangelio reytzen / vnnd werden ye länger ye mehr Christen / vnnd mein Reich würt ye länger ye kleiner / Ich will Verfolgung vnder die Psalmen singer erwecken / das sie weynen sollen / vñ verwandlet sich in ein Engel des liechts / vnnd gibt für / es gebüre allein den Geystlichen / die zů lob Gottes geweihet seind / Er hats aber vil anderst im sinn / Er weyßt ye wol / das Paulus zům Ephesern am v. vnnd Colossern am iij. Den Christen allē ernstlich befilhet / geystliche Lieder vnd Psalmen zůsingen / Gott zů lob vmb seine

vnauß-

vnaußsprechliche gůtthat/ Darumb kan er nicht sagen/ das Psalmē singen ein böß ding sei/er gedenckt aber ein andern ranck/er wölle die Psalmē wol singen lassen in der kirchen/aber es sol durch die geschehē/ welche jm kein schaden thůn kōnnen/als die Pfaffen/ die gar nichts gründtlichs von den Psalmen verstehen noch wissen/vñ derhalb gleich Psalmen singen/wie ein anders Orgel rot/das tönet vnd weißt nit was es tönet. Es gienge mir jetzt zů Lünenburg auch also/da wolt der heylig orden S. Benedictus in seyner hohen kirchen kein Psalmen Teütsch singen lassen/Aber Gott schendet seine widersächer gar seyn/ das sie sich müssen verrathen/wer sie seind/vnd was jhr Geyst ist/Wo Gottes Geyst ist/da ist Gottes lob on vnderlaß/Wo aber der Welt Geyst ist/ da kan man Gottes lob nicht hören. Es ist je gewißlich war/ kōndten die hochgeystliche Priester Gottes lob erleyden/ so wurden sie gern sehen/das die stein Gott lobten/ Will geschweygen die menschen/ Es heyßt aber ein Gott/Venter/Philip. iij. Der Bauch/der will nicht singen/die sackpfeyff sey dann platz voll/ Der selbig Abgott/gedenckt also/Wie da: Wöllen die Leyen Psalmen singen/ sie greiffen meynen dienern in jhr Ampt/ die Geystlichen habens bißher gesungen/vnnd haben auß den siben zeytten/vil gelts/ stifftung vnnd gůte tag erlangt/ das hat jn alles zům theyl jhr Psalmen singen zůbracht/ wann nůn Psalmen singen so gemeyn würt/das jederman in der kirchen will Psalmen singen/so würt man den Geistlichen vmb jhr gesang nichts mehr geben/ vnd würt mir die haut schlotterig/darumb will ich die Oberkeyt vnder gůttem schein wider die Psalmen singer hetzen/ dāmit ich

in der Kirchen allein den platz behalte/das ist fast des Sathans meynung.

¶ Aber er laßt sich zůgrob mercken/lieben Herren vnd Brůder/die Geystlichen geben zwo schöne tugent an den hällen tag/darbey man sie erkenne/Nemlich/Boßheyt vñ Vnwissenheyt/Ist das nit grundts Büberey/da sie zůr nen vnd nit leiden können/das man offentlich Gott lobt/ wie Paulus verordnet hatt/Seind die Leyen nit auch erlößt durch Christum? seind sie erlößt/vnd ist Gott auch ir Gott vnnd Vatter/warumb sollen sie dann nit von Gottes wercken/Gnad vnd gůter/offentliche bekantnuß thůn/ singen vnd sagen?

¶ Ist aber das nit ein grobe vnwissenheyt/von solchen stoltzen Phariseern/Das sie Teůtsche Psalmen singen/so für ein neůw vnerhört ding halten/als ob mans erst yetzt bey Doctor Luthers zeyten anfienge/Sye wissen weder geschrifft noch Lehrer/noch alte geschichten.

¶ Psalmen singen/in einem jeden land/nach des landts spraach/ist von Paulo in Heyliger schrifft verordnet/dañ er will das man die spraachen brauche/die man auch verstehet 1. Corin. xiiij. Die Pfaffen heülen den gantzen tag/ vnd wissen nit was/oder wauon/es ist die Heylig Presens fast die vrsach/Paulus will die spraachen in der Kirchen zůr besserung gebraucht habē/was besserung kan da sein/ da der mundt schreyet/vñ das hertz nit weyßt wz der můdt singt? Man bessert wol die kuchen vnd den seckel/aber die Seelen nit/Die Papisten berhůmen doch fast die Vätter vnd Kirchen. Warumb sehen sie hie nit/das sie stracks wider der Vätter Lehr vnnd der Kirchen brauch handlen/ so sie

so sie eüch Psalmen singen in eüwerer Spraach verbieten?

¶ Bitten doch die zornigen Geystlichen / das sie nit so grob vnd fleyschlich handlen mit der armen Christenheyt/ heyssen sie lesen Tertullianum/ der gelebt hat Anno Domini/ clv. De velandis Virginibus/ Plinium Juniorem/ Epistol. lvij. Ad Traianum / Eusebium Cesariensem/ in Historia Eccles. lib. ij. c. xvij. vnnd lib. iv. c. j. der gelebt hat/ Anno Domini/ cccix. Ambrosium/ der gelebt hat Anno domini. cccl xxxviij. vber den Psalmen. cxviij. Hieronymum der gelebt hat Anno Domini. cccc. c.v. Ad Ephesios / vnd andere mehr an vil orten / da man klar sihet/ das Psalmen singen in verständtlicher spraach bey den vralten Christē / ein gemeyne tägliche übung ist gewesen / Aber Gott hab lob in ewigkeyt/ dz er vns des Teüffels list zůerkeñen gibt/ vnnd eüch also sterckt/ das jr von den feynden Christi verfolgung leiden mögt / Ich höre die fromme Kirch der Christen zů Braunschweig / beweisen eüch die werck Christlicher lieb vnd mitleidens/ Gott wölle die selbigē sampt eüch mit seiner gnad stercken/ vnd wol zůbereyten/ zů ehren seinem aller heyligsten naměn / Dem sey Ewigs lob vnnd danck bey eüch vnnd allen Creaturen/ Amen.

Von den H. Gottes Bekennern

Johannes von Cadurco/ein Jurist.

M. D. XXXII.

MEyster Johannes von Cadurco/der ist ein Limouicenser gewesen/ vnnd ein Licentiat/wie man sie nennet/ im Rechten worden/Dises Recht hat er zů Tolosa/in einer weitberhümpten Vniuersitet/offentlich gelesen vñ gelehrt/ Vnnd ist ein hochverständiger/gelehrter mañ/nicht allein im Rechten/ sonder auch in der heiligen Göttliche Schrifften/vnd erkañtnuß der warheyt/wol erfaren vnd geůbet gewesen. Diser ist letstlich anklagt worden/von wegen einer vermanung/

welche er zů den Limouicis gethon vnd gehalten hatt/in welcher er das Volck/auff aller Heyligen tag(wie er genennet würt)zů aller Gottseeligkeyt vnnd frombkeyt vermanet hatt/

nét hatt/Darzů ist noch ein andere vrsach kom̃en/als nem̃lich/das er in einer Erbaren vnnd züchtigen vnd ehrlichen malzeit/mit aller anderer gesten bewilligůg/disen kurtzen vnnd lehrhafften Spruch oder Sententz genommen hett/Nem̃lich/Christus der Herr soll herrschen vnd Regierē in vnseren hertzen. Zů dem/so můßte auß seinem angeben/nach gehaltner malzeit/ein yeder nach ordnung/einen Spruch auß der H. Schrifft einfüren/damit also ander vnnütz vergeben geschwetz mit tantzen vnd springen (welches dañ gemeyngklich in vnmässigen vñ vnehrlichen gaysterey en pflegt zůgeschehē) vermitten vñ verhindert blibe.

Warumb Johannes verklagt worde sey.

¶ Als es nůn nach ordnung solcher Christlichen/Gottseeligen freůd/biß auff disen obgemeldten Johañem kommen war/ist die klag kom̃en/sein red/die er von Gottseeligen vnd Christlichen dingen fürete/habe sich etwz länger verzogen/dañ der anderer aller/dañ er sich sampt allen anderen an diser malzeyt/mit Herrlichen/gewaltigen/vnnd tröstlichen zeügnussen des worts vñ der gnädigen verheissungen Gottes getröstet hatt. Vmb diser yetzt drey erzölten vrsachen willen ist er gefangen worden/im jar/als man zalt nach Christi geburt/1532. im Jeñer. Als man nůn jn zůr frag fürgestellet hett/vñ in seiner sachē handlen wolt/da hat er den Richtern dise antwort gegeben/vnd sich entbotten/er wolte seiner lehr halben/die er bekeñete/rechenschafft genůg geben/vñ die selbig verthädigen/allein man solte jm gelehrte vñ verständige leüt herzů bringen/vnd erliche bücher geben/damit er von allen stucken vñ puncten/sich mit jn vnderreden möcht. Er wolt auch kein ander Disputation oder gespräch haben noch anneñen/dz nicht zů

Johannes würt gefangen.

anff bauwung vnd besserūg dienete / vñ begert allein auff solche weiß / von den fürnembsten Artickeln der Religion vnd glaubens mit andern sich zůerspraachen / auff das aller ander vnnützer vñ vergebner streit vnderlassen werde.

¶ Er war aber ein mañ eins scharpffen vnd geschwindē verstandts / vnd war allwegen bereyt vnnd willig / auff ein yedes stuck / davon er gefragt war / sein antwort zůgeben / dañ er hett die zeügnussen der H. Göttlichē schrifft / welche zů disem fürnemen dieneten / bey sich im kopff.

¶ Als nůn aber die Widersächer jnen selbs vnnd jrer sachen nicht vertrauwen wolten / dañ sie sahen wol / das sie in der Disputation nit bestehen möchten / sonder můsten mit schanden abziehen / haben sie jm angebotten sein leben zůfristen / wañ er allein drey Artickel widerrüffen wolt / vnnd das auch nit auff solche weiß / wie sie sonst gemeyngklich pflegten / welche man ehrlich / so sie doch voller schanden ist / nennet / sonder in einer offentlichen Lection / das er da offentlich bekennete / er hett geyret vnd gefält. Disen widerrüff / ob wol vilgemeldter Johañes / erstlichen im zweyffel stůnd / doch so war er hernach durch den geyst Gottes also gesterckt / das er solchen keins wegs anneмen wolte. Derhalben ist er als ein Ketzer erkañt worden / im anfang des Brachmonats / vnd also gefürt auff S. Stephans platz / das er daselbst aller seiner ehr vñ zier beraubt wurde. Erstlichen der ersten weihe / darnach seines Licentiaten standt vnd würdigkeyt / welche Degradation / garnahe drey gantzer stund gewäret hat. Vnd in der selbigen zeit hat der vō Cadurco freiheyt gehabt zůreden / also / das er auff ein yedes / das man gethon oder wider jn gesagt hett / kondte ein

M. Johañ. würt zům widerrüff vermant.

M. Johannes würt aller seiner ehren entsetzt.

spruch

spruch auß der schrifft/der sich wol dahin reymet/einfüren. Da war nün ein Prediger Mönch/welcher darzů verordnet war/nach gemeinem gebrauch/ein Predig zůhaltē/dē Bäpstischen glauben anzůzeygen vnnd zůbeschützen/der fieng an zůpredigen/vnnd nam zů einer vermanung den spruch Pauli für sich/welchē man liſt in der ersten Epistel an Timoth. im iiij. Cap. Der Heylig Geyst der sagt offentlich/dz zů den letsten zeitten sein werden/die von dem glauben abfallen werden/vnd sich begeben vnd keren zů fablen vnnd Teüffels lehren. Vnnd dieweil der Prediger Mönch nit weiter im fürgenomnen Text wolt fürfaren/wie dann jr gewonheyt ist/das sie die schrifft nach jrem lust vnnd gefallen abschneiden vñ kürtzen/vnd dieweil auch solches wz hernach folgt/jr Gleißnerey ein wenig an tag bracht/vnd offenbar macht/da schreye gemeldter Johañes mit lauter stim̄/far fürt/liß es vollendt hinauß. Ab welcher red der Prediger Mönch also erschröcket/dz er nicht mehr kondte reden/da sagt Johañes von Tadurco/Wilt du disen Text nit vollenden/so will ichs thůn/Vñ dieweil der Mönch also verstocket vñ verstumet was/dz er nicht mehr kondte reden/da hat der von Tadurco/das nachfolgende wort vollendet/nemlich durch die/so in Gleißnerey lugēreder seind/vnd brandmal in jren gewissen haben/vñ verbieten ehlich zůwerden/vñ zůmeiden die speise/die Gott geschaffen hat/zůnemen mit danckſagūg den gleübigen/vnd denen die die warheyt erkēnet haben/da hat nün der von Tadurco/mit gewaltiger beständigkeyt/vnd höchster begir vnd geneygten willen/den andern zůhörern disen spruch Pauli außgelegt. Wie er nům aller ehren entsetzt worden ist/vnd solches

Papisten stälen von der schrifft.

M. Johannes würt zür Pfaltz gefüret.

alles geschehen war / da hat man jm zům spott vñ hon / ein anders kleyd anzogen / vnnd also gefürt zür Pfaltz / das er sein vrtheyl nemen solt / vñ wie er zür Pfaltz herauß gieng / schreye er mit solchen worten / O du hauß aller boßheit / O du sitz der vngerechtigkeyt. Hat also biß an das ort / da er solt verbrennet werden / ja biß an letsten ahtem nye auffgehöret / den Allmechtigen ewigen Gott mit allem ernst zůloben vnd zůpreisen / vnd das ander vmbstehend volck zůder heylsamen erkantnuß Gottes treůwlich zůvermanen.

Actum Anno M. D. xxxiij.

Johannes Ponitet.

M. D. XXXIII.

Johañes Ponicens / ist auß dem Soffoyer land / vnnd seines Handtwercks ein Wundartzt gewesen / welcher sein kunst vnnd handtwerck / mehrertheyls zů Paryß getriben hatt / in welcher statt er von den Barfüsser Mönchen / vnd andern dergleichen leůten anklagt worden ist / welche er zůvor von Frantzosen geheylet hatt / welche kranckheyt dann gemein ist denen / die wider das gebott Gottes / dz nicht alleyn schändlich vnd sehr schädlich / sonder auch Gottlose gelübd angenomen haben / das sie jr lebenlang keiner gewissen / vnd nach dem gesatz ordenlichen Ehefrauwen beywonen wöllen. Derhalben ist er von denen verschwetzt vnnd verrahten worden / vmb welche er gůts verdienet hatt / vñ noch

Johañes würt verrahten von den Mönchen.

noch mit täglichen lehren vnnd manen besſers begert zůuerdienen. Da verfolgt jn ein Sorboniſtiſcher Bäpſtiſcher Doctor/ welchẽ mã Clericum neñet/ alſo das er in Kercker geworffen/ vnd zům todt verurtheylet ward. Aber gemeldter Johañes bezeüget offentlich/ auß wz krafft vñ macht des Heyligen Geyſtes er getriben wurde. Dañ ehe vnnd er getödtet ward/ da ſeind dreyerley Sententz vnd vrtheil vber jn gefellt wordẽ auff dem Rahthauß/ Jn dem erſten vrtheil war beſchloſſen/ das er erſtlich ſolt gehenckt/ vnnd darnach verbrennet werden. Vñ als man ſolchen todt an jm vollziehen wolte/ ſetzt man gemeldtẽ Ponitet in ein Capell/ ſo in der gefänckuß war/ zů einem Beichtuatter/ biß man jhn zůr Marter hinfüret/ da wolt jn der Beichtuatter mit glatten worten beredẽ/ er ſolt vor dem bild/ das dañ am ſelbigen ort ſtůnd/ die knye biegen/ vnd alſo vmb vergebung ſeiner ſünden bitten/ Er aber verwarffe ſolches mit ernſt/ neñet den Beichtuatter einen Teüffel/ der jn wolt verfüren/ vnd zů Gottloſer Abgötterey tringẽ. Ab ſolcher red erſchrack der Beichtuatter

Dreyerley vrtheil vber Johannem gangen.

uatter sehr vbel/lieff eilendts vnd bald zů dem Richter vñ Rähten/auß welchen dañ zween mit dem Obersten zů Johanne in Kercker gangen seind/vermeinten er wer von sinnen kom̃en/Wie er aber den Beichtuatter zůuor entpfangen hatt/also hat er auch dise mit scharpffen vnnd rauhen wörten entpfangen/dann er neñet sie Mörder/blůtbegirige/vnd todtschleger der vnschuldigen/von welchen die kinder Gottes / wider alle billichkeyt vnnd freündtlichkeyt/schandtlich/erschröcklich vnd jämerlich getödt vnd ermördet werden/Ab diser freiheit vnd beständigkeit des geists/seind die Obersten vnd jre beisitzer hefftig bewegt worden/vnd haben ein ander vrtheil vber jn gehen lassen/nem̃lich/das jm solt die zung herauß geschnitten werden/oder aber wañ er sein vbertrettung vnd sünd erkeñen wolt/so solt er bey dem ersten vrtheyl bleiben/vnd also gestrafft werden. Also ist jm nůn die zung außgeschnittẽ worden/welches aber jn nichts verhindert hatt/sonder ist gleich so wol als zůuor/in der bekañten warheyt/so vil jm müglich war/vñ in der ernstlichen straff der Oberstẽ/beständig bliben vñ verharret/Welches dañ jm den stoß geben hatt/das zům dritten vnd letsten mal das vrtheil vber jn gangẽ ist/nem̃lich/das er lebendig solt verbrennet werden/welches dañ auch geschehen ist/auffs aller greüwlichest vnd erschröcklichest/so sie jm̃er haben könden vnd mögen erdencken. Geschehen im M. D. xxxiij. Jar.

Johanne würt die zung außgeschnittẽ.

Johannes würt jämerlich verbreñet.

Iar M. D. XXXIIII.

DEr Hochgelehrt Herr Johañ Sleidan/gedenckt im ix bůch seiner History/Erstlich einer feinen geschicht/so sich zů Orliens mit einer abgestorbnen frawen des Statthalters daselbst/vnd

vñ dē Barfüsser Mönchē verloffen/Demnach einer erschröcklichē grausamen verfolgung/so in gantz Franckreich wider die Lutherischen fürgenom̄en/Welchs Tyrannisch fürnem̄en/ein lieber mann inn einem schönen lieblichen schreiben widersprochen/vnd in dem selbigen der geschmierten Mönch vnd Pfaffen gantzes leben/Gleißnerisch haußhalten/vnnd besonders jr Kauffmañschafft/so sie an den armen gewissen der menschen treiben/gantz artlich beschriben/vnd stattlich aller welt fürgebildet hatt. Solche Historien vnd geschichten/hab ich auch (als die zů meiner arbeit nicht wenig dienstlich) in disen sechstē theil (damit man der Papisten geschwinde Practicken desto feiner hette zůsehen) setzen wöllen/gedenck der Christlich Leser/werde hierab nicht allein kein verdruß/sonder größlichs gefallen haben vnd tragen.

Die Erste History so sich zů Orliens/im Jar/1534. mit den Barfüsser Mönchen/vnd einer Abgestorbnen frauwen des Statthalters verloffen hatt/haltet sich also wie folget.

IM Jar M. D. xxxiiij. haben die Barfüsser Mönch zů Orliens in Franckreich/ein fein blůtig vñ schröcklich spil angefāgē. Des statthalters fraw hat in jrē Testamēt auch befelch gebē/man solte sie nach jrem absterbē/ohn einigen Pomp vñ pracht begrabē. Dañ es sonst ein gemeiner brauch in Frāckreich ist/wañ yemandts stirbt/so seind besondere leüt darauff mit gelt bestellet/die gehen auff die fürnem̄bsten plätz der statt/habē besondere glöcklin oder Cymbalen/mit welchen sie dz volck zůsam̄en berůffen. Jtem/sie neñen den abgestorbnē mit seinem gebürenden tittel vñ nam̄en/vermanen dz volck/sie wöllen für den abgestorbnen/Gott treüwlich bitten/vñ zeigen an zů welcher stund vnd zeit man jhn

begraben

begraben wölle. Wañ man dañ die Leich zůr begrebnuß hintregt / so braucht man gemeyngklich darzů die Bettel Mönch/vorher tregt man vil herrlicher brennender liechter/vñ will in dem theil ye einer vber den andñ sein/vnd im pracht vbertreffen/ye gröſſer dañ ſolcher pracht iſt/ye gröſſer auch iſt der zůlauff vnd die verwunderung des gemeynen volcks. Nůn aber (wie gemeldet) hat obgenañte fraw in jrẽ Teſtament ſolchẽ Pomp vñ pracht allen abgeſchafft/ vñ nit gewölt / dz man ſie dermaſſen (wie erzölt) nach jrem todt/zůr Erden beſtatten ſolle. Solchem beger iſt jr mañ (als der ſein haußfraw hertzlich lieb gehabt) nachkomen/ vñ hat den Barfüſſer Mönchen (dañ ſie ward in jr Kirchẽ neben jren vatter vñ Großnatter od Anherren begraben) zů einer verehrũg nicht mehr dañ vj. guldẽ gebẽ / Sie aber hattẽ ſich einer beſſern beũt verſehen. Nachfolgendts hat er einẽ ſeiner wäld laſſen niderhawen vñ verkauffen/da habẽ jn gemeldte Barfüſſer Mönch angeſprochen/er wolt jn ertlich vergebens geben / welchs er jnen verſagt vnd abgeſchlagen hatt. ¶ Solchs hat die Mönch vbel verdroſſen/ vnd dieweil ſie on das kein gefallen an jm trůgen/haben ſie (damit ſie ſich etlicher maſſen gegen jm rechẽ kõndten) ſich einer ſolchen Practickẽ entſchloſſen/ vnd offentlichen außgeben/ſein fraw ſey in ewigkeit verdañpt vnd verloren.

¶ Die anfänger ſolcher Tragedy warẽ zween Doctores/ mit nañen Colimanus/vnd Stephanus von Arriß. Colimanus war auch ein Teüffels beſchwörer oder Exorciſt/ vnd hat nůn alle rüſtung/die man zů ſolcher beſchwörung pflegt zůbrauchen/ ſein beyſañen. Sie griffen aber die ſach nachfolgender weiß vnd geſtallt an.

¶ Sye

¶ Sie verſteckten einen Jungen Mönch auff das Gewölb der Kirchen/ Der fieng zů Mitternacht/als ſie nach gewonheit in die Metten/jr gebett zůbrumlen/zůſammen kommen waren/ ein groſſes getümel an. Bald fiengen ſie an jn zůbeſchwören/ Aber er wolt kein antwort geben. Vñ als ſie jhm zůſprachen/ er wolt jn doch ein wortzeychen geben/ob er ein Stumender Geyſt ſey/fieng er widerumb ein groſſes getümmel vnd vnrůwig weſen an. Das ſolte dann eben ſo vil ſein/als hett er jnen ein zeychen geben.

¶ Als ſie nůn die ſach dermaſſen wie er erzölet/ angefangen/haben ſie folgendts etliche fürneme Burger/ die ohn das jhnen geneygt vnd günſtig waren/angeſprochen/ vnd jnen erzölet/wie das jhnen in jhrem Kloſter ettwas traurigs widerfaren vnnd begegnet ſeye/ Wolten doch nit ſagen was es were/ſonder baten ſie/ ſie wolten vnbeſchwärt ſein/vmb Metten zeit/ wann ſie jr gebett thůn wurden/zů jnen zůkommen. Vnd als diſe Burger zůnacht kommen/ vnnd die Mönch jhr gebett angefangen hatten/ fieng der Jung Mönch/ den ſie oben auff das Gewölb der Kirchen verſtecket/abermals ein groß getümmel an/ Vnd als man jhn fraget was er doch wolte/vnnd wer er were/zeygt er ſo vil an/ er dörffte nicht reden. Da ſagten ſie/ er ſolte jnen auff jre fragen durch etliche wortzeychen antwort geben.

¶ Nůn hatten ſie aber ein loch gemachet/ an welchem der Jung Mönch mit den ohren fein auffloſen/ vnnd des Teuffels beſchwörers ſtim hören vnd wol verſtehen kondte. Demnach ſo hatt er ein Taffel oder brett bey ſich/ daran ſchlůger/ ſo offt er gefragt war/ alſo/ das man das getöß vnden in der Kirchen wol hören kondte.

¶ Da

Da fragt man jhn nun zům Ersten/ Ob er doch einer sey / auß der zal deren / so im selbigen ort inn der Kirchen begraben ligen? Vnd nenneten nachmals ettliche mit nammen/ deren leib am selbigen ort begraben lagen/ Vnd vnder andern / kamen vnnd nenneten sie auch des Statthalters Frauw. Als bald man dise Frauw neñet/ gab der jung Mönch ein zeychen/ Er were der selbigen Frauwen geyst. Da fragtē sie weytters/ ob er dann verdampt were/ vnd mit was sünden er die verdam̃nuß fürnemlich beschuldet. Ob es beschehen sey / von wegen des geytzes/ oder von wegen fleyschliches mütwillens vnnd vnkeüschheit: oder von wegen der hoffart: oder das er die werck der liebe vnderlassen? oder aber von wegen der neüw entstandnen Lutherischen ketzerey?

Nachmals fragten sie jhn/ was er doch mit diser vnrüw vnd grossem getümmel vermeinte? Ob er begär/ das der leyb/ so an geweyhetem ort begraben/ widerumb solte auß gegraben/ vnd anderßwo hin gelegt werden?

Auff solches alles gab der jung Mönch/ durch besondere zeychen (Wie er vnderwisen vnd geheyssen war) sein antwort/ Vnd war die practick fein also zůgerichtet/ das man wol verstehen kondte / wann er an die Taffel zwey oder drey mal schlüge / wz sein meynung/ Jha oder Neyn/ were.

Dieweil er aber so vil zů verstehen gab / das er vmb keiner andern vrsach willen / dann von wegen der Lutherischen ketzerey verdampt were worden / vnnd das man den todten im geweyheten nit länger solte ligen lassen / sonder außgraben / haben die Mönch / von den Burgern / die sie darzů innsonders berüffen hetten / begert / sie woltren von

solchen

solchen dingen/die sie selbers persönlich gesehen/vnnd gegenwertig angehöret hatten/zeügnuß geben/vnd sich vnder dise brieff/die in vergangnen tagen schon auffgerichter vnd geschriben waren/mit nammen vnderschreiben.

Die Burger berathschlagten die sach mit einander/vñ damit sie weder den Statthalter erzürneten/noch jhnen selbs ein vnrüw vnd vnglück stifftetẽ/schlügen sie solches den Mönchen ab/vnd wolten nicht vnderschreiben.

Nichts desto weniger/haben die Mönch die Hosty/so im Sacrament heüßlin verschlossen/mit allem anderem Heylthumb/an ein ander ort getragen/vnd daselbst jhre Messen gehalten. Dann also pflegt man jm zuthün im Bapstumb/auß beuelch vnd ordnung deß geistlichen oder Bäpstischen Rechtens/wañ man etwann ein ort/das etwar mit geschendet vñ entheyliget worden/widerumb vñ von neüwem weyhen will/wie man dañ hieuon besondere artickel hat/in jren schrifften vnd büchern verzeychnet.

Als nün aber solchs des Bischoffs in geistlichen sachen Statthalter/am selbigen ort/so man gemeingklich sonst den Official nennet/erfür/damit er eygentlich die sachẽ erfaren möchte/ist er selbers mit etlichẽ andern ehrlichẽ männern in der Barfüsser kirchen komẽn/vnd da beuelch gebẽ/Man solle den geist in seiner gegenwertigkeit beschwörẽ/vnd etliche mäñer verordnen/die hinauff auff dz gewölb steigen/vñ doch sehen soltẽ/ob etwañ ein gespenst vorhanden were.

Hiewider setzet sich mit allem ernst obernanter Doctor Steffan von Artiß/hart hefftig/man wolte solchs vnderlassen/vnd sagt/man solte den geyst nit vnrüwig machen.

¶ Vnd

¶ Vnd ob wol obgemeldter des Bischoffs Official/ernstlich anhielte/ man solt in seinem beisein den Geyst beschwören/so hat er doch endtlich nichts erhalten kõnden.

¶ Vnder der weilẽ ist der Statthalter zů Orliens/nachdem er dẽ Rahr daselbst verständigt/wz sein meinũg in dieser sachen seye/selbers zům König geritten/vnd jm alle diese verloffene handlung angezeyget.

¶ Dieweyl vnnd aber die Mönch sich auff jhr Alte Priuilegia/vnd lang hergebrachte freiheyten verliessen/vnnd deßhalb für dem Weltlichen Richter nicht wolten erscheinen/ oder dem Statthalter des Rechten sein/ Verordnet der König etlich auß dem Parlament zů Paryß/ die in solcher sachen sprechen solten/ vnd vbergab denen vollmechtigen gewalt. Dises thett auch der Cantzler Antonius Prattensis/welcher ein Cardinal/ vnnd des Bapsts Legat im Franckreich war.

¶ Als nůn die Mönch kein weitere entschuldigung fürbringen kondten/hat man sie gehn Paryß gefüret/vnd daselbst gezwungen/ das sie sich můsten verantworten. Es hat aber jren keyner etwas bekennen wöllen.

¶ Man hat deren yeden an einem besondern ort verwaret/vnd lag der jung Mönch in eines Rahtsherren hauß/ so man Fumeum nennet. Vnnd ob man wol zům offtermal mit ernst an jn setzet/ so wolt er doch nichts bekennen/ dañ er forcht/ die Mönch wurden jn hernaher (als der jren gantzen Orden geschendt vñ geschmächt hett) erwürgen.

¶ Dieweil jm aber die verordneten Richter verhiessen/ jm solte nichts beschehen/ er solt vnd wurde auch hinfürt nicht

nicht mehr vnder jhren gewalt kommen/ hat er die gantze handlung/ wie sie sich vō anfang verlauffen/nach ordnūg erzölet. Vnd solchs für den andern München/zů denen er geführt ward/frey bekandt vnd bestanden.

Ob wol nůn die Münch vberzeüget/ vnd gleichsam in jhrer mißhandlung vnd in der that ergriffen wurden/wolten sie sich keins wegs vnder den weltlichen Richter begeben/vñ rhůmetē sich für vnd für jrer habenden freiheytte. Aber es halff sie doch nicht/ sonder es ward mit gemeinem Rhat erkant/vnnd das vrtheil wider sie gefellet/man solte sie widerumb gehn Orliens füren/ Jm kercker verwaren/ vnnd folgends/ offentlichen zům Turn/ vnnd an das ort in der Statt füren/da man sunst pflegt die vbelthäter zůrichten/Daselbst solten sie jhr schand vnd laster frey selber vor allem volck bekennen.

Aber vmb dieselbige zeit gieng widerumb die verfolgung wid die Lutherischē in Franckreich an (wie drunden in der andern Historyvermeldet würt) Also das solch vrtheyl wider die Münch (ob es wol zů vil milt war/ angesehen jhr grausame mißhandlung) nicht ins werck komēn/ oder mit der that vollzogen worden ist.

Dann dieweil auch der namē der Lutherischen/bey menigklichē hefftig verhaßt/so besorgt man sich/ würde man etwas ernstlicher mit jhnen fürnemēn/ das man solchs nit allein als für ein woluerdiente straff jhrer personen/sonder als für ein offentliche schand vnd schmaach des gantzen ordens/verstehen vnd halten würde. So vermeinten etlich/ es würde den Lutherischen (was den München widerfüre) nur ein angenähm vnd wolgefellig spiel sein.

So ist der Barfüsser orden in einem grossen ansehē bey dem gemeinen mañ/ als der für andern heylig sey.

Als man sie nūn nach gesprochnem vrtheyl (wie gemeldet) vō Pariß widerumb auff Orliens zūfürete/ seind jnē ettliche weyber (auß erbārmbd bewegt) mit vil weinen vñ seüfftzen zūm Statt thor nachgeuolget.

Nach dem sie nūn gen Orliens komen/ vnd in besondere kercker gelegt/ haben sie sich vō neüwem jhrer Priuilegien vnd freiheiten berhümet/ vnd seind also letstlich/ nach dem sie dannocht lange zeyt im gefängknuß gehalten worden/ on weytere vñ grössere straff dauō komen vñ ledig worde.

Die zeit jrer gefängknuß/ hat jnē nye nichts gemangelt/ sonder jhn alles was sie zūr Narung/ auch gunst vnd verthādigung jhrer mißhandlung bedorfften/ nūr reychlich/ vnd besonders durch die Weibspersonen verschaffet vnnd verordnet worden.

Es war die gemein red/ Wo nicht die verfolgung vnnd das brennen (wie oben mit kurtzem gemeldet) fürgefallen were/ So hette der König jhm fürgenommen/ jr Kloster auff den grund abzübrechen vnd zūschleyffen.

Nūn seind im Bapstumb vil vnd mancherley Gespenst gesehen vnd gehört worden. Dañ die geister der abgestorbnen (also war menigklich beredet) nach dem jre cōrper zūr erden bestattet waren/ fiengen allerhand vnrūwe an/ zeigten an die vrsach/ warumb sie entweders verdampt weren/ oder aber ein zeytlang im fegfeüwer gepeyniget würden/ Vnd batten die nächst verwandten vnd freünd/ sie wolten jnen/ als armen jrrenden geplagten geistern/ zū hülff kommen. Gantz gemeyn aber war es/ dz sie entweders begertē/

man

man solte die gelübd oder verlobnussen/ so sie den lieben Heyligen gethon/erfüllen vnnd erstatten/oder aber zů jhrer entledigung ein gewisse anzal Messen lesen/ vnd opfer halten lassen. Welchs alles den Aberglauben des vermeinten Fegfeürs trefflich gemehret/ vnnd ein vrsach gewesen/ das die Messen gantz hoch vnnd heylig gehalten/ die Pfaffen aber trefflich dardurch seind reich worden.

Als aber Doctor Luthers lehr an tag kommen/vnnd zůgenomen hatt/seind vornen zů solche Gespenst alle verschwunden/dann der Luther lehret auß heyliger Göttlicher schrifften/das die Seelen oder Gyster der Verstorbnen růwen/ vnnd also auff den letsten tag des Jüngsten gerichts warten. Dargegen zeygt er an/ das solche vnrůg vnd schröckliche Gespenst/durch den leidigen Sathan selbers angerichtet werden/ der jha nichts nicht vnderlasse/ damit er offentliche Abgötterey vnnd falsche beredungen in den hertzen der menschen bestätige/ dargegen aber den seligē verdienst vnsers Heylands Jesu Christi/ außreüte vnd dempffe.

Hie endet sich die Historj von den Barfüsser Münchē/ vnnd der abgestorbnen frauwen des Statthalters zů Orliens/ Darauß menigklich zůsehen/ was Geyst bey solchen gleissenden schein heyligen seye/ Wie treülich sie auch jhrem Obersten vnnd Vatter/ dem leydigen Sathan/ der von anfang ein lugner vnd mörder gewesen/zů erhaltung seines reychs/ helffen vnnd dienen/ Mit gleicher schelmerey vnd bůberei seind vor jaren auch die Prediger Münch zů Bern vmbgangen/aber folgends (wie es sich gebüret)

jhrer malefitzischen mißhandlung halben / lebendig verbrañt worden.

Folget die ander Historj von gemeltem Herrē Sleidano im ix. Bůch auch seiner Historiē beschriben / die dem Leser nicht wenig dienstlich seind / zů erkennen / eygentlich vnnd gründtlich zůurtheylen / von allem solchen geschmierte diſes Bapsts gesind.

Die ander Historj / von der verfolgung so sich im Wintermonat des M. D. xxviij. vnnd zů anfang des M. D. xxv. jars in Franckreich wider die Lutherischen erhebt hat. Welche vorgemelter Herr Sleidanus / mit nachfolgenden worten beschriben hatt.

IM Wintermonat / des M. D. xxviij. Jars / erhůb sich ein neůwe verfolgung in Franckreich / wider die / so der Luterischen lehr halben verdacht waren / vnd das vmb folgender vrsach willen. Zů Pareiß vnd an etlichen andern orten / wie auch in des Kónigs Pallast selber / wurden garnahe auff ein zeit / bey nacht zedel oder brieff angeschlagen / in welche vil von der Religion / vnnd besonders von der Meß verzeichnet vnd geschriben ward. Bald fieng man an nachfrag zůhaben / vnnd wurden etlich / die zům theyl verkumschafft waren / zům theyl nur in argwohn oder verdachte stůnden / gefänclich eingezogen / Vnnd nach dem sie peinlich befraget / hat man sie lebendig (welchs ein grausamer anblick

anblick war) verbreñet/ dann sie habē ein besonder Instrumēt/ daran mā die verurtheiltē bindet / nachmals in die höhe vffzeücht/ bald widerumb vō obē herab ins feür laßt/ widerumb herauß zeücht/ biß das zůletst der Hencker das seil oder den strick abhauwet / als dann fallen sie herunder inn das angezünder feür/ vnnd verbrennen.

Denen die etwas gelehrter waren dann die andern/ ehe vnnd man sie herfür fürete / schnitte man die zungen auß/ damit sie nicht etwan die vrsach jhres todts / oder sunst ein kurtze bekantnuß jhrer lehr zům volck thůn kōndten. Vnd hierzů war verordnet/ Johañes Morinus/ der/ selbigē zeyt verweser des Statthalters zů Pareiß/ zů solcher sachen für andere geschickt vnnd tauwglich / Dann er kondte nicht allein diejenigen / die von wegen der Lutherischen lehr in verdacht waren/ gantz fleissig vnnd meysterlich außspähen vnnd erkündigen / Sonder auch / wann er sie betretten hat/ wußt er sie gantz grausamer weiß (auch wider menschliche natur) hinzůrichten vnnd zůtödten.

Johannes Morinus ein Tyrannischer mann.

Nichts desto weniger gieng zůr selbigen zeit ein Büch-
lin auß/aber ohne den nam̃en deß schreibers/ in Frantzösi-
scher spraachen/gleichwol schimpfflich vñ spöttisch gnug/
aber doch nicht ohne beweglichen ernst vnnd dapfferkeit/
wider die Bäpstischen Krämer vnd Kauffleüt.

Im selbigen Büchlin erzölt er zům ersten/ es seye wol
ein fein ding/auch ein löbliche vnd gemeynnützige übung/
vmb die kauffmanschatz/ Ja wann sie ohn betrug vnd geitz
gebraucht werde. Dann der Herre Christus hat selbers
von solchen leüten ein gleichnuß genom̃en/ Mat. xxiiij. da
er vermant es soll ein jeder mit seinem entpfangnen pfund
handtierē/damit es wüchere vnd wachse. Welcher ort aber
doch můß Geistlich verstanden werden/ Dann sonst den
Seelsorgern vñ Kirchendienern nichts vblers anstande/
dann wañ sie des geitzes halben im verdacht seind.

Nün hat aber Gott (bewegt vnnd erzürnet auß dem
Gottlosen wesen viler menschen) in sein Krichen lassen
eynkom̃en/nicht allein reyche gewaltige vñ mechtige kauff
leüt/sonder auch Dieb. Dann wer wolte den nit für einen
dieb halten/der entweder frembde oder falsche wahr/ als
wañ sie sein eigen/ deßgleichē gerecht vñ gůt were/verkauff
te. Dann hiedurch würde der keüffer meysterlich betrogē.
Nün ist vns solchs vor langest auch begegnet. Dann an
statt from̃er Hirten/ haben sich vber die massen reyssende
Wölff eingedrungen/vnd wiewol es vnmüglich ist/jhre vil
fältige listige practiken/ mit worten zůerzölen/ so willich
doch allein hie etlich vermelden.

So seind nůn dise vnsere kauff vñ gewerbsleüt/ von de-
nen wir hie reden/ vber die massen geschwind vnnd listig/
die

die jhr kauffmanschatz vnd wahr/so hoch auffgemutzt vnd bracht haben/ das doch schier kein ort/ auch kein winckel nicht ist/ da sie nit jhr rüstung auffgeschlagen haben/ Vnd doch solches alles vnder dem schein einer besonderen heyligkeyt vnd frombkeyt.

Sie tragen nicht kleider wie ander leüt/ vnnd haben der mehrertheyl beschorne platten auff dem kopff. Dann man vergönt keinem (er hab dann das malzeychen des grossen thiers) solche kauffmanschafft zůtreiben/ jhnen aber allen ist erlaubt zůuerkauffen/ widerumb zůkauffen/ zůtauschē/ vnd daß zů allerzeit. Andere kauffleüt/ die gehen müssig/ besonders auff die Feirtag/ oder wañ sonst herrliche grosse Fest seind. Zů dem so begeben sie sich gemeniglich auff eynerley wahr allein/ daß ist/ sie handthieren entweders mit Wollen/ oder mit Seiden/ oder mit Korn/ oder mit Wein/ oder mit dem Viech/ oder sonst mit Ertz oder Metall ꝛc. Aber diſe vnsere kauffleüt/ feiren das gantz vmbgehende Jhar nicht/ vnnd treyben allerley kauffmanschatz/ vnnd ist ja nichts/ das jren händen kőnde entgehen/ es sey gleich Mann oder Fraw/ jung oder alt/ geboren oder vngeboren/ Summa es můß jnen alles gelt tragen.

Zů jhrer Geltsucht můß jhnen dienen/ der Himmel/ die Höll/ die Erd/ die Zeyt vnnd alle andere Creaturen/ Lebendig oder Todt/ als der Wein/ Brot/ Oel/ Flachs/ Milch/ Butter/ Käß/ Wasser/ Saltz/ Feür/ Jha auch der Rauch. Auß jetzt erzölten stucken allen wissen sie Goldt vnd Sylber zůbekommen/ aber nicht ohne grossen

schaden vnnd nachtheyl des gemeynen volcks / das hiemit am gůt vnnd fürnemlich an der Seelen verderbet würt / dieweil hiedurch reyne lehr von Gott / nicht alleyn verfelschet / sonder gantz vnnd gar getilget vnnd außgereüttet würt.

¶ Soll es aber (lieber mensch) auch ein besondere subtile kunst sein / etwas vnnd theür genůg verkauffen / darvon doch der so es kaufft / keinen andern nutz haben kan / dann das jhm allein vergünnet würt die wahr / die er gekaufft / mit den augē ein kleine weil anzůschawen. Andere Kauffleüt / wann sie jre wahren außlegen / so füren sie gemeynglich diß Sprichwort / es seye einem yedē erlaubt / solche jre wahr vnd kauffmañschatz anzůsehen. Aber dise vnsere Kauffleüt thůn jm vil anderst.

¶ Wann yemandts stirbt / bald seind sie vorhanden / vñ fragen dich / ob du auch wöllest den Abgestorbnen Cörper zůr begrebnuß lassen hintragen / Was für ein deckin / ein Ehrliche / nachgültige vnd schlechte / oder aber ein mittelmässige wöllestu auff die Bar legen? Item ob du ein schönes oder heßlichs Creütz wöllest lassen vor her tragē? Dann nach dem du eines nimpst / nach dem můstu es jnen auch bezalen. Da sag mir nůn / Was hastu hie / oder was bringst du darvon? dann alleyn das du es ein kleine weyl ansihest / vnnd wie man sagt / deiner augen ein zeitlang geneüsseст. Dann die wahr so sie dir gezeygt haben / thůn sie gar bald widerumb behalten / vnd verkauffens vbermorgen einem andern auch eben so theür wie dir.

¶ Ein gleiche Practick füren sie auch mit der Kleydung / mit der selbigen stellen sie auch dem gelt gar seüberlich

lich nach. Dann du můst die Meß/ die etwann ein Abt oder Bischoff singt/ vil theürer bezalen/ dann wann sie ein anderer schlechter Münch sünge. Darinn sie dañ/ meines bedunckens/ eben thůn wie Hůren zůthůn pflegen/ dañ je köstlicher dieselbigē bekleidet seind/ je theürer verkauffen sie auch jr schand vnd laster.

Hierzů gehört dann auch/ das sie eben ein ding/ vnnd zů einer zeit/ jhren vilen für voll vñ gantz verkauffen/ ohne wissen vnnd willen deren so es kauffen. Welches sonderlichen beschicht an denen orten/ da vil volcks ist. Dann es kompt etwann ein Edelmann inn die Kirch/ der Prediger Münch/ vnd begert ein Meß/ der Münch bewilligt sie jm/ Bald kompt ein anderer vñ begert deßgleichen. Ja etwañ auch der dritte/ vnnd noch mehr andere. Zůletst tritt der Münch/ verbutzt mit anderer kleidung/ für den Altar/ haltet Meß/ vnnd so sie vollendet/ nimpt er von eynem jeden vollen vnd gantzen lohn. Meinstu aber/ daß sey nichts? Zwar es gehet ohne geschwinden list nicht zů.

Zů dem so sihestu auch wol/ das sie Gelt zůbekommen/ nicht besonders köstliche wahr bedörffen/ Dañ sie könden auch auß einem kleinen stücklin wachs jhren gewiñ haben. Es kompt etwann ohn gefahr eyn alts Mütterlin inn die Kirch/ vnd kleibt ein wachsliechtlin für disen oder jhenen Heyligen/ Bald ist diser mein Kauffmann vorhanden/ erwüscht das Wachßliecht/ löscht es auß/ vñ verkaufft es hernaher vilen andern nach ordnung.

Vnd ist das wachs bey jhnen allen sehr gemein/ damit handthieren die etwas arm seind/ auff weiß vnd maß/ wie

jetzundt gemeldet / Die aber ettwas herrlichers vnd gröss
sers seind / die handthieren auch mit dem Wachs / an jhren
brieffen vnd bullen / vnnd die nennet man gemeinigklich /
Officialn / Copisten / Einsigler / Datarien / ꝛc.

Der oberste aber / vñ der die andern all weit übertrifft /
vnnd sich selber den allerheyligsten nennet / der brauchet
wol kein wachs / aber er kan durch besondere geschwindig
keit auß Bley auch Gold machen. So verkaufft er die hüt
lin / vñ sonders die rotē / vmb grosses gelt / Dadurch werdē
komen die so es kauffen / in grosses ansehen / zeygen sich al
lenthalben vnder dem volck / durchwandern alle ort vnnd
ende / vnd gemeingklich findet man sie an der König höfe /
da haben sie auch järlich groß vnd reiches einkommen für
andere. Dann sie dörffen pfründen haben wie vil sie nür
wöllē / on einigen jren vnkosten oder schaden / So seind sie
auch des stands vnnd ordens / darauß sie bald mögen den
höchsten grad des Bapstumbs bekommen.

Jhrem exempel nach verkauffen auch die Sorboniſten
zů Pariß / jre hütlin / denen so in heyliger schrifften Docto
rieren wöllen / vñ schlemmen nür vber die massen köstlich /
auß der selbigen gelt vnd seckel.

Nie aber wolt ich eins gern wissen / dieweil mā schreibt /
Bapst Johannes / des namens der achte / sey ein Frauw ge
wesen / vnd hab ein jungen Son im dritten jar jhres Bap
stumbs gebore. Nie sag ich / wolt ich gern wissen / Erstlich
ob sie auch were auß eingebung des heiligen geystes erwö
let worden. Zům andern / ob das jhenig das durch sie ver
handlet worden / für krefftig solte erkēnet werden / als näm
lich / Wañ sie etwañ Cardinál gemacht / oder sonst Bistum
vnd

vnd Abteyen verkaufft hatt: Zůletst / was man doch halten solte / von jrem Priesterlichen Character / damit sie ist eingeweihet vnd eyngesetzet worden:

Aber damit ich widerumb auff mein fürnemmen kom̃e / welches dahin gerichtet ist / das ich auch anzeige vnd beweise / das kein listiger geschwinder volck auff erden nicht sey / dann eben dise vnsere kauffleüt.

Ligt es nicht am tag / wie sie das Keyserthumb / vil Königreich / Land / Stätt / vñ vil mehr andere gewaltige herrliche sitz zů sich gezogen haben: Haben sie nicht offtmals König vnd Fürsten gezwungen / sie alles jhres güts / land vnd leüt beraubet / vnnd in eüsserste armůt vnd trůbsal gesteckt: Vnd seind jetzunder in disen gewalt kom̃en / das sie es nůn alles (wie gemeldet) mit gewalt besitzen / vnnd ehe zůsehen das Himel vnd Erden zůgrundt gienge / ehe sie leyden wolten / das jhnen deren eins widerumb solte entnom̃en werden.

O jhr vnersettlichen frässigen Wölff / wie artlich haben eüch vorlangest / die lieben H. Propheten / die H. Apostel / vnnd sonderlich der H. Apostel Paulus vnnd Petrus abgemalet.

Andere kauffleüt die zwingen niemandts daß man ebē jhnen jhr wahr abkauffen müsse / Aber dise zwingen die leüt / das sie es auch wider jhren willen kauffen müssen / vnnd wer es nicht kauffen will / den schreyen sie auß / er sey ein ketzer.

Stirbt dann etwann ein armer man / verlaßt hinder jhm weib vnd kind / welches ja ein trauriger fall gnůg ist / vnd were ein solche Witfrauw wol werdt / das man jhr mit

anderer

anderer freywilliger steür zühülff keme. Was thün aber diſe meyne kauffleüt? Bey jhnen ist nicht allein kein mitleyden oder einige Erbärmd / Sonder als bald gedencken sie an den Raub / brumlen vnnd murmlen etliche gesang vnd Messen / vnd als bald fordern sie die malzeit vnd das gelt.

Was kan aber vnbillichers sein / dann so einer ein ding verkaufft / das nicht sein ist / Ja auch denen verkaufft / deren es doch ohne daß ist / Vnnd ein ding jhren vilen verkaufft.

Lieber / wer hat die glocken giessen vnnd machen lassen / Weß ist das Erdtrich vnd der platz darauff die Kirch stehet / haben es die Münch ererbt? Nein freylich / Warumb verkauffen sie dañ den Glockenthon / vñ das frembd erdtrich / so gar theür vnd offt.

Ja sagen sie / die Kirch hat solches wol macht / Ich bekenn vnd gestand sollichs gern / Aber ich halte / es sey nicht die kirch / die Christus gereiniget / angerichtet vnd geheyliget hatt / sonder es sey die kirch / in deren sie sich fürnemlich halten / die voller diebstal / Raub vnd allerhand Sünden / schanden vnd laster stecket. Dann des Herren Christi befelch ist / man soll solche ding alle vmb sunst geben.

Diſes ist aber kurtzweylig vnd lieblich zůsehen / wann diſe Raub vögel jhe einer auff den anderen sticht / so etwann ein Aß vorhanden. Dann wañ etwann ein reycher wolhäbiger Mann stirbt / bald fliegen sie herzů / vnnd lůgt eyn jeder / das jhm hieruon auch sein theyl werde / vnd sonderlich die / so man sunst vom bettlen / bettel Münch nennet.

Da

Da zanckten die Barfüsser mit den Predigern/ die Carmeliten oder vnser frauwē Brüder/ mit den Augustinern/ wahin man doch den leib dises verstorbnen legen oder begraben solle.

Sum̄a/ es ist ein faules tolles fräſſigs gesind/ das nicht allein niemandt nutz/ sonder allen Menschen vberlästig/ vñ hochbeschwärlich ist/ das man billich auß den stätten wegtreiben vnd verjagen solte.

Vnd was ich hie sag/ ist war/ niemandts kan es leügnen/ es ligt am tag/ meniglich sihet es/ Nichts desto weniger aber seind die arbeitselige leüt/ so gar verblendet/ das sie nicht mercken/ wissen oder verstehen wöllen/ was für ein Geyst sie treibe vnd füre.

Wann etwann ein pfründ oder sonst eyn Geistlicher stand vnd Prelatur/ ledig würt. Ach Gott/ was fleissigs anhaltens/ was rennens vnnd lauffens/ was ernstlicher nachfrag würt doch da gesehen/ was sie Järlichs einkommens habe/ was dem/ so zügegen ist/ vnnd dem der nit da ist/ für seinen theyl gebüre/ Was einer da möge mit kinder Teüffen/ mit Ehe einsegnē/ mit Heyligthumb (wie mans nennet) mit Jarzeit/ mit begrebnussen/ mit Legaturn vñ Testamenten/ erkratzen vnd erscharren.

Jren besten gewiñ aber haben sie mit/ auß vñ von denen Heyligen/ die die leütt von wegen eines vermeynten gewalts/ so sie besonders haben vnd tragen solten/ ettwz entsitzen vnd förchten/ vnd die mañ gleich wie bey den Heyden die schädlichen Götter Deiones/ mit Gaaben/ opffern vnd gelübden müsse versünen vnd zů freünden halten.

Wie kompts aber/ das jhr Fürsten zů solchen schandt

lichen

lichen Gottloſen dingen / ſo lang zůſehen? Wie kompts das jhr zů ſolchen vnbillichen handlungen ſo gedultig vñ lange zeit zůſehen? Sie wöllen gleichwol eüwerer erkanntnuß vnnd ſtraff ſich nit vnderwerffen / nichts deſto weniger aber ſo habt jhr gewißlich (ſie wöllen oder wöllen nit) gewalt vnnd macht vber ſie / dann eüch iſt von Gott das ſchwert vnd der gewalt zůſtraffen gegeben / Warumb gebraucht jhr eüch dann deß ſelbigen nicht / vnnd rechen eüch dermalen eins an diſen ſo gantz grauſamē Reübern: Gott erfordert zwar ſolch ampt von eüch / vnnd dieweil jhrs vnderlaßt / ſo würts er gewißlich an eüch auch ſtraffen werden. Wolt Gott jr weren ſo ernſtlich vnd wacker / in Gottes Ehr zůbekennen / als ſie ſeind / jr geſchäfft zůuerrichten. Dann ſie laſſen kein gelegenheit fürüber gehen ohn vnderlaß lauren vnd wachen ſie / vñ ſehen eben ſo wol / als vorzeyten der Vatter Janus oder Argus (wie die Poeten ſchreyben) geſehen haben.

Wo man etwann ein Glock anzeücht zůleüten / ſo bald ſie allein den thon erhören / lauffen ſie herzů / ligt dañ ein reycher man kranck / ſo dringen ſie ſich eyn / vnnd gehen nit ehe hinweg / ſie haben dann jhren theyl vnnd raub darvon bracht / Iſt dann etwan ein hochzeit vorhandē / bald ſeind ſie da / vñ thůn jhre Gebettlin vber dz Ehr berh / Die feine zůchtigē keüſchen leüt / die eben darumm im ſchandtlichē ehelosen leben ſich halten / damit ſie deſto freyer vnd vngehinderter in aller boßheit vnd můtwill leben kőnden.

Was ich aber bißher von diſen vnſern Krämern geſagt hab / ſoll auch vō den Kauffmänñin vñ krämeriñen verſtanden werdē / deren dann auch mancherley orden ſeind / man neñet ſie gemeiniglich Noñen vñ Cloſterfrauwē.

Diß

Diß geschwürm aber alles/ hat grausame/ vnd die mit worten nicht außzüsprechen ist/ schandtliche Abgötterei in alle welt eingefüret. Darumb O Herr so erwach vnd stan de du zülerst auff/ vnd verhädinge selbers die Ehr deines heyligen Namens/ der doch sonst niemandts anders soll gegeben werden.

Als nün sollichs Mörden vnd metzgē frōmer Christen im Wintermonat des M. D. xxviiij. jars in Franckreich angefangē kam der König hernach im Jäner des M. D. xxxv. jars selbers gehn Pareiß/ vnd damit die Göttliche Mayestat möcht versönet werdē/ hielt er einē Creützgang vnd Bettag in allen Kirchen/ dabey dann auch das volck mit grossem ernst vnd anzal versamlet ware.

Man verehret vber alle andere Heyligen zü Pareiß ein Junckfrauw mit nam̄en Genouesta. Da ward nün auch jr Bildtnuß in solcher Proceß vmbgetragē/ welches nit ehe/ dann zur höchsten not beschicht/ als nemlich/ Wann man die Göttlich Mayestat versönen/ oder sonst mit gantzer macht kriegen will/ oder wann man sich grosses abgangs vñ trefflich theürer zeit hat zübesorgē. Da laufft man dañ zü gemeldter Genouesta/ als zü der höchsten nothelfferin/ vnd eynigen züflücht/ dabey sie hülff fünden vnd erlangen/ vnd ist meniglich das beredet/ Man habe sie noch niemals vmb sonst vnd vergebens angerüffen.

Jhr bildtnuß aber würt in solchē Processionen/ nach altem brauch von den Metzgern getragen/ die sich darzü müssen etlich tag vorher mit fasten vñ betten geschickt/ vñ würdig machen. Da seind dann die Sattknecht/ vñ sonst andere gemeyne diener/ die mit aller macht könden die

strassen

strassen offen behalten / dann jedermañ mit höchster andacht vnd besonderer Ehrerbietung zů solchem bild (wañ man es vmbtregt) herzů laufft / vñ meinet ein jeder / er hab es nůn trefflich wol außgerichtet / wañ er allein mit dem eüsserſten finger / oder mit ſeinem hůt / oder ſonſt mit einem tůch / das Bild mag anrüren.

Als nůn aber die Meß vollendet / vnd der König die malzeit in eins Biſchoffs hauß / ſo nahe bey der Kirchen gelegen / verrichtet / hat er imm beyſein ſeiner kinder / vnnd frembder Potentaten / Bottſchafften vnd geſandten / deßgleichen in groſſer anzal ſeiner Edlen diener / angefangen mit ernſtlichen beweglichen worten anzůzeigen / was groſſen ſchmertzen er entpfangē hab / ab etlicher Gottloſer leüt můtwill vnnd frāuel / Demnach als er erzölet mit was gehorſam er der Kirchen allezeyt were zůgethon geweſen / hatt er ſie alle vermant / das ſie ſich vor ſolcher Gifftigen Secten vnd Ketzerey wolten verhüten. Dañ es ſolle niemants geſchenckt werden / wo er etwas erfare. Item wañ er wüßte / das ein glid an ſeinem leib mit ſolcher Ketzerey vergifftet were / ſo wolt ers herab hauwē / damit ſolch gifft nicht weiter kōme vnd vmb ſich freſſe.

Damit aber die Göttlich Mayeſtat endtlich widerumb verſönet würde / warden am ſelbigen tag ſechs perſonen fürgefürt / vñ (wie oben vermeldet) aber nit an einem / ſonder mehr orten (da der König für vberziehen můſte) auffgehencket vnd verbreñet / eben in dem augenblick / wañ der König fürüberzöge / da dañ die armen leüt jhn vmb gnad vnd barmhertzigkeyt kläglich anrüfften.

Nůn iſt ſonſt der brauch in Franckreich / das man allein

lein nach mittag die Vbelthäter richtet oder straffet. Da schweygt dann jederman still / vnnd verliset man die vrsachen solches todts.

Wann man aber ein Lutherischen (wie sie es neñen) tödten vnd hinrichten will/ Als wañ sich einer hören laßt/ vnser Rechtfertigung kom̃ allein auß dem glauben/ vnnd nit auß den wercken/ Item das allein Christus der oberste Priester vnnd Fürsprech oder Mitler des gantzen menschlichen geschlechts sey/ oder wann er ettwañ an verbottnen tagen fleysch gessen hatt/ So verliset man deren artickel oder puncten keinen / Sonder allein in gemein zeygen sie an/ Er hab die Göttliche Mayestat/ die Jungfrauw Mariam/ vñ die andern Heyligen entunehret vnd geschändet/ Er hab der Kirchen (die vnser aller Mütter sey) statuten vnd ordnungen / verbrochen ꝛc. Darumb so glaubt der gemeyn mañ / vnd ist dessen beredt/ Es sey kein schädlicher volck auff erden/ auch kein schandtlicher volck nicht/ dann eben die genandten Lutherischen. Vnd begibt sich gemeingklich/ wann man sie allbereyd verbrennet vñ martert/ das dz volck auch erst darzů zürnet vñ grißgramet/ Ja mitten in der pein jnen/ als die Gottlose/ vñ schandtliche leüt/ die nit werth sein/ das sie die Sonn anschein/ flůchen.

Papistische vnweiß/ dadurch sie fromme Christen in Frãckreich hinrichtẽ.

Joha. xvj.

A Martinus

Von den H. Gottes Bekennern

Martinus Gonin.

M. D. XXXVI.

Im Aprell.

MArtinus Gonin/der ist geboren inn einem kleinen thal/ des lands Beymund/ welches geneñet würt Angruena/ Dise iñwohner aber des thals/ die haben allein von Gotlosen vñ bösen mißbreüchē vnd menschen satzungen gewüßt. Als nū aber Martinus komen war/ zū denen/ welche man Valdenses nennet/ hat er von jnen den angebottnē kirchē dienst angenomen/ Wiewol aber gemelte Valdenses ein from/ Erbar vnnd gůt volck warē/ vñ insonders ein gottförchtig/ das ein rechten eyfer vñ begird hatt zům wort Gottes/ yedoch da das Euangelium anfieng bey jnen recht auffgehen/ befundē sie das noch vil in jren kirchen mangelte/ das zů dem rechten Gottesdienst vñ warer Gottseeligkeit gehörete/ dz sie auch vil dings auß vn-

vnwissenheit/vñ vor langer zeit angenomen/noch behielten/dz dem Heiligen Euangelio vñ rechtgeschaffner Kirchē zucht gantz zůwider vñ entgegē were/Deßhalben habē sie disen obgemeldten Martinum/vnd mit jm Johannem Gerardū gehn Genff geschickt/zů Guilelmo Farello/welcher dazůmal in der selbigē statt ein kirchendiener war/vñ liessen jn vnderthenigklich bittē/er wolt jm lassen angelegē sein jrer kirchen Reformation vñ ware bestellūg/nicht allein derē/die jhenseit dē gebürg in Delphinat/in d' prouintz vnd in der gegne der landtschafft zů Bemund ligē/sonder auch deren/welche in Italia/Calabria vñ Apulia/noch etwz vom rechten Gottes dienst vñ Gottes forcht behalten hetten. Als nůn bemeldter Martinus solchē befelch treüwlich vnd fleissig versehen vñ außgericht hett/richtet er sein reyß im widerkeren in das thal Angruena/in sein Vatterlandt/seine Elteren vnnd gůte freünd heimzůsůchen/welches geschehen ist im 1536. Jar im Aprillen. Auff der selbigen reyß/griff jn an auff dem gebürg des Fürstenthumbs Chansauri der Herr Champolionensis/genañt Georgius Martinus/im Delphinat/vermeinte er were ein außspäher od' verrähter. Von dañen ist er gefürt word' zů d' statt genañt Porta Troiana/an welchem ort ist ein thurn/genañt Grationopolis/vñ ist allda vō dē öbersten desselbigē Parlaments Examiniert vnd verhört worden/Als nůn aber nichts des argwons an jm befunden war/haben sie jn loß vnd ledig gesprochen/das er wider hinweg ohn alle entgeltnuß gelassen wurde/Wie er aber zům Thurn herauß gienge/da durchsůcht jn d' Thurnhůter/mit namen Georgius Borelus/vnd fundt etliche geschribne brieff bey jhm/

Martinus würt mit sampt Johañe Gerardo gehn Genff geschickt.

Martinus zeücht in sein Vatterlandt.

Martinus würt gefangen als ein außspäher.

Martinus würt widerumb eingelegt.

welche Guilelmus Farellus/Anthonius Saunierus/vnnd andere diener der Kirchē zů Genff/zů ettlichē frōmen/Gott seeligen vñ Christlichē leüten in Bemund geschriben hatten/da heyßt jn der Thurnhůter wider vmbkeren/vñ behalt jn noch zween tag beschlossen in einer tieffen vnd finsteren grůb. Am dritten tag da kōmpt des Königs Noffmeyster/mit ettlichen andern mānern des grossen Rahts/zů jm/vñ klagt jn an/als einen verrhāter oder kundtschaffter/dieweil er brieff bey jm trag/da sagt Martinus/lesens/so werdt jhr sehen/das sie nicht von kriegshändlen geschribē seind/das sie auch nicht Fürsten geschäfft antreffen/sonder das sie allein in sich halten vnd begreiffen/ettliche gůte vnd getreüwe Räht/warnungen vnnd lehren/wie man ein Gottsförchtig leben anrichten vñ füren mag. Da fragten jn ettliche von wañen er wer/sie sehen wol auß disen brieffen die er trůge/das er ein Lutherischer Mann wer/Da antwort Martinus vnnd sprach/Ich biñ auß dem thal Angruena in Bemund/halt mich gleichwol zů diser zeyt zů Genff/vnnd treyb daselbst das

Martinus würt für Lutherisch gehalten.

das büchtrucker handtwerck / Zů dem/ So biñ ich zwar kein Lutherischer nicht/vnd wolt auch keiner sein/dieweil nit der Luther / sonder der Herr Jesus Christus für mich gestorben ist/welches namen ich trag/ vnd würde deßhalb ein Christ genañt / für welchen / vnd mit welchem ich auch zů leben vnd zů sterben willig vnd bereyt biñ. Da ist er weiter gefragt/wer zů Genff predigte/sagt er/Guilelmus Farellus / vnnd Petrus Viretus/ sagt der Hoffmeister/diese zween seind eben die heüpter vñ fürnembsten der Lutherischen Secť/ Welchẽ Martinus freündtlichen widerredet/ vnd sagt / Mit erlaubnuß / sie seind keins wegs solche/ dafür du sie hast oder ansihest / sond es seind treüwe knecht vnd diener Gottes/ von welchen das heilig Euangelium/ das rein lautter wort Gottes / wie von den heiligen Apostoln/ verkündiget vnd geprediget würt. Sagt der Hoffmeister weitter/verwirffstu dann disen alles/ als falsch vñ erlogen sein/was wir haben vñ behalten von vnserer můtter der heiligen Römischen kirchen / als nemlich die Meß/ Gütewerck ꝛc. vnd anders dergleichen mehr? Martinus antwort vnd spricht/das ist die Kirch der Gottlosen/welche vom Teüffel herkommen vnd entsprungen ist / welcher Kirchen haupt ist der Bapst / der rechte ware Antichrist/ Aber also würdt es zůgehen vnd beschehen(sagt er)wie es geschriben stehet in Mattheo/Alle pflantzung die der himlisch Vatter nicht gepflantzet hat/ würt außgerissen werden ꝛc. Fragt jn der Hoffmeister weitters/wañ dañ solches geschehen werde? sagt Martinus/wañ der son des verderbens/welcher im heiligthumb Gottes sitzet / geoffenbaret würt/wie Paulus gelehret hat/gebẽ mir ein Bibel / so will

ichs eüch zeygen. Ey es ist heüt genůg/sagt der Hoffmeyster/morgen wöllen wir dir Doctores zůfüren/ welche dir anders antworten werden/ vnd werden dir ein Bibel vnd Meßbůch bringen. Dē andern tag hernach/ da kōmpt ein gantze schaar Mönch/ Barfüsser/ Prediger/ mit sampt andern Pfaffen/ vnd etlichen des Parlaments fürnembsten/ zů jm in den thurn/ da fragt jn der Hoffmeyster vñ der Ketzermeyster auff solche weiß/ Wolan/ wilt du noch ettwas mehr sagen zů dem gesterigen? Ich weiß nit/ sagt Martinus/ was jr auß mir erfragen wolt. Auff das so fahet der ketzermeyster jn also an zůfragē/ in wē glaubstu? Antwort Martinus/ Ich glaub in Gott Vatter durch Jesum Christum/ wie es im Apostolischen glauben verfasset ist/ keynen andern glauben hab ich. Fragt der Ketzermeyster jn weiter/ wie er zů Gott bettete? Wie michs/ sagt Martinus/ mein Erlöser Christus gelehret hat/ Vatter Vnser der du bist im himēl/ &c. Auff solches war d Ketzermeister bewegt vñ zornig/ fraget jn weiter/ Sagstu nůn/ dz die fürbitt vnserer Můtter d H. Kirchen nichts gelt? Jhr sagens/ antwortet Martinus/ vñ bestätigens zwar/ aber dz ist lauter menschen vñ Teüffels tandt/ welche mit jrem haupt vñ anfänger dē Bapst/ zůscheütern gehē werden/ wie dañ in der Offenbarūg geschribē ist/ im xvij. vñ xviij. cap. welche zwei Capitel in der selbigen stūd vom Martino gelesen vñ auch außgelegt wordē seind. Vber welches die Mönch vñ Pfaffen/ so ergrimmet vnnd erzürnet waren/ das sie mit fensten auff dē Tisch schlůgē/ auch jre hůt auff den boden warffen/ vnd sagten/ es dörfft nicht vil fragens mehr/ er solt als ein Ketzer vñ falscher Secten anhänger verurtheylt werden.

Das gespräch mit Martino gehalten im thurn.

Die Gottlosen werden zornig ab der warheyt.

Da

Da antwort Martinus vnnd sprach/ Wann die Propheten/vnnd Christus Jesus mein Seeligmacher/ auch die lieben Heyligen Apostel/falsche lehrer/verfürer vnd Ketzer gewesen seind/so will ich auch ein solcher mit jnen sein/dañ ich hab vnnd füre kein andere Lehr/will auch kein andere wissen noch annemmen/dann die sie gelehrt haben. Also haben sie vier gantzer tag/ vnnd alle tag vier oder fünff stund/von den fürnembsten hauptstucken Christlicher Religion/vnnd von dem grossen mißbrauch der Rhömischen Kirchen mit einander Disputiert vnnd gehandelt. Fürs erst begert vnnd erfordert Martinus von jnen ein Meßbüch/das er jnen den grossen Mißbrauch im selbigen Canone/welcher anhebt. Te igitur/anzeygte/ Wann sie Christum noch ein mal für die Sünde der lebendigen vnnd der Todten auffopffern/ Welches (sagt er) spöttlich genüg ist/vñ von der warheyt vñ Gottseeligkeyt in Christum dē Herren/frembd vñ weit ist/ Dann der höchst hohe Priester Christus Jesus/der ist einmal in das Heiligthumb eingangen/vnnd hat sich selbs ein mal am Creütz für vnsere Sünd auffgeopffert/das er vns durch sein rein vergossen/vnd auffgeopfferte blüt/von allem vnflat vnser Sünden/reyn vnnd sauber abgeseübert vnnd gewäschen hatt. Solches opffer nün on Gottes wort vñ befelch widerumb erholen/ist nicht alleyn vergebens vñ on not/sonder auch böß/Gottloß vnd verdampt/dann durch solche weiß würt das eynig Opffer/vnnd desselbigen Opffers gnügthüung außgetilget vñ vernicht. Da seind die Mönch vñ anön die jn anbiengē/erst recht schellig vñ rasend worden/habē angefangē zütobē vñ zůwüten/mit händē vñ füssen gezabelt

vnd geschlagen / jre hüt in die Feüst genomen / vnd gesagt / diser sey ein Ketzer vnnd verfürer / er hab den Teüffel bey sich / dz er nicht will an die Meß glauben. Derhalben ist befelch geben worde dem Thurnhüter / dz er jn wid in Thurn füre / vnd jn auffs aller fleissigest einbeschliessen vñ behalte solle. Als nün aber die / welche Ketzermeyster da bey einander gesessen waren / wolten hinweg gehen / gab jnen der Ketzermeyster disen Rahr / dieweil er kein geborner Frantzoß were / so wer diß der best weg / wañ man jn in das wasser geworffen hett / damit das volck jn nit hörete reden / dann es stünde darauff / vñ wer zübesorgē / er wurd mit seinem lieblichen reden das volck noch böser vnd erger machē / dañ er wer / wañ sie jn hörē wurden / darumb solt sich ein Rahr diser landtschafft vber solches bedencken vnd rahtschlagen.

Rahr der Ketzermeyster / das man Martinum heimlich solt ab dem weg thün.

¶ Zween tag hernach / welches ist gewesen der xxvj. tag Aprilis / im 1536. Jar / vmb iy. vhr zünacht / da kompt der Vogt oder Amptmann der Statt / welchen sie Castellanum neñten / mit dem Hencker / vnnd andern Schergen in den Thurn / als Martinus inn seiner rüg war / das sie jhn greiffen vnnd binden möchten / Da fieng er an zü jn reden / Wa wölt jr hin gehen / meine liebe freünd? Ich merck vnnd sihe warlich wol / was jr im sinn haben zühün / das jr mich wöllen gebunden inn wasserfluß werffen / das mich keyn Mensch ersehe. Aber Gott der ein erkenner ist aller menschen / der würt eüch ohn allen zweyffel auch wol sehen. Ich gehe zwar yetzt dahin / auff das ich Ewig mit jhm lebe / welchen Ich auch bitt / das er eüch ein ware erkañtnuß eüwers bösen / erschröcklichen vnnd Gottlosen Rahr vnnd thar / geben vnd verleihen wölle. Wolan / so lassen vns

Sie beständigkeyt Martini.

gehen

gehen im Nammen des Herren/ Dieweyl es jm also gefal-
let.

¶ Als er nun dises geredt hett/ stünd er auff/vnnd liesse sich den Hencker gütwillig binden/ das er zür Marter ge-
füret wurd. Wie er nun zům Thurn herauß gieng/ gesegnet er alle andere gefangne/ auß welchen der mehrer theyl weyneten/vnd sonderlich die/ welche etwas Lehr/trost vñ vermanung von jm gehört hetten/ Welche dann jhn auch ernstlich vermaneten/ er wolte eines frölichen wolgetröstē gemüts vnnd hertzens sein. Als man jhn aber zür Statt hinauß fürete/da bat er Gott für die Oberkeyt vnd Rich-
ter/von welchen er also verurtheylt worden ist/ vnnd ver-
manet alle die/welche jhm nachfolgten/ das sie sich vor den Bildern vnd andern Götzendienst verhüten wolten. Als er nun zům wasser/ welches man die Iser neñet/ komen ist/ vnd der Hencker jn an einem füß bunden hett/ da bate der treüwe knecht vnnd warhaffte zeüg Christi/ den Vogt/dz er nur ein kleine weil den Hencker hieß verziehen/ biß das er ein wenig geredt hett.

¶ Als jm nun das erlaubt vnd vergünnet war/da fieng er an alle die so jhm nachfolgeten/deren dann ein grosse zal war/zůlehren vnd zůermanen/ das sie von hertzen/mit al lem fleiß vnnd ernst/ dem Euangelio vnsers Herren Jesu Christi nachfolgten/dasselbig fleissig lesen/ vnnd das nicht allein darumb/ dieweil jr seeligkeyt darinnen stünde/ son-
der auch/ das sie die grossen grausamen vñ erschröcklichen jrthumb vnd mißbreuch/ in welchen sie der Bapst/in gros ser vnwissenheyt auff hielte/ flohen vnd vermeydeten/dañ (sagt er) wañ jr jm dem Bapst folgen werden/so werden jr

Die Herr-
liche vnnd
letste ver-
manung
Martini
an das
volck.

stracks mit jhm in abgrund der Höllen faren / Dañ wie Gottlose sein Lehr sey / das könden jhr auß seinem Leben / welches er in allerley Sünd / schand vnnd Laster füret / wol lernen erkennen / Derhalben so folgē vil mehr Christo vnserm Seeligmacher / in vnd bey welchem jr das Ewig leben ohne eynige gefahr des todts finden vnnd haben werden. Dises vnnd dergleichen mehr / welches nicht geschriben ist / hat er etwann auff anderhalb stund / mit grosser verwunderung deren / die jm nachgefolget seind / vnnd jm gleichsam mit einem entsetzen zůhöreten / geredt vnd gesagt. Dann er hett ein solche Gnad vnnd hohen verstandt zůreden / das auch der meyste theyl / da sie sein ellend vnnd vnbillichkeyt sahen / bitterlich darüber weyneten. Der Gottloß vnnd verrůcht Hencker aber / hett ein verdruß / das er so lang waren solt / dem dann mehr an gůtem wein / dann an der Seeligmachenden speiß des Worts Gottes / gelegen war / der hiesse jhn vnfreündtlicher weiß / sein red enden vnnd stillschweigen /

schweygen/Da knyet Martinus auff das gestad am wasser nider/bettet zů Gott/vmb verzeihung aller seiner sünden/erzölet den Todt Vnsers Herren Jhesu Christi/sein Barmhertzigkeyt zůerlangen vnnd zůbekomen.

¶ Zůletst beschloß ers mit disen Worten/Jch/Herr Jesu Christ/befilhe dir meinen Geyst. Da nam der Hencker als bald ein kleynen strick/vnnd band jn jm vmb den halß/vnd dräyet jhn so lang mit eim kleynen stecken vmb/biß er auff den boden niderfiel/Endtlich warff jn der Hencker in das wasser/vnnd hielt den einen füß gebunden/biß er gesehen hatt/das er sich nit mehr rüret oder beweget/zůletst hatt er den strick abgeschnitten/vnnd den leib im fliessenden Wasser hinfaren lassen. Vnd diß ist also das end gewesen/dises warhafftigen/treüwen vnd beständigen bekeners vnnd zeügens vnsers Herren Jesu Christi.

Franciscus Landus/Prediger zů Paryß.

Jar M. D. XLII. XLIII.

VOn disem/wie er nemlich vmb reyner lehr willen/durch anstifften der feinden Göttlicher warheyt in Vercker komen/vnd folgends durch Weltliche macht vnnd forcht des Todts/von der bekantnuß abgeschröcket/vñ zům widerüffig getrůgen worden/schreibt der hoch gelehrt Herr Johañ Sleidan/im xviij. vñ xv. bůch seiner Historien. Vnd hab ich solche geschicht auch zů vnserer fürgenomnen arbeyt gezogē/erstlich zům zeügnuß des vnmenschlichē vñ vnersettlichē neids vñ hasses/so die

so der feind Christi wider die geoffenbarte warheit aller vnd yeder zeyt getragen. Demnach aber zů einer warnung (wie Christus sagt/Math. xxvj.) Dieweyl gleichwol etwañ der Geyst willig / das fleisch aber in vil weg schwach ist/das menigklich desto ernstlicher im wachen vnd betten anhalte/damit Gott sein angefangen werck in vns / zů heyligung seines großmechtigen Nammens / zů gemeyner seiner Kirchen auffbauwung vnd besserung/vnd zů vnserer Seelen heil vnd ewiger Seeligkeyt/gnädigklich biß zů einem standthaffren seeligen end vermittelst der gnaden des heyligen geystes erhalte vnd außfüre. Die Historj aber halter sich/Wie volget.

ALs man zalt nach der geburt vnsers Heylands Jesu Christi M. D. vlij. hatt der Frantzoß (der dañ in grosser kriegsrüstung stünde) widerumb ernstliche Mandata wider die genandten Lutherischen lassen außgehen. So hatt auch das Parlament zů Pariß allen büchfürern vñ büchtruckern/bey ernanter grausamer peyn vnnd straff/verbotten/ Das sie die verbottnen / verdampten vnd argwönigen/verdachten bücher/ weder trucken/noch verkauffen solten.

Demnach auß anhalten des verordneten Ketzermeysters (wie man jhn nennet) den vij. tag des Newmonats auch erkandt vnd beschlossen/das man alles volck von der Cantzeln ernstlich vermanē solte / wa sie jergent einen Lutherischen/oder sonst einen/der nit jrer Religion were/wissen/das sie hierinnen gemeiner Kirchen dienen / vñ solche leüt anzeygen wolten / dann daran thetten sie dem Allmechtigen ein besonder wolgefellig werck.

Es

¶ Es ward auch den Kirchendienern ein besondere weiß fürgeschriben/wie sie sich in erforschung solcher leüt halten solten. Als nemlich/Sie solten von den Kundtschafftern fein erfragen/ ob sie yemandts wüßten/ der da sagte/ Es sey keyn Fegfeür. Vnnd so bald der Mensch sturbe/ were er entweders seelig oder aber verdampt. Item ß da sagt/ß Mensch wurde nicht gerecht durch haltung der gebotten Gottes. Man solte alleyn Gott vnnd nit die Heyligen anrüffen. Item die verehrung der Bilder wer ein Abgötterey. Die Heyligen thetten keine wunderzeychen. Eüsserliche Ceremonien nutzten die Kirch nicht. Das die ordnungen der Kirchen niemants verbündē. Yederman müßte die erkañtnuß des Heyligen Euangelij haben. Alle menschen solten die Heylig schrifft in jrer Mütter spraach lesen. Es sey nit fein/ das der gemeyn mann in Lateinischer spraachē bettete. Der Priester verzeihe die Sünd nit durch das Sacramēt der büß/ sonder were nur ein diener/ der allein die gütthat Gottes/ der die Sünd verzige/ verkündigte. Die Kirch hette nicht macht yemandts mit einer Todtsünd zübinden. Item/ Es möcht menigklich wañ er wolt/ vnnd zů yeder zeit fleysch essen/ ꝛc.

¶ Solche weiß zůerkündigen/ vnnd außzůforschen/ hat man/ wie gemeldet/ den Kirchendienern besonders zů gestellt. Darneben aber ein offentlich Mandat angeschlagen/ darinn menigklich gebotten vnd befolhen ward/ alle die anzůzeygen vnnd anzůklagen/ die der Kirchen sazungen vnd gebreüch verachteten/ die Bücher so Christlichem glauben zůwider/ für sich selbers hetten/ oder andern zůlesen mittheilte/ oder aber auff der gassen fallen liessen/

damit

damit sie außgespreytet vnnd gelesen würden. Item die da heymlich inn heüsern vnnd Gärten zůsamen kommen/ vnd solche Rahtschläg/ die gemeyner Kirchen satzůgen zů wider/ fürnemen. Item die solche leüt in heüsern oder Gärten beherbergten. Wer nůn von solchen dingen etwas wissens trage/ der soll solchs inerthalb sechß tagen/ an die hernach benañte Doctoren der H. Schrifften/ so vom Ketzermeyster besonders darzů verordnet/ gelangē lassen. (Ihre namen waren/ Heinrich Gernasius/ Nicolaus Clerick/ Peter Richart/ Robert Buuin/ Johañ Benot/ Franciscus Picard/ Johañes Morin) wer aber solchs vnderlassen vñ nicht thůn wurde/ ů solte hiemit offentlichē verbañet sein. Im selbigē Mandat ward auch den Büchtruckern geboten/ was sie etwas getruckts oder geschribens hinder jhnen hetten/ das etlicher massen nůr argwönig vnd verdacht were/ oder gemeinem brauch der Kirchen zůwider/ das solten sie auch für die obernañte verordnete Doctoren/ innerhalb sechß tagen bringen/ Dann hernach wurde sie kein entschuldigung mehr helffen.

¶ Am selbigen tag/ daran gemeldt Mandat offentlichē angeschlagen ward/ warden mancherley Processionen vñ Creützgäng hin vnd wider zů den Heiligen in die Kirchen gehalten/ das Gott wolte/ das gantz Königreich vnd rechte ware Religion erhaltē/ sie trůgen auch jr Genouefam vmb (von deren droben gemeldet) als die sie für ein besondere Nothelfferin vnd Beschützerin erkennen vnd verehren. Es wurden auch in den selbigen tagen/ etliche vmb der Lehre willen verbrennet.

¶ Nůn Prediget zůr selbigen zeit zů Paryß in der Kirchen/

chen zům Heiligen Creütz genañt/ einer mit Nammen Franciscus Landrus/ vnnd Prediget reyn. Hielt auch keyn Meß/ dañ er tranck keyn Wein (ob er aber von Natur keynen getruncken hab/ oder sich desselbigen alleyn angenommen/ ist mir nit bewißt.

¶ Wider disen faßten die andern Theologen oder Pfaffen ein trefflichen neid. Liessen etliche seiner reden durch besondere darzů bestellte vnd verordnete/ auffzeychnen. Vnnd zůletst hielten sie jm nachfolgende stuck jhrer Lehr für.

¶ Das Opffer der Meß sey von Christo selbs eingesetzt/ vnd nutze beyde/ die lebendigen vnd die todten. I.

¶ Man solle die Heyligen anrüffen/ damit sie Vnsere Mittler vnd fürbitter seyen beym Herren Christo. II.

¶ In der Meß/ wann man die wort der einsatzung sprechen/ so werde die Substantz vnd das wesen/ des Brots vnd Weins verändert. III.

¶ Niemandts hab gewalt Brot vnnd wein zůsegnen/ dann allein die geweiheten Priester/ So gehört jnen auch alleyn IIII.

allein das Nachtmal zů / vnder beyderley gestalten.

V. ¶ Mönchs vnd Kloster gelübd soll man halten.

VI. ¶ Durch die Sacrament der Firmung vnd Oelung / werde der Heylig Geyst gegeben.

VII. ¶ Die Seelen werden durch betten / Fasten / vnnd gůte werck auß dem Fegfeür entlediget.

VIII. ¶ Die Satzungen so die Kirch gemacht hatt vom Fasten / vnd vnderscheyd der speiß / verbinden das gewissen.

IX. ¶ Es sey ein Oberster Bischoff oder Bapst / dem nach Göttlichē rechten alle menschē gehorsam zůleystē schuldig.

X. ¶ Man soll vnd můß vil glauben / vnd als notwendig annemmen vnd halten / das schon nicht in Heyligen Göttlichen Schrifften verfaßt ist.

XI. ¶ Durchs Babsts Ablaß werde die pein des Fegfeürs nachgelassen.

XII. ¶ Das auch vnreyne vnnd sündige Priester / den Leib vnd blůt im Nachtmal Consecrieren.

XIII. ¶ Man solle dem Priester alle Todt Sünden beichten / vnnd von jm das Sacrament der Absolution entpfahen.

XIIII. ¶ Es habe der mensch ein freyen willen / durch welchen er gůts oder böß thůn kŏnde / vnnd durch die büß von sünden widerumb auffstehen.

XV. ¶ Verzeihung der Sünden / erlange man nicht durch den Glauben allein / sonder auch durch die liebe / vnd rechtgeschaffne ware büß.

XVI. ¶ Es kŏnde die Kirch vñ die Concilien / wann sie rechtmässiger weiß versamlet vnd gehalten werden / nicht jrren / darumb soll man jnen auch gehorsam vnnd vnderworffen sein.

Wañ

Wann etwas streittigs in Religions sachen fürfall/ so stande das vrtheyl vnnd die außlegung der schrifften bey der Kirchen. XVII.

Die Artickel befalhen sie gemeltem Francisco/ er solte sie billichen/ für recht erkeñen/ vnd mit seinem Sigill oder bittschier bestätigen.

Franciscus gab auff dieselbigen in etlichen tagen eyn gemeyne antwort/ Es were recht vnnd gůt/ was von disen dingen die H. Allgemeine Christliche Kirch beschlossen vñ erkandt hett. An solcher antwort wolten sie aber keins wegs zůfriden vnnd vernůgig sein/ vnnd stelleten jhm mit mehr beschwärlicheren practicken nach.

Im folgendē M. D. xliij. Jar/ dieweil er ein zweiffelhafftig antwort gegeben hatt/ vnnd doch nichts desto weniger mit predigen fürfüre/ ward er etlich tag vor Ostern in kercker gelegt. Solchs hatten die Theologen (die jhn dann bey des Statthalters verweser ernstlich verklagt hatten) zůwegen bracht.

Nicht lang hernach ist der Kónig gehn Sangermann/ welches auff fünff meyl vnderhalb Pareiß ligt/ kom̃en/ eyn feines Stättlin vñ Schloß an der Sequana gelegen/ So bald er aber solcher verloffnē handlung berichtet/ fordert er Franciscum Landrum für sich. Der gůt mann/ da er an dasselbig ort kam/ ward er durch etlich leůt erschrócket/ die jm anzeigtē wie hefftig der Kónig wider jn erbittert vñ er zůrner were/ vnd hat sich dermassen so beständig gehalten/ wie doch der mehrertheyl jm das zůgetrauwet hette.

Jhm ward der befelch/ er solte widerumb gehn Pareiß ziehen/ vnd ward folgends zwungen/ das er selbs Persón-

lich mit eygner stim̃ auff den xxix. tag des Aprillen gemeldts xliij. jars/alles so er zůuor gelehret/verdam̃en solte.

Auff den selbigen tag kam das Parlament zů Pareiß/ Item andere von der Oberkeit/der Statt vogt/ vnnd die Theologen in grosser anzal zůsam̃en in der haupt oder fürnembsten Kirchen. Bald ward die Kirch verschlossen/vñ mit geharnischten gewapnetẽ männern vmbstellet/ die dz volck weg treiben solten.

Als sie nůn alle nider gesessen/ verlase man seine Artickel/er ward auff deren jeden besonders gefragt/was er da von hielte. Vnnd gab ein solche antwort/ deren sie wol zůfriden waren/bekandt er hette gelert/ vnnd versprach hinfürt allen gehorsam / Erkandt auch das die Artickel/so im erstlich von den Theologẽ/ nachmals von des Königs Rhäten weren fürgehalten worden / wie sie droben nach ordnung gesetzt/recht vnd Christlich weren.

Nicht lang hernach habẽ sie vast gleicherweiß mit einem andn Prediger/ dẽ man neñet Depensius/gehandelt/diser dieweyl er anfänclich nicht als klar vñ häll seine lehr hatt widerrůffen/můste er auff einen andern tag in offner Predig vor allem volck vnderschidlich vnnd verständtlich von allen Artickeln dermassen reden/dz die Pfaffen/so zůgegen waren/ein vernügen daran hatten.

Herr mehre du den glauben/vnnd(wie dein lieber Sůn sagt/Matth. xxj.) er wecke ehe stein/die deinen Groß mechtigen namen/vnd den Selig machenden verdienst Jesu Christi/ wider Teuffel/ Todt/ Sünd/ Höll/ Welt/vnd alles argen beständiglichen bekennen/Amen. Vnnd gib deinen dienern Stercke vnd weißheit/dem deine feynd nicht kömen widerstandt thůn. Luce xxj. Amen/ Amen.

Petrus

Petrus Bruly.

M. D. XLV.

WEyster Petrus Brulius bür tig auß Lotthringen/ist ein zeytlang pre diger vnd diener der Welschen kirchen zů Straßburg gewesen/ Disen Mañ haben die gleubigen froñen Christen/so im Nider land/vñ andern der Keyser. Maye. Erblanden waren/ gebetten/ er wolte doch einmal die ster te in Flandria/Hannonia vñ Artheſia gelegen/ visitieren vnd heimsůchen/in welchen dann vil froñer vnd Gotts förchtiger leůt waren/ die hunger lit ten an der Himli schen speyß/ vñ von

hertzen den trost Göttlichs worts begerten. Solche Gott wolgefellige vnd Christliche reyß hat gemeldter Brulius/ auß erlaubnuß vñ vergönen seiner Kirchen/ welcher er da zůmal dienete/für sich genoñen/vnd ist dorthin zogen/im Herbstmonat des M. D. xliij. Jars/ mit einer schrifftlichē

Petrus Bruly zeůcht in das Nider land.

zeügnuß vñ kundtschafft Herrē Martini Buceri/welcher zů der selbigē zeit der Oberste vñ fürnembste war im kirchē dienst zů Straßburg. Als er nůn solches sein befolhen vnd aufferlegt ampt treülichen außgericht/ vnd die Statt Valenzeni/ Tornay/ Arriss/ vñ auch die/ welche man die Jñsell neñet/ genisitiert/ vñ angesprochē hatt/ ist er nachmals zů außgang des Weinmonats gen Tornay widerumb komen/ vñ daselbst mit grossem fleyß vñ ernst das wort Gottes zů Predigen vnd zůuerkündigen angefangen/ das er etwann bey offnen thüren/ vō wegen der grossen menge des volcks hat müssen lehren / Als nůn solchs die Oberkeyt daselbs gründtlich erfaren/ hat sie befelch/ geben/ das man die thor der Statt drei gantzer tag zůhalten vnnd beschliessen soll/ vnnd gemeldten Bruly auffs aller fleissigst süchen/ auch dem der jhn lebendig oder todt bringen würd/ ein besonder geschenck vnd verehrung versprochē/ ab welchem die frommen vnd gleubigen leüt sehr vbererschrocken seind / vnd sie jhn etliche tag heymlich vnd verborgen bey sich behalten/ vnd jhm gern widerumb mit dem leben daruon geholffen hetten/ habē sie jn den andern tag des Wintermonats/ in ein korb bey der nacht zůr stattmaur an einem seyl hinab gelassen/ wie er nůn in den graben herab komen war/ hat sich einer auß denen/ die jhn hinab gelassen / vber die mauren hinauß gethon / vnnd jhm ein gůte nacht/ doch gantz still/ gewünschet/ Wie er aber also mit gewalt auff der mauren lag/ hat er einen stein/ der dañ ohne das gelediget war/ in graben hinab geworffen/ welcher den frommen Bruly troffen/ vnd jm ein schenckel entzwei geschlagen. Der gůte mann lag im graben/ vnnd dieweil es der zeit halben kalt/

auch

auch der schmertzen des schenckels groß war/ klagt er sein jamer vnd ellend bey jm selbers/ Welche klag die Wächter erhöreten/ vnd argwoneten bald/ es würde also ergangen sein/ lieffen herzů/ fiengen jn/ vñ trůgen jn in das Schloß/ so in der Statt ist/ Wie er nůn dorthin getragen ward/ sagt er Gott lob vnd danck/ auß welches wunderbarlicher fürsehung er dazůmal behaltē worden were/ der doch sonst wolt der verfolgung entfliehē/ welche er mit vñ durch sein predigen angerichtet vnd gemachet hett. Solang er aber gefangen gewesen/ hat er allwegē als ein rechter/ warer/ beständiger zeůg vnd Martyrer/ sein ampt gethon vnd verrichtet/ nit allein bey sondern personē/ sonder auch bey der Oberkeit/ vor welcher er dz Euangelion Jesu Christi/ frey/ beständig/ treůwlich vnd auffrichtig allwegen bekēnt hat.

Die gantze zeyt aber inn deren er gefänckhlich gehalten worden ist/ seind vil zů jm komen/ die jhn habē wöllen besehen/ etliche auß fürwitz/ das sie ein Teůtschen prediger gefangen sehen/ etliche auß Gottloser begird/ das sie sich wider jn setzten/ etliche aber auß auffrichtigem vñ gůtem hertzen/ vnd gantz Christlichem gemůt vnd willen/ das sie auß dem wort Gottes/ vnd in der erkantnuß Gottes vnderwysen/ vnd von jm gelehret würden/ Welchen er auch mit sondern grossen gnadē/ gnůg gethon hat. Damit er aber dem beger seiner freůndē auch willfarete/ hat er die bekantnuß seines glaubens beschriben/ vnd dieselbig im nam̃en seiner Haußfrauwen/ zů allen gleubigen geschicket/ welche wir auch in Teůtscher sprach/ hieher setzen vñ schreibē wöllē.

Erster Sendbrieff Petri Buly an sein Hauß frauw.

Jesus Christus der gecreützigte sey dein Erlöser.

Von den H. Gottes Bekennern

Brieff Petri Bruly an sein haußfraw.

MEin aller liebste schwester in Christo/ich hab deine brieff/ welche du mir geschickt hast bei d' Margareta/gelesen/welche mich zům höchstē bewegt haben/dieweil ich gemerckt vñ verstanden hab/das du sampt allē anderen meinen Brůdern meinethalb sehr geängstiget seind/so nil aber belangt meine band vñ gefäncknuß/ob ich mich vmb d' selbigē willen bekümmere/oder aber vil mehr tröste vñ fröuwe/das würstu wol jñen werden/auß dem brieff/welchen ich zů meinen Brůdern/die mit mir gefangen seind/vmb des Euangelij Jesu Christi willen/in disen vergangnen tagen geschickt hab/auß welchē du auch wol verstehē würst/was ich in mir befundē/auch was ich anderen hab rathē wöllē/vnd wie ich nichts anders von denen oder für die begere / das ich nit wolt/ das es mir auch begegnete/Dises aber beger ich allein(Gott sei mein zeüg) das mich mein Herr Christus in seinem schutz vñ schirm/vnd in warhafftiger bekantnuß der warheit/beständig erhalten wöll/wiewol mir der feynd so ich bey mir trag/vil leydts an thůt/ so würt er doch endtlich durch die krafft des heyligen Geistes zerknirtscht vñ vndertrucket werden/dañ Christus Jesus/in vnd auff welchen ich all mein hoffnung/trost vnd zůuersicht setze vnd gründe/würt mir mehr gůtes beweysen vnd erzeigen /weder ich mit meynen gedancken ergründen vnd erkennen kan/vmb seines Namens ehr vnd glori willen/will ich mich willig begebē/es sey in wasser/feür/oder in andere plagen vnnd marter/wie es meine widerwertigē mögē erdenckē/aber doch in solche/die meinem Gott vñ Herren gefallen. Noch ist vberig/das ich dir schreib/wie du dañ solches von mir begerest/auff was weiß ich gefragt/vnd verhört worden sey/auch wie ich den Richtern vnd Doctoribus geantwortet habe/welches sich aber zů lang würde verziehen/wañ ich alles schreiben wolt/was man von mir gefragt vnd erfordert hatt/auch was ich jnen hiegegen für antwort gebē hab/ich köndts auch nicht alles so kommenlich schreiben/so mein ich nicht das du es alles begerest / sonder allein dise frag vnd antwort / die da den glauben vnd Christliche lehr antreffen/ Von disen nůn will ich kürtzlich schreiben.

Erstlich nůn fragt mich D. Hasardus/ ein Münch/ Barfüsser ordens/ auff den xxvj. tag des Wintermonats/ inn beysein des Oberstē im schloß zů Tornay/ vñ der Key. M. statthalter/was ich vom Sacrament des Altars/ vñ von

der

der Meß hielte/da antwortet ich vñ sprach/die gleubigen/ welche dz brot vñ den wein vō diener entpfahē/die nemen vnd entpfahen warhafftig den waren leib vnd blůt vnsers Herrē Jesu Christi/aber nit zů einer bauch speiß/sonder zů einer speiß der seelen/vñ dz auß mitwürckūg des H. Geists/ der den glauben in jnen entzündet vñ bekreffiget/welcher glaub die gethonē verheissungē añimpt vñ entpfahet/ welcher verheissungē die erst ist/da Christus sagt/dz ist mein leib/welcher für eüch hingegebē würt/die ander aber ist/dz ist das blůt des neüwē Testaments/in meinē blůt/welches vergossen würt für eüch vnd für vil/zů verzeihung der sündē/ꝛc. Da fragt mich der Doctor weiter/ob ich glaubē hett an die Transsubstantiatiō/darauff antwort ich/ich glaub te sie nit/sondē brot blibe brot/vnd d wein behielte auch sein natur/wie es dann auch der H. Geist selbs brot vnd wein neñete/auch nach gehaltnem nachtmal/derhalbē ich auch mehr gedächte das ich jrrete/wann ich also redete/wie die heylig schrifft selber pflegte zůreden.

Erste frag vom Sacrament.

Zům andern fragt er mich/ob ich glaubte/das/wañ die Sacramentliche wort vom Priester gesprochen vñ gesagt werdē/auff dē Altar sey der war leib vñ blůt Jesu Christi/ auff welches ich antwort vñ sagt/dz ich kein andere Consecration oder segnen erkeñete/dañ eben die/welche der diener braucht/wañ er das nachtmal außspendet/vñ haltet/ das ist/wañ der diener dem volck/welches dahin gehē will/ die einsatzung Jesu Christi mit solchen worten fürliset/ die jedermann verstehen kan/mit der erzölung des leidens vnd sterbens Jesu Christi/durch welches die gedächtnuß solcher grossen gütthat erneüwert würt/dz sagt ich/were die rechte Consecration oder segnung/welche nach der ein

Von den Segen oder Consecration.

satzung des Herren geschehen solt/das still murmeln aber/ vñ vnverständig reden/dz der Pfaff vber die Hostien thet/ dz sey nit ein Consecration/sonder vil mehr ein solches werck/ welches mehr den Zauberern/ vnd Teüffels beschwörern/ dann rechtgeschaffnen Christen zügehöre.

Von der Meß. Weiters fragt er mich/was ich von der Meß hielte/sagt ich/die Meß/wie man sie zů disen vnsern zeiten in der Römischen Kirchen braucht vñ hielte/ist keins wegs dz nachtmal Jesu Christi/sonder vil mehr ein befleckung des selbigen/mit höchster vnd gröster schand vnd schmach des Herren Christi/Ja mit lesterung/vertilgung vnd vnderdruckung seins bittern leydens vnd sterbens.

Vom anbetten aber/welches da geschicht/hab ich inzůgeben/das sie dz brot vñ die Creaturen anbettē/auff welches dieweil sie mir antwortetē/so weren sie nach meiner red alle Abgöttler/sagt ich vō stund an darauff/wolan/so sehet wol auff/in was jamer eüch die bringen/welche eüch vom wort Gottes abweysen/vnnd zů menschen lehr vnd eygnen tröumē füren/hievon ward weitleüffiger geredt/aber das ist das fürnembst gewesen.

Vom Fegfeür. Darnach biñ ich gefragt wordē vom Fegfeür/ob ich auch glaube das ein ort sey/an welches die Seelen/ wañ sie auß disem lebē hinfaren/komen/vñ da jre sünd abbüssen. Antwortet ich/ich glaubte kein ander Fegfeür/dañ dz blůt Jesu Christi/ Ich süchte oder begerte auch sonst kein andere reinigūg. Fragt er weiters ob ich auch hielte dz die schuld/vñ straff zůgleich mit einander verzygē/vñ dem menschē nach gelassen wurd: sagt ich/ dz Gott dem menschē beide verzeyhe/vñ dz er sein gnad nit halbiere/sonder wañ Gott etwas vßzeihet/so verzeihe er beide die sünd vñ die straff. Auß welchem

Von verzeihung der sündē.

chem hernach die frag entstandē ist/ was ich doch hielte vō souil herrlichen Messen/ gebettē/ vñ anderē gůten werckē/ welche täglichen für die todtē vnd abgestorbnen geschehē/ vñ gehalten wurden? Darauff antwortet ich/ solche werck werē Gottsdienst/ on Gottes wort in d Kirchē angericht vnd geordnet/ deßhalb sie auch vnnütz/ vergebens vnd vnfruchtbar weren/ ja auch dieweil sie on glaubē geschehē/ weren sie sünd vor dem Allmechtigen Gott/ dann es stůnd geschriben zum Rō. viiij. Ca. Was nit auß glauben geschicht/ ist sünd. Als sie mich aber fragten/ ob dañ alle heiligē die vor vns gewesen seind/ vnd eben also für die todtē/ wie wir/ gebetten/ Meß gehaltē ꝛc. gejrret oder vnrecht gethon hettē/ sagt ich darauff/ alle heyligen so vor vnserer zeit gelebt/ welche also den todten zů nutz solchen dienst vnd werck geůbet/ die seind in vnuerstandt vñ in d sünd verwickelt gewesen/ vnd das sich nicht zůuerwundern sey/ wañ sie schon solchen mißbreüchen/ so zů jhren zeiten schon eingerissen/ auch nachkomen seyen/ in solchen sachen vñ händlen/ will ich sie nit von sünden entschuldigen vnd verthädigen.

Vom gebett vnnd Meß der abgestorbnen.

Weiters fragten sie mich/ von der Ehrerbietung der heiligen/ was ich daruon halte/ Auff solches antwort ich jnē/ das wir den heyligen kein grösser ehr anthůn/ beweisen/ vñ erzeigen köndtē/ dañ wañ wir jrem glaubē/ den sie gehabt habē/ nachfolgen/ deßgleichē auch jrer liebe/ gedult/ gelassenheit/ vñ andern herrlichē tugentē/ nachfolgetē/ mit welchen sie Christo Jesu vnserm Herren nachgefolget seind/ dann man soll jnē allein in denen dingen nachfolgē/ in welchen sie Christo gleichförmig gewesen seind/ vnnd seinem exempel nachgefolget haben/ wie dañ solches der H. Apostel Paulus selbers begert vnd erfordert/ da er sagt/ seind mei-

Von der Ehr der heyligen.

Vom Feg feür.

ne nachfolger/wie ich Christo nachgefolget binn/ Feirtag aber vnd heylige tag anrichtē/stifften vnd halten. Jtem fasten/vigilien gebieten vnd begehn/ bilder erdichten/den selbigen kertzlin brennen/ das heißt nicht die heiligen verehrē/sonder vil mehr Götzen auß jnē machē/ vnd alle schand vñ schmaach anthůn vnd beweisen/dz es aber also sei/ das kan man wol auß dem ersehen vnd spüren/ das sie selbers solche Gottsdienst vnnd Ehr in jrem leben/allwegen verworffen vnnd verdampt haben.

Von anrůffung der heyligen.

Sie fragten mich demnach auch was ich hielte/ von anrůffung der heyligen/auch von jrer fürbitt vnd vertrettung bey Gott/darauff gab ich antwort/Die lehre von anrůffung der heyligē were vnd keme nit võ Gott/sonder seye vil mehr ein Gotteslesterung/ die keins wegs zůdulden sei/ dañ mit der weyß gebe man jnen dz jenig zů/ dz allein Gott zůgehöret/welcher auch allein abwesende ding erkeñe vnd wißte/welchs wissen aber sie auch den abgestorbenē heiligē gebē/ wañ sie glaubtē dz sie jr gebett erhören/ Jtem wañ sie sy anrůffen vñ bitten/gleichals ob sie jr not vñ anligen wißten/zů dem so ist auch solche lehr ein lesterung wid̄ den Herrē Christū/welcher ein einiger mitler/aduocat vñ fürbitter von dem allmechtigē ewigen Gott seinem getreüwē lieben Vatter ist bestellet vñ verordnet worden/solchs aber alles will ich allein verstanden haben von denē/die auß disem leben abgescheiden vnd gestorben seind/ vmb die andere/die noch auff erden lebē vnd wandlē/hats ein andere meinūg/ da soll vnd kan einer für den andern bitten/vñ je einer dem andern mit bitten vnd flöhen zů Gott behülfflich sein.

Vom freyē willen.

Nach solchem ist auch die frag vom freyen willen fürgenom̄en worden/in welcher ich fleissig vnd gantz ernstlich er

fragt

fragt worden byn / was doch mein meinung sey vom freyen willē. Hierauff hab ich geantwort / wañ man recht gründtlich vnd eygentlich vom freyen willen reden vñ disputieren will / so můß man den menschen auff mancherley weyß / vnd nemlich / nach art dises Standts / in dem er yeder zeyt gelebt vnd gewandelt hat / bedenckē. Darumb erstlich / so glaub ich das der erste mensch / der nach der gleichnuß vnd bildtnuß Gottes erschaffen vnnd gemacht worden ist / hab ein freyē willē gehabt / beide zům gůtten vñ zům bösen / dz er auch allein erkennet hab / was die krafft / art / vnnd das vermögen sey / des freiē willens / so lang er in diser bildnuß / vñ vnschuldt bliben ist. Aber der arbeitselig ellende mensch hat solche gaab des allmechtigen Gottes ein kleine zeit behalten / sonder hat die selbige durch die sünd vnd vbertrettung / verwůstet / verderbet vnd verloren / Vnd solches nit allein er / sonder alle die / welche natürlicher weiß vom samē Ade herkomen vnd geboren werden / das sie also kein vermöglichkeit in jrer natur mehr habē / auß welcher sie etwas gůts vor Gott thůn köndē vnd mögē / sonder was an jnen ist / dz ist sünd / vnrecht / vnd vnreiniget / Darumb so ist zů diser zeit / dz ich die warheit sag / kein mēsch auß dē kindern Ade / der ein einiges gůttes fünckli oder neigung hab von sich selbs / zům gůten / will geschweygen des freyen willens / dañ alle menschen lauffen gleichsam / vñ seind von natur zům argen vnnd bösen geneygt. Darumb sagt der H. Apostel Paulus recht vnd wol / das der jrdisch mensch die ding nit könde fassen / vñ begreiffen / die Gottes seyen / sonder sien jm vil mehr ein thorheit / ja spricht Gott der Herr durch den Propheten Oseam selbs / O Jsrael dein verderbē kompt auß dir / Vnd an einem andern ort / spricht Paulus weiter /

das

dz die weißheit des fleischs/ ein feyndtschafft sey vor Gott/ diſe vñ andere dergleichē mehr des H. Geists zeügnussen in H. Göttlicher schrifft bezeügen gewaltig/ das der Mensch kein freyen willen hab/ gůtes vñ recht zůthůn vor dem Allmechtigen Gott/ ich sag aber hie deůtlich vnd außtrucklich (vor vñ bei Gott) dañ der mensch kan sonst wol vil vñ herrliche werck thůn/ welche im schein menschlicher vernunfft gůt vñ recht sein gedunckē/ als den gesatzen vñ gebotten gehorsam sein/ in solchē dingē die das zeitlich vñ eüsserlich belangen/ aber vor dem angesicht vñ vrtheil Gottes/ da seind solche wercke nit allein nichts werdt/ sonder ein greüwel vñ sünd. Was ich aber bißher gesagt hab/ dz solt jr verstehen allein vō dem menschen der noch durch dē geist Gottes nit erneüwert oder widergeborē ist/ jetzundt aber will ich auch reden vō einem solchen menschē/ der ein Christ durch dz blůt Christi getaufft worden ist/ vñ nůn im neüwen leben wandlet/ einem solchē menschē gibt vñ erneüwert der Herr Christus Jesus den freyen willē widerum̃/ vñ richtet seinē willē zů allē gůten werckē/ vñ aber doch das noch nit volkom̃en/ Dañ das er gůte werck thůn solt/ die gantz vollkom̃en/ one einige fehl vñ mangel werē/ dz würt er nim̃er vermögē/ sonder bedarff für vñ für der gnad vñ hülff Gottes des Herren/ Wie dañ solchs der H. Apostel Paulus von im selbers bezeüget in d Epistel zům Römern. am vij. Ca. wöllē (sagt er) hab ich wol/ aber volbringē dz gůt/ hab ich nit. Darum̃ nůn so ist vnser freyer will nit mehr in vns/ wie er im ersten menschen gewesen ist/ welcher/ wie er zům gůten lust hat/ also kondt ers auch thůn vnnd vollbringen. Diser aber gebresten vnd mangel kompt alleyn auß vnserer verderbten natur/

natur vnnd nicht auß vnuermöglichkeit vnd schwachheit vnsers Herren Jesu Christi/ der solche natur widerumb begert zuerneüwern/ das sei nün also auffs kürtzest gesagt vom freyen willen/ was ich hieuon halte vnd glaube.

Von güten wercken.

Darnach haben sie mich weiter gefragt/ von güten wercken/ vnd gesagt/ dieweil der mensch (wie jetzt gesagt) nicht von vnd auß jhm selbs vermöge etwas güttes zuthün/ das er doch will/ so müß folgen/ das er keine güte werck thün könd: darauff hab ich also geantwort/ war ists/ der mēsch kan auß jhm selbs nichts güts thün/ aber durch hilff vnnd beystandt des heyligen Geistes/ könde er güte vnnd Gott dem Almechtigen angeneme vnnd gefellige wercke thün/ das aber solche werck güt vnnd Gott angeneme seyen/ das geschicht vnd kompt nicht auß des menschen Natur/ oder vermöglichkeit/ sonder es kompt her alles alleyn auß gnaden vnnd krafft des Herren Christi/ der bey vnnd in eynem solchen menschen sein wonung hat/ vnnd solche werck verrichtet/ sagt jnen auch das es mit dem Menschē eben zügieng/ als mit einem baum/ welcher vor güt sein müß/ ehe er güte frucht trag/ Das aber auch der mensch inn solchen wercken nit müssig were/ sonder ein mitarbeyter were auch deren wercken/ welchen die H. schrifft dz ewig leben zusagt.

Auff solches nün folget weiter die frag vō der rechtfertigung/ auff welche ich also geantwort hab/ das wir auß dem glauben gerechtfertiget werden/ wie dann solches der heylig Apostel Paulus zu den Römern am iij. Cap. bezeüget/ Hiegegen sageten sie/ wie: würt man allein durch den glauben: werden wir nit auch durch die güte wercke/ vñ durch die liebe gerechtfertiget: Darauff sagt ich/ Man würt keine sol

ne solche werck/oder auch die liebe finden/bei einem solchen menschen/der nit zůuor gerechtfertiget ist. Dagegē sagten sie/Wie? kan nit ein mensch/ob er wol in einer todtsünd stecket/auch allmůsen geben/von wegen der ehr Gottes/welchen er vber alles liebet? Ich antwortet vnnd sagt/Neyn/Es mag gleichwol etwañ ein Sünder einem armen allmůsen geben/oder sein gůt jm mittheilen/aber das thůt er nit fürnemblich vmb der ehren Gottes/welchen er vber alles liebet/sondē mehr auß menschlichem affect darzů bewegt. Dañ wañ er Gott vor allen dingen lieb hett/so würd jhm die sünd/darin̄ er stecket/nit also wolgefallē/sonder würd Gott vmb verzeihung bitten. Von gůten wercken hab ich jnen geantwort/wie zům theil droben gemeldet wordē ist.

Da haben sie weitters gefragt/wie ich doch einē solchen glauben/der so krefftig were/das er den menschen allein rechtfertiget/beschreiben wolt? Da antwortet ich jnen vñ sagt/Solcher glaub sey ein gewisses vertrauwen vnd starcke zůuersicht des hertzens/durch den H. geist erwecket an die barmhertzigkeit Gottes/vñ auff seinen gnädigen vnd vätterlichen willen/gegen vns armen sündern/welchen er vns durch die predig seines heiligē Euangelions angebotten vñ versprochen hat. Welche verheissungen von der liebe/gnad vñ barmhertzigkeit/des allmechtigen Gottes gegen vns/allein in seinem lieben Son Christo Jesu vnserm Herren/vns erzeiget vñ gegeben werden. Durch solchen glauben wissen/halten/glauben/ja wir befinden/das der allmechtig Gott vns durch Christū seinen liebē Son/wölle vnsere sünd verzeihen vñ vergeben/in welchen Christum wir vnsern glauben vñ vertrauwen setzē vñ gründē. Auff das sagten sie/ein solche beschreibung findet man im

Paulo zů dē Heb. am xj. nit. Ich aber sagt ich/finde sie im heyligen Paulo.

Als sie mich aber weitters fragten/wz ich hielte von den menschen satzungē/ob ich die selbigen annem̄ oder gar verwerffe: gab ich jnē antwort/ Ich nem̄ die selbigen auff/ließ mir sie gefallen/als die da gůt vñ recht weren/das ist ja wo sie zů erhaltung burgerlicher policey vñ gůter ordnůg dienten vñ gerichtet würden. Die andern aber/die verwirff vnd verdam̄ ich/als vnrecht vñ wider Gott/Als da seind das man die Ehe den Pfaffen vnnd Mönchen verbeütet/ Item das man in etlichen bestimpten vñ verordneten tagen nit soll fleisch essen/vnd was dergleichen andere mehr spreüwer seind menschicher satzungē/mit welchen man die armē gewissen betrübet/ångstiget/verstricket vñ verbindet/ja mit aufferlegter straff einer begangnen todtsünd. Von den menschen satzungen.

Nach dem haben sie mich auch gefragt/von den götzen vñ bildern/ob die selbigen auch gleubige vñ Christen leüt haben mögen? Antwort/So vil mich belangt/so frag ich gantz keinen nach/vñ das mañs auch in den Christlichen kirchen nit leiden solt. Dann mit disen geschnitzten götzen vñ bildern/werden die kirchen/dariñ man Gottes wort hören/die heiligen Sacramenta außspenden vñ entpfahen/ Item das gemein gebett haltē solt/ gar entunheyliget vñ verwüstet/welche aber heilige ding vñ übungē/wie jetzt erzölt/man für alle bild vñ götzen haben solt/zeiget jnē darneben auch an/das solche erdachte/gemalete bilder/die menschen offtmals vom wort Gottes abwendeten/zů dem sag ich auch/das manns in heüsern wol haben vnd auffmachen könde/als für Mittle ding/die weder böß noch Von den Bildern.

gůt

gůt seien/allein dz man sie nit zůr Abgötterey gebrauche/ dann sonst soll man sie auch auß den heüsern thůn vnnd werffen/jedoch aber/so vil mich belanget/dieweil ich sihe das das Gottes wort die selbige so gar verbeütet/so halte ich/dz man sie gar nicht zůlassen solt/dz sie auch niergendt zů nutz oder tauglich seyen/dañ dieweil der/der solche bilder machet/von Gott also verflůcht ist/So ist gůt abzůnemen/das auch die bilder verdampt seyen/wie man gründtlich liset/im Bůch der Weißheit am xiij. xiij. xiiij. vnnd xv. Capitel.

Vom heiligẽ Tauff haben sie mich auch gefragt/vñ das
V3 Tauff darumb/wie ich gedenck/das sie gemeint haben ich sey ein Widerteuffer/Ich aber antwortet vnnd sagt/das der ein zeichẽ sey des bunds/welchẽ der Allmechtig Gott mit seinẽ gleubigen vnnd Christen auffgerichtet hat/darinn er bezeüget dz er vnser vnd vnsers samens Gott sein wöll/auch vnsere sünd vns vergeben vnd nachlassen/welche verheissung Gottes/bestättiget vnd bekrefftiget der Tauff des wassers/dann wie mit dem wasser aller vnflat vnnd wüst geseübert vnd abgeweschẽ würt/also auch durch den Tauff würt vnser vnflat vnd gebresten der seelen abgeweschen/gereiniget vnnd geleutert/vnnd das auß krafft des blůts Christi/welches vns im Tauff durch die mit würckung des heyligen Geists gegeben vnd mitgetheylt würt. Vber das so ist auch der Tauff ein sigel oder zeichen eynes stättẽ absterbẽs/das in vns sein soll/dañ wie mã mit dem wasser das haupt begeüßt/welches bald geschehen/nicht das wir gar sollen ertrincken. Also bedeüt das selbig wasser ein absterben des vergangnen sündtlichen lebens/das

wir

wir ein neüwes leben anfahen sollen. So soll auch der Tauff allen mittgetheilet vnnd gegeben werden/ den jungen Kindern/ vnnd auch den alten vnd betagten/ die den Flammen Christi annemmen vnnd bekennen wöllen/ Ich red aber von solchen alten vnd betagten leüten/ die in jrer Jugendt vnd kindts wesen nit getäufft worden seind/ als dann/ wann sie zů Christlicher Religion vnnd glauben sich begeben/ so soll man sie Täuffen.

¶ Wann sie es aber nicht thůn wöllen/ so sie doch güte gelegenheyt hetten/ so werden sie als verächter vnnd verspotter der ordnung vnd einsatzung Gottes/ nimmer ins Reich Gottes eingehen werden. Die kinder aber der gleubigen/ wiewol sie den würcklichen glauben an die ding/ die man sonst glauben soll/ nit haben/ von wegen des vnuerstandts vnnd kindtheyt/ yedoch so soll man sie im glauben jrer Eltern Täuffen. Dann der Tauff gehört jhn zů auß krafft der verheyssung vnd zeügnuß Gottes.

¶ Soul aber die jungen kind belanget/ die on den Tauff sterben/ Welcher Eltern aber beyde/ oder doch eins vnder jnen gleübig ist/ glaub vnnd halt ich das sie zů Gott kommen/ vnd nicht an ein besonder ort/ wie man dann bißher die leüt beredt hatt. Dañ Gott hat sein Gnad nicht eben an das Sacrament gebunden/ das sie ohn dz Sacrament nit sein seyen/ oder seine Kinder/ allein das es solche Kinder seyen/ die das Sacrament hetten entpfahen könden.

¶ Von gelübden fragten sie mich auch/ ob auch ein Christen mensch könde ein gelübd thůn/ vnd sich eins dings halben ewig verloben vnd verbinden. Ich antwort vnd sagt/ das ein Christen mensch wol köndte ein gelübd thůn/ aber Vom gelübd.

in denen dingen / welche er weiß Gott lieb vnnd angenem sein / vñ die auch in seinem gewalt stehen / sonst kan ers nit thůn. Vnd dieweil ich wol mercken vnnd verstehen kondt / das sie jr frag fürnemblich auff der Mönch gelübd richten / sag ich weitter / der Mensch könd kein gelübd thůn / ewige armůt vnd gehorsamkeit / vil weniger ewige keůschheit zůhalten / Derenhalben solten die / welche also verlobt hetten / verzeyhung jrer gelübd von Gott bitten vnd begeren / vnd wo sie dañ zů einem andern leben / weder sie vor gelobd haben / berůffen würden / möchten sie solches ohn alle beschwärnuß vnd bekümernuß des gewissen annemmen / welches gewissen möchte gehalten werden / als wañ es mit andern gelübden verbunden vnd verpflicht were in ewigkeit / Das ist auch war / ein zeitlang mag man solche gelübd thůn vnd verloben / aber nit ewig.

Von der Beicht. Von der Beicht hab ich also geantwort / Ich můsse mich alle tag / ja alle stund / beyde vor dem allmechtigen ewigen Gott / vnd vor meinem nechsten menschen einen arbeytseligen / ellenden vnd verdampten sünder erkennen vnnd bekennen / das ich täglichen die ewige verdañnuß verdiente / wann die groß vnaußsprechliche gnad vnnd barmhertzigkeit Gottes nicht were / die vns durch Christum vnsern Herren gegeben vnd geschencket würdt. Also můß ich mein sünd vnd vbertrettung meinem Gott vnd Vatter bekennen / vnd der selbigen von jhm verzeihung bitten / Solcher Beichten ist die heylig Schrifft voll / vnnd haben sich jhrer gebraucht die liebe heylige Propheten / Apostel / vnnd alle andere / Welche den allmechtigen Gott recht vnd mit ernst

verehret

verehret haben. Sonil aber die menschen belanget/ haltet es sich also / hab ich meinen nächsten mit worten oder wercken verletzet/oder beleydiget/soll ich solche meine mißhandlungen vnd anders mehr / dadurch ich jhn erzürnet hab/vor jhm bekennen/damit ich jhm vnd er mir versönet vnd vereyniget werde/ vnd aller neyd vnd haß hinweg gelegt/vnd also gemeine liebe vnd eynigkeit erhalten werde. Es ist auch noch ein andere Beicht/ welche berüwet für nemblich auff disen dingen/ da man rath vnd hülff in solchen dingen begert / darüber sonst das gewissen in zweyfelung oder in bekümmernuß möchte kommen. Als wann einer an einem stuck zweyffelt / vnnd deßhalb sein conscientz vnd gewissen/verwirret vnnd bekümmert ist/ wiewol er die barmhertzigkeit vnd gnade Gottes/ auß seinen gnädigen vätterlichen verheyssungen/wol weißt vnd verstehet/doch ist sein hertz in einem zweyffel vnnd anstoß/ das jhm solche verheyssungen Gottes/allein in gemein verstehet / als die andern leüten beschehen vnd nicht jm selbs auch zůeignen kan/da würdt dann recht vnnd weißlich gehandlet/ wann der betrübt vnd zerschlagen im hertzen / einen weysen vnd verständigen / dem er sein noth vnnd anligen klagt/vmb rath vnnd vnderweysung anspricht vnnd ansůcht / Als dann soll der jhenig / von welchem man rath /vnderweysung vnnd trost begert/ etliche besondere Sententz vnnd Sprüch Heyliger Göttlicher Schrifften / von der vnaußsprechlichen Genad vnd Barmhertzigkeyt Gottes anzeygen vnnd fürbringen / mit welchen er den zerschlagnen vnnd trostlosen / trösten / vnnd von aller

bekümmernuß / vnnd anfechtung / vnd leyd errettet vnnd erlöset. Diſe Beicht / die iſt ja zům höchſten zůloben / als die von Gott jhren vrſprung vnnd anfang hatt / Auß welcher auch die Ohrenbeicht anfänclichs kommen iſt / dann ſolche Beicht die geſchahe in der ſtille / oder in beyſein zwey er / wie dann die Papiſten auch wöllen / das es in der ohrenbeicht geſchehen ſolle / welche aber nicht von Gott kompt / auch nicht auß der Heiligen Göttlichen ſchrifft bewärt vñ beſtätiget werden kan / Dann der Allmechtig Gott erfordert nicht ein ſolche Abergleübiſche vollkomne erzölung der Sünden von den menſchen. Welche dañ auch nicht geſchehen mag / wie der Prophet Dauid im xix. Pſalmen genůgſam bezeüget / da er ſagt / Herr / Wer erkenet die ſünd. Vñ bald hernach / von den verborgnen reinige mich. Noch wills der Bapſt haben / vñ befilchts auch vnder einer todt ſünd / vnd das zům wenigſten im jar ein mal. Derhalben ſo verwürff vnd verdamme ich ſolche ohrenbeicht / als die da iſt ein ewige pein der gewiſſen / ja der abgrundt vnd die tieffe / welche allein dahin gerichtet iſt / das dardurch die armen vnnd betrůbten Seelen verſchluckt vnnd verderbet werden.

Von der Junckfrauwſchafft Marie.

¶ Weiters haben ſie mich gefragt / wz ich von der Jůckfrauwſchafft Marie hielte / ob ich auch glaubte / das ſie ein junckfrauw jren Son geboren hab / vnd hernach ein Junckfraw nach der geburt bliben ſey. Jch erzölet jnen den Artickel des Chriſtlichen glaubens / Jch glaub das er entpfangen ſey vom Heyligen Geyſt / geboren auß Maria der jůckfrawen / ſo glaub ich auch / dz ſie nach der geburt ein Junckfrauw bliben ſey. Da ſagt Doctor Haſardus / ein vnuerſtändiger /

ständiger vngelehrter toller mensch/wie sagt er/wz treibt dich dann darzů/das du die Junckfrawschafft der Junckfrauwen Marie glaubest/so du dz nicht mit der schrifft beweisen kanst? Sagt ich/Ich hetts klar vnd verständig genůg befunden/dann es stünd geschriben/das sie Joseph nye erkañt hett/als sie jren erstgebornen Son gebare/da schwig er/vnnd sagt kein wort mehr hernach.

¶ Vil andere ding mehr haben sie mich gefragt/aber diseyetzt erzölte seind die fürnembste stuck/deren du dich solt benügen lassen. Am freytag hernach seind etliche Doctores vo der hohen Stifft/Nemlich Meyster Fablius/Meyster Auertinus/zů mir komen/wie auch heůt Doctor Nasardus an mich komen ist. Dise alle wöllen mich vberweisen/ich sey ein Ketzer/vnnd fürnemlich in disem stuck/das die Meß belanget. Ich zweyffel auch nicht/dz sie die Meß gern erhalten wolten/auch nicht vnbillich/als die jn in die kuchen dienet/vnd daher sie den besten gewiñ haben vñ erlangen.

¶ Aber ein oberkeyt vñ die Richter/haben wol gesehen vñ gemerckt/dz ich nicht ein stum̃ gewesen biñ/oder das es mir am wort (auß der gnaden Gottes) gefält vnd gemanglet hette. Dann ich hab jn nichts nachgeben/Sonder hab jnen als fein vnder das angesicht/dapffer vnd mannlich/wie es an jm selbs gewesen ist/vnd was jnen zůsagen war/herauß geredt/dz sie sich dañ nit versehen hetten. Wañ sie zů mir komen seind/hab ich sie rauch vnnd scharpff genůg angeredt/Biñ ich aber ettwas zůfrech vnnd frey in meynem reden gewesen/vñ hab die Christliche bescheydenheyt mit jhnen nicht gehalten/so wöll mirs Gott verzeihen/

Darumb bitt ich jn/die liebe vnd der groß eyfer/sein ehr vñ
H. wort zůuerthädigē/hat mich hertzhafft vñ also freüdig
gemachet/vñ dz in beysein d Oberkeit. Welches etliche frō
lich/etlich aber bekümert gemacht hatt/ dz sie mit schmach
worten vō mir scheidetē/daran mir dañ nit vil gelegē war.
Dañ ich erkēn mich nit besser sein/dann mein Herr/ Mey-
ster vñ haupt/Christus Jesus/Du mein liebe schwester/vñ
jr alle lieben Brüder/ bitten vnd rüffen den Allmechtigen
Gott/durch Christum Jesum seinen lieben Son / ernstli-
chen vnd fleissig an/ das er mich durch seinē Heiligē Geist/
in der ewigen warheyt seines ewigen worts erhalten/ ster-
cken vnd trösten wöll/vnnd mir den glauben mehren/auch
alle himlische güter verleihen vnd geben / So will ich auch
meinem Ampt nach/ für die gantze Kirchen / insonders a-
ber auch für dich / vñ mein liebe Schwester Margaretha/
den Allmechtigen Gott bitten. Gott der Allmechtig wöll
jrer treüwen diensten/die sie mir vormals vnd yetzunder er-
zeyget vnd bewisen hatt / eingedenck sein vnd belonen. Die
gnad des Herren sey mit dir/Amen.

Ein anderer Sendbrieff Petri Bul-
ly/an alle angefochtnen Brüder/auß
der gefänckнuß geschriben.

Allen frommen vnd Gleübigen/
welche Verfolgung leiden/von wegen der Pre-
dig des Heyligen Euangeliums / so sie entwe-
ders gehört / od aber in jren heüsern verthädi-
get

ger vnd beschirmpt haben/die da seind zů Tornay/Vallen
cenis/Insulis/Arriß/Douaci/vñ in andern vmbligenden
stetten vnnd flecken/wünschet Petrus Brulius/ein knecht
Gottes/so zů eüch geschickt/eüch heimzůsůchen/vnd durch
dz ewig Gottes wort ewere hertzen zůtrösten/vō gantzem
hertzen/die gnad/frid vñ Barmhertzigkeit von Gott dem
vatter/vñ seinem geliebtē Son/vnserm Herren Jesu Chri
sto/die er eüch in eüwere hertzen geben/vñ ewigklichen er
halten vnd mehren wöll/Amen.

¶ Ich/jr meine aller liebste brůd/sage dem Allmechtigē E
wigē Gott/stähts vñ on vnd laß in meinem gebett/lob vñ
danck/dz er vns also zůuerstehen vñ zůerkeñen gibt/dz wir
seine kinder seien/in dem/dz er vns theilhafftig machet der
straff vñ züchtigůg/mit welcher er seine kinder vnd Erben
pflegt heimzůsůchen/vnder welche zucht vnd straff er auch
vns yetzt genomen hatt/damit wir nit mit der bösen Gott
losen welt verderben vñ verdampt wurden/von welcher er
vns durch den todt seins eingebornen lieben Sons Jhesu
Christi Erlöset hatt. Warlich lieben brůder/Vns/vns ist
es von oben herab gegeben/nit allein das wir in Christum
glaubē/sonder auch/dz wir vmb seiner willē leiden sollen/
welches dañ nicht einem yeden gleübigen gegeben ist/sonds
wie Paulus spricht in seiner Epistel/an die Philipper/es
ist ein besonde gaab Gottes. Auß dē nůn könden wir erken
nen vñ wissen/dz wir seine kind seien/vñ auß seinē haußge
nossen/ja dz vns dises alles zům gůtē dienen můß/so vns d
Vatter also liebet/das er vns durch Creütz vnnd trůbsal/
seinem Eingebornen lieben Son gleich machet/Welcher
zwar keyn Sünd nye gethon hatt/ist auch keyn betrug

in seinem mund erfunden worden/ vnd hat doch müssen gecreützget werdē. Disen aber schandtlichē/ schmählichē vñ bittern todt hat er darumb erlitten/ das er vns von dem Todt/ vnder welches gewalt wir gefangen lagen/ Erlöste/ Jha er hat darumb gelitten/ das er durch seine schmertzen/ Vnsern schmertzen vnnd trübsal Heyligte. Dann wir förchten vns yetzt nicht mehr vor gefängknuß/ streych/ Vrtheil/ Feür/ Eisenkettenen/ Verspottung/ Durchächtūg/ schand vnd schmach/ ja vor des Teüffels/ der gantzen welt/ toben vñ wüten/ erschrecken wir nicht/ sonder wir tragens vnnd leidens alles willig vnnd gedultig / als für gewisse zeügnussen vnd zeychen/ der grossen vnaußsprechlichen liebe/ huld vnnd Gnad des Allmechtigen ewigen Gottes gegen vns/ seine liebe kinder vnd haußgnossen.

¶ Fürwar lieben Brüder/ der einig todt vnd sterben vnsers Herren Jesu Christi / der Erlöset vns vom ewigen Todt/ den wir verwürckt vnd verdient hetten/ vnnd Heyliget auch vnsern zeytlichen oder leiblichen Todt/ Sein gefängknuß Heyliget die vnsere / seine Geysel/ Vrtheyl/ gefängknuß / sein schand vnnd schmaach / Heyligen vnsere geysel/ vrtheyl/ band/ vnser schand vnnd schmach/ in summa/ was wir leiden vnnd tragen/ das hat er vns durch sein gemeynschafft geheyliget/ vnnd das darumb/ dieweil wir vmb seinet willen leiden. Darumb so lassen vns inn vnsern anfechtungen/ Creütz vnnd leiden/ inn Widerwertigkeyt vnnd Verfolgung/ nit bekümmert/ betrübt vnnd zerschlagen sein/ als ob vns ettwas neüwes vnnd seltzams begegne/ Sonder lassen vns vil mehr frölich vnnd freüdiges hertzen sein/ wann vns souil vnnd mancherley trübsal

vnnd

vnd angst auff den halß komet/ als die wir wissen/ dz trübsal gedult bringet/ gedult aber bringet erfarung/ Erfarung aber bringet hoffnung in Gott/ Hoffnung aber lasset nit zů schanden werdē/ darumb/ das die liebe Gottes ist außgegossen in vnser hertz/ durch den Heiligen Geyst/ vnd vnser glaub nicht anders/ dañ wie gold vnd silber im Ofen bewärt vñ erleütert würt. Dann zůgleicherweiß/ wie man gůt goldt vñ silber nicht leichtlich erkeñen vnd vnderscheyden kan/ man bewäre es dann mit einem steyn oder feür/ Also kan man auch eins yeglichen glauben/ wie er beschaffen sey/ nit wol sehen vnd spüren/ man werde dann zůvor durch Creütz/ Leiden/ anfechtung vnd verfolgung bewärt vnd probiert/ Als dann so sihet man/ ob wir auff ein felsen oder auff Sand gebauwen seyen/ ob wir der samen seyen/ der auff das gůt land gesäyet/ oder aber ein solcher samen/ der in Felsen vnnd steyn gesäyet worden ist/ welcher gleichwol bald auffgehet/ aber auch bald vmbkomt vnd zertretten würt/ ob wir seyen Goldt/ Silber/ vnnd Edelgesteyn im rechten fundament gebauwen/ oder aber holtz/ stupfflen/ stroh/ das bald im feür durch trübsal verflamet.

¶ Lieben Brüder/ eriñern eüch deren/ so vor eüch gewesen/ vnnd haben dem Herren wol gefallen/ Gedencken zů yeder zeyt/ wie es den Dienern Gottes ergangen sey/ dann werden jr vrsach genůg haben/ eüch freüwen mögen/ wañ jr sehen/ das jr jnen gleichförmig seind/ welche als treüwe vnd fromē knecht Gottes/ solche trübseligkeit/ angst vnd not erlitten haben.

¶ Solches ist Christus der Herr ein zeüg/ vor welches lieben Aposteln/ die Gottlosen vnd Tyrañen die liebē hey-

ligen Propheten verfolgt haben/ wie hernach auch die lieben Aposteln selbers/ vnnd nach jnen die Heyligen Euangelisten/ vnd die diener der ersten Christlichen Kirchen/ ja alle/ so von anfang der welt/ biß auff disen heütigen tag/ Gott von hertzen begert haben zůdienen/ seind grausamlich vnnd erschröcklich von den Gottlosen vnd Tyrannen/ so inn diser Welt gantz ersoffen ligen/ geplagt/ gemartert vnnd gepeyniget worden. Jnn dem Geschlecht vnnd hauß vnsers Vatters Abraham/ da ist es auch also zůgangen/ Dann der Son Agar/ welcher nach dem fleysch war/ verfolget den/ Welcher war nach dem Geyst/ ein Son der freyen/ Der Haußmůter Sare. Wer nůn von seinem Brůder/ freůnden oder nächsten angefochten vnnd beleydiget würt/ der soll wissen/ das jhm nichts neüwes widerferet/ sonder/ das eben solches sey auch den frommen Heyligen/ vñ allen/ so Gott geförchtet habē/ auch yederzeit widerfaren vnnd begegnet/ Man sehe an das Exempel des Abels/ welcher ein frommer Son/ vnnd freünd Gottes gewesen.

¶ Diser ist auß neyd vnd haß/ von seinem eygnen leiblichen Brůder Cain erwürget wordē/ Der Heilig Apostel Johannes/ zeygt die vrsach an seines Todts/ in der j. Epistel/ vnnd sagt/ Er sahe (Nemlich Cain) das seine Werck böß waren/ seines Brůders aber/ des Abels gůt sein/ Darumb so würt er bewegt vnnd getriben auß neyd vnd haß/ das er seinen Brůder Erwürget/ vmb keyner anderer Vrsach willen/ dann das Abel ein abscheühen hett/ von der gemeynschafft vnnd weiß/ eines bösen Gottlosen lebens.

Welche

Welchen nun also müssen leiden / die füren nun gedächtnuß / was Christus der Herr / Matth. x. vnnd Luce am vij. Capitel gesagt hatt. Wann einer von seinen eignen Kindern vnnd Weib müß angefochten / Verspott / Verlacht vnnd durchächt sein / Der bedenck das Exempel Noe vnd Job / Item die Exempel Mosis vnnd Aarons / welche vom geschlecht Chore / Dathan vnnd Abiron / vil vnnd mancherley schand vnnd schmach leiden müsten / Sye solten auch bedencken den Dauid / welcher dannocht ein gewaltiger König gewesen ist / so werden sie finden / wie er vom Saule / von seinen Brüdern / Jha von seinen eygnen Kindern verjagt / außgestossen vnnd verspottet / vnnd endtlich dahin getriben worden ist / das er in bergen vnnd einödenen herumb zogen vnnd gewandlet ist / vnnd darzů erst vil schand vnd schmach vom Semei hat müssen erleiden.

¶ Wie ist es dañ dem Heyligen Propheten Elia ergangen / vnnd seinem Nachkümling dem Eliseo / Esaia / Jeremia / Ezechiel / vnnd andern lieben Heyligen Propheten mehr. Derhalben vnnd vmb der vrsach willen / der Heylig Stephanus den Juden / solche erschröckliche Tyranney / wider die frommen Heyligen vnnd Diener Gottes / ernßlich verweisset. Hat nit Manasses auff einen tag ein solchē todtschlag gethon / dz auch Jerusalem in d Heiligen Propheten blůt herumb geflossen ist / welches dañ Christus eben den Juden / Matth. xxj. erzölet vñ verweisset / mit für gelegter parabel oder gleichnuß / von einē mañ / welcher seinē weinberg / dē weingärtnern auffthet / welches knecht sie getödtet habē / zůletst aber auch seinen Son. Jch meyn / liebe Brüder / solches alles was ich yetzt erzölt vnd geschriben

hab /

hab/das werde keinen bekümmert oder betrübt machen/ in seinem hertzen/Dann jr höret vnd verstehet/das solches alles von Gott/als von dem der ein anfänger vnd beschützer ist/seiner kirchen/herkom̃e vnd geschehe. Was ich jetzt geschriben hab/das hett ichlieber zůuor langest thon/wañ ichs allein hett thůn mögen/vnnd platz gehabt in meiner herberg/vnd vor dem thurnhüter/dann er ist ein so vnverständiger grober mañ/dz ich weder papeir noch dintē hett mögen von jhm bringen/jetzt aber wiewol ich ein enger gemach hab/dann zůuor/so kan ich doch mein hertz baß eröffnen/vnd eüch mit mehr freüdigkeit zůerkennen geben. Derhalben so nemmen dise Epistel von mir auff/als von dem/der eüch von gantzem hertzen alles güts/die gnad vñ barmhertzigkeyt Gottes/so wol als jm selbers/wünschet vnd begeret.

Ein anderer Sendbrieff Petri Bruly an alle gleubige geschriben.

WEme liebē Brüder/es sihet mich für gůt an/wañ ich eüch also teilhafftig mache solcher meiner frōud/welche ich hab auß disen trübsalen vñ anfechtungē/die vns begegnet vñ widfarē seind/damit auch jr mir helffen Gott loben vñ dancken/vnd eüch auch mit mir in meinem leiden vñ banden frōuwen/dañ dz sein die frücht der lehre/die wir erlernet haben/Dann wir haben den gecreützigten Jesum Christum erkennet vñ erlernet. Derhalben lieben Brüder/verzage vñ verzweyffle nit keiner/sond verharret noch vnd der angefangnē straff vñ züchti-

züchtigung ein kleine weil/ dañ der/ der kommen würt/ der würt bald kommen/ vnnd sich nicht saumen. Darneben so sagt der Herr/ würt mein gerechter durch den Glauben leben/ Würt er sich aber abziehen/ so würt er meiner Seelen nicht gefallen/ So sollen wir vns nun darvor verhüten/ Dann jhr wissen / das alleyn die Seelig werden/ die biß zům end bleiben vnnd verharren/ das auch die/ die kempffen oder lauffen / nicht als Siger vnnd Obliger gekrönet vnnd begaabt werden/ es sey dann/ das sie dapffer/ mannlich vnnd ordenlich gekempfft oder gestritten haben. Darumb befleissen eüch/ das jr eüch als rechte vnnd weydliche Kriegßknecht des Herren Jhesu Christi / erzeygen / seydt nicht eines weychē hertzen/ oder eins forchtsamen/ dañ die/ die einem zeytlichen Herren dienen / Welche / wann sie einmal eingeschriben/ vnnd mit dem Eyd jrem Obersten verlobet oder verpflichtet seind / da schonen sie jr selbers nicht mehr/ in allen dingen/ so zů nutz vnnd Ehr jhres Obersten dienet / Da ist jnen kein Grab zůtieff/ keyn Maur so hoch/ keyn Geschütz so grausam / Jha keyn Schlachtordnung so groß / vnnd so ordenlich gemacht/ ab deren sie sich entsetzten/ es gibt jhn auch alles nichts zůschaffen/ Vnnd das alles vmb der vrsachen willen / das sie begeren/ als fromme Ehrliche Landtsknecht / jhrem Ampt / darzů sie sich mit dem Eyd verlobt vnnd verbunden haben / genůg zůthůn. Jhr haben nůn dem Teüffel vnnd der Welt abgesagt vnnd vrlaub geben/ vnd seind geschriben vnder die zal der Kriegsknechten / welche sich dem Herren Christo zůdienen versprochen haben / Darumb so soll eüch nichts am weg ligen/ noch verhindern / damit jhr eüch nicht gegen

gen eüwerem König vnnd Obersten Christo Jhesu / als dapffere / gewaltige / fromme vnnd getreüwe Knecht vnd Diener / solten erzeygen vnnd beweisen / Er eüwer Hauptmann stehet droben mit seinen Englen / sihet eüch zů / vnd laßt jhm eüwer kempffen vnnd streiten wol gefallen / was es eüch an kreffte vnnd stercke fälen oder manglen wurde / so ist er schon bereyt vnnd willig herab zůkomen / vnd eüch zů helffen / wie er sich dañ auch dem liebē Heiligen Stephano / von Himel geoffenbart / vñ jm beistandt gethon hat. Dañ alles was er gelitten vnd außgestanden hat / als er auch in solchem streit vnnd kampff stůnde / das hat er darumb gethon vnnd erlitten / das er eüch yetzt aller eüwerer feinden siger vnnd vberwinder machen köndt / wie er dann seinen Jüngern vnd allen gleübigen zůspricht / In der welt / sagt er / werden jr verfolgung leiden / aber seydt wol getröst / halten eüch an mich / Ich hab die welt vberwunden. So auch
j. Johañ. v. seiner Jünger einer sagt / das ist der sig vnnd Triumph / welcher die Welt vberwindet / Nemlich eüwer glaub. Ist aber etwas das eüch möcht abtreiben / vñ eüwer ampt verhindern / legens vnd werffens von eüch / vnnd wañs schon eüwer füß / handt oder aug wer. Durch welche glyder der Herr Christus verstanden haben will / alle die / die vns so lieb vñ werdt seind als vnsere augē sein mögē / ja vns auch nicht weniger nutz als die händ / vnnd nicht weniger von nötten als die füß sein köndten. Das jhm aber also sey / das zeygt vns vnser Hauptmañ genůg an / da er seinē knechtē mit solchen worten zůspricht vnd sie vermanet.

¶ Welcher vatter oder Můtter mehr liebet dañ mich / der ist mein nit werdt / Item welcher weib vñ kind mehr liebet dann

dann mich/der ist mein nit werdt/ Summa/wer nicht alles was er hat vnnd besitzt/von meinet wegen in die Schantz schlecht / der ist mein nit werdt. Aber solches beduncket zwar den mehrer theil der welt/ein schwär vnbillich vnnd vnerhört ding sein / Euch aber/ Lieben Brüder/wie ich mich zů euch versihe/ist nicht also/die jhr Christum angenommen haben/welcher auch auffs grausamest vnnd erschröcklichest ist gepeiniget vnnd gemartert worden/ Ehe er inn sein macht vnnd Herrlichkeyt eingangen ist/Vnnd wissen das er gecreütziget worden ist/damit auch jr mit jm als seine rechte ware glider/gecreützigetwurden. So habt jhr auch in seiner Schůl fürnemlich gelehret/ das wer sein Jünger sein wölle/můß sich selbs erstlich verleügnen, darnach sein Creütz auff sich nemen/vnnd jm nachfolgen. Math. xvj.

¶ Wer sich nůn an solchem stossen/vñ auß forcht solches jamers hinder sich tretten würt / mit der Welt Gleißnen/ vnd meynen er könd ein jünger Christi sein ohn dz Creütz/ warlich der (ich red nit auß mir selbs / sonder Christus vnser Meyster sagts) würt sich selbs verderben / dann der Herr sagt/Welcher sein leben in der Welt liebet/der würts in der zůkünfftigen zeit verlieren werden / vnd welchers in diser welt verleüret/der würts erhalten im ewigē zůkünfftigen Seeligen leben. ¶ Solches hat dann der Heylig Apostel Paulus wol gewüßt vnd erkeñt/ welcher ein rechter Apostel Jesu Christi gewesen ist / als jhn seine Brüder baten / er solte nicht gehn Jerusalem ziehen / sagt er / Ich halt vnd schetz mein leben nicht so theür vnd werdt / vnnd zůn Philippern sagt er auch/ er leg alles zeitlichs vnd weltlichs hinder sich/ vnd begab sich alleyn zů Geystlichen vnd

ewigen

ewigen dingen / das er den lohn des ewigen lebens erlange vnnd vberkomme. Darumb so thůt man vns hierin in dieser sach vnrecht/ vnd beschuldiget vns mit vnwarheyt/ als ob wir ein vrsach seyen vnsers eygnen vnglücks / vñ ob wir vns vnser tag vnd leben selbs abkürtzen / dañ welcher auß befelch seines Herren vnnd Obersten / an einen ort zeücht/ das er seinen befelch vnd willen außrichte/ vnd kompt darüber in die händ seiner feind/ würt getödt oder verwundt/ der ist nicht ein vrsach seines vnglücks/ oder schuldig an seinem todt: sonder er würt vil mehr als ein getreüwer vnd dapfferer knecht gelobet/ der seins lebens nicht hat verschonen wöllen / Sonder dasselbig in gefahr geben/ alleyn das seins Herren will vnd befelch werde außgericht/ Eben also gehets vns dienern vnd knechten Gottes auch. Vnnd das seind die rechte feind Christi/ die nit könden vnd mögen leiden/ das wir sein Ehr fürdern / beschützen / vnd seinen willen außrichten vnd erfüllen/ darumb thůn vnnd halten sie vns also/ plagen vnnd Martern vns / kürtzen vns vnsere tag vnnd jar.

¶ Vnnd handlen also mit vns allein darumb / dieweyl wir zů jrer Abgötterey/ Aberglauben/ Gottslesterung/ zů jrem vnmässigen fressen/ sauffen/ vnnd schand/ jha zů allen andern Sünden vnd Gottlosem leben (welches dañ alles von vnserm Herren vnd König verbotten worden ist) vns nicht wöllen begeben/ noch im selbigen mit jhnen gemeynschafft haben/ Sie seind vns gantz zůwider/ dieweil wir sagen vnd auch bezeügen/ das jre werck böß/ vnnd von Gott verdampt seyen/ auch die werck / welche sie sonst für die besten vnd Heyligsten halten/ dann die selbige seind nicht alleyn

lein ohn Gottes wort eingefüret / sonder vil mehr wider Gottes wort erdacht/zů grosser schand vnd lesterung Jesu Christi/vnd seines bittern leydens vnd sterbens/ Jr wissen vnnd verstehen/liebe Brüder/ was für werck ich mein/ vnd eben darumb verfolgen vnd durchächten sie vns also/ Das seind die zarten heiligen/ die nit wöllen von andern berürt od angegriffen werden/dañ sie förchten/man möchte sie verunreinen vnd beflecken/ das seind die Berg/die so bald man sie anrüret/von stund an feür vnd blůt außspeyen/wider die kinder Gottes/ mit grosser vngestümme.

Wie ich aber droben auch gesagt hab/ so handlē sie eben mit vns/ was zůuor mit vnsern vorgängern den treüwen dienern Gottes auch gehandlet worden ist. Aber was sag ich vō den knechten? Sie habens dem Meyster vñ Herren aller ehren/dem Son Gottes selbers gethon/den haben sie ein Fresser vnnd Sauffer/ ein Samaritanen/ein Teüffels beschwörer/ vnd vom Teüffel besessen/ vnd einen verfürer genennet/ Welchen die Pfaffen vnnd hohe Priester in der Römer gewalt vbergeben haben/ von welchen er geschlagen/verspottet/verspeyet/an seim gantzen leyb gegeyselt/ mit einer dörnenē kron/die jm das hirn durchstach/ gekrönet/letstlich zů dem aller schandtlichsten vnd schmählichsten todt (nemlich zům verächtlichen todt am Creütz) verurtheilt worden. Vnd damit sie jn mit mehrer schand vnd schmach erwürgten/ haben sie jhn mitten zwischen zweyen Mördern/ als wann er jhr Oberster vnnd der fürnämbst were / auffgehencket. Vnnd mit solcher schand vnnd schmach / seind die ellenden leüt gefahren / gegen dem/

der doch jhre blinden widerumb hat sehend gemachet / den Tauben die ohren vnd das gehör geöffnet / jre Aussetzigen gereyniget / vnnd jre todten widerumb aufferweckt vnd lebendig gemachet / Auch dergleichen mehr gütthaten jnen erzeygt vnnd bewisen hatt. Was für danck sie aber jm hiegegen / an statt solcher erzeigtē gewaltigen wundwerck vñ herrlichen gütthaten / bewisen / weyßt man auch wol / wie schandtlich sie mit jm vmbgangen / wie vbel sie jhm gelohnet haben / der doch nicht allein für den menschen / Sonder auch für Gott fromm vnnd gerecht war. Nün hat aber der Herre Christus / der das grüne holtz war / solches alles geduldig erlitten / was wolten oder köndten dann wir arme / die wir doch das dürre holtz seind / vnnd zům feür in allweg geschickt vñ tauglich / anders hie auff erden gewertig sein? Oder aber vermeynen wir / wir werden vnd sollen also fein sanfft ins Paradeiß / ohne Creütz vnnd leiden eingehen? Nyemandts betriege sich selbers / dann durch vil trübsal müssen vnnd werden wir daselbsthin kommen.

¶ Wir wissen / das nicht mehr dann zween weg dem Menschen fürgestellet seind / vnnd ist sonst vber solche kein anderer oder dritter weg mehr. Der eine weg ist eng vnnd schmal / gantz rauch vñ voller dornen / welches end vñ ausgang aber ist das ewig leben. Der ander aber ist weit vnnd breyt / laßt sich ansehen / als wann er sehr lustig vnd lieblich seye / auff welchem man keyn vnglück oder gefahr habe zů erwarten vnnd außzůstehen / aber sein End vnnd Außgang ist anders nichts / dann Schmertzen vnd hertzleyd / dann er füret die leüt zů Ewiger verdamnuß.

¶ Auff dem ersten weg / begegnen einem nachfolgende vnglück /

vnglück/ als Armůt/ Trůbsal/ Schand vnnd schmach/ Mangel vnnd abgang an zeytlichen güttern/ geschmächt werden von yederman/ ins Ellend verjagt/ in Kercker geworffen/ Jm feür verbreñt/ im Wasser ertrenckt/ enthauptet/ Den Wilden thieren fürgeworffen werden/ vnnd sonst vil andere grausame peyn vnnd Marter erdulden vnd erleiden. Aber solche trůbsal alle/ seind nicht werdt der Glory vnnd Ehr/ die an den Kindern Gottes soll geoffenbaret werden. Dann wie Paulus sagt/ ij. Corinthern im iiij. Capitel/ Sie schaffen vns ein Ewige/ vnnd vber alle maß wichtige Herrlichkeyt/ dieweil jr schmertzen inn disem leben gantz kurtz vnd augenblücklich ist.

Was from me Christē müssen hie erleiden.

¶ Aber deren seind wenig/ die solchen weg vmb yetzerzölten vrsachen willen gehen wöllen/ oder auch auff dem selbigen bleiben/ sonder der mehrertheyl ist disem weg zůwider/ vnd wöllen vil lieber den andern weitern weg/ dañ disen engen steyg gehen vnnd wandlen.

¶ Darumb lieben Brůder/ laßt vns auff solchem engen weg bleiben/ vñ bey dem selbigē verharren/ vnangesehē/ dz er hoch/ herb vnd saur ist/ dañ wir haben doch auff solchem weg einen gewaltigē vnd gewissen fürgänger/ den Herren Jesum Christum/ welcher alle gefahr/ mühe vnnd arbeytseligkeyt solches wegs schon vberwunden hatt/ vnnd durch welches krafft wir erhalten/ in solcher gefahr keyns wegs vmbkom̄en könden od̄ werden. Dañ wie der H. Apostel Paulus sagt/ zůn Rö. am viij. Cap. (welcher dañ auch einer gewesen ist/ auß der zal deren/ welche der Herre Christus auff solchem weg begleitet vñ füret) es werden vns we

Man soll sich nichts lassen abschröcken in d̄ welt.

der die Engel/noch die Fürstenthumb/auch keyn gewalt/ weder leben noch todt/weder höhe noch tieffe/weder gegenwertigs noch zükünfftigs verhindn/ damit wir nicht auff solcher strassen wandern/vnd durch die selbig endtlich dahin komen/dahin wir berüffen worden seind.

¶ Kein trübsal soll so groß nit sein/die vnser hertz solte schwach machen/deßgleichen kein angst/kein hunger/kein blösse/auch keyn schwerdt nit.

¶ So sollen wir auch deren keins nicht förchten/dieweil wir einen solchen Fürgänger vnnd wegfürer haben/ von welches einbrünstiger vnd wunderbarlicher liebe/vns niemandts kan oder würt abziehen.

Vnser fleisch vnd blůt gedenckt wol etwañ/es seye vom Herrē Christo verlassen/Aber es ist jm nit also/dañ er sagt/ ich verlasse dich nicht ꝛc. Vnd an einem andern ort sagt er/ Ich biñ bey dir in der trübsal/rüffe mich an/so will ich dich erhören vnd erretten.

Zů dem lieben Brůder/vermeynt jhr auch/das es vns müglich were/das wir die ding leiden vnd außstehen köndten/die Gott von vns erfordert vnnd haben will/wo nicht er der Herre für vnd für selbers bey vns were? Zwar es were vns nicht müglich. Dann vnsere Feynd vnnd widersächer/seind Ja vil stercker/mechtiger vnd gewaltiger dann wir seind/Jha einer auß jnen hette krafft vñ macht gnůgsam/das er vns alle in ewigkeit köndte verderben. Der gewalt vnnd die macht deß leidigen Teeüffels/ der dann der Oberste vnnd das Haupt ist Vnserer widerwertigen/ist groß/Vnnd vnsere ersten Eltern/da sie auff sein erstes anrennen/vberwundē wurden/die haben ja genůgsam befunden vnd

den vnd erfaren/wie ein mechtiger vnd boßhafftiger geist er ist. Er ists auch allein/ der die andern wider vns anhetzet vnd treybet.

Darumb so sollen wir von gantzem hertzen vñ mit höchstem fleiß vns dahin begeben/ wie wir doch solchem feynd kondten einen widerstandt thün/ Darzů gehört nůn/das wir in der einē hand halten den schilt des glaubens/in der andern hand aber das schwert des H. geystes/ welches ist/ das wort Gottes. Můß man dann auch ye zürnen/so sollen wir solchen zorn/wider disen vnsern abgesagten feynd dē Teüffel außstossen. Die welt ist zwar starck vñ mechtig/ wie auch vnser eygen fleisch/Aber wañ wir den ersten feind vberwunden haben/so könden vns die andern nit vil mehr schaden. Dañ ob wol das fleisch vns verdrüßlich/ feind vñ zůwider ist/so kan vnd würt doch dasselbig der geist (welcher wider den Teüffel siget) fein vornen zů demmen/vnnd jm vnder seinen gewalt vnderwerffen.

Dise jetzterzölte stuck nůn/lieben brůder/sollen wir nit allein in vnserer trůbsal vñ widerwertigkeit/bedencken/sonder auch ins werck richten vñ vollbringen. Wañ eüch jergends ein anderer/der nit eben in solchem vnglück stecket/ dariñ jr stecken/von solchen dingē geschriben hett/ so möchten jr gedencken vñ sagen/ der hat gůt vñ leichtlich von solchen sachē zůreden/vñ solches zů loben/ dañ er sitzt daheim in gůter růwe vnd friden/ Wann ers aber mit der that erfaren vñ auch leiden můste/so würde er gewißlich anderst dauon halten vñ reden ꝛc. Nůn glaub ich/lieben brůder/jr werdē von mir solchs weder gedencken noch redē/dañ ich biñ ebē mit eüch/ derselbigē trůbsal theilhafftig/ vñ trinck ebē

ein gleiches vñ dasselbig tranck/das vns vom Herrn eingeschenckt vnd verordnet worden ist. Vnd zwar so vil mein person belanget/so bin ich alle tag nichts anderst gewertig/dañ eines schwären grausamen todts. Aber warumb sag ich/das ich eines grausamen todts gewertig seye? Ich bin nit recht daran/Dañ ich glaub vñ weiß das solcher tod nichts anders sein würt/dañ der gnädige güte will meines Himlischen Vatters/der durch solchē todt/mein zeitlichs leben enden/vñ mir dargegen das geystlich Himlisch vnd vnsterblich leben geben. Vmb welcher gütthat willen/ich schuldig bin/im danckbar zů sein. Jr aber alle betten/vnd bitten den Herrn vmb mein heyl/das er mir eine solche beständigkeit verleyhen vñ geben wölle/damit ich in der Bekandtnuß seines allerheiligsten worts verharren vnd bleiben möge/biß das er mich zů der rüge/das ist/in sein heilig reich zů sich berüffe vñ neme. Dergleichen will ich auch in krafft meines ampts/vnd das eüch Gott erhalten wölle/thůn. Die Gnad vnsers Herrn sey mit eüch allen/Amen.

Ein anderer Sendbrieff/welchen bilgemeldter D. Petrus Bruly auß der gefängknuß an sein Hauß frauwen geschriben hatt.

Jesus Christus gebe dir heyl vnd segen.

MEin allerliebste Schwester/wiß/das ich zům höchsten bin im Herrn erfröuwet worden/als ich auß denen brieffen so mein vñ dein fromer Vatter/in deinem nammen

nammen an mich geschriben hat/verstanden hab/das du auch in Gott dem Herren frölich seyest/nit von wegen meiner Gefängknuß/dann ich wol weiß/wie hoch beschwärlich dir dieselbig ist/sonder das dir Gott der Herr einen solchen Ehemañ gegeben/der von jm auch darzů sey berůffen vnd erwöhlet/das er vmb seines H. Namens/vnd vmb des Euangelij seines eingebornen lieben Sons Jesu Christi willen/hie zeitlich etwas leidē solle. Darumb so bitte ich dich/du wöllest dich in solchem/mehr/weitters vnd höhers freůwen/dañ du biß anher gethon hast/vnd Gott dem Herrn vmb solche gůtthat vnd ehr von hertzen lob vnd danck sagen. Dañ jetzundt gefalt es seinem gnädigen willen/das er in vnd mit mir das jhenig will außrichten/das ich (wie du wol weist) nůn langezeyt vnd offtermals begeret hab/nemlich/das ich vmb seines H. Euangeliums willen/zů gemeiner auffbauwung der Kirchen/vnnd wolfart aller Außerwöhlten/den todt leiden vñ sterben solte. Welchs er dañ gewißlich dise tag thůn würt/vnd mich von allem jamer entledigen/vnd zů sich nemen in sein Reich.

So vil dann meinen todt belanget/so soltu nit kleinmůtig werden/oder dich (als seyestu nůn mehr von menigklichen verlassen vñ gantz trostloß) zů vil bekümern/sonder dich vil mehr im Herren deinem Gott trösten/als die du wol weist/das er dich lieb hat/für dich sorget/vñ dich nach meinem abscheid auß disem jamerthal/als sein Magdt vñ dienerin/in sein schutz vñ schirm gewißlich nemmen würt. Darūb so erzeige dich dermassen/damit menigklich erkennen vñ sehen kōnde/dz du alle dein hoffnung vñ vertrauwen/allein in denselbigen allmechtigē ewigē Gott gegründet vñ gesetzet habest.

¶ Der todt den ich leiden soll/würt meins erachtens kein anderer sein/dañ deren gewesen ist/ die vor mir gestorben/ vnd in der bekañtnuß des Herren Christi/vnd seiner Lehr beständig bliben vnd verharret seind/ als nemlich/das ich můß lebendig/ ohn alle Barmhertzigkeit verbrennet werden. Vñ würt man das feür so lang breñen lassen/ biß das mein gantzer leib zůr åschen verbreñt würt/ welche åschen/ sie nachmals auch werden ins wasser werffen.

¶ Das schreib ich aber dir nit darumb/als wañ ich mich für solcher grausamen pein vnd Marter hoch entsetzte oder förchte/dañ wie ich weiß/ dz ich auff den selbigē tag dē leib nach/hie zeitlich absterben/ vñ von diser welt wegscheyden můß/also weiß ich auch gewiß vnd warhafftig (deßhalben ich nach dem todt nicht sonders vil frage) das der selbige tag mir dienen soll vnnd würt zům leben meines Geystes/ welcher mit seinem Breütigam dem Herren Jesu Christo/ (es sey dann/ das der leib zůuor zerstöret werde vnd vmbkomme) nicht kan vollkommenlich herrschen vnnd Regieren. Dann wie Paulus sagt/ ij. Corinth. im v. Capitel. So lang wir in disem Leib leben/ so Wallen wir dem Herren.

¶ Darumb so freüwe dich/Aller liebste Schwester/ im Herren/ vnd in deinem Wittwenstandt/hoff auff jn/diene jm auffrecht/vñ mit reinem hertzen/mit deinem H. gebett/ vnd andern jm gefelligen Gottseeligen wercken/Wie dann solches einer yeden fromen Wittwen/die dem Herren gefallen will/wol anstehet/vnd eygentlich zůgehöret.

¶ Jnsonders aber so hüte dich/ das du nit erfunden werdest vnder der zal deren Wittwen/ vō welchen der H. Apo-

stel

stel Paulus an Thimotheum schreibt/ in der j. Epistel im v. Cap. Das sie faul seyen/ vnd vmbschweyffig/ lauffen hin vnnd wider durch frembde heüser/ nicht allein aber das sie faul seien/ sonder auch schwätzig vnnd fürwitzig/ die da reden das nicht sein soll. Wann dann die zeit komen würt/ so würt dir der Herr einen andern Ehemañ zůfüren vnd geben/ der sorg für dich tragen würt/ welchem du auch solt vnderthänig vñ gehorsam sein/ jn in allen ehren haltē/ wie dañ einer züchtigen fromen frawen wol anstehet. Wie ich mich dañ (dz du solchs mit fleiß thůn werdest) gegen dir im Herren vertröste/ vnnd gäntzlich versihe.

¶ Solches hab ich nůn dir schreiben wöllen/ wie es dañ dem zůstehet/ der dich soll vnderweisen vnnd lehren. Vnnd dieweil ich nit kan mit dir gegenwertig vnd mündtlich reden/ so hab ich doch zů diser zeit/ inn welcher mich der Herr berüffet/ durch brieff mein Ampt nit könden oder mögen vnderlassen. So hastu noch deinen natürlichen Vatter/ bey welchem du mir geschriben hast/ das du yetzundt seyest vnd lebest/ ohn seinen raht/ soltu nichts nit fürnemen oder handlen/ sonder sich seiner in allen deinen geschäfften fürnemlich gebrauchen. Vnd hüte dich/ das du weder jn noch dein Můter/ etwariñ beleydiget oder erzürnest. Deinen Brůder halt in Ehren/ vnd soviel dir müglich ist/ so vnderweise deine Schwestern im Herren. Vnnd solches ermane ich dich im Nammen Vnsers Herren Jesu Christi. Wa dann yemandts auß meinen Brůdern zů dir komen würde/ so bitt ich dich/ du wöllest sie auff das aller freündtlichst/ vmb meinet willen entpfahen vnd auffnemmen/ vñ jn solche deine liebe gegen mir erzeygen vnd beweisen.

¶ Zůletst befilhe ich dir auch vnser schwester Margaretam / welcher ich dise brieff geben hab / das sy sie dir vberantwortete. Dise hat sich gegen mir hören lassen / das sie jr gäntzlich fürgenommen habe / sie wölle hinauff zů eüch ziehen / vnnd die vberige zeit jhres lebens im Gottes dienst / vnnd in der Ehren Gottes verschliessen. Biß jhr / so vil dir müglich ist / beholffen vnnd berahten / vnnd befilhe sie auch der gantzen Kirchen Jhesu Christi daselbst. Mich zwar beduncket / sie seye werdt / deren nicht alleyn du / sonder alle andere Gleübigen helffen vnnd rahten. Dann sie sonst mit jhrer mühe vnnd arbeyt / vilen güthertzigen in jrem elend gedienet / sonderlich aber auch mir / dañ sie offtermals in meiner gefängknuß zů mir kommen / vnnd mir mit jhrem gůt handtreychung gethon / vnd ergötzet hatt.

¶ Der Herr wölle sich jren auch erbarmen. Grüsse von meinet wegen / vnd in meinem nammen die gantze Kirch / Jnsonders aber / deine vnnd meine Eltern. Die Gnad Vnsers Herren Jesu Christi / sey mit deinem Geyst / Amen. Datum zů Tornay / den xvij. tag Hornungs / Anno M. D. xlv. Jch hette gäntzlich gemeynt / Jch müste gestern gestorben vnd gemartert sein worden. Wart aber für vñ für der stunden.

Dein getreüwer Ehemañ
Petrus Bruly.

LEtstlich ist vilgemeldter D. Peter Bruly / zům feür / dz er solt lebẽdig verbrẽnt werden / verurtheylt vnnd verdampt worden / darumb /

darumb / das er solte der Keys. May. außgegangne Mãdat vbertretten haben / Dañ es hatte der Keyser vor vil jaren/etliche grausame Mandat wid die Lutherischẽ/ im Niderland / vñ andn daselbst vmbligenden orten/ lassen außgehen/ welche man auch järlichen zweymal verlesen solte offentlichen/damit sich nyemandts hette zůentschuldigen/als hette ers nicht gewüßt.

¶ Vnd ob wol der Raht von Straßburg / deßgleichen auch die Gesandten der Protestierenden / besonders des Churfürsten von Sachssen/ vnnd Landtgraffen/schrifftlichen für jhn angesůcht vnnd gebetten / so seind doch solche brieff zůspat ankommen/ dañ er zůuor auff Montags/ den xvij. tag des Hornungs verbreñt vnnd hingerichtet worden. Welche Marter/ nach dem er garnahe vier Monat im Kercker gefäncklich gehalten/er beständigklichen/ vnnd mit wolgetröstem hertzen vnnd gemůt / ob sie wol groß vnnd grausam war (dann sie haben jhn mit einem kleynen feür getödtet/außgestanden vnnd erlitten hatt.

Jacob

Von den H. Gottes Bekennern Jacob Chobard.

IM Jar als man zalt nach der geburt Christi M. D. xlv. warden zů S. Michel (welchs ist ein Statt gelegen in Lottringen/im Fürstenthumb Bar) vil fromer Christē gefäncklich griffen/ etliche aber entrannen/ vnnd das darumb/ dieweil sie ettliche versamlungen / mit höchster Gottsforcht vnder einander gehaltē/ oder aber etliche bücher der H. Göttlichen schrifften gelesen hatten. Vnder der zal nůn / solcher gefangnē war auch einer/ mit nammen

Jacob Chobard/ geborn zů Mesirigna (welchs ist ein dorf nit weit von der Statt S. Michel/ oben gemeldt/ gelegē) vñ diser war der oberste in d schůl desselbē orts. Diser kam nůn in ein gespräch mit dreien Pfaffen von den H. Sacramenten. Vnd zeigt an/ das die H. Sacramenta/ Tauff vñ Nachtmal/ niemands nützten / er entpfienge sie dañ in einē rechten glauben. Dise red verstůnden vñ deütetten die Pfaffen dahin/ als wañ die Meß wed lebendigen noch den

todten ettwas nutzer oder dienete. Ward deßhalben von jnen verklagt/ vnd auff solchs bey viertzehen od fünfftzehē gantzer wochen im Kercker vñ gefängknuß gehalten/ welche zeit vber/ er oberzölte seine meinūg mit gütem grundt vñ vilfaltigen zeügnussen d H. Göttlichen schrifften gantz beständigklichē für vñ für verthädigte. Als sie jn auch vermanten/ er solte solche seine gethone red/ widrüffen/ vñ mit andern gefangnē/ ein burgerliche ehrliche straff annemen/ hat er sich nicht allein zům widrüff nicht wöllē bereden lassen/ sond auß grossem geist vñ eifer/ seins glaubēs/ ein weitleüffige bekantnuß beschriben/ die selbige auch seiner Mütter vbergebē/ dz sy sie dem Richter bringē solte/ mit bitt/ sie wolte verhütē/ damit sie nit jemants andś in die händ wurde. Die güt fraw/ als ein einfaltig vñ vnerfarē weib/ die da nit wußte wz sie bey jr trüge/ hat solche bekantnuß dē Richter vberantwortet. Der Richter als er sie entpfangē/ ist er trefflich darüber bewegt vñ erzürnt worden/ vñ hat solche dem Hertzogen auß Lottringē/ Francisco/ zügestellet. Der Hertzog verdampt gar bald gemeldten Cobhard/ vnd fellet dz vrtheil/ mā solte jn lebendig verbreñen. Der Richter begert solchem vrtheil/ dz d Hörtzog selber gefellet hatt/ on weitern verzug/ vnnd erörterung der sachen/ also bald nachzůkomen vnd statt zůthůn.

¶ Als man jn nůn zů der Marter hinfürete/ hat er angefangē dz volck/ so jm nachfolget/ zůvermanen vñ zůlehren/ Aber der Vnderrichter gebot jm/ er solte stillschweigē/ dañ die/ so zůgegen weren/ die wüßten vñ verstůnden auch baß die gebott vñ die lehr Gottes dañ er. Wa er aber ye nit wolte einhalten vñ schweigen/ tröuwet er jm/ er wolt jm die zůg abschneyden/

abschneyden/vnd also wol machen/das er schweygen müßte/Derhalben hat gemeldter Cobhard weiters nicht mehr geredet/alleyn das er offtermals Gott anrüffet vnnd bat/ vnnd widerholet offtermals diſe wort/vnd sagt/Ach mein Gott erbarm dich mein. Ach mein Gott/erbarme dich vber diſen deinen Zeügen vnnd Martyrer.

Johañ iſt jämerlich verbrennt worden.

¶ Nachmals iſt er/gantz still vnnd sanfftmütig/wie ein freündtlichs Lämblin/ohne einige bewegung des leibs/lebendig verbrennt/oder vil mehr gebraten worden. Vnd haben seinen todt etlich auß der Oberkeyt hefftig klagt/dz es schad seye/dz ein solcher gelehrter/der spraachen so wol erfarner/ja frommer vnschuldiger mañ/dermassen solte hingerichtet vnnd getödtet werden. Derhalben auch nachmals von der Oberkeyt ein Mandat vnnd gebott außgangen/ das nyemandts sagen solte. Diſer Cobhard were wie ein frommer Christ/sonder als ein Ketzer vñ Gottloſer mensch/ gestorben vnd getödtet worden.

Mandat d Oberkeyt wider gemeldtē Johañ.

Driander/ein Hiſpanier.

Iar M. D. XLVI.

WEwol das Königreich Hiſpanien/souil die rechte ware Religion belanget/in diſer straff vnd vnglück gemeinklich stecket/ das es alle andere Völcker(so Christen geneñet werdē) mit Abgötterey/ vñ Aberglaubiſchem falschē Gottesdienſt weit vbertrifft/ So hat doch d Allmechtig ewig Gott/welchs vnaußſprechliche güte/ sich auch biß in die Höll hinvnd erſtrecket/ auß dem

dem selbigen Abergleubischē Königreich/ ettliche fürtreffliche Herrliche mānēr erwölen/ vñ zům zeügnuß seiner warheit berüffen wöllē. Welche dañ auch nit alleyn mit jrē leben/ sond auch mit jrem todt soltē bezeügen/ mit was krafft vnd macht/ ð Allmechtig Ewig Gott würcke in denen/ die er zů seinem werck/ vñ seinen ehren verordnet hatt.

¶ Also haben wir im andern theil/ vnserer hieuor außgangnē Historien/ von den H. Gottes Zeügen/ Bekēnern vnd Martyrern/ ꝛc. Erzölt die History vom frōmen mañ Johañe Diazio/ welcher/ ob er wol eines Gottseeligen lebens/ vñ gantz Christlichen wandels gewesen/ dañocht vō seinem eygnen brůd/ jämerlicher weiß gantz erschröcklichē/ durch hülff des Mordtknechts/ Johañ Valdezij/ ist ermördet vnnd getödtet worden/ Im jar als man zalet nach der geburt Christi. M. D. xlvj.

¶ Eben im selbigen jar/ nicht lang nach begangnem yetz erzältē Mordt/ ist gefolget ein anderer Hispanier/ welcher gemeltes Diazij Lehrmeister zů Christlicher Religiō gewesen ist/ mit dē zůnamen Dianð. Diser hat anfänglichs dē

grossen

Oriander wes er sich beflissen hab.

grossen Pomp vnd pracht seines Vatterlandts verachtet/ vnd allen seinen fleiß/ mühe vnd arbeyt dahin verwendet/ wie er den Allmechtigen ewigen Gott von gantzem hertzen lieben/ vnd jm rechtgeschaffner weiß gefallen vnnd dienen köndte. Wie dañ solchs die Feürflamen/ die er letstlich erlitten/ vnd in denen er gebraten worden ist/ genügsam bezeügen. Es hat sich aber die Historv vnnd geschicht mit vilgemeldtem Oriandro/ biß zů seinem end kürtzlich/ vnd also wie folget/ verloffen.

¶ Als er sich in der Statt Rom hielte/ da er sich dann etrlich Jar wider seinen willen/ allein seinen Eltern vnnd verwandten zůgefallen/ gehalten hatt/ Jst er durch seine bekañten vnnd haußgenossen/ eben zů der zeyt/ Da jn sein Brůder Franciscus Oriander/ der dazůmal der Religion halben in Teütschland war/ berüffet hatt/ vnnd er gäntzlich willens war/ herauß sich zů der kirchē Gottes zůthůn/ gefänclich angenommen vnd griffen worden. Als er aber von den seinen gefangen vñ verrahtē/ hat man jn von stůnd an in ein enge gefängknuß geworffen vnd verschlossen/ vnd nachmals in beisein viler herrlicher gewaltiger leüt/ offentlichē befragt. Da hat er vor allē Cardinālē vñ Bischöffen/ so zůr selbigen zeit sich zů Rom hielten/ frey vnerschrocken/ vñ gantz beständigklichē verhädiget die reine lehr des H. Euangeliůs/ vñ dargegē alles gottloß lebē vñ wesen/ auch allen betrug des Römischē Antichrists verworffen vñ verdam̃et. ¶ Ab solcher beständigkeit vñ eyfer/ des from̃en liebens mañs/ haben sich nit allein die Cardināl/ sonder auch seine verwandtē vnd haußgenossen trefflich geergert/ vnd deßhalb angefangē einhellig zůrüffen/ zůschreien vñ zůsagen/ man soll jn verbreñen.

Oriander bekeñt beständig dz Euangelium.

¶ Endt

Endtlich haben die ellendē leüt / welche aller Gottseligkeit vñ warheit abgesagte feind seind / mit jhren practiken den handel dahin gebracht / das der frōme mann / vnnd treüwe diener Jesu Christi / sein leben mit einer herrlichen zeügnuß im Feür hat müssen enden / Vnnd das inn der statt / da gewißlich stehet vñ ist / der Stūl / nicht der heyligen Aposteln / sonder der Gottlose schandtliche Stūl des kinds des verderbens / welches sich vber alle Maistet Gottes erhebet. Beschehē im Jar (wie auch oben vermeldet) M. D. xlvj. nicht lang nach dem Johañes Diazius (welcher sein Jünger gewesen) ist ermōrdet worden.

Von disem Triandro / vnnd auch seinem Natürlichen leiblichen brūder / was derselbig in glaubens sachen erlitten / würt sonder zweiffel der günstig Leser in volgenden Historien weitleüffigern bericht einmeñen.

Petrus Clericus mit andern xiiij. frōmen Christen / so zū Melden verbrañt worden seind.

Von den H. Gottes Bekennern

VNder vilen andern Stetten in Frãckreich/ welchen die Gnad Gottes durch das geprediget Gottes wort/ geoffenbaret vnnd mitgetheylt worden ist/ soll billich vnder die Erste vnd fürnembste gezölt werdẽ/ die statt Melden/ welche inn Brica am Wasser Matrona genañt/ etwann auff zehen meil wegs von Pareyß gelegen ist/ Dann man würt wenig Stätt vnder des leydigen Antichrists reych finden/ in welchen die warheyt Göttlichs worts/ mit so grossen treüwen geprediget/ auch mit solchem fleiß vñ ernst angenomẽn/ ja täglichs so hefftig gemehret vnd zügenomẽn/ vnd mit solcher beständigkeit sey erhalten vnnd verthädiget oder beschirmet worden.

Wie es aber zügangen sey/ das Gott der Herr solche Statt/ darinn doch sonst kein ander volck/ dann Handtwercks leüt/ vnnd was sich mit täglicher handarbeit ernehren můß/ gehalten/ mit dem Liecht seines heiligen worts so gnädig vñ gewaltiglich hatt erleüchtet/ soll der Christlich Leser auß nachfolgendem bericht verstehen vñ abnemen.

Sie

Sie hattē einen Bischoff / mit namen Wilhelm Bricon net / ein gelehrten frōmen mann / der nicht alleyn für sein person Euangelischer warheit zům höchsten begirig war / sonder auch von hertzen begert / dieselbige auch andern leū ten mitzůtheylen. Diser als er im anfang seines Bischöffli chen Ampts / hin vnnd wider die Kirchen / so vnder seinem gebiet gelegen / besůcht / vnnd wie ein gůter hirt / fleissigs auffsehen auff sie hatte / fande er allenthalben eyn sollich volck / das von rechter erkantnuß Gottes nichts nicht wuß te / vnnd allein von den Barfüssern vnd andern Bettel münchen in denen dingen vnderwisen ward / die jhnen zů nutz jhres Closters / vnnd sonst zům bauch vnnd zůr Ku chen dieneten.

Derhalben gemeldter Bischoff / dieweil er jhren betrug vñ geschwindē griff mercket / ward er auß Gottseligem ey fer dahin beweget / das er jhnen das Predigen in seinem gantzen land niderleget vnd verbot / vnd an jr statt ande re Männer berůffet / die nicht allein fromb / sonder auch fürtrefflich gelehrt / vnd hochverständig waren / vnder wel chen dann auch waren Jacobus Faber Stapulensis / Mi chael Arandensis / Martialis / Gerardus Ruffus ꝛc. durch welcher treüwe / fleiß / mühe vnnd arbeit / deßgleichen auch durch deß Bischoffs selbers hochlöblichen ernst vnd eyfer (welcher dann Gottes wort vnnd warheyt selbers Predi get / sich auch keynen kosten nicht dauren ließ / damit man zů solchem werck nützliche vnd gůte Bücher bekōmen kōndte) warde die erkandtnuß des heiligē Euangeliums je länger je mehr vnd weyters außgebreytet / also das auch das geschrey / diser vō Gott gesandten grossen gůtthat / in

gantz Franckreich erschall/etlichen zů einem lieblichen ge-
ruch des lebens/den andern aber zů einer Ergernuß vnnd
anstoß. Vnd wůchse solcher samen des heyligen Euange-
lij/so in gemeldter Kirchen erstlich außgeworffen/ täglich
je länger vnd je mehr/ bracht auch zů trost vnnd heyl der
außerwölten vil frucht/biß daß zůletst der leydige Satan/
ein Fürst der finsternuß/ vnnd ein abgesagter feynd dises
heilsamen seligmachenden liechts (da er mercket/das durch
solchs sein reych zůgrundt gehen wolte) seine darzů verord-
nete Instrument vnnd werckzeüg/nemlich die Barfüsser
Münch/erwecket/welche gemeltē Bischoff Wilhemů Bri-
connetum als einē ketzer für dem Obersten Parlament an
klagten/zů welchen sich dañ auch die Sorbonistischen deß
Antichrists Doctorn/mit etlichē andern Feinden der War
heit schlůgen.

Durch solche Instrument vnd werckzeüg/deren sich der
Sathan anfänclichs gebrauchet / warde gar bald der
glaub des Bischoffs vberwunden/ also das er widerumb
abfiel. Wider die andern aber/die er vermerckt/daß sie
im glauben etwas steiffer vnd beständiger weren/ setzet er
sich mit mehrerm gewalt vñ ernst/darumb jhren etlich dar
über verbrañt wurdē/vnder welchen auch war ein Junger
Schůlmeister/welchen man M. Jacob Pauane nennet/
welcher zů Pareyß verbrañt ward. Die andern warden
mit růten gestrichen/aber offentlich auff den Schawplätzē
jnen zůr schand vnnd schmaach fürgestellet/etlich wurden
ins ellend/vnd des gantzen Königreychs verjagt. Zůletst
feyreten die Feynd des heyligen Euangelij nit/liessen auch
nicht ehe ab/biß das jhnen die freyheit/die warheyt offent-
lich

lich zůpredigen/ gäntzlich entnomen/vnd das liecht/ auch die heylsame erkantnuß/die jnen zůuor kürtzlich auffgangen vnd erschinnen war/widerumb vndertrucket vnd außgelöschet ward.

Dann die Barfüsser Mönch/ nach dem sie mit wunderbarlichen geschwinden practicken/ die Cantzel vnd den predigstůl widerumb hatten bekomen/ fiengen an jre gewonliche luginen dem volck widerumb fürzůtragen vnd zůpredigen. Kondten doch aber (ob sie wol allen müglichen fleiß fürwendeten) die sach dahin nicht bringen/ das sie die Erkantnuß der warheyt/ so nůn in viler hertzen eingewurtzelt war/ widerum hetten könden herauß reissen/ oder gar tilcken. Dann was frommer leůt waren/ welcher hertzen Gottes forcht/ mit solcher erkandtnuß eingenomen hatt/ dieweil sie sahen/ das die warheyt/ mit sampt der freyheit/ Gott in reinem geist anzůrůffen/ nůn nit mehr platz hatt/ an offnen vnd gemeinen orten/ haben für sich selber besondere conuent vnd versamlungen gehalten/ nach dem Exempel der lieben H. Propheten/ die vnder dem Gottlosen König Achab waren/ vnd nach dem Exempel deren frommen Christen/ die dañ auch in erst angohnder kirchen/ von wegen der grawsamen erschröcklichen verfolgungen/ auch dergleichen besondere heimliche ort vnd plätz/ da sie jhr gebett thůn könden/ gesůcht haben. Also thetten jm dise fromē Gottsförchtige leůt auch/ vñ kamen zůsamen wo sie gelegenheit kondten bekomen/ da etwañ in eim hauß/ oder sonst in einē winckel/ etwañ in einem Weinberg/ etwañ in einē wald ꝛc. Wañ sie dañ solche conuent vñ versamlungē hielten/ trat einer vnd jnē auff/ der in H. Göttlicher schrifft

teren am allermeisten erfaren vnd zům beste gegründet war/ diser tröstet/lehret vnd vermanet die andern/ auß dem H. Gottes wort/ vnnd wann er sollich ampt hatt verrichtet/ rüfften sie demnach einhellig vnnd einbrünstig mit jhrem gebett/den Allmechtigen ewigen Gott an/ Alle der güten wolgetrösten hoffnung/ es wurde bald darzů komen/ das gantz Franckreich das H. Euangelium annemen/ vnd länger das schandtlich Gottloß Joch vnd Reych des leydigē Antichrists/nicht dulden oder leyden würde.

Zůletst aber/nach dem sie lange zeit gewartet vnd gehoffet hatten/sahen aber/das man nicht allein die ware Religion von schandtlichen mißbreüchen nicht wolte reinigen/ sonder vil mehr allen greüwel falsches Gottesdienſts vnd erschröcklicher Abgötterey/so durch dē Bapst in die Kirch eingefüret/von tag zů tag je länger vnd mehr/ mehret vnd bestätiget/ da haben jren etliche/die eines eyferigen geysts waren/ dann die andern/ die sich auch von der zeit als die reyne Lehr bey jhnen anfänclichs auffgangen/ vor aller Abgötterey vñ falschen Gottesdienſt rein enthalten hattē/ Im jar als man zölet M. D. xlvj. jhnen fürgenomen/ein gewisse form vñ ordnung Gottseliger haußhaltung in der Kirchen anzůstellen.

Hierzů seind sie dann fürnemlich bewegt worden durch das Exempel der Frantzösischen Kirchen/ welche inn der statt Straßburg neüw angerichtet/ vnnd nůn bey menigklichen/ der rechten Religion halbē in grossem ansehen vñ namen war/dahin dann auch jhren etlich gezogen/ vnd sie selbers fleissig erkündigt hatten.

Die fürnembsten anfänger solchs wercks/ waren vnder

andern

andern einer mit nam̃en Steffan Mangin / ein from̃er vñ wolbetagter alter man̄ / deßgleichē ein anderer / mit nam̃en Peter Clerick / welcher seines handtwercks ein Wollenstreicher / aber sonst in H. Göttlicher schrifften in Frantzösischer sprachen vnd wol erfarner trefflich geübter man̄ war.

Dise berahtschlagten vnd vergliche sich endtlich mit andern viertzig / oder fünffzig personen / sie wolten vnder vnd auß jhnen ein diener erwölen / der jhnen Gottes wort verkündigte / vnd die H. Sacramenta reichete / vnd ist solchs von jhnen auch nicht fräueler oder leichtfertiger weiß beschehen / Dann nach dem sie etlich tag / einhellig / einmütig vnd einmündig im Fasten vnd gebett verharret hattē / haben sie auß jhnen zů jhrem Diener vñ Prediger erwölet / gemelten Peter Clerick. Welcher dañ auch solch jm beuolhen vnd vbergeben Ampt / zům fleissigsten angefangē hat / zůuerrichten / vnd seine zůhörer auff alle Sonnentag in ob gemeldts Steffan Mangins hauß zůsam̃en berůffen vnd versamlet. Jn solcher versamlung hat er jhnen / nach der gnad vnd maß jm von Gott verluhen / die H. Schrifft auß geleget / darauff sie dann jhr gebett gethon / vnnd Psalmen sampt andern Geistlichē liedern gesungē haben. Vnd nach dem sie offentlichē bekandt vñ bezeügt haben / sie wöllē sich hinfürt der Bäpstischen Abgötterey gäntzlich entschlagē / habē sie auch das H. Abendtmal / wie es vō Herren Christo eingesetzet worden ist / ein oder zweymal mit einand gehaltē.

Petrus Clerick würt zů einem Prediger erwölet.

Also hat dise kleine Kirch in kurtzer zeit so hefftig zůgenom̃en / dz mehr dann drei oder vier hundert menschē / weib vnd man̄ / Jung vñ alt / gefunden wurdē / die sich an sollich ort / nit allein auß der Statt / sonder auch auß dē Dörffern

so bey fünff oder sechs meil wegs herumb lagen/ versamleten. Vnd das ist auch ein vrsach gewesen/ das etliche Gottlose leüt auff sie gelauret/ vnnd sie von stund an angeben vnd verrhaten habē. Wie sie dañ von etlichen güten freünden vnd gönnern/ dernhalben seind gewarnet wordē/ das sie sich hüteten/ dañ man stellet jnen heymlich nach. Aber sie haben allweg die antwort geben/ jhre haupthaar seyen alle gezölt/ vnd jhnen werde nichts nit one den willen Gottes widerfaren.

Also ist auff den achten tag des Herbstmonats/ im gemeldten M. D. xlvj. jar/ auff welchen tag die Papisten halten die gedächtnuß der geburt Marie/ morgens früe vmb siben vhren ein bott für die Oberkeyt komen/ vñ jnen angezeygt/ wie das sie nün abermal bey einander versamlet seyen. So bald sie solchs verstanden/ seind die von der Oberkeyt/ mit sampt dem Obersten vnnd seinen Trabanten vñ dienern/ deßgleichen der/ der sonst im gantzen landt beuelch hatt/ die mörder zůfahē vnd zůstraffen/ mit seinen knechten/ für das hauß vorgemeldtes Steffan Mangri komen/ Vnd als sie in die kamer kommen/ da sie bey einander versamelt waren/ haben sie den Peter Clerick funden/ der hat in solcher versamlung einē spruch des H. Apostels Pauli/ auß der ersten Epistel an die Corinther/ jhnen erklärt vnd außgelegt. Da seind sie ein zeytlang gleichsam erschrocken/ vnd gantz stillschweygend/ still gestanden. Dēnerst hatt einer von der Oberkeyt angefangen zůfragen/ was doch so vil leüt da thetten/ die nicht in jhre ordenliche Pfarren vnd Kirchen giengen. Der Clerick jhr vorsteher antwortet vnd sagt/ Eben das thůn sie/ das du da selbers

Peter Clerick mit sampt seinē zůhörern wůrt verrahten.

zůgegen

zůgegen siheſt / aber wart ein klein weil / biß das wir sol-
ches zům end außfüren / da fiengen die andern an / vñ sag-
ten / jr můßt jetzund mit vns in Kercker gehē / Wolan sagt
ō Clerick / dieweil es dem Herrē also gefalt / so laßt vns hin
gehen / Hat sich also willig darein begebē / das man jhn fes-
selt vnnd bande / Wie dann auch sie alle / Mann vnd Weib /
deren an der zal bey zwey vnd sechtzig waren / gantz still vñ
gůtwillig gethon haben. Zwey vnd sechtzig werden gefangē.

Nůn war vnder jnē auch ein junge tochter / welche noch
alters vnd der jaren halber nit verstehn kondte / mit was
grossem neyd vnnd haß die warheyt Gottes vndertrucket
würde / Dise dieweil sie sahe / das sie allein darumb gefänck-
lich vnd gebunden hingefüret ward / dieweil man sie an ei-
nem so ehrlichen ort / vnd heiliger versamlung frōmer leůt
begriffen hette / sagt sie zů denen von der Oberkeyt / Wann
jr mich etwann in einem Frauwenhauß / oder sonst an ei-
nem andern schandtlichen / vnehrlichen ort ergriffen het-
ten / jr würden mich on zweyffel nicht also gefänclich vnd
gebunden haben lassen annemmen. Aber die von der Ober
keyt / geboten jhr im krafft jrs ampts / sie solte stillschwey-
gen / vnd befalhē / man solte die gefangnen alle in der statt
Gefänckniß vnd Kercker hinfüren.

Ein wunderbarlich spectackel war diſes / dieweil so vil
personen von Mañ vnd Weibern / allein von so wenig leů-
ten / mit höchstem willen vnnd demůt hingefüret wurden.
Dann wann sie sich hetten wöllen nůr ein klein wenig dar
wider setzen vnd wehren / so hetten sie leichtlich mögen von
jhren Eltern vnnd Freůnden / so sie im der selbigen Statt
hatten / widerumb erledigt werden. Aber sie gedachten

sich nit allein nit mit gewalt zůwehren / sonder wo sie hin vnd wider durch die gassen der Statt giengen / sungen sie mit frölichem / wolgetröstem hertzen / schöne Psalmen / vnd sonderlich sungen sie mit grossem geschrei den lxxix. Psalmen / der also anfahet / Herr es seind Heyden in dein Erb gefallen / die haben deinen heyligen Tempel verunreyniget / vnd auß Jerusalem steinhauffen gemacht ꝛc.

Als sie nůn im Kercker verschlossen waren / fieng man fleyssige nachfrag zůhaben / nach jhren Sabbathen vnnd winckel versamlungen / dann also schandtlich vnd häßlich nenneten sie jre gehaltne heylige versamlungen. Vnd vnder anderm / warff man jhnen / als ein schwäre grawsame sünd für / dz sie das Nachtmal des Herren / hetten dörffen mit einander halten. Darüber zürnet nůn zům heffrigsten der Mönch vnnd Pfaffen hauff / dieweil sie sahen / das jr authoritet vnd ansehen solte geschmählert / vnnd in die hänt vngelehrter handtwercksleůt / so gãtz nit geschmiert oder gesalbet waren / kommen / Ja dieweil sie sahen / das jr feyßt opffer der Meß / welche sie nicht alleyn zůr gedächtnuß Christi / sonder vil mehr jr kuchen vnd jhren bauch zůerhalten vnd zů mesten erdacht hattẽ / also solte zůgrunde gehen / vnd darnider ligen.

Die höchste anklag.

Nach dem sie nůn alles / das zů vndertruckung jhrer sachen vnnd vnschuld gehörete / mit fleiß erkündigt vnnd erforschet hatten / haben sie die gefangnen nachmals gebunden / wie die Schaaff oder ander viehe / auff einen Wagen / on stro od anders / darauff sie doch ertlicher massen hetten kõndẽ růgen / zůsammen geworffen / vñ volgends verschaffet / dz man ohn außspañen auff das bäldest sie gen Pariß solte

Clericus mit seinem hauffen werden gehn Pareyß gefürt.

solte füren/ Also das vil vnder jnen/ so zům theil alters/ zů theil gehabter mühe vnd arbeyt halbē/ gantz schwach waren/ auß strenge des wegs/ vnd vnauffhörlichem stätigem schottlen des Wagens/ ehe vnd sie an der folter peynlich gefragt würden/ gantz matt vnd abkommen waren.

Das peinlich fragen aber gieng nicht schlecht zů/ sonder gantz grawsam vnd ernstlich/ besonders an den viertzehen/ welche vom Parlament zů Pareyß zům todt verurtheylt waren. Dañ dieweil sie für vnnd für in der bekantnuß des Glaubens vnd Gottseligen Lehr standthafft waren/ wurden sie auch zům beschwärlichsten anklagt vñ verurtheilt. Die namen aber diser viertzehē seind gewesen/ wie volget.

Petrus Clericus.	Joannes Fleschus.
Stephanus Manginus.	Joañes Piquerius.
Jacobus Büchenbeck.	Petrus Piquerius.
Joañes Brisebanus.	Joañes Matheflonus.
Heinricus Hutinotus.	Philippus Parnus.
Thomas Honoratus.	Michael Caillous.
Joañes Baudoninus.	Franciscus Clericus.

Diser viertzehen alle wurden verurtheylt/ daß sie hingeschleifft/ vnd lebendig verbreñt wurden/ auff dem gröstē platz oder marckt/ so zů Melden war/ an einē darzů bequemen ort/ der nicht weit gelegen war/ von vilgemeltes Steffan Mangins hauß/ in welchem sie jre conuent vnd versamlungen gehabt hatten. Vnheyl diser obgeschribnen viertzehen.

Gegen den andern aber/ so in ein mal angenommner lehr des heiligen Euangelij nicht steiff vnd standthafft bliben/ namen sie nicht so ernstliche/ jedoch vilerley vnd mancherley straffen für/ vnd ward hierinnen weder Weyb noch Mann

verscho-

verschonet. Dañ etlich wurdē gegeisselt vñ jns ellend vjagt/ die andē müstē mit höchster schmaach vñ schand da stehen vñ zůsehen/ wie die obgemeldten viertzehen/ so grausam gemartert vnd gepeyniget wurden/ einen auß jhnen henckten sie auff vnder die Achseln oder arm/ der hat eynen strick am halß hangen/ vnnd můßt auch also/ wie es den andern ergieng/ zůsehen. Etlichē weibern ward diser sententz vnd vrtheyl/ das sie da in höchster schand vñ schmaach stehen solten/ vñ zůsehen/ wie jhre Ehemänner hingerichtet vnd getödtet wurden. Letstlich so ward auch vom Parlament zů Pareyß erkandt/ das man das hauß Steffan Mangris/ in welchem sie gemeinigklich zůsamen kommen warē/ zů ewiger gedächtnuß solchs lasters (dafür sie es hielten) solte auff dem boden geschleifft werden/ vnd am selbigen ort ein Cappell gebauwē/ in welcher man alle Donderstag solt ein besondere Meß lesen/ vnd das einkomen zů vnderhaltung solcher Messen/ nemen auß der haab vnd gütern deren/ die man da erwürgen vnd tödten würde.

Steffan Mangris hauß würt verschleifft

Also

Also hatt es das Parlament vnnd der oberste Rhat zů Paryß erkennet/wie vnbillich aber/ja Gottloß vnd gantz grausam solche erkañtnuß vnd vrtheyl gewesen/wirt ein jeder verständiger mensch leichtlich haben zůerkennen.

Als nůn aber auff jetzerzölte weiß das vrtheyl ergangē/ war der Teüffel dañocht noch nit růwig/mit dem blůt der vnschuldigen/dann er sahe wol/das er nichts besonders zů nutz vñ beförderung seines Reichs außgerichtet/wo ober zölte Männer in der Bekañtnuß der einmal angenomnen Lehr/beständig würden verharren / Derhalben vnderstůnd er sich auff alle weiß vnd weg/sie von jrem fürnemen abzůführen/vnnd jre beständigkeyt zůzerbrechen/dieweil er es je mit eüsserlichem gewalt vnd Tyranischer weyß nicht thůn kondte. Derhalben/als ein oberster vnd anfänger aller Gottlosen Rathschlåg/beredt er die Richter endtlich dahin/das man gemeldte viertzehen måner/ die schon zům todt verurtheylt waren/hin vñ wider in die Klöster thůn solt/doch also/das ein jeder an einem besondern ort/vñ keyner bey dem andern seyn solt / vnnd also jhren Glauben weiters solten probieren vnnd versůchen.

Da sie es aber alles mit jhnen versůcht/vnd nůn wol sahen/dz jhr hertz vñ gemůt beståndig vñ vnbeweglich war/ das sie sich auch keins wegs vor jhrer gefaßten meinung vñ glauben/wolten lassen abschröcken/ haben sie es einem/ mit nammen Gillius Berthelot/der wider die Mörder zů einem Obersten gesetzt/ward befolhen/er solt sie widerumb gehn Melden/da sie dann sterben solten/füren/ Vnd wurden also die viertzehen besonders auff einen Wagen gesetzt

Obgemelte verurtheylte xiiij. Månner werden gehn Melden wider umb gefürt.

Damit sie aber auch die frōmen Männer vnd gefan-

nen

genen genůgsam plagten/ vnd allen trost entnemen/ seind zwē Sorboniſtiſchē des Antichriſts Doctorē zů Pareiß/ mit mamen Mailardus/ vnd Picartus/ auff mauleſeln ſtettigs vmb den wagen herumbher geritten/ vñ ſie ohn vnderlaß mit ſchandtlichen verhaßten worten bekümert/ damit ſy ſie von der Warheyt möchten abwendig machē/ Alſo daß Petrus Clericus/ auß vnwillen dem Picarti Antwortet/ vnd ſagt/ Weich võ vns/ du Satan/ vñ verhindere vns nicht an der gedächtnuß vnd betrachtung vnſers Gottes.

Wie ſie aber auff dem weg waren/ auff welchem ſie dann bekümert/ vnd auff mancherley weyß angefochten vnd verſücht warden/ trůg ſich auß Gottes gnädiger anſchickung/ ein gantz wunderliche Hiſtory vnd geſchicht zů/ durch welche die lieben Männer/ die dann an leib vñ Seel zům höchſten angefochten vnd bekümert warē/ zům höchſtē ſeind getröſtet vnd hertzhafft gemacht worden.

Dann als ſie durch den Liurer wald füren/ welcher auff drey meylwegs von der Statt Pareiß ligt/ begegnet jhnen auß dem nechſten dorff/ dz da heyßt Couberon/ ein Weber/ diſer folget dem wagen nach/ fieng an ſie zůvermanen/ das ſie bey der bekantnuß der warheyt beſtändig bleiben vnd verharten ſolten/ ſprach ſie an vnd ſagt/ Meine lieben Brůder vnd freünd/ ſeydt eines ſtarckē wolgetröſten hertzens vnd gmůts/ vnnd werden nicht matt oder můd/ damit jhr dem H. Euangelio das zeügnuß (das jhr jm ſchuldig) beſtändig auch geben könden.

Vermanung vnnd troſt eines Webers/ zůr beſtändigkeyt/ vmb welches willē er auch gefangen würt.

Dieweil der Wag gantz eylends vnd ſchnell dahin für/ das jhn die/ ſo fornen an füren/ nit wol hörē kondtē/ warff er die handt gehn himel auff/ ſchrey vnd ſprach/ lieben brůder/

der/gedenckt an den/der droben im Himel ist. Da füren die Trabanten vnd diener / so dem Obersten volgeten/zů/ vñ dieweil sie jhn auch für Lutherisch hieltē / banden sie jn auch / ohn weitere nachfrag/vñ warffen jhn also gebundē zů denen/die am aller hefftigsten verklagt waren.

Das seind nůn die wunderbarliche werck vnd weg Gottes/die niemandt bekant seind / dann allein denen/die seinen willen vnnd seine fürsehung erfahren / durch welche er die schwachheit der seinē/auch in höchstē anfechtungen/ vñ eüsserster gefahr pflegt zů trösten. Dann diser mensch/der jn also durch Gottes gnädige anschickůg auff dem weg/in seiner Jnbrunst begegnet ist/ō hat jre krefftē/die zům höchstē bekümert/vñ trefflich geschwecht warē/gleichsam erneüwert/bekrefftigt/vnd widerumb gestercket. Dann (wie jren etlich selbers bekandt haben) sie seind ab der vnfürsehenen zůkunfft dises menschē / gleichsam als wañ ein Engel vom Himel sie zů trösten were gesendet wordē/zům höchsten geherzigt worden/vñ wiewol sie vormals voller traurigkeit/ ganz stillschwigen/ haben sie sich doch widerumb erholet/ vnd im H. Geist nur trefflich sich zůfreüwen angefangen. Vñ also hat sie ein armer handwercks mañ/ der zů jnē auß einer einöde vnd wald komen / dz sie dise sach vnsers Herren Jesu Christi/ beständig soltē hinauß fürē/ geherziget.

Nicht lang darnach seind sie ins Dorff hinein/Linre genañt/ komen/vñ als das volck allenthalben zůlieff/ hat es den selbigen menschen/so newlich zů jhnen komen war/nůn wol kennet/ etlich vnder jhnen schreyen/ er were auch Lutherisch/vnd mehr werdt das man jn verbrennen solt/dañ eben die andere / bey welchen er saß. Darauff der Oberst

vnnd

vnd seine diener bewegt wurden/ vnd banden jhn noch baß vnd ernstlicher.

Ein gleiche History liset man in der ersten Kirchen/ vō einem Martyrer/ welcher sich auch gantz gůtwillig zům todt hinfüren ließ/ mit denen/ die er sahe/ das man sie zům todt hinfürete/ Vnnd dieweil aber diser Mañ Gottes menigklichem vnbekant war/ ward er Adauctus (das ist eyn mehrer) geneñet/ dieweil er die zal der heyligen Martyrer vnd zeügen Jesu Christi hatte gemehret.

Als sie nůn aber gehn Melden kamen/ wardē die gefangnen widerumb in thurn verschlossen/ daselbst befragt man sie/ vnd besonder die viertzehen. Es ward aber von jhnen niemants anklagt oder benennet/ auß denē die das Euangelium mit jhnen angenomen vnd bekandt hatten.

Als nůn aber in solcher peinlichen frag/ die Henckers bůben/ jhre glider zerdäneten vnd zerrissen/ hat einer vnder jnen/ der etwas hertzhaffter vnnd mañlicher gewesen/ den Henckern zůgeschreyen/ sie vermant vñ gesagt/ verschonen nůr des arbeytseligen Cörpers oder Fleisches nit/ dann es ist offtmals dem willen vnnd dem Geist seines Schöpffers widerspenstig vnnd vngehorsam gewesen.

Am nachfolgenden tag/ daran sie solten gemartert werden/ haben die Doctorn die Disputation mit jhnē erneüwert/ vñ sonderlich vom nachtmal des Herrn/ aber Picart vnd andere/ wußten nicht was sie sagen solten/ do der Clerick von jhnen fraget/ wo doch jhr Transubstantiation gegründet were.

Zůletst ward jnen fürgehalten/ welche da wolten dem Pfaffen beichten/ daß ist/ jhre sünd bekennen/ die solten die gnad/

gnad haben / das man jnen die zungen nicht wolte abschneiden. Derhalben auß den viertzehen / deren nam̃en wir droben gesetzt / waren jren siben / die auß schwachheit / oder villeicht / dz sie vermeinten es wer nit so hoch vnd vil daran gelegen / namen sollichs an / mit grossem schmertzē vñ hertzleyd der andern / die man weder mit trōwworten / noch mit verheyssungen kondte bewegen / oder von jhrer meynung abwendig machen.

¶ Als nūn die stund jrer Marter vorhanden / vmb die zwey nach Mittag / da man sie auß dem Kercker herfür fürete / begert der Hencker zūm ersten die zung von Stephan Mangri / welche er willig jm darrecket / vnnd als sie jm abgeschnitten hatt / speüwet er das blūt herauß / vñ redet dannocht / das man jn genūgsam verstehen kondte / bettet zūm dritten mal diſe wort / Gelobet sey der nam̃ des Herren. Bald darnach ward er auff ein Schleyffen geworffen / wie auch der Clerick / die andern aber setzt man auff einen wagen / vnnd füret sie darvon. Auff sie folgeten hernach / die / so man zūm todt nicht verurtheilt hatte / biß auff den grossen marckt oder platz.

Steffan Mangris redet dannocht / ob jm schon die zung abgeschnittē war.

¶ Am selbigen ort warden auffgerichtet viertzehen Galgen / inn einem Circkel herumb / gerad gegen des Mangris hauß vber. Vnd noch ein anderer Galg / abgesōndert vō den andern / ward etwas von ferrem auffgerichtet / an welchem man doch allein vnder die arm auffhencken solt / einen gantz jungen menschen / mit nammen Michael Pipurius / welchen (dieweil er so gantz jung war) sie sich schem̃pten / dz sie jn auch solten verbreñen. Da haben die Hencker / die gefangnen / wie die Schäfflin so zūr schlacht verordnet / nach

einand angebūdē. Vñ dieweil die / denē die zungē außgeschnittē waren / für vñ für Gott lobetē / die andern aber offentlich mit lautter strīm Psalmen sungen / seind die Pfaffen vnsinnig vnnd Schöllig darüber worden / habē auch angefangen jre Lieder / als das Salue Regina / ꝛc. vnd andē dergleichē gotteslesterūg mehr gesungē. Haben auch vō solchem vnsinigem schandtlichē geschrey vnd geheül nit ehe auffgehört / biß dz diſe frōme Mānēr / als Heylige vnbefleckte Opffer / zū einē angenāmē geruch durchs feür vollendts verzeeret wurdē.

¶ Den nechſt nachfolgendē tag / habē die widerwertigē / als wañ ſie die ſach nur wol hetten außgerichtet / die Warheit vberwundē / ein groſſe Proceſſion angerichtet / in welcher ſie die Monſtrantz / derē dañ vil liechter vñ brēnender Fackeln / vor vñ nachfolgeten / vmbgetragen habē. Vñ als ſie an dz ort kōmen / da mā die frōmen mānner des vorigen tags verbrēnt hatt / da auch noch das feür brennet / haben ſie die Monſtrantz nider geſetzet. Folgendts iſt der Doctor Picart auff ein Cantzel / ſo mit einem guldinen tūch / da

mit der

mit den zarten mann die Sonn nit breñete/ bedeckt war/ getretten/ vnd daselbst angefangē gantz vngestüm̄ wider die gemarterten Mäñer zütoben. Vnder anderm sagt er/ es were zů der Seelē Seeligkeit von nötten/ das yederman glaubte/ solche Männer weren in abgrundt der Höllen verdam̄et/ vnd wann auch ein Engel vom Himmel käme/ vnd anders sagte/ so solte man jm nit glauben. Jha Gott köndte vñ möchte nit Gott sein/ wa er nit diſe leüt in ewigkeyt verdammete. Lugen Predig.

¶ Aber mit solchen prächtigen reden/ köndte man die weiber deren/ die verbreñt waren/ dahin nicht bereden/ dz sie (da man sie auß der gefängknuß liesse) gesagt hetten/ sie weren verdam̄pt. Dann sie gaben für vnd für die antwort vnd sagten/ das sie an jhnen die zeit jres lebens/ in welcher sie bey jnen gewohnet/ anders nichts gesehen od̄ vermerckt hetten/ dann das sie als auffrichtige redliche Männer/ inn Gottes forcht/ vnd warer Gottseligkeyt gewandelt hetten. Auff welches leben vnd wandel/ ye nicht die ewige verdam̄nuß erfolgen köndte.

¶ Nün kondten sich die feind mit diſem vergossenen blůt noch nit settigen oder vernügen lassen/ sonder wendeten allen jren fleiß vñ gedancken dahin/ wie sie die härde Gottes vollendts zerstören/ oder erwürgen/ vnd also sein Erbtheil außreütē köndtē. Derhalben begabē sich jrē vil/ von wegē der grossen grausamen Verfolgung/ inn die flucht/ vnnd thetten sich hin vnd wider in andere stett/ so nahe vnd fern gelegen waren. Welche zertrennung aber/ solcher Kirchen nicht ohne grossen nutz des Heiligen Euangelij ergangen. Dañ ein yeder thette sein bestes wa er köndte/ damit er sich

einer yeden gelegenheyt zůr bekantnuß vnnd zeügnuß der warheyt gebrauchte / Wie dann Pharonus Manginus / ein mann eines grossen Geysts vnnd eyfers / zů Aurelia vñ an andern orten mehr gethon hatt. Deßgleichen Petrus / den man gůt Brot nennet / zů Aubiguni / welcher auch nit lang hernach / zů Paryß auch ist verbrennet worden.

M. D. LII.

Simon Woldern Pomer.

¶ Von disem Simon / hab ich / Christlicher Leser / nicht mehr / nach fleissig gehaltner nachfrag / dann diese zwey Christliche gebett / so er im Gefänckknuß / Anno 1544. gemacht / vnnd folgendts im Jar 1552. Durch den Truck außgangen seind / bekomen mögen / Aber sie auch / als Christlich vnd Chronick würdig / hie nicht vmbgehen wöllen.

Zwey Christliche Gebett / auß allen Psalmen vnnd Heyliger Schrifften / sampt etlichen nutzlichen spruchē / Durch Simon Woldern Pomern / in gefänckknuß / Anno 1544. gemacht / vnd zůsammen getragen / In verfolgung vnnd nöten tröstlich zůberten.

Ecclesiastic. xj.

Glück vnnd Vnglück / Leben vnd Todt / Armůt vnd Reichthumb / ist alles von dem Herren.

Alle

M. D. LII.

ALle die Gott liebt hie auff Erden/
Müssen durchs Creütz bewärt werden.
Darumb gedult ein Seeligs kraut/
Wol dem der des nür vil erbawt.

Vnd laßt es gehn wie es Gott beschert/
Dann wz er macht ward nie gewehrt.
Vnd weyßt was vns am nützsten ist/
Braucht auch an vns kein argen list.
Zů rechter zeit ein hülff auß noth/
Erlößt sein volck vom ewigen todt.
Ein kleine zeit ist ja nit lang/
So hat ein end der bösen zwang.

Von den H. Gottes Bekennern

Vnd hebt dann an die ewig freüd/
Darzů vns all d' Herr Christ geleydt.
Vnd geb vns hie Christlich gedult/
Schaff vns auch seines Vatters huld.
Wann vnser leben nimpt ein end/
So nim vnser Seel in deine händ.

Patientia est calamitatis medicina.
Gedult ist vnsals Artzney.

Matth. vij.
Bittet/so würt eüch geben/ꝛc.

Zwey Christliche gebett/durch Simon Wolder/Pomern/ In Gefänckniß/

Anno 1544. gemacht/ In verfolgung vnd nötten/tröstlich zůbetten.

Psalm. j.

1. WOl dem/der nicht wandelt im Raht der Gottlosen / noch tritt auff den weg der Sünder / noch sitzet da die spotter sitzen / sonder hat lust zům Gesetz des Herrē/vñ redet von seinē Gesetz tag vñ nacht.
2. Darumb toben die Heyden/vnnd die leüte reden so vergeblich.
3. Ach Herre/wie ist meiner feind souil/ vñ setzen sich so vil wider mich. Vil sagen von meiner Seelen/ sie hat kein hilff bey Gott.
4. Erhör mich/wañ ich rüffe/ Gott meiner gerechtigkeyt/ Der du mich tröstest in angst/Sey mir Gnädig/vnd erhör mein gebett.

Dann

Dañ in jrem mund ist nichts gewisses / Jhr iñwendiges
ist hertzenleyd / Jhr rachen ist ein offens grab / Mit jren zũ-
gen heüchle sie. 5.

Herr sey mir Gnädig / dann ich biñ schwach / heyle mich
Herr / dann meine gebeyn seind erschrocken. 6.

Das sie nit / wie Löwen / mein Seel erhaschen vnnd zer-
reissen / weil kein erretter da ist. 7.

Vertilge du dein feind vnd den raachgirigen. 8.

Auff das ich erzöle all dein preiß in den thoren / der Toch
ter Zion / das ich frölich sey vber deiner hülffe. 9.

Weil der Gottloß vbermůt treibt / můß der ellende lei-
den. Sie hencken sich aneinander / vnd erdencken böse tück. 10.

Dann sihe / die Gottlosen spannen den bogen / vnd legen
jre Pfeil auff die Sennen / damit heymlich zůschiessen die
frommen. 11.

Du Herre wolteſt sie bewaren / vnd vns behůten vor di-
sem geschlecht ewiglichen. 12.

Schaw doch / vnd erhör mich Herr mein Gott / erleücht
meine augen / das ich nit im todt entschlaff / das nicht mein
feind rhůme / er sey mein mechtig worden / vnnd mein wider
sächer sich nit freüwen / das ich nider lige. 13.

Sie schenden des armen Raht / aber Gott ist sein zůver-
sicht. 14.

Wer ohn wandel einher gehet / vnd recht thůt / vnnd re-
det die warheyt von hertzen. 15.

Dem thůstu Herr kundt den wege zům leben / Vor dir
ist freüd die völle / vnnd lieblich wesen zů deiner rechten
ewiglich. 16.

Sprich du in meiner sach / vnd schaw du auffs recht. 17.

18. Dann du hülffest dem ellenden volck / vnd die hohen augen ernidrigest du.
19. Darumb erzölen die Himmel dem ehr / vnd die veste verkündigen deiner hände werck.
20. Jhene verlassen sich auff Wagen vnd Rossen / wir aber dencken an den Namen des Herren vnsers Gottes.
21. Herr / erheb dich in deiner krafft / so wöllen wir singen vnd loben deine macht.
22. Hülff mir auß den rachen des Löuwen / vñ errette mich von den Einhörnern.
23. Vnnd ob ich schon wandert im finstern thal / förchte ich kein vnglück / dann du bist bey mir / dein stecken vnnd stab trösten mich.
24. Dann die erd ist des Herren / vnd was darinnen ist / vnd was darauff wohnet.
25. Nach dir Herr verlangt mich / mein Gott ich hoff auff dich / laß mich nit zů schanden werden / das sich meine feind nit fröuwen wider mich.
26. Welche mit bösen tücken vmbgehen / vnnd nemen gerne geschencke.
27. Gib mich nit in willen meiner feind / dann es stehen falsche zeügen wider mich auff / vnnd thůn mir vnrecht ohn scheüw.
28. Dann sie wöllen nit achten auff das thůn des Herren / noch auff die werck seiner hände / Darumb würt er sie zerbrechen vnd nit bauwen.
29. Dañ die stim des Herren hauwet wie feürflammen.
30. Jch will Herr rüffen zů dir / dem Herren will ich flöhen.
31. Dann du bist mein Felß vnnd Burgk / vnd vmb deines Namens

Nammens willen wölleſt du mich leyten vnnd füren.

Du biſt mein ſchirm / du wölleſt mich vor angſt behüten/ 32.
das ich errettet/ gantz frölich rhümen könde.

Dein güte Herr ſey vber vns / wie wir auff dich hoffen. 33.

Den Gottloſen würt das vnglück tödten / vnnd die den 34.
Gerechten haſſen / werden ſchuld haben.

Dann ſie trachten ſchaden zůthůn / vnnd ſůchen falſche 35.
ſachen / wider die ſtillen im land.

Sie ſchmucken ſich vnder einander ſelbs / das ſie jre böſe 36.
ſach fürderen / vnd andere verunglimpffen.

Aber jr ſchwerdt würdt in jr hertz gehen / vnnd jr bogen 37.
würt zerbrechen.

Eyl mir beyzůſtehen / Herr mein hülff. 38.

Ich biñ verſtummet vnd ſtill / vñ ſchweyge der fröuden / 39.
vnd můß mein leyd in mich freſſen.

Dañ ich biñ arm vñ ellēd / der Herr aber ſorget für mich / 40.
Du biſt mein helffer vñ erretter / Mein Gott verzeůch nit.

Alle die mich haſſen / raunen mit einander wider mich. 41.
Sie haben ein bůbenſtuck vber mich beſchloſſen / wann er
ligt / ſoll er nit wider auffſtehen.

Wann ich dañdes innen werde / ſo ſchütte ich mein hertz 42.
herauß bey mir ſelbs / was betrůbſtu dich mein ſeele / vnnd
biſt ſo vnrůwig in mir / Harre auff Gott / Dann ich werde
jm noch dancken / das er mir hülfft mit ſeinem angeſicht.

Richte mich Gott / vnd füre du mir mein ſach wider das 43.
vnheilig volck / Vnd errette mich von den falſchen vnd böſ
ſen leůten.

Dañ ich verlaſſe mich nit auff meinen bogen / vnd mein 44.
ſchwert kan mir nit helffen / ſonder du hülffeſt vns võ vnſern
feindē / vñ macheſt zů ſchandē / die vns haſſen.

45. Gürte dein schwerdt an dein seittē du Held/ vñ schmuck dich schon / Es müsse dir gelingen inn deinem geschmuck/ Zeüch einher/der warheyt zůgůt / vñ die ellenden bey recht zůbehalten / So würt dein rechte handt wunder beweisen.

46. Gott ist vnser zůuersicht vnnd stercke / ein hilff inn den grossen nöten/die vns troffen haben.

47. Dañ Gott ist König auff dem gantzen Erdboden/Lob singet jm klůglich.

48. Groß ist der Herr/ vnd hoch berhůmet in der Statt vnsers Gotts/auff seinem Heyligen Berge.

49. Warumb solt ich mich förchten inn bösen tagen / wann mich die missethat meiner vndertretter vmbgibt.

50. Dañ auß Zion bricht an der schöne glantz Gottes.

51. Laß mich hören freüd vnd wunne / das die gebeyne frölich werden/die du zerschlagen hast / Verbirg dein angesicht von meinen Sünden / vnd tilge alle meine missethat.

52. So würd ich bleiben wie ein grüner Olbaum im Hauß Gottes / Verlasse mich auff Gottes güte immer vnd ewiglich.

53. Gott schawet vom Himel auff der menschen kinder/ dz er sehe/ob yemandt klůg seye/der nach Gott frage.

54. Dañ stoltze setzen sich wider mich/vñ trutzige stehen mir nach meiner Seelen/vnd haben Gott nit vor augen.

55. Aber Gott du würst sie hinunder stossen inn die tieffen grůben/die blůtgirigen vnnd falschen/ werden jr leben nit zůr helffte bringen.

56. Auff Gott hoffe ich/vnnd förchte mich nit / was können mir die menschen thůn?

Erheb

Erheb dich Gott vber den Him̃el/vnnd dein ehr vber al 57.
le Welt.

Das die leüt werden sagen/der gerecht würt sein jha ge- 58.
niessen. Es ist jha noch Gott richter auff Erden.

Dann sihe Herr/sie lauren auff mein Seele/ die starcken 59.
samlen sich wider mich/ohn mein schuld vnd missethat.

Schaffe vns beystandt in der noth/ Dañ menschen hilff 60.
ist kein nütz.

Dann du bist mein zůuersicht/ein starcker thurn für mei 61.
nen feinden.

Hoffet nur auff jhn alle zeit lieben leüte/ schüttet eüwer 62.
hertz vor jm auß/Gott ist vnser zůuersicht. Aber menschen
seind doch ja nichts/ Grosse leüt fälen auch/sie wegen weni
ger dann nichts/ so vil jr ist.

Mein Seel hanget dir an / dein rechte handt erhelt 63.
mich.

Sye erdichten schalckheyt/ vnd haltens heymlich/ seind 64.
verschlagen/vñ haben geschwinde ränck/ Aber Gott würt
sie plötzlich schiessen/das jnen wehe thůn würt.

Gott/so lobet man dich in der stille zů Zion/ vnd dir be- 65.
zalet man gelübde.

Der vnsere Seelen im leben behelt / vnnd lasset vnsere 66.
füß nit glütschen/ Dann Gott du hast vns versůcht vñ ge
leütert/wie das silber geleütert würt.

Das wir auff Erden erkennen seinen weg / vnder allen 67.
Heyden sein heyl.

Der ein Vatter ist der weisen/ vnd ein Richter der Wit- 68.
wen/Er ist Gott in seiner Heyligen wonung.

Es

69. Es lobe jn Himmel/ Erden/ das Mör/ vnnd alles das sich darinnen reget.

70. Eyle Gott/ mich zuerretten/ Herr mir zuhelffen/ Es müssen sich schämen vnd zuschanden werden/ die nach meiner Seelen stehen.

71. Verwürff mich nicht in meinem alter/ verlaß mich nit/ wann ich schwach werd/ Dann meine feind reden wider mich/ Vnnd die auff mein Seel halten/ berahten sich miteinander/ vnnd sprechen/ Gott hat jn verlassen/ jaget nach vnd ergreiffen jn/ dann da ist kein erretter.

72. Er würt aber das ellende volck bey Recht erhalten/ vnd den armen helffen/ vnnd die lesterer zerschmeissen.

73. Jsrael hat dannocht Gott zům trost/ wer nur reynes hertzens ist.

74. Mach dich auff Gott/ vnnd füre auß dein sach/ Gedenck an die schmaach/ die dir täglich von den Thoren widerfaret.

75. Dann Gott ist Richter/ der disen nidriget/ vnnd jhenen erhöhet/ Dann der Herr hat einen Becher inn der hand/ vnnd mit starckem wein volleingeschenckt/ Vnnd schenckt auß dem selben/ Aber die Gottlosen müssen alle trincken/ vnnd die heffen außsauffen.

76. Wann Gott sich auffmachet zurichten/ das er helffe allen ellenden auff Erden.

77. Darumb gedenck ich an die thaten des Herren/ Jha ich gedenck an die vorigen wunder.

78. Die wir gehört haben/ vnnd wissen/ vnnd vnser Vätter vns erzölet haben.

Wie sie haben Jacob auffgefressen/ vnd seine heüser ver wüstet. 79.

Dein handt schütze das Volck deiner rechten / Vnnd die leüte / die du dir vestigklich erwölet hast / So wöllen wir nit von dir weichen/laß vns leben / So wöllen wir deinen nammen anrüffen. 80.

Dann solches ist ein weise in Jsrael / vnnd ein Recht des Gott Jacobs. 81.

Schaffet recht dem armen vnnd dem weisen/vnd helffet dem ellenden vnd dürfftigen zům Recht. Errettet den geringen vnnd armen/ vnnd erlöset jn auß der Gottlosen gewalt. 82.

Die da sagen / wir wöllen die Heüser Gottes einnemmen. 83.

Herr Zebaoth/Wol dem menschen/der sich auff dich verlaßt. 84.

Herr/erzeyg vns dein Gnad/vnd hülff vns/das gerechtigkeyt dannocht vor jm bleib/vnd im schwangk gehe. 85.

Thů ein zeychen an mir/ das mir wol gehe/das es sehen/ die mich hassen/vnnd sich schämen müssen/das du mir beystehest Herr / vnnd tröstest mich. 86.

Dañ werden die Sänger wie am reien/alle dir Singen/ eins vmbs ander. 87.

Aber meine freünd hast du fern von mir gethon/Du hast mich jnen zům greüwel gemacht/ Jch lig gefangen/vñ kan nit auß kommen. 88.

Herr / wie lang wilt du dich so gar verbergen/vnnd deinen grim̃/wie feür brennen lassen. 89.

Herr/kere dich doch wider zů vns/vnnd sey deinen knechten 90.

ten gnädig/Fülle vnd füre mit deiner gnade/so wöllen wir rhümen vnd frölich sein vnser leben lang. Erfreüwe vns nün wider/nach dem du vns so lang plagest/nach dem wir so lang vnglück leiden.

91. Errette mich vom strick des jägers/vnnd von der schädlichen Pestilentz.

92. Das ich rhüme die geschefft deiner händ.

93. Die wasser wagen im Meer seind groß / vnnd prausen greüwlich/Der Herr aber ist noch grösser in der höhe.

94. Wol dem/den du Herr züchtigest/vnd lehrest jhn durch dein gesetz/das er gedult habe/wañ es vbel gehet/biß dem Gottlosen die grüben bereytet werde/Dañ der Herr würt sein volck nit verstossen/noch sein Erb verlassen / Dann recht müß doch recht bleiben/vnnd dem werden alle fromme hertzen zůfallen.

95. Dann er ist vnser Gott/vnnd wir das volck seiner weyde/vnnd Schaaff seiner hände.

96. Er würt den Erdtboden richten mit gerechtigkeyt/vñ die Völcker mit seiner warheyt.

97. Den gerechten müß das Liecht immer wider auffgehen/vnd freüde den frommen hertzen.

98. Er gedencket an sein Gnade vnnd warheyt/das hauß Jsrael/Aller welt ende/sehen das heyle vnsers Gottes.

99. Jm Reich dises Königes/hat man das Recht lieb/Du gibst frombkeyt / du schaffest gericht vnnd gerechtigkeyt in Jacob.

100. Juchtzet dem Herren alle Welt.

101. Von Gnad vnd Recht will ich singen/vnd dir Herr lob sagen.

Die

Die Kinder deiner knecht werden bleiben / Vnnd jr sa/ 102.
men würt vor dir gedeyen.

Lobe den Herren meine Seel / vnnd was in mir ist / sei/ 103.
nen Heyligen nammen/Lobe den Herren meine Seele/vñ
vergiß nit/was er mir güts gethon hatt.

Ich will dem Herren singen mein lebenlang/vnnd mein 104.
Gott loben/so lang ich biñ.

Dancket dem Herren/vnd Prediget seinen namen/ Ver 105.
kündiget sein thün vnder den Völckern.

Wer kan die grossen thaten des Herren außreden/vnnd 106.
alle seine löbliche werck preisen.

Saget / die jhr erlößt seind durch den/ die er auß der not 107.
erlößt hatt.

Schaffe vns beystandt in der not / dann menschen hülff 108.
ist keyn nütz/Mit Gott wöllen wir thaten thün / Er würt
vnsere feind vndertretten.

Dañ er stehet dem armen zů rechten/das er jm helffe von 109.
denen/die sein leben verurtheilen.

Er würt richten vnder den Heyden / Er würt grosse 110.
schlachten thün. Er würdt zerschmeissen das haupt vber
die grosse land.

Groß seind die werck des Herren/wer jr achtet/ der hatt 111.
eittel lust daran.

Wol dem der den Herren förchtet / der grossen lust hat 112.
zů seinen gebotten.

Gelobet sey des Herren namē / von nůn an biß in ewig/ 113.
keyt.

Der den felsen wandelt im wasser See/vnnd die steyn in 114.
wasser brunnen.

Die

115. Die den Herren förchten / hoffen auch auff den Herren / der jr hülff vnd schilt ist.

116. Darumb sey nün zůfriden meine Seele / dann der Herr thůt dir gůts.

117. Dann sein Gnad vnnd Barmhertzigkeyt / vnnd Warheyt waltet vber vns in ewigkeyt.

118. Der Herr ist mit mir / darumb förchte ich mich nit / was können mir menschen thůn? Der Herr ist mit mir / mir zů helffen / vnnd ich will meinen lust sehen an meinen feinden. Es ist gůt auff den Herren vertrawen / vnd nit sich verlassen auff menschen. Es ist gůt auff den Herren vertrawen / vnd nit sich verlassen auff Fürsten.

119. Erhalte mich durch dein Wort / das ich lebe / vnnd laß mich nit zůschanden werden / vber meiner hoffnung / Ich halte vber dem Rechten vnd gerechtigkeyt / vbergib mich nit denen / die mir wöllen gewalt thůn.

120. Ich halte frid / Aber wann ich rede / so fahen sie krieg an.

121. Item / hebe meine augen auff zů den Bergen / von welchen mir hülff kompt. Mein hilff kompt vom Herren / der Himmel vnnd Erden gemacht hatt.

122. Ich frőuwe mich des / das mir geredt ist / das wir werden ins hauß des Herren gehen.

123. Sehr voll ist vnser Seel / der stoltzen spott / vnnd der hoffertigen verachtung.

124. Wa der Herr nicht bey vns were / So sage Israel / Wa der Herr nicht bey vns were / Wann die menschen sich wider vns setzen / so verschlüngen sie vns lebendig / wann jhr zorn vber vns ergrimmet.

125. Die auff den Herren hoffen / die werden nit fallen / sond

Ewig-

Ewiglich bleiben/wie der berg Zion.

Der Herr hat grosses an vns gethon/des seind wir frö- 126.
lich.

Wo der Herr nicht das hauß bauwet/so arbeyten vmb 127.
sunst/die daran bauwen/Wo der Herr nicht die statt behü
tet/so wachet der wächter vmb sunst.

Wol dem der den Herren förchtet/vnd auff seinem wege 128.
gehet.

Sie habē mich offt gedrenget/von meiner Jugent auff/ 129.
aber sie haben mich nicht vbermöcht.

Dann bey dey dir ist die vergebung/das man dich förch 130.
te.

Jsrael hoffe auff den Herren/vō nūn an/biß in ewigkeit. 131.

Dann der Herr hat Zion erwölet/vnd hat lust daselbst 132.
zůwonen.

Dann daselbst verheisset der Herr/segen vñ leben jmer 133.
vnnd ewiglich

Hebet eüwer händ auff/im Heyligthumb/vnnd lobet 134.
den Herren.

Dann ich weiß das der Herr groß ist/vnnd vnser Herr 135.
vor allen Göttern.

Dann er dacht an vns/da wir vndertruckt waren/dann 136.
sein güte währet Ewiglich.

An den wassern zů Babel/sassen wir vnd weineten/wañ 137.
wir an Zion gedachten.

Dann der Herr ist hoch/vnd siht auff das nidrige/vnd 138.
kennet den stoltzen von ferne.

Wann ich mitten inn der angst wandle/so erquickest du 139.
mich/vnnd streckest dein hand vber den zorn meiner feyn-

de/vnnd hülffest mir mit deiner rechten.

140. Solch erkandtnuß ist mir zů wunderlich vnnd zů hoch/ ich kans nit begreiffen.

141. Dañ ich weiß das der Herr würt des ellenden sach/vnd der armen recht auß füren.

142. Bewar mich Herr vor dem strick/den sie mir gelegt haben/vnd vor dem falle der vbelthäter.

143. Merck auff mein klag/dañ ich werde sehr geplaget. Errette mich von meinen verfolgern / dann sie seind mir zů mechtig.

144. Vnd gehe nit ins gericht mit deinem knecht/dann vor dir ist kein lebendiger gerecht.

145. Sonder sende dein hand von der höhe/vnd erlöse mich/ vnnd errette mich von grossen wassern/ von der hand der frembden kinder/welcher lehr ist kein nütz/vnnd jre werck seind falsch.

146. So werden kinds kind deine werck preysen/vnd von deinem gewalt sagen.

147. Verlassen eüch nit auff Fürsten/sie seind menschen/die können ja nit helffen.

148. Der Herr bauwet Jerusalem/vnd bringet zůsamen die verjagten in Jsrael. Der Herr richtet auff die ellenden/vñ stosset die Gottlosen zů boden.

149. Darumb lobet jr Himmel den Herren/lobet jhn in der höhe/vnd alle seine Engel/sein Heer/Soñ vnd Mon/alle leüchtende Stern. Jhr Himmel vnnd Wasser/jhr Wahlfisch vnnd alle tieffen/Feür/Hagel/Schnee vnnd dampff/ Sturmwinde die sein wort außrichten/ Berg / Hügel/ fruchtbare Beüm vnnd Cederen/Thier/Vihe/ Gewürme

vnd

vnd vögel. Ihr Könige vnnd alle leüte/ Fürsten vnd alle Richter auff erden/ Jüngling vnnd Junckfrauwen/alten mit den Jungen/sollen loben den nam̃en des Herren.

Sie sollen loben seinen Nam̃en im reyen/mit paucken vnd Harpffen sollen sie jm spielen/dann der Herr hat wol gefallen an seinem volck/Er hilffet den Elenden herrlich. 150.

Lobet den Herren in seinem heyligthumb/in der veste seiner macht/ in seinen thaten vnd grossen herrligkeyten/mit Posaunen/Psalmen/vnd harpffen/mit paucken/reien/vnd pfeiffen/ mit hällen vnd wolklingenden Cymbeln/ Alles was athem hat/lobe den Herren/Hallelnia. Amen. 151.

Volget das ander Gebett.

O Herr mein Gott/ du hast mich von meiner Jugent biß auff diser zeyt/ zů land vnd wasser/von Raubern/Mördern/ Schiffbrüchen/ Wassers vnd feürs nöt̃/ kranckheyten/gefänckn̄ussen/ grossen vnnd kleinen feynden/verleümbdern/affterredern/vnd vnzälichen leybs gefährligkeyten/so Vätterlich vnd wunderbarlich errettet/ das es vilen leüten/ auch mir selbs/ eyn vnauß̄sprechlich wunder/vnd alle die haare/glidern/adern/marck/ fleysch/ vnnd gebeyn an meynem leyb/ wann sie möchten reden/ dich dafür nicht gnůgsam loben/preysen vñ dancken könd ten. Darumb ich auch so vil mehr/mich billich nach deynem Göttlichen willen vnnd geborten richten vnnd leben

solte dieweil ich aber ein armer brechlicher sünder bin/ vñ dein gebott vnnd willen vilfeltigklich vberschritten / der halben dein Vätterliche straff vnd heimsüchung wol verdient / so wöllest doch lieber Herr mir meyne sünd gnädigklich verzeihen / die straffe abwenden / oder nach deynem Göttlichen willen lindern / meyner schwachheyt helffen / Vnnd dieweil dir mein geschefft / thün vnnd lassen/zům aller besten bekannt/ so ich damit jrre / oder vnrecht vorhab / als dann thů mich in dem hindern vnnd wehren/meyn sünd vnnd jrrung verzeyhen/vnnd auff die bahn vnnd weg / so dir gefellig / gnädigklich leyten vnnd füren/Gelanget aber mein thün vnnd geschefft zů deinem Göttlichen lob vnd ehren/meinem Vatterlandt vnd nechsten zů nutz/wie ich auch nichts anders ye vnnd allweg begert/vñ noch gemeynt sey. So wölleſtu lieber Vatter das selb mein geschefft vnnd fürhaben/segnen/zů gůtem fridrůwe vñ einigkeit/vnd Christlichem end/menigklichem zů trost befürderē/mich armen auß meiner trůbsal vñ verfolgung gnädigklich erlösen / vnnd mein verfolgern verzeihen/zůr gerechtigkeyt vnd billichkeyt sie lehren vnd bekeren. Soll ich auch darüber so verfolget sein/vnd nach deinem Göttlichen willen hie das Creütz tragen vnd leyden/ so wöllest du lieber Vatter mich erhalten/ tröſten vnd ſtercken/gedult vnnd beſtändigen rechten glauben/auch nach diſem leben die ewigeſeligkeyt / ſampt allen Chriſtgleubigen geben/vmb deines Sons Jeſu Chriſti willen / dem ich meyn thůn vnd laſſen/Leib vñ Seel/ mein Vatterlandt/ Haab vnd Gůt/ Weib/ Kind/ vnd Freünd/ hie vnd ewiglich thů befelhen/Amen.

Vol-

Volgen die Sprüche.

DJe Warheit bringt das Creütz vnd neidt/
Doch hilfft Gott seinem volck allzeit.
Vnd müß Creütz/ neidt/zületst vergehn/
Da die warheit bleibt ewig bstehn.
Vber alle sterck ist die Warheit/
Sie behelt den preiß in ewigkeyt.
Lieb/warheit/gerechtigkeyt/leyd dich/
Gefalt Gott/bringt nutz/hie/auch ewig.
Vnnd wer Gott trauwet/starck fälsen bauwet/
Würt nicht vergohn/bleibt ewig bestohn.
Wie die drey knaben/im feürigen ofen/
Susañ vnd Loth/erlößt auch Gott.
Joseph/Daniel/vnd Eliam/
Moysen/Dauid/ Ezechiam/
Vnnd der vil mehr errettet Gott/
Vom gewalt/ vnd macht jhr feynd zů spott.
Darumb trauw Gott/ vnnd lieb das recht/
So seind die Engel deine knecht.
Dann jr ampt ist ordiniert von Gott/
Zům schutz menschen in angst vnd noth.
Jhr Seel/Leib/Ehr/Gůt/was er hat/
Das thůn sie hůten frů vnd spat.
Was böß der mensch auß fürsatz thůt/
Das selb steht nicht in jhrer hůt.
Biß from̃/thů recht/von Gott nit weich/
So geleitens dich zům Himelreich.

Von den H. Gottes Bekennern

Trauw nicht dem gewalt noch auff groß macht/
Dann falsch hat vil zů schand gemacht.

Patientia vincit omnia,
O sancta patientia.
Perfer et obdura.

Simon Wold. zů N.

Ein kurtze vñ schöne betrachtung des heyligen Vatter vnsers.

O Herre Gott vnser Vatter im mel/ wir deine elende kinder auff erden/ bit ten dich/ das du vns barmhertziglich anse hen vñ gnad verleihē wölleſt/ dz dein heiliger Nam̃e vnder vns vñ in aller welt geheiliget werde/ durch eine rechtſchaffne lehre deines Wots/ vnnd durch brünſtige lieb vnſers lebens/ wende ab gnädiglich/ alle falſche lehr vnd böſes leben/ dariñ dein werder nam̃ gelestert vnnd geſchendet würt. Dein Reich kom̃ vnd werde gemehret/ alle ſünder/ verblendte/ vnd vom Teüffel in ſein reich gefangne/ bring zů erkantnuß des rechten glaubens an Jeſum Chri Chriſtum deinen ſün/ auff dz die zal der Chriſten groß werde/ Amen.

Eine

Eine freydige vermanung/zů klarem vnd offentlichem bekantnuß Jesu Christi/ wider die Adiaphoristische/Dauidianische/ vnd Epicurische klůgheit/des heůchelens/ vnnd meůchlens/sehr nůtzlich zůlesen.

Gestelt durch Ciuilium einen Jtaliener.

Verteůtscht auß dem Welschen.

Matthei.x.

Wer mich bekennet für den Menschen/den will ich bekennen für meynem Himlischen Vatter. Wer mich aber verleůgnet für den Menschen/den willich auch wider verleůgnē für meinem Himlischē Vatter.

Matthias Flac. Illyr. wůnschet dem Christlichen Leser beständigkeit/in dem erkantnuß vnd bekantnuß der waren Religion Christi.

DJse vermanung/so von einem Jtalianer geschriben/hab ich auch deßhalben jetzt lassen außgehen/das vnsere Teůtschen doch fremder leůt Exempel vnd schrifft/zur

erhaltung vnd beſtändiger bekantnuß wahrer Religion bewegt werden möchten.

Aber was iſts das wir von jhn ein bekantnuß erwarten/dieweyl ſie ſich nit allein nicht ſchemen/jhr bekantnuß außzůlaſſen/ſondern auch heucheln vnnd meucheln/Ja noch wol darzů auffs grewlichſte/Chriſtum in ſeinen gliedern/durch mancherley weyſe verfolgen.

Wie jetzundt vnſere Gewaltigen/Chriſtum/auff dem nechſten vnnd jetzt gehaltenen Reichstag zů Aufſpurgk bekandt haben/iſt allzůklar am tag. Dann ſie haben vor dreyen jaren/vnnd jetzt auch inn das Interim vnnd Tridentiſch Concilium (welches ſie jetzund zůuolbringen begeren) offentlich verwilliget. Vnnd weychen alſo wiſſentlich auß gůtem willen/vom erkanten Chriſto/zů dem erkandten vnnd verdammeten Antichriſt/Nicht allein ſie ſelbs/welches noch zudulden were/Sondern vnderſtehen ſich auch leider/mit gantzem fleiß/jhre vnderthonen/vnnd das arme verlaſſene Chriſtenliche heüfflin/inn des hölliſchen Pharaonis eyſerinen offen/vnnd Aegyptiſche finſternuß vnd greüwel/mit ſich zů reiſſen.

O Herr Jeſu Chriſte/du Sůn des lebendigen Gottes/welchen der ewige vnd allmechtige Vatter/wider der Könige vnd Fürſten toben vnd wůten/geſalbet hat/vber ſeinen heyligen berg Syon/das iſt/vber die Kirche/Vnd dem er gegeben hat ein erbtheil/vñ beſitzung biß zům ende der erden/erhalt du dir etliche ſiben tauſent außerwölte/vnd beſchütze ſie gnädiglich/vnnd zerbrich mit dem Eyſern Scepter wie eyn thonern gefeß/die Gottloſen Achaber/Judaſſen/Abſalones/Achitopheles vnd Baalitē/Amen.

Ciuilius

Ciuilius ein Knecht Gottes/vñ vnsers Herren Jesu Christi/wünschet den außerwölte Gottes/seinen Brüdern/so in gantz Italia zerstreüwet seind/gnad/frid/vnnd sterckung des Geysts/ von Gott dem Vatter/vnnd Christo vnserm Herren/ Amen.

IST jemals die Heilige Kirche verfolget worden/von dem grawsamē feind/ Jst jemals daß Creütz blütig gewesen/ von dem blüt der Christen/Jst jemals der Glaub der außerwölten gereittert worden von dem Teüffel/Jst jemals noth gewesen des jmniglichen gebetts/ gegen Gott/zustercken die erschrocknen hertzen der gleubigen/So ist es jetzt zeit.

Wir sehen das volck Gottes/ jetzt lange zeit eingefürt in Babilonia/vndergetruckt/verachtet/vnd verfolget von seinen feindē/mit grosser vnehr des heiligē Euangelij/vnnd das vns am allermeysten truckt/ist/das man jetzt das Schwert wetzet/macht das eysen glüend/vnnd die verfolgūg würt je länger je grewlicher. Wenig seind/zū vnserer zeit (vñ sonderlich in Italia) dem Daniel gleich/ die ehe beständig bleiben inn aller marter/ dann die knye biegen/vor dem Abgott des Gottlosen Tyrañen vnd Antichrists.

So weiß ich für mich keyn bessere weyse/ beständig zū bleyben/inn diser widerwertigkeyt/ dann sich zū der

barmhertzigkeit Gottes keren/mit einem demütigen vnd erschrockenem hertzen/vnd vnser Sünde bekennen/ vnnd mit hertzlichem gebett/hülff begerē von dem Herren/Auff das sich die Kirche tröste mit dem Creütze/ vnnd durch den Todt frölich eingehen zům leben. Mich beduncket ich sehe den Weitzen des Herren auff der Můl/ vnnd man werd bald brot machen / da ist von nöten / das wir mit gantzem hertzen fühlen/ die verachtung der Welt/ vnnd verleugnung vnser selbs / vnd das vns diß leben vnwerdt sey / wann wir Christum Jhesum frey wöllen bekennen. Wer sein weib/seine kinder/eigen nutz/weltliche ehr/so lieb hat/ das er seines lebens förchte / Der habe mit Christo nichts zůschaffen / damit er sein vrtheil nicht grösser mache/Es wer besser/du hettest die warheit noch nye erkañt/ dann das du sie kennest/vnd machest den hundt wider fressen/das er gespeyen hat.

Glaubt mir/es ist nicht mehr zeyt zůdisputieren/es ist nicht mehr zeit zů schreiben von dem glauben / es soll nůn hie ein jeglicher selbs Doctor sein. Jetzt ist es zeit zůbewesen mit der that / vnnd Christo nachzůnolgen mit dem Creütz auff der achsel/vnd sich zůbereyten / vnerschrocken zů der marter zůgehen.

Die Welt ist vns feind/ vnnd wir können nicht fride mit jr haben/ dann sie allezeit krieget mit vnserm haupt. Darumb laßt vns auch warten / alle stunde mit freüden in den scharmützel zůtretten/ die beütz zůerlangen/vnd vnsern feind vmbzůbringē/mit seinem eignen Schwert. Vnsere waaffen seind Geistlich vnd nit fleischlich/vnsere beüt seind Göttlich vnd nit Menschlich/Das ist der rhům vnd der trost der heiligen.

Dann

Dann wann der Antichriſt meynet er hab vns vberkom̃en/ als dañ triumphieren wir vil herrlicher dann vorhin. Ein Chriſt findet rüwe am Creütz/in dem elend wartet er des begerten Jeruſalems/ vnnd in dem Todt findet er das leben. Alſo das die grauſamkeyt des feindes vns nicht kan ſchrecken/ oder machen das wir zů rucke gehen.

Wöllen wir die Leüt mehr förchten dann Gott? Die Tyrannen tödten alleyn den leib/vnd haben nicht gewalt vber die Seel/ laßt vns Gott förchten/ der die Seel kan peinigen inn dem ewigen Feür. Wer die handt an den pflůg des Euangelij geleget hatt/ der ſehe nicht hinderſich/dann er verzeücht den ſchnitt/ vnd macht die fürch vngleich/vnd dienet nicht zů dem reich Gottes. Wir ſehen aber hinderſich/Dann die liebe vnſer Weiber vñ Kinder/ oder des eignen nutzes/machẽ/das wir mit der zungen verleugnẽ/oder ſtellen vns/als wiſſen wir nit das/ dz wir mit dem hertzen glauben. Wir können nicht zweyen Herren dienen/ wir können nicht Chriſto dienen vnnd vnſerm nutz.

Diſe gedancken ſeind zweyerley/vñ diſe anſchläge ſeind mancherley/ vñ die ding die wir fürhabẽ/ſeind wider einander/So můß man ja vnder den zweyen eins thůn/ entweder der Welt dienen/vnnd Chriſtum verleugnen/ oder die Welt verachten/vnd dem Euangelio dienen. Wer ſein lebẽ findet durch verleugnung des Herren/ der würts verlieren/vnd wer ſein leben verleüret/ durch die bekantnuß Chriſti/ der würt es finden im ewigen leben. Was hülffs den Menſchen/wañ er die gantze Welt gewünne/ vñ ſeine

Seele

Seele würde darnach gepeiniget in ewigkeit. Womit kön
nen wir vnsere Seelen erretten.

Lieben Brüder thůt die augen auff / vnnd den ver
ſtandt / vnd betrachtet die veränderung der alten Kirchē /
ſehet wie ſich der Gottloß Drache bemühet / auff das alle
welt das thier anbette. Betrachtet das jetzt jedermañ vor
der grauſamen Schlangen erſchrocken iſt / vnnd nider kni
et vor dem Thier / vnnd ſpricht / wer kan ſich diſem Thier
vergleichen / vnd wer kan mit jhm ſtreitten? So dörffen
wir keiner andern waaffen in diſem ſtreit / dann glauben /
vnd gedult der heiligen.

Derhalben ermane ich eüch lieben Brüder / zům ebnſi
gen gebett / auff das der Herr vns Jtalianern ſolcher ſter
cke des Geyſts gebe / das wir nicht trincken von dem Wein
der Babyloniſchen hüren / ſondern ohn forcht vnſer eigen
Blůt vergieſſen / durch die bekandtnuß Jeſu Chriſti. Diß
iſt der groſſe ſchmertzen / der vnſere hertzen durchdringet /
wann wir ſehen / das vnſere Jtalianer ſo wenig nach Got
tes ehr fragen. Wer hett doch gemeynt / das ſie von eyn
wenig zeitlichs gůtes wegen / ſolten Chriſto den rucken
gewendt haben.

O wie vil ſeind jhr geladen zů dem Abentmal / die es ab
ſchlagen? Jederman decket ſein verleugnung zů / vñ mey
net / es ſey jm zůgelaſſen abgötterey zůtreiben / vñ ſich der
Religion nicht anzůnemmen. Der hat einen acker gekaufft /
vnd will jn nicht verlierē vmb Chriſtus willen / der ander
hat fünff par Ochſſen kauffet / vñ will vil lieber zů Acker
gehen / auff ſeyne narung achtung haben / vnnd ſich reych
machen / dann mit Chriſto das Abentmal eſſen. Der

dritt

dritte hat ein Weib genomen / vnnd dunckt sich selig gnůg sein / wann er nur seine wollust mit jhr kan haben / gibt sich auff spielen / dantzen / singen / vnd frölich sein / vñ gedenckt das wort Gottes sey nur ein troum. Jederman trachtet nach seinen sachen / vnnd niemandts nimpt sich vmb das an / das Gottes ist.

Die Christliche Kirche war nicht also fleischlich / do sich das Christliche blůt noch frisch reget / in den adern vnserer voreltern / Der glaub war dazumal fest vnnd beständig / die Religion war rein vnnd vnuerfelschet / vnnd da war kein nützer ding in der Kirchen / dann vnder den Gottlosen vnnd grausamen Tyrannen / vnnd todes seyn / den des Christlichen namens leben. Der glaub hatte so fest ein gewurtzelt / in die hertzen der Christen / das kein gefärligkeit da war / Christum zůuerleugnen / Die forcht der verfolgung erschreckt sie nicht / Der nutz vnnd wollust dieser welt / war jhn verdrießlich / die brünstige liebe die jhre hertzen verwandelt hett in dem Herren / vberwand die Welt / vberwand alle fleischliche lüste / verachtet allen zeitlichen nutz / die hörner des grewlichen feindes. So förchten sie auch nit die tröuwort / erschröckung / schläge / elend / peynigung / vnnd den todt / wie ein alter vnnd ein harter felß / in dem wasser des Meers.

O du herrlichs Martyrer blůt / wie haßtu die wurtzel des Christlichen glaubens / so wol bestätiget? Es würt nicht ein tropff blůts vergossen / von der bekantnuß Christi wegen / dardurch sich nicht vil zům glauben bekeren. Ach wann euch die ehre Gottes nur ein wenig anligt / so betrachtet doch lieben Brüder in güter meynung / wie hey

lig /

lig / wie dapffer war die beständigkeit vnserer voreltereyn / welche wol die steynern vñ eysern hertzen möchten beweget haben / Wie wunderlich war es zů sehen / do der Christliche glaube zerriß / zerbrach / vnnd vberwande die weltliche stercke.

O wie ein schädlicher tag / der wol zů beweynen ist / an welchem Constantinus ein Christ warde. Dazůmal höret die marter auff / welche ein prob vnnd übung war vnsers glaubens / dazůmal höret auff die brunst vnnd die liebe / welche war ein bandt vnd erhaltung der Kirchen. Auß dieser sicherheit wůchs ein vnsorgliche nachläßigkeyt in den Christen / eben als wann man einen langen frid machet / durch welchen die Landtsknecht / faul vñ vnachtsam werden.

Vnsere alten waren vil embsiger / vnd mehr geneygt zů leyden / vmb Christus willen / do sie die gefährligkeyt vnd trübsal diser Welt / noch am halß hatten / dañ wir jetzund / vnd die wir güte tage habē. Der Keyser tratt hinein inn die Christlichen Kirchen / aber nicht wie einem Christen zůstehet / dañ er füret mit ein die leybliche nütze / als Adel / weltliche ehr / waaffen / pracht / reichthumb / vbermůt / hoffart. Also füret er den Teüffel mit sich inn die Christliche Kirchen / vnnd wolt zwo Kirchen zůsamen bringen / als nemlich / die kirchen Christi / vñ die kirchē des Antichrists / welches vnmüglich war. Darumb ward die Christenheyt müssig / kalt / fleischlich vnd Teüffelisch / wie wir sehen / jene lebendige brunst hůb an gemach kalt zů werdē / biß sie darnach gar zů eyß gefroren ist / der Glaub verlor seine erste stercke / vnd die rechte frombkeyt ward vertriben.

Wer

Wer möcht nicht zerbrechen vor schmertzen / wer möcht nicht bitterlich weynen / mit heyssen augen / weil wir sehen / das die Christenheyt in so grossen schaden ist gefürt worden. As bald die Religion reycht humb gebar / da fraß die Tochter jre Mütter. Weyl es dann mit vnsern Voreltern so vbel zůgangen ist / So ist es kein wunder / das vnsere Italiener / Christum so schändtlich verleügnen / auff das sie nicht kummer leyden / Vnd wann man sie vmb den jrthumb strafft / so entschuldiget sich ein jeglicher vnnd spricht / Ich leügne wol das Euangelium mit der zungen / forcht halben / aber ich hab nicht dester weniger den rechten glauben im hertzen / vnnd das es war sey / so sehet jhr / wañ ich nicht mehr in gefährligkeit bin / das ich wider auff ein neüwes anhebe / den Christlichen Glauben zůbekennen.

Höre du verrähterischer gleyßner / Christus spricht nit / das du jhn bekennen / vnnd wider verleügnen solst / vmb deines nutzes willen / sondern in der grösten gefährligkeyt solstu frey mit dem mundt bekennen / deinen glauben / so du im hertzen hast. Du kanst nicht an Christum glauben / vnd jhn mit der zungen verleügnen / wann du den Herren verleügnest in der verfolgung.

Meinstu wann das Meer still wirdt / vnnd die Welt wirdt dein gesell / das du den glauben darnach wider werdest haben / nach deinem gefallen? Ich sage nicht das die thür der gnaden verschlossen sey / dem / der sich wider zů Christo bekeret. Sanct Petrus bekert sich wider / vnd andere Apostel kamen wider zů Christo / vnd wurden angenomen / Aber ich sage dz man soll dē Herrn nit so fräuelich

verleügnen

verleügnen/wie man in Italia thůt. Vnsere Italianer meinen es gezuemehmen/das sie in der fährligkeit vor dem gantzen volck Christum verleugnen/vnd wann sie dauon seind komen/in den winckeln heymlich bekennen. Sehet euch für jhr Brüder/das jhr nicht fallet in die rache des lebendigē Gottes/Dann es ist kein grösser erschrecken noch verzweyffelung / die mit grösserm schmertzen geschicht/ dann diſe. Bedencken das die Sünd der Statt Sodoma vnd Tyro / vnnd anderer Abgöttischen am Jüngsten gericht/träglicher würt sein/dann eüwere. Wer kan dann genůgsam beschreiben / wie erschröcklich die Sünde der verleügung sey?

Laßt vns zůsamen auff einen hauffen lesen die Sünde der statt Sodoma / so werden wir die vnseligkeit vnserer Italianer erkeñen. Das war die sünde der Statt Sodoma deiner schwester / O Jerusalem (spricht Ezechiel) hoffart/fülle des brots/vberfluß/müssiggāg/ vnbarmhertzigkeit gegēden dürfftigē / vñ vnzäliche andere greüwel.

Ich will der Abgötterey geschweygen/will auch nicht sagen von dem vnmässigen vbermůth/die mir machen die haar gehn berg steigen / wann ich daran gedencke/welche Sünde kan grösser sein/dann diſe? Dannocht spricht der Herr/so war als ich lebe / deine schwester Sodoma/ hat solche Sünde nicht gethon/ wie du Italia gethon hast/ vñ Christus spricht in einem zorn/O Italia/dir zů schand vnd schaden/diſe wort. An jenem tag würt es der Statt Sodoma träglicher ergehen/dann diſer Statt/die nicht hat büsse gethon/ nach der Predig meines Euangelij. Thůt hie den verstandt auff/ dann da ist vil an gelegen.

Gehet

Gehet nicht mehr so schläfferig vnnd blindt von heüt auff morgen/in dem wollust des fleisches/Messet die zeyt nicht mehr so grob/wie jhr pflegt/dann die handt des Herren ist starck. Das Abgöttisch volck thet in vj. tagen büsse/zů der zeit do Jonas Prediget/vnnd jhr gehet die gantze zeit eüwers lebens/vom bösen ins erger/vnd wöllet die stim̃e des Herren Jesu Christi nicht hören.

Thůt doch ein mal die ohren auff/vnd höret mit was worten vns Christus zů seinem dienst rüffet. Wann jhr meine Jünger wöllet sein/spricht Christus/so denckt nicht güte tage zů haben/dann jhr můßt eüwer Creütz nemen/vnd mir nachfolgen. Als wolt er sagen/ich will nicht waňs eüch anders gehet/dann jhr gemeynt habt/das jhr vber mich klaget/vnnd sprecht/Wann ich gewißt hett/das der dienst Christi ein stättigs Creütz wer/ich hett meynes dinges gewartet/vnnd mich in solche gefährligkeyt nicht geben/ich gedacht ich wolt meinen nutz schaffen/vnnd mit dem dienst mir nicht schädlich sein. Weil der Herr diſe klage zůvor gesehen/hat er vns gewarnet/wie eyn rechter Hauptman̄/vnnd gesagt/wolt jhr mir nachfolgen/so vergesset eüwer selbst/vñ opffert eüch mir/mit eüwerm Creütz tragen/vnnd sehet nicht hinder sich nach den Weltlichen dingen/gehet mit krafft zů der aufferstehung der todten/auff das jhr in der seligkeit geniesset der dingē/so eüch verheissen seind.

Diß wort ist vnserm fleisch ein harter biß/vnser selbs verleügnen/die Welt/Gůt/Ehr/vñ vnser eygē leben verachten/also das wir nit böses mit bösem vergelten/wann wir des etwas nit haben/sondern mit beständigkeit Christum bekeñen biß zům todt.

So laßt vns nún lieben Brüder mit fröligkeyt das Creütz tragen / auff das wir herrlich werden / vor vnserm Himlischen Vatter. Wir seind gewarnet / das wir durch vil trübsal müssen in das Himmelreich gehen / also haben wir angefangen mit der Welt zú kriegen / vnd jetzt do wir solten den Ewigen sig haben / werffen wir die wehr hin / tragen das fenlin Christi nicht mehr / vnd machen frid mit seinem feynd.

O jhr bösen Gottes verhäter / wie dörfft jr eüch Christen nennen / welche schand ist gröſſer dann die schand / eynes verhäters / vnd jhr gehet dannocht so sicher dahin / als treffes eüch nichts an. Jhr habt nur zúuil / die vergangene zeit her / eüwerem fleisch gedienet / Bewerset doch ein mal das jhr Gottes Kinder seidt / vñ Brüder Christi / mit einem hertzlichen bekantnuß / vnd mit einem heyligen leben.

Spiegelt eüch in dem grewlichen vrtheyl des verleügners zú Padua / Francisci Spiere / der inn verzweyffelung gestorben ist. Das solt ein spoten sein / der eüch reitzet die Welt zúhassen / vnnd zúthún was zúr seligkeyt dienet / mit forcht vnd begirligkeit (als Sanct Paulus) mit Christo zú sein.

So laßt vns nún wachen / vnnd vnser liecht brennen / das wir dem Herren / bald auff können thún. Vnnd ist jhemals noth gewesen / Gott schiltwacht zú haben / so ist es jetzt zeyt / Dann die Gottlose hůr kan sich nit gnůgsam settigen von dem blůt der Martyrer Christi.

O selige knechte / die jhr auff der wachte stehet / des Herren zú warten / seidt getreuw / vnnd in der bekantnuß vergiesser

vergiesset eüwer blůt mit fröligkeit/ Warlich ich sag eüch/ er würt sich gürten/ vnnd eüch zů tisch lassen tragen/ vnd eüch dienen in dem gehofften Vatterland/ da alle thrä-nen von eüwern augen abgewäschen werden. Wie vil Kőnig vnnd Propheten haben begert dise tage zůsehen/ vnnd ist jhnen nicht zůgelassen gewesen / Was kan vns dann verursachen/ das wir Christum verleügnen? welche forcht kan vns erkalten von dem Martyrio? Welcher schatz ist so kőstlich/ das er vns kan scheiden von dem Her-ren? der reich thumb thůt es nicht/ welcher macht das wir in vilerley versůchung fallen/ vnnd bricht vns den hals.

Der geitzhalß war reich/ der den armen Lazarum nicht sehen wolt/ vnnd seine güter fürten jhn in die Hőlle. Die herrligkeyt der Welt solt vns nicht so hart anligen / das wir vmb deren willē Christum verleügnen solten. Wann du gleich weyser weresst dann Salomon / mechtiger dann Nabuchodonosor / Glückseliger dann Alexander Mag-nus/ Was hettestu? Můßtestu nit das alles hinder dich lassen? Sihestu dz die macht diser Welt vergehet/ wie ein schatten / vnnd du wilt von eines solchen dinges wegen/ Christum verlieren/ welcher ist die weißheyt vnnd schatz Gottes? Weil dann reich thumb vnnd weltliche ehr/ seind ein schatten/ ein troum vnnd ein eytelkeyt/ was sollen wir dañ von dem wollust des fleisches halten / welcher ein vor bott ist des gegenwertigen zorns Gottes.

Zů der zeit Noha vnnd Loth/ hatten die Leüt alle jhre sorg gelegt auff essen vnnd trincken / vnd wollust des flei-sches/ Darumb sehen wir/ das sie anders dann sie meyntē/ plötzlich wurden vmbbracht.

Jhr möcht wol sprechen/alleyn die forcht des feürs macht/das wir alle stercke verlieren/vnnd Christum verleugnen. O lieben Brüder/hie sehet eüch wol vmb/vnnd wendet eüwer augen auff die sorg Gottes / Betrachtet von hertzen/die verheyssung des Herren/ vnnd laßt eüch etwas angelegen sein an eüwerm berüff / So werdet jhr jauchzen in der marter/vnnd zügleich mit den dreyen Jünglingen/Gott loben inn dem feüroffen/ dann jhe gröſſer die marter sein würt / soul gröſſer würt auch die erquickung Gottes sein.

Wisset jhr nit das wir frembdeling in diser welt seind/ ein fürsichtiger wanderer leydet mit gedult hunger vnd durst/kelt vnd hitze/schand/schmaach/vnd alle vnehr/vnd sihet keyn mühe an/biß er an das ort kumpt/dahin er zů reysen hat/jhm ligt nicht daran/ob schon die herberg stincket/er dencket auff nichtes anders/dann auff heym. Die gleübigen haben alle eines endes zůerwarten/welches ist das wig leben in Christo Jesu.

Weil wir dann in dem lauff diser Welt seind/so laßt vns allen vnrath mit gedult tragē/alle schand/schmaach vnd trübsal/Dann wir seind ausserhalb vnserm Vatterland in der herberg/lasset vns fleiß haben/das wir vnsere rüw finden/bey Christo in vnserm ewigen Vatterland. Wann vns dann die Antichristischen Tyrannen mit der marterung die reyse kürtzer machen/vnd machen das wir zů Christo kommen/in die ewige seeligkeit/solten wir vns nicht schämen/das feür zůförchten?

Wir seind gewiß/ das der Herr für vns sorget/Ein härlin kan vns nicht von vnserm haupt fallen/ ohn den willen

willen des ewigen Vatters / vnnd wir zweyffeln ob Gott sorg habe für vnser leben? Ein Vögelin kan nicht vmbkomen/sonder den willen des Himlischen Vatters/vnnd wir haben sorg/ Gott werd vns verlassen/in vnserer grössten noth.

Wolan wann schon Gott den zaum henget/ vnnd die grausamkeyt des Tyrannen/martert vnnd tödtet vnsern leib/so sollen wir vns dannocht nicht förchten. Dann das ist der gewinn/den Christus süchet/bey denen/die mit seinem gelt handelen. Sihe wie eyn heyliger wücher/du verleureſt ein zeytlichs leben/ vnnd vberkumpſt ein ewiges/ Du verleüreſt die ehr der welt/vnd würſt herlich im Himmel/Du haſt außgezogen ein ſterblichen leib/vnnd würſt bekleydet mit einem vnſterblichen/Du verlaſſeſt ein vnrüwigs vnnd traurigs leben/vnd lebeſt frölich mit Chriſto/ wie kanſtu ein gröſſern gewiñ haben/dann diſen?

O beſtändige Marter/ wie machſtu vns so reych/vnſerm fleiſch zů troz / vnnd wider ſeinen willen/das iſt die gnad/in welcher wir berüffen ſeind / wann wir vmb des gůten wercks willen leyden/ auff das vnſer glaub (welcher vil köſtlicher iſt/dañ Goldt/das man durchs feür bewärt) erfunden werd/ zů lob/preiß vnd ehr/ in der offenbarung Jeſu Chriſti. Ich weiß wol wie meyſterlich vns der Teüffel die garn ſtellet/vñ kenne auch wol die betriegligkeit vnſers fleiſches/ Ich kan es nicht ſagen/ ohn groß hertzenleydt/vnd mit groſſer anfechtung/ dariñen ich lebe mit bitteren zehren.

Ich Elender Menſch/der ich den Herrn in einer ſtund tauſent mal verleügnet hab / damit ich leben möcht/ inn

dem Babylonischen müssiggang. O Herr wie offt hab ich wider dich gekrieget/ Wie offt hab ich mich gestellt/ als wüßt ich nichts vmb deine Religion/ W[illegible]t hab ich dich offentlich verleügnet/ vnnd du hast mir das alles mit gedult vbersehen. Du warteste der zeyt meyner bekerung/ vnnd ich wandte dir den rücken/ Du hatteste dir eine wohnung gepflantzet in meynem hertzen/ vnnd ich kandte dich nicht.

Dazumal entdecktestu mir deine liebe/ da ich gefangen ward vmb deines Nammens willen/ Wiewol ich vndanckbarer vnnd trewloser solche wolthat außschlüg. Ich solte dich frey bekeñen/ da ich dich schändtlich verleügnet/ Ich solt mich frōuwen dein zeüge zů sein/ Aber die hoffnūng des lebens/ das ich vermeynt vnder dem Antichrist zůfristen/ macht das ich dein süsses joch außschlüg.

O du lugenhafftige zunge/ wie bistu des höllischen feürs so werdt? O du böser wille/ wie hastu mich gehemmet/ in dem dienst des Antichrists? Vnnd wiewol ich biß auff den todt geschlagen war/ so seind doch meine gebeyne nicht zerbrochen/ dann du Herr hast mich erhalten mit deiner handt/ Vnnd do ich hoffte im fride zůleben/ weyl ich dich verleügnet hatte/ da stiessestu alle meine anschläge zůrücke. Du heyligest mich zů deinem dienst/ vnd brauchest mich zů meinem Heyl/ Herr du weist wie vil thränen ich vergiesse/ wann ich an diese Sünde gedencke/ Alleyn ich bitt dich/ das wie du mich durch deine barmhertzigkeit erlöset hast/ von der stinckenden Babylonia/ Vnd mir so vil hertzens geben/ das ich dich frey schrifftlich bekenne/ du wöllest mir souil gnad verleihen/ das ich mit Petro

die verleügnung/so ich gethon habe / wider verleügnen möge/ vor dem Stůl des grewlichen vnd treüwlosen Neronis.

Du hast mir das hertz erhitzet/das ich geneigt bin/für dich zů sterben / vnnd warte nichts anders / dann das du mir die straffe öffenest / vnnd mir den weg weysest/ damit ich nicht fürnemisch sey/dich zůuersůchen.

Wolan lieben Brůder / laßt vns der Welt die ferse geben/vnnd laßt vns den willen des fleisches / vnder die füsse tretten / Laßt vns Christum bekennen / vnnd laßt vns dises zeitlichen lebens nicht achten / dann wir werden es erhalten/inn der ewigen seligkeit. Jnn der marter verlürt man das leben nicht/sondern man gibts in die hand Gottes.

Disen weg ist Christus auch gangen / welcher lieber hat wöllen verlieren das leiblich leben/vnd an dem Creütz hangen / dann wider den willen seines Himlischen Vatters thůn/Vnnd sihe / wo ist Christus hingangen durch dise strassen? Die hohen Priester vnnd Phariseer meynten / sie hetten jhm den Tod geben / vnd in die Höllen begraben/Aber Gott gab jme macht vber die gantze Welt. Jn dem namen Jesu Christi / werden alle knye gebogen/ der Himlischen vnnd Höllischen/vnd jrrdischen.

Sihe wie zů einer grossen herrligkeit ist Christus kommen / durch leyden der Martyrer / das haupt würt aber nicht herrlich ohn die glider/ Darumb sollen wir vns freuwen / dz in der marter Christus mit vns gelitten hatt / damit er vns füret in das ewige Vatterlandt.

So laßt vns nůn in der welt sterben/ das wir in Chri-

ſto leben. Ein Landsknecht leydet vngemach/vmb ein wenig gewiñs willen / ſtehet ſtäts im todt biß an den halß/ vnd wir wöllen nit das leben vmb Chriſtus willen laſſen. Ein Kauffmañ leydet ſo vil vngemach / zů lande vnnd zů waſſer/ in kelte vnd hitze /vnd jm würt offt nach dem leben geſtellet/vnd er acht keiner gefährligkeyt/ damit er ein wenig güts vberkomme/Vnd wir ſeind ſo weych/ von vnſers nutzes wegen/von der freünde wegen / von weltlicher ehr wegen / das wir vns ſchemen / vnehr / vnnd den leyblichen todt zů leyden/ vmb des ewigen lebens willen inn Chriſto Jheſu.

Die ſo vmb die wette lauffen/ſehen ſich nicht vmb / auff das ſie nit das vergänclich kleynot verlieren / vnd wir / ſo vmb das vnſterblich kleynot lauffen / wöllen vns nach der welt vmbſehen/vnnd das ewige kleynot verlieren. O wir vnſelige menſchen/ wann werden wir frey/von diſem ſterblichen leyb? Wer den Geyſt Gottes hatt/der verzeyhe ſich diſes lebens / vnnd wünſche den todt mit Paulo/auff das er mit Chriſto möge leben.

Gedencket lieben Brüder / das /wann wir mit Chriſto ſterben/ſo werden wir auch mit jhm leben / wann wir mit jm leyden/werden wir auch mit jm regieren. Darumb laßt vns die weltliche ehr verlaſſen / den reychthumb verachte/ vnſers eygenen lebens nicht achten / vmb der ehr Chriſti willen.

Laßt vns allezeyt bitten / Auff das vns der Herr den glauben mehre / vnnd ſtercke vns den Geyſt / zů lob ſeiner Mayeſtet/vnd zů vnſerm heyl / Amen.

Das

Das Ander Capitel auß dem Jhesus Syrach / zů diſen zeyten ſehr nützlich zůleſen.

WEin Kind / wiltu Gottes diener ſein / ſo ſchicke dich zůr anfechtunge. Halt veſte / vnd leyde dich / Vnnd wancke nit / wann man dich dauon locket. Halt dich an Gott / vnd weyche nicht / auff das du jmmer ſtercker werdeſt.

Alles was dir widerfehret / das leide / vnnd ſey geduldig in allerley trůbſal. Dañ gleich wie das Goldt durchs feůr / Alſo werden die / ſo Gott gefallen / durchs feůr der trůbſal bewårt.

Vertrauwe Gott / ſo würt er dir außhelffen / Richte deine wege / vnd hoffe auff jhn.

Die / ſo jhr den Herrn förchtet / vertrauwet jhm / Dann es würdt euch nicht fehlen.

Die / ſo jr den Herrn förchtet / hoffet des beſten von jhm / So wůrt eůch gnade vnd troſt allezeyt widerfaren.

Die / ſo jr den Herrn förchtet / harret ſeiner gnade / vnnd weichet nicht / Auff das jr nit zůgrundt gehet.

Sehet an die Exempel der Alten / vnd mercket ſie. Wer iſt jemals zů ſchanden worden / der auff jn gehoffet hatt? Wer iſt jemals verlaſſen / der in der forcht Gottes bliben iſt? Oder / Wer iſt jemals von jm verſchmähet / der jn angeruffen hat? Dann der Herr iſt gnådig vnnd barmhertzig / vnd vergibt ſůnde / vnd hilfft in der not.

(Vergibt) Er sihet an/wie böse vnd vnwürdig wir seind.

Wehe denen/so an Gott verzagen/vnnd nicht fest halten/vnd dem Gottlosen der hin vnd wider wancket.

Wehe den verzagten/dann sie glauben nicht/Darumb werden sie auch nicht beschirmet.

Wehe denen/so nicht beharrē/Wie will es jhnen gehen/wann sie der Herr heymsüchen würt?

Die den Herren förchten/glauben seinem wort/vnnd die jhn lieb haben/halten seine Gebott.

Die den Herren förchten/thün was jhm wolgefellt/Vnd die jn liebhaben/halten das Gesetz recht.

Die den Herren förchten/schicken jhr hertz/vnnd demütigen sich für jn/vñ sprechen/Wir wöllen lieber in die hände des Herren fallen/weder inn die hände der Menschen/Dann seine barmhertzigkeyt ist ja so groß/als er selber ist.

Verjagte Burger auß Leiptzig.

WJewol ich in vorgehenden Tomis/vil herrlicher Trostschrifften des Ehrwürdigen vnd von Gott Hocherleüchten Mañs Doctor Martini Luthers/gesetzet/so hab ich doch dise herrliche/fürtreffliche schrifft/so er an etlich Herren vnnd freünd/so derselbigen zeit vmb Christus willen auß Leiptzig verjagt/gestellet/nicht vmbgehē/sonder in disen sechstē Theyl auß beweglichen vrsachē setzen wöllen.

Der Christlich Leser richte es alles zů seiner auffbauwung vnd besserung.

Allen

Allen meinen lieben Herren vnd freün-den/so jetzt auß Leiptzig vmb Christus willen verjagt seind/Martinus Luther Doctor vnnd Prediger zů Wittemberg.

GNad vnd fride in Chri-sto Jesu vnserm Herren vnnd Hey-landt/Amen.

Jch binn/lieben Herren vnd freün-de/lange aussen bli-ben mit meynem Trostbrieff an eüch/wiewol es doch ja nicht an gů-tem/geneigtem vñ bereytem willē ge-fälet/sondern sich selbs/die sache/etwa durch schwachheit meines haupts/vñ auch sonst/seltzam sich gehindert hatt/welche hindnuß mir dannocht desto träglicher gewesen ist/weil ich sahe/vñ vernam/Das vnser lieber Herr Christus/on mein trö-sten/mit seinem heyligen Geyst zůuor komen war/vnnd eüch also reichlich gestercket vnnd getröstet hatte/das jhr vmb seiner willē solche Tyranney vnd gewalt erlitten/vñ

eüch

eüch mit leib vnd gůt auff jhn ergeben vnd gewaget habt/ Welches fürwar nicht ein geringe gaabe Gottes/vnd wenigen gegeben ist/wie jr dann selbs sehet vnnd erfaret/Dafür/beyde jhr vnd wir billich jm vom Hertzen dancken sollen/vnd bitten/das er solch angefangen werck in eüch bestättigen vnnd stercken wölle/biß auff die zůkunfft vnsers erlösers/Amen.

Dann auch Sanct Paulus solche gaabe an seynen Philippern hoch hebt/vnd preyset/da er im Ersten Capi. also spricht/ Jr kempffet sampt vns im glaubē des Euangelij/vnd lasset eüch in keynen weg erschröcken von den widersächern/Welches ist ein anzeigen / jhnen der verdamnuß/eüch aber der seligkeit / vnnd das selbige von Gott/ Dann eüch ists gegeben/vmb Christus willē zůthůn/das jhr nicht allein an jhn glaubet/sondern auch vmb seinen willen leidet/vnd habet den selben kampff/den jhr an mir gesehen habt/vnd nůn von mir höret. Vnd Christus selbs rhůmet solche gaabe noch vil höher / da er Matthei am Fünfften spricht/ Selig seind / die vmb gerechtigkeyt willen verfolget werden / dann jhr ist das Himelreych/ Selig seidt jhr / wann eüch die menschen vmb meynent willen schmähen vnnd verfolgen/vnd reden allerley vbel wider eüch/vnd daran liegen/ Seidt frölich vnd getröst/ Es würt eüch reichlich belohnet / Dann also haben sie verfolget die Propheten/so für eüch gewesen seind.

Vnnd das ich die warheyt bekenne / so schäme ich mich/ das ich eüch in disem fall tröſten soll / der ich doch solche reyche gaabe (wie gesagt) an eüch sehe/vnd vnsers Herren gnädigs werck an eüch spüre/Vnd selbs vil mehr trostes

stes vnd freüden davon entpfange/ weder jr von meynem schreiben oder reden entpfahen köndt/ Dann jhr tröstet vnnd erfröuwet mich mit thaten/ Ich eüch aber mit worten/ weil jhr/ Gott lob/ so hart gehalten vnnd fest gestanden/ vnd die frucht des glaubens/ durch freye bekantnuß/ vnd williges leiden eüweres Creützes/ beweiset habt/ Vnd wiewol es beydes Gottes gaaben seind/ mit wercken vnnd worten trösten/ so seind doch die werck mehr vnd gröſſer/ dann die wort/ Vnnd wo jrs in keinen zweyfel stellet/ das Christus solches in eüch gewürcket hatt (als dann keinen zweifel hat/ Dañ es ist nit menschē noch vernunfft werck/ den Mammon/ schone wonung/ güte rüge/ güte gemach/ freünd/ gnade/ vmb Gottes willē verachten vñ lassen/ vñ auff Christus wort sich mit leib vñ gůt wagen/ sonst thette es wol jedermañ) so kans nit fählen/ jr werdet bey eüch selbs/ in Christo eüwerm Hertē vñ Meister solchs thůns vnd leidens/ das hertz voll trostes vnd freüden kriegē/ als der eüch solch hertz vñ můt gnädiglich geschaffen vñ gegebē hat/ vñ erhelt/ Wer es aber in zweifel stellet/ vñ gedēckt/ Es sey so auff ebentheür geschehen (als jhr nicht/ sondern eüwer feinde oder andere rauchlose Gottlose leüte vil/ leicht dencken) die könnens nicht groß achten noch verwundern/ vil weniger sich des freüwen/ Gott loben oder dancken.

Darumb ist das der erste trost (dann wir müssen vns doch vndereinander auch mit worten trösten/ Gott zů lobe vñ ehren/ dem Teuffel vnd seinen gliedern zů trotz vnd verdrieß) das jr gewiß seidt in eüwerm hertzen/ vnd nicht zweifelt/ Es sey gewißlich Gottes gaabe vnnd werck in eüch/

das

das jr vmb Christus willen (Wie Sanct Paulus spricht) Christum frey bekennet/ vnd darüber solchs leydet/ Dann jhr hetten eben so wol können zů Leyptzig in gůtem friede ehren vnd gnaden bleiben/ als die andern/ wo jhr auch hetten wöllen eüwerm fleisch vnd blůt folgen/ vnd Christum verleügnen/ Vnnd ist leichtlich zůrechen/ das solch verjagen eüwerem fleisch vnd blůt/ keyn seitenspiel noch gelächter gewesen sey/ vnd noch kein lust noch freüde ist/ So hat auch Hertzog George freylich solches eüch nicht darumb gethon/ das eüch solt sanffte vñ wol thůn/ Er hett es sonst wol gelassen/ Sondern er hat eüch wöllen leyde vnnd wehe thůn/ vnnd hat es auch gethon/ das weyß er wol/ so fület jrs wol/ Darumb auff das jhr vnnd wir/ solches werck nicht vns zůmessen/ vnnd drüber stoltz vnnd vndanckbar werden/ Loben wir vnnd preysen den rechten werckmeyster/ vnsern Herren Christum/ der solchen trotz vnnd můt wider den Teüffel vnnd seine diener in eüwer hertz gegeben hatt/ vnd tröstẽ vns des auch mit allen freüden im Geist/ wider das vngeduldige/ schwache/ murrende fleisch vnd blůt/ Dann der Geist ist willig/ das fleisch ist schwach/ spricht Christus/ Doch zeücht der Geyst vor/ vñ das fleisch laßt sich hernach schleppen/ wie ein vnbendiger fauler hund.

Zům andern. Jst eüwer gewissen reyn vnnd schöne/ vnd kan sich des mit aller sicherheit tröstẽ vnnd freüwen/ das jr nicht verjagt seidt/ noch solches leidet/ vmb einiger schalckheit/ böser that oder vngehorsam willen/ Dann das můssen eüch beide feynde vñ freünde/ Darzů Hertzog George selbs (wann er sich gleich zerreissen solt) bekennen vnnd

vnd zeügnuß geben/ dz jr eüch gegen eüwerer Weltlichen Oberkeit/ so fern vnd weit sie jm̃er macht vnd zůgebieten hatt/ in allē stücken/ treüw/ vnderthänig/ gehorsam/ auffrichtig vñ redlich/ vnd gegen jedermañ eüwern neben burgern/ vnsträfflich/ fridlich vnd still gehaltē habt/ auch mit leib vnnd gůt zůdienen vnd folgen/ wohin solcher Weltlicher gehorsam zůgebieten hatt/ allezeit vrbüttig/ willig vnd geflissen (Wiewol es alles nicht hat wöllē geacht werden) als from̃e/ ehrliche/ biderbe burger thůn sollē/ Solch sein vnsträffliches gewissen stehet da frey/ für aller Welt vnerschrocken/ Welchs Sanct Petrus auch rhůmet/ als ein hohen trost/ da er spricht in der ersten Epistel Petri am vierdten Capitel. Niemand aber vnder eüch leide als ein Mörder oder dieb/ oder vbelthäter/ oder/ der inn ein frembd ampt greifft/ Leider er aber als ein Christen/ so schame er sich nicht. Er ehre aber Gott inn solchem fall. Die zeüget Sanct Petrus auch/ das es Gottes ehre vnnd werck sey/ Wann wir leyden als Christen/ das ist/ für der welt vnschuldiglich/ vnd nicht als die vbelthäter. Nůn ist ja eüwer vnschuld für der welt gewiß/ vnd werdet mit diesem spruch des heiligen Geystes/ allen Christen vnd Christo selbs vergleicher vnd zůgleich getröstet.

Widerumb ist das auch gewiß/ das Hertzog George vnd eüwere verhäter vnd mituerfolger/ vil/ vil/ zů hoch faren/ vnnd Gott inn sein Ampt vnnd Gericht greiffen/ Dann jhre macht streckt sich alleyn vber Leyb vnnd gůt/ oder Weltliche sachen/ Sie aber fahren daher/ vnnd forschen auch die heimligkeyt der hertzen vnd gewissen/ vnnd wöllen daselbst herrschen vnd toben nach jrem můtwillē.

So

So doch solch gewalt auch kein Engel/ keyn mensch/ weder Bapst noch Bischoff/ noch alle die/ so Geystliche ämpter der Kirchen haben/ ob jhn wol befolhen ist/ die gewissen vnnd hertzen zůregieren/ durchs eüsserliche Wort vnnd Sacrament. Aber hineinrumpeln/ vnnd heymligkeyt der hertzen wöllen wissen/ richten/ straffen/ wie eüwer Tyrannen vnnd Verrähter thůn/ das heysst sie der leydige Teüffel auss der Höllen/ vnd werden rechenschafft theür genůg geben/ dem/ der es verbotten hatt/ Nůn jr/ dann solchs leidet nicht von Hertzog Georgen/ noch von eüwerm Landsfürsten oder Oberherren/ Dann ein Landtsfürst od Oberkeit/ hat solchs kein fůg noch recht/ noch macht zuthůn/ sondern als von Tyrannen/ die jnen selber ein andere/ neüwe/ frembde/ gewalt nemen/ die jnen nit angeborē/ nicht auffgeerbet/ nit durch wahl befolhē/ weder von Gott noch menschen erlaubt ist/ sondern/ wie gesagt/ durch eygnen thunst vnnd fräuel zů sich rauben vnnd vnderstehen/ so köndt jhr euch rhůmen mit aller hoffart im Geyst/ das jr vnschuldig eitel fräuel vnnd vnrecht leider für Gott vnd der Welt/ da zů nicht als von ordenlichen Oberherren oder Landtsfürsten/ sonder als von Tyrannen/ die auss jrem ordenlichen gewalt vnd Herrschafft tretten/ vnnd frembder verbottner macht sich vnderwinden/ Wann solchs die Bawren oder jhr thetten/ so hiess es auffrůr vnnd Crimen lesæ Maiestatis, Aber nůn es Fürsten selbs thůn/ můss es Christlich vnd recht gethon heissen.

¶ Dann wer hat yemals des Exempels gleichen gelesen/ oder gehört/ das man zeychen soll ausgeben/ zůerforschen wer da Beicht/ vnnd was er Glaube/ Sonderlich von einem

nem Weltlichen Fürsten/ Hats doch der Bapst noch nye gethon/der doch der recht Tyrann vber die gewissen gewesen ist/ Wer hat solchs Hertzog Georgen befolhen zůgebieten? Was gehets jn an/ wer da Beichtet oder nicht? Bischöff vnd Prediger solte man die Beicht Regieren lassen. Ein Fürst solt seiner Fürstlichen ämpter warten/ Wer hat im befolhen solchen Eyd auff seine vnderthonen zůlegen/ das sie sollen sich verpflichten / die Lutherische Lehre zůuerfolgen? Jsts doch alles vbermacht vnnd auß der weise/ Jst doch da kein vernunfft mehr/ Sondern eitel Teüffels fürnemen vnd fräuel/ Es were von einem besessenen menschen genůg/ Vnd ich weiß fürwar/ das solche seine thürsti ge fräuele gebott/ auch die jhenigen mit schwärem gemüte außrichten / sonderlich die vnser sachen nicht verwandt seind.

¶ Aber laß jn faren / Er hat was er haben soll/ Gottes zorn ist vber jn kommen/ Nyemandt soll jhm flůchen noch raache vber jn begeren / Es ist schon zehen mal vnd noch mehr gerochē/ alles was er yemals wid vnsere lehre gethon hat oder thůn kan/ Dann Sanct Paulus helt das für den höchsten zorn vnd raache / wañ Gott einen menschen verstocken / oder inn solchen verkerten sinn fallen laßt / das er Gottes Wort nicht leiden kan/ Vnnd Dauid am ein vnnd achtzigsten Psalmen / heyßt es einen stachlichen oder bittern Geyst / wie die Juden wider Christum hatten / Weyl wir nůn solche raache an jm bereyt sehen/ Was wöllen wir vil Murren vnnd vngedultig vber jhn sein? Wann wir jhn gleich zů äschen hetten verbrennt mit allem das er hat vnd vermag / so hetten wir jm nicht das hunderteſt theyl

des leides vñ vbels gethon/dz er hie mir jm selber thůt/Er were wol werdt klagens vñ fürbittens gegen Gott/ Aber ich sorge/es sey verloren vnnd vmb sonst/ Ich habe lange vnd vast für jhn gebetten/ Ich thů es aber nicht mehr/wie mich Sanct Johannes lehret.

Jst nůn vnsere lehre das rechte Gottes wort/ vnnd wir daran nicht zweyffeln/ So können wir auch daran nicht zweiffeln/ das Hertzog George/ sampt seinen helffern/ für vnsern augen/ (des wir gewiß sein můssen) verdampt/ in abgrundt der Hőllen fehret/ daselbst in ewiger glůt/ als ein Hőlle brandt/zů brennen/ Welchem Christlichen hertzen aber ist ye so wehe geschehen/das jm solches wolt gönnen/ oder vber solcher raache/ freůde vnnd lust haben/ Aber was wir nicht halten können/ das můssen wir lassen faren/ vnd vns trősten vnserer vnschuld/ das wir keine vrsach dazů geben/ Sondern vil mehr zům besten geholffen vnnd gerahten/ mit lehren/ betten/ rahten/ vermanen/ schelten/ thůn vnnd leyden/ so hoch wir jmmer vermőcht haben/ Dem frommen Kőnig Dauid wolte sein hertz brechen/ da sein Son Absalon/ jha sein Mőrder vnnd hőchster Feind/ durch Gottes recht vnnd gestrenge Gericht erstochen ward/ Noch můst ers lassen gehen vnnd geschehen/ Christus selbs thet von hertzen klåglich vnnd jämmerlich/ seinen verrhåter Judas zů erhalten/ Aber Judas fůhr dahin/ an seinen ort/ Sanct Paulus leyd Hőllische angst vber seinem volck Jsrael/ das sie nicht wolten Christum annemmen/ Es war aber vmb sonst vnnd halff nichts.

Vnd das ich wider auff vnsere sache komme/ Jst das

eüwer trost auch einer (wie gesagt) das jr auch für der welt vnschuldigklich leidet / nicht als böse / vngehorsame Burger oder Landtsessen/ sondern habt eüch redlich vnnd ehrlich gegen eüwer Weltlichen Oberkeyt vnd Nachbawren gehalten/ so weit vnd ferrn / solch Weltlich recht vnd leben lich streckt/ Nün ist allzeit ein gůt/ sicher / frölich gewissen/ bey denen/ die vnrecht leiden/ Dañ mit vnrecht leiden (was es einem nicht befolhen ist zůstraffen) kan man nicht sündigen/ Wa man nicht sündigē kan / da kan kein böß gewissen sein/ Darumb bringt vnschuldig leiden / natürlich mit sich vnschuldt/ gůt/ sicher vñ gerůwig gewissen/ Widerumb vnrecht thůn/ kan nicht ohn böse/ betrůbte / vnrůwige gewissen bleiben/ Jha auch die jhenigen / so zůstraffen vnd zürechten befelch haben / vñ recht daran thůn / můssen in d fahr vnd sorgen stehen / das sie zůuil oder zůwenig thůn/ vnnd kõnen nicht so ein fein/ still/ reyn gewissen haben/ als die/ so vnrecht leiden/ Also sprechen auch die Heyden / Es sey besser vnrecht leiden / dann vnrecht thůn/ Jha freilich besser/ Es ist vil zů dünne vnd schwach geredt / so solten sie sagen/ Es ist kein höher schatz auff erden / dañ vnschuldig leiden/ vnd kein grösserer schaden dañ vnrecht thůn/ Vrsach/ freüde vber alle freüde/ ist ein gůt sicher gewissen/ vnd leyd vber alles leyd/ ist das hertzleyd / das ist / ein böses gewissen/ Dann ein böses gewissen ist die Hölle selbs / vnd ein gůt gewissen ist das Paradeiß vnnd Himmelreich/ Darumb hat auch Christus seine Christen in eitel leiden gestecket / vnnd laßt die welt im vnrecht bleiben / Also seydt jhr nůn auch mit vnschuldigem leiden von Leyptzig gescheyden / vnnd

laßt eüwere Tyrannen daselbst in jhrem vnrecht bleiben/ Es gelte nün wer am besten daran sey/ vnd wer gewünen habe.

¶ Zům dritten/ ist das ein starcker/ mechtiger trost/ so jr die vrsachen recht bedencket/ warumb jr leiden vnnd verjagt seydt/ Dann der Teüffel vnd Hörtzog George/ sampt seinen mit Tyrannen/ wenden wol für zům scheyn/ das sie eüch verjagen vmb des eynigen Artickels willen/ beyder gestalt des Sacraments/ Aber darunder ist die meynung/ (welche sie auch mit der that bewerſen) das jhr solt verleügnen die gantze Lehre Vnsers Euangelij/ vnd des Bapsts greüwel allzůmal anbetten/ Nye soll eüwer hertz billich sich freüwen/ das jr auß der statt vnd auß dem landt seydt kommen/ Darinn man gebeüt zůuerleügnen vnnd Verfolgen das Wort der Gnaden/ vnnd vergebung der Sünden/ vnd wie wir allein durch Christum ohn verdienst/ gerecht vnnd Seelig werden/ ꝛc. Dann diß ist der Haupt Artickel/ auß welchem alle vnsere lehr geflossen ist/ vnd so häll an tag komen/ das sie auch zů Augspurg für dem Keyser bekañt vnd erkañt ist/ wie sie in der schrifft gegründet/ Vñ die widersächer selbs haben müssen bekennen/ Sie möge mit der Heiligen schrifft nicht verlegt werden/ Wem solt nün nicht grauwen? Wem solten nicht die haar gen berge stehen/ vñ das hertz im leibe zittern? (So er ein Christ sein wolt) das er in der statt wonen solt/ darinn das Euangelion/ Sanct Paulus/ vnd die gantze Heylige schrifft verbotten vnd verdañpt/ darzů auch zůuerleügnen vnnd zůuerfolgen gebotten vnd geschworen würt/ Solt einer doch lieber nacket herauß lauffen/ vnd nicht ein augenblück darinnen bleiben.

¶ Es

¶ Es ist mir leydt warlich für die seine Statt Leiptzig/ für das seine land/ vnnd vil seiner leüte/ so darinnen seind/ vnnd sein müssen/ Dann es ist einem Christlichen hertzen/ der Statt Leiptzig namen yetzundt schröcklich zühören/ vnd jr gestallt jämerlich anzüsehen/ vmb des vnerhöreten greüwels willen/ das nicht ein Artickel oder zween/ sondern der gantz Christus mit seiner Gnaden/ darinen so schandtlich gelestert/ darzü noch Verfolget/ vnnd alle Bäpstliche Mönchische/ Teüffelische greüwel vnnd jrrthumb bestättigt werden/ wider jr eygen gewissen. Dann Hörtzog George mit seinen würterichē/ weyß auß der massen wol/ dz wir von Christo/ von den Sacramentē/ vom Glauben/ Liebe/ Güten wercken/ ꝛc. recht lehrē/ So müssen sie vnd alle welt bekennen/ das kein Lehre nach der Heyligen Schrifft/ so Herrlich vnd Christlich/ von der Weltlichen Oberkeyt gelehret hatt/ ja sie bekeñen/ dz vil jrrthumbs vñ mißbreüch durch vnsere lehre/ vnd sonst durch keine andere gestrafft/ vil jriger zweyffel verricht/ vil tunckel vnd vngewisser sachen geschlicht seind/ Sie haben auch auß vnserer lehre gelernt/ beyde sprachen vñ Predig/ deren sie zůuor keines geköndt/ Noch müß diß alles heissen/ des Luthers Euangelion vnder der banck herfür gezogen (das soll ein köstlich gespötte sein) vnd müß verleügnet vnd verfolget werden/ wider jhr eygen gewissen/ Das mag mir ein neyd vnnd haß sein/ das mag Gottes zorn heissen/ So soll man das Euangelium recht vnder die banck stossen/ erger dann es zůuor ye geschehen ist/ Jha das mag heissen den Geyst der Gnaden schmähen/ dz blůt Christi vnreyn achtē/ den Son Gottes mit füssen tretten/ wie die Epistel zům Ebreern sagt.

Jha (sagen sie) wir verdammen nicht das Euangelion noch Christum / sondern des Luthers Euangelion ꝛc. Antwort / Ich rede jetzt nicht mit jnen / Sondern mit eüch verjagten von Leyptzig / die jhrs glaubt vnnd wisset / das vnser lehre nicht vnser ist / Sondern das rechte / warhafftige Gottes wort / wie es da steht in der heiligen Schrifft / welches nicht von vns geschriben noch gemacht ist / Was fragen wir darnach? Was Hörtzog George Euangelion heyßt mit den seinen / So wenig als er darnach fragt / was wir Euangelion heissen / Christus ist vnser aller Richter / der würts wol treffen / Weil wir aber vnser lehre / für Gottes wort halten / vnnd frey für der Welt dafür bekennen / So müssen wir solchem glauben vñ bekantnuß nach / alle die jhenen / so es verfolgen / Gottes feinde / Gottes lesterer / Teüffels kinder / vnd verdampt / nennen vnd bekennen / Müssen wir doch von jhnen leyden / das sie vns Ketzer / Teüffel / vnd nicht mehr / dann wie sie wöllen / auffs aller schändtlichst nennen / so sie doch jrer lehre nicht gewiß seind / vnd das mehrer theil wider jr gewissen thün.

Jch weiß zwar fast wol / das Hörtzog George tobet / wann man jhn Christus vnnd seins Worts feind heyßt / Vnnd schreyet feindlich / wie man jhn an seinen ehren schelte vnnd schmähe / Er will aber nicht widerumb sehen / wie er vns lestert vnnd schmähet / Er will sein maul frey vnd offen haben / vns zülestern seines gefallens / vnnd vnser maul zübinden / Ja das müste man jhm bestellen / Jch will von mir schweigen / der ich doch von Gottes gnaden ein zimlicher Doctor bin in der heiligen Swrifft / dazü im offentlichen / Christlichen / predigampt vnnd seel sorgen / das

das er vnd die seinen / jhr lestern / meinem stand vnd ampt zů ehren / jha so billich solten lassen / als sie es von mir wöllen jrem stand zů ehren / gelassen haben / Dann ich hoffe zů Gott / das ich mein Doctorlich vnd predigampt / so redlich außgericht habe / als er sein Fürstlich ampt jmmer mag außrichten / Ich will aber mein geschweigen / Es seind aber nůn an meiner lehre so vil / so edel / so hochgeborne Fürsten vnd Hern / auch so ehrenreich vnd lobesam̃ / als Hörtzog George ye gewesen / vnd jmmer werden kan / die er vnbillicher lestert vnd schmähet / als ein nidriger Fürst / dann ich jn lestere / Was darff er dann vil klagen / er werde an seinen ehren geschmächt ? So er doch bißher den dritten Churfürsten / die höher / dann er ist / darzů vil seiner neben Fürsten vnd vnzäliche andere hochgelehrte vnd edle / erbare leůte / schmähet / auß seinem nichtigem grundt der menschen lehre / ja auß lauter altem haß vnd neyd.

Ja es were ein fein ding / wann mich ein Mörder auff der strassen ankäme / vnd auff mich stechen vnnd hauwen wolt / Vnd wo ich mich wehren můste / wolt er schreyen / Ey lieber / laß stecken / du möchtest mich treffen vnnd wunden / du thůst mir vnrecht / Sondern halt stille / laß mich inn dich hauwen vnd stechen / Ich thů dir recht / Also will Hörtzog George auch frey sein vnd recht haben / vns mit vnser lehre zů lestern / vnnd vns doch widerumb verbinden / das wir jm nichts wider sagen sollen / gerade als were er Richter vber dise sachen / vnnd was er helt / můsse alle welt für recht halten / So doch seine lehre falsch vñ vnrecht (als lauter menschen thandt) ist / Vnser aber recht vnnd gewiß / (als Gottes reyne wort) Darumb vnser schelten keyn

schmähen ist / sondern die lauter warheyt / Sonst müst ich den Teüffel auch nicht den bösen Geyst / Mörder / Lugner heissen / Vnnd die Welt nicht fälsch / vntreüw / böß / ꝛc. nennen / Sie möchten sonst auch zürnen / vñ sagen / Ich schmähet sie an jhren ehren / Wann ich aber ein mal die Vorrede auffs Emsers Neüwe Testament solt bezalen / Wolt ich wol außbringen / Wer die schmäher / vnnd wer die geschmäheten seind / Diß will ich mit vnder / zür kurtzen verantwortung / gesagt haben / denen / die jñer meynen / Ich solle Hörtzog Georgen schonen / Ich habe jhm warlich allezeit mehr geschonet / dann er verdienet hatt / vmb des löblichen hauses zů Sachssen willen / des selbē er wenig schonet, beyde an seiner eygnen vnnd andern Personen / Dann es heyßt / wie die Lateinischen Rhetores sagen. Qui quę uulteloquitur, Quæ non uult audiet, So sagt auch Salomon / Man müsse dem Narren also antworten / das er nicht sich duncken lasse / Er habe recht / oder sey weise.

¶ Zům Vierdten / soll eüch das auch nicht wenig trösten / das jhr schon bereyd ansehet vnnd fület die raache / so vber Hörtzog Georgen gangen ist, auch eben in disem seinem gebott / Dann er hat sichs gar nichts versehen (das ist gewiß) das er solte so hoch veracht sein bey den seinen / das zů Leipzig in der einigen Statt / solten souil Burger (als ich höre / bey achtzigen / vnnd mit jhrem gesinde / in die achthundert heupter) seinen zorn vnnd Toben / so gar frey vnnd offentlich verachtē / das sie willig erfunden / sein land zůraumen / ehe sie einen Büchstaben seines zorns / vnd frāuels wider Christum wolten bewilligen. Was würt noch

sein /

sein/nicht alleyn zů Leiptzig/sondern im gantzen Fürstenthumb/die auch so gesinnet seind / wiewol heymlich/Wie gar vil Heyliger ist Leiptzig/ dann Sodoma/darin Gott nicht fünff Häupter fand/die sein waren / Weyl er dann ein zornig vnnd grober Mann ist/ vnnd will schlechts gefórchtet sein von aller Welt/vnnd ist doch nichts/habt jhr jhm ein recht Lutherisch (solt sagen Christlich) stücklin beweiset/ Das heißt/ Einer zürnet/ der ander gibt nichts drumb/ Dann Christus zůr Rechten Gottes fraget nicht vil darnach/ ob der Teüffel oder Hertzog George zürne/ das habt jhr auch gethon/vnnd thůts noch/Wie süsse vnd wol jhm das selb gefalle/ vnnd was freüde er dauon habe/ das laßt jhm sagen seine Kammer vnnd betthe/wann ers gleich leügnet/vnnd sich keecklich stellet/ Jhr seydt allein an dem stücke genůgsam gerochen/vnnd er wol bezalet/wann schon keyn zorn Gottes sonst vber jhm were/ das weyß ich fürwar.

¶ Ich höre wunder sagen / wie schimpflich die Verhörer auff dem Rahthause zů Leiptzig seind angelauffen/ mit jrem Examinieren/ Dañ das vortheil haben wir/das sie selbs bekeñen/wie vnser Artickel vō beider gestallt/stehe klar vnd häll im Euangelio/ vñ in Sanct Paulo/ da kónnen sie nicht für vber/ da müssen sie schamrot für werden/ vnd thůt jhn faul/das sie mit offentlicher schrifft vnd Gottes Wort/ für den kopff gestossen werden / Darumb tenfeln vnd menckeln sie daher/ jren losen geyfer/vnd klügeln treffliche hohe ding/wie man glauben solle/Es sey in einer gestalt / so vil als in beyden / gerad / als fragte man hie/ wie vil oder wenig in einer oder beyder gestalt were/ Vnd

ist jr antwort gleich wie jhenes/der gefraget ward/ Wa ge-
het der rechte weg hinauß/ Vnnd er sprach/ich hauwe jun-
ge specht auß/ Wie vil seind dahin meylē/ Sie habē/ sprach
er/schnebel wie die Pfeyle/ Ich meyne du seyest toll/ dz nest
ist eben voll/ rc. Eben solche antwort gebē die Hochgelehr-
ten Meyster in Hörtzog Georgen Lande/ So sein wissen
sie jren Glauben zůuerthädigen/ Man fraget hie/ ob man
Gott vnd seinem Wort/ von beyder gestallt gehorsam sein
soll/ weil wirs klar vnnd offentlich da im Euangelio für
vns haben/ Das ist die frage/ So antworten sie vns dar-
auff/ Es sey in einer gestallt so vil als in beyden/ Wann zů
Leiptzig gefraget würde/ ob man Hörtzog Georgen da-
selbst Hulden/ vnnd jhm Vnderthon sein solt/ Vnnd gesie
le eine solche antwort/ Es seind zů Leiptzig so vil Burger/
als in beyden Dresen/ Das were ein köstliche antwort/ Sol
che geschickte antwort/ soll nyemandt dañ Hörtzog Geor-
ge/ vnnd seine Eseltheologen geben/ vnnd darüber die leü-
te Verfolgen.

¶ Aber der Pfarrherr zů Dresen/ hat das aller beste ge
thon/ Der auß seiner tieffen kunst/ die frōmen leüte hat vn-
derricht/ Wie die kirche sey ehe gewesen/ dañ Gottes wort/
Darumb solle man der Kirchen vnnd nicht Gottes Wort
gehorsam sein/ Auff solch seine Narrheit/ ist jm von einem
geantwortet/ Steher doch geschriben/ Jm anfang war dz
Wort/ Wa war da die Kirche vor Gottes Wort? Da ent-
pfiel jhm alle seine kunst/ vnnd wüßte nichts darauff zůsa-
gen/ dann also/ Ich meyne jr seydt auch ein mal in meinem
hause gewesen/ Damit war der arme Lutherische Ketzer
beschlossen. Weiter hat der selbige hochgelehrte mañ zů et-
lichen

lichen gesagt / Wie man den Leyen beyde gestallt solt geben/man müste eine Mehrde darauß machē. So soll Christus seine lesterer vbergeben / dz sie sich selbs mit jrer eygnē zungen schenden/vnd neñen selbs das heilige Sacrament/ eine Mehrde/darüber sie doch so hart streitten/ vnd die leüte plagen / Ich halt/sie werdens noch mit der zeit / ein strö de oder gespüle nennen/die verstockten/verzweyffelten büben/Was haben dann sie in jrer Messe: ists ein Mehrde oder eine suppen: Jha freilich eine suppen / dann sie brechen die Hostien/ vnnd werffen die weichen in den Kelch / vnnd machen eine rechte suppen vnd Mehrde darauß/ deren nyemandts würdig ist zügenieſſen/ dann sie allein/ Essen also das Sacrament drey mal im brot/ zwey stück trucken/vnd eines in der Mehrde / so sie doch selbs sagen / Ein yeglich stücke sey das gantze Sacrament / haben damit ein vierfach Sacrament gemacht / vnnd wegern vns das einfach gantz Sacrament/Wolan/ da sehen wir vber sie bereid angehen/die raache/zorn vnd straffe Gottes / das sie toll vnd thorecht werden / vnd nicht mehr wissen was sie dencken/reden oder thün/das wir billich vns freüwen sollen/wañ wir von solchen verflüchten Meülern gescheyden seind / vnnd nicht theilhafftig sein müssen jhrer vnsinnigen / schandtlichen wercken vnd worten.

¶ Zům Fünfften / Ist eüwer verjagen auch dariñ tröstlich / das jhr mit solcher offentlicher that bekennet / wie jhr nicht bewilligt/noch theilhafftig seydt/alles des vnschuldigen blůts / das die Mörder Papisten dise zwölff Jar her/ vmb diser lehre willen vergossen haben / mit Schwärdt/ feür/ wasser/ vnnd allerley plagen/Dann ob wol Hörtzog

George

George sampt den seinen noch kein blůt vergossen haben/ (das ich wüßte) so seind sie doch in der mörder zunfft/vnnd halten beyder blůtdürstigen rotte vnd gemeinschafft/helf fen der selben mörder sachen vñ thůn/schützen vñ fürdern/ derhalben gleichwol alle das vnschuldige blůt auff jhrem halse ligt/ Vnnd werden sich mit keiner entschuldigung herauß wickeln/Dañ ob sie es wol nicht für mordt noch vn schuldig blůt halten wöllen/ sondern Gott damit zůdie/ nen vermeynē/So wissen wir doch gewiß/das eytel mordt vnd vnschuldig blůt sey/vmb Gottes wort willen vergos/ sen/Die Juden vergossen auch Christus blůt nit/sondern Pilatus/dannocht sprach er zů Pilato/Der mich dir vber antwort/hatt gröſſer sünde/So spricht er auch Matthei am drey vnd zwentzigsten/ Das auch Habels blůt/vnnd aller gerechten blůt von anfang vergossen auff die Juden (welche doch der blůt keines hatten vergossen) kommen würde/vmb der gemeinschafft oder zunfft willen/darinn sie eben die selbe sache triben/wider Gottes wort/welche jhre Vorfaren getriben hatten/wider die Gerechten vnd Propheten.

Vnd wie kan man das Bapstumb anders nennen/dañ die rechte grosse mordtgrůbe? Hatt doch seyt der zeyt/der Römisch Bischoff zům Bapst worden ist/nůn vber sechs hundert jaren/schier nichts gethon/dann blůt vergossen/ nicht allein der Ketzer (wie sie rhůmen) sondern auch aller lande vnd leůte in der Christenheyt/vnd haben die Köni/ ge vnd Fürsten/landt vnd leůte an einander gehetzt/vnnd auch selb krieg gefüret/vmb den lesterlichen/falschen/erlo/ genen namen zůerlangen vñ zůbestätigen/das der Bapst/

das

das öberst haupt auff Erden/ beyde im Geystlichen vnnd Weltlichem wesen/ vñ Gottes Statthalter/ ja halb Gott/ halb mensch/ beyde vber Engel im Himel/ vnd vber Teüfel inn der Höllen sein möchte/ wie dann solche dreyfeltige Allmechtigkeyt/ vber Himel/ Erden vnd Hölle/ seine dreyfeltige krone bedeüt/ Darumb auch Apocalypsis am siben zehenden/ Die grosse Hüre/ die Geistliche Babylon malet/ Wie sie eitel rot tregt/ auff der roten bestien sitzt/ vnd trunckē ist von dem blůt der Martyrer Jesu/ vnd an der stirn voller Lesternamen ist/ Also solt man das Bapstumb malen/ Also hats bißher gethon/ vnd thůt noch also/ Dañ ich hab selbs zů Wormbs gesehen/ vnd yetzt zů Augspurg erfaren/ wie auch Hörtzog George/ für andern allen gehaben vnd geschoben hatt/ vnd gerne ein vnglück vnnd blůt vergiessen angericht hette/ in Teürschen landen/ Vnd wa der frome Keyser (den sie auß Hispanien des selben vnglücks halben anzůfahen/ betrüglich herauß reytzten) nicht darwider gewesen were/ möchts warlich geschehen sein/ Darnach würde Hörtzog George geweynet haben/ vnd dz blůt geklaget der vngehorsamē/ vñ villeicht etwañ tausent gulden gehn Meissen geschickt/ Seelmessen zůkauffen/ für die erschlagene Lutherischen Ketzer/ als were es jhm so leyd/ Als dañ were Gott versönet/ vnd er hette den rhům der vnerhörtē barmhertzigkeit erlanget/ Wer glaubts aber/ dz sich Gott solt so leichtlich lassen Närren vnd teüschen?

¶ Es ist meiner freüden trost auch einer/ vnnd nicht der geringsten einer/ das ich mich nicht selbs hab auß dem Bapstumb gethō/ dañ ich hielte vest bey der roten Hürē/ vnd thett der Mörderin allen dienst vnnd demůt/ Aber sie

wolt

wolt mich nicht leiden / vnd verbannet / vnd stieß mich auß jrer rotten / Danck müssen sie haben / das sie mir auß jhrer Mordtgrůben / mit jrem zorn geholffen / vñ mein gewissen von allen jrẽ greweln / mordt vñ lestern frey gemacht hatt / Sonst / wa sie noch meine gnädige frauw were / vnnd ich jr dienen müste in jrer Mordtgrůbẽ / So müste ich auch mit tragen / vnd theilhafftig sein / jres roten rocks vnd Gulde-nen kelchs / Darumb solt auch jr / vñ ein yeglicher fromer Christ / sich freüwen vnnd Gott dancken / das jhr offentlich auß des Bapsts rotten gestossen werdet / damit jr das weis se kleyd des Lämlin Gottes / rein vnd vnbefleckt behaltet / von der blůt farben der grossen roten Hůren / Dañ jr sehet doch / das jres Mordens kein auff hören sein will / haben so offt davon gerahtschlagt / So manch mal getrůwet / vnd jr etliche gleich die zeit gar trutzlich gestimmet / wann die Lutherischen solten ermordet werden / Vnnd ob sie es mit der that nicht vermögen (dann sie besorgen das Sprich-wort / Conrad ist auch böse / vnnd jhenseyt des Bergs seind auch leüte) so sälets doch am gůten willen nicht / Wer solt dann auch so grossen lust haben / bey den leüten zůsein / die tag vnd nacht dencken / wie sie Mörden vnnd blůt vergies-sen wöllen / warten alleyn / wie Judas der verrähter / der zeit / da sie es mit vortheil thůn möchten / Dañ wie gern sie das Leder fressen wolten (wann sie köndten) zeygen sie offentlich damit an / das sie die Leplin so gyrig verschlin-gen / verjagen eüch / vnnd beweisen vns nur alle die böse stück / so sie erdencken können / Ach / Es seind mörder vnnd blůthunde.

¶ Widerumb seind wir auff vnser seitten des fridens be-

girig /

girig / vnnd begeren keyn Krieg noch Blůtvergiessen/ Sondern bitten darfür / vnnd leiden alles darüber/ was wir leiden sollen / Vnnd dasselb wissen sie/vnnd haben vnser hertz gewiß/ das sie für vns sicher vnd ohn sorgen seind/ Jha ich halts darfür / wann Hörtzog George selbs in not käme / Er solt sich mehr gůte vnd treüwe zů vns Lutherischen versehen/dann zů allen seinen Papisten/ Vnd widerumb die Papisten mehr zů vns / dann zů Hörtzog Georgen jrem Abgott vnnd Patron/ Das wissen sie/das sie solcheleůt an vns haben / Noch seind sie so vergifftet / das sie (halt ich) lieber den Türcken zům Herren hetten/dann sie vns lebendig sehen / Vnnd wöllen nicht sehen / das/wa die Lutherischē nicht gewesen werē/ dz Bapstůb were vō auff rhůren vnd Rottengeystern längest gefressen/ dañ wir haben den rhům für Gott/das vnser schutz ist/ wz die Geystlichen noch seind vnd haben/vnd wañ wir vnden ligen/so solen sie nicht lange stehē noch sitzen/dz weiß ich fürwar/aber laß gehen/ Jch habe offt gesagt (wiewol ich kein Prophet biñ) da ich zů Wormbs vñ bißher gesehen habe/ wie die Bischöffe mit Hörtzog Georgen/ vñ er mit jnen/ dz rädlin triben/Die Pfaffen (sprach ich) trencken yetzt Hörtzog Georgen/Vnd Hörtzog George trencket die Pfaffen/ was gilts wañ sie nůn truncken werden/so würt einer dem andern dē bůsen voll speien/vñ dz fahet Hörtzog George jetzt fein an/ vñ handelt des Bapsts sachē also/dz beyde Bapst vñ Pfaffen möchten wünschen/ Sie hettē Hörtzog Georgē nye erkañt noch erzegt/ vñ ich weiß/dz sie lieber den verdañpten Ketzer/ D. Luther mit seiner Lehre bey sich leiden möchten/

ten/dann den heyligen Geistlichen Schutzherren/ Hertzog Georgen/mit seinem strengen recht/vber sie zů regieren/Das er doch gedenckt zůthůn.

Summa/das ich zům end kome/wir seind Christo alle sampt/vnd ein jeglicher besonder/schuldig/das Creůtz zů tragen/wie er spricht/Wer nicht sein Creůtz auff sich nimpt/vnd folget mir/der ist mein nicht werdt/So spricht die Epistel zům Hebreern/Wo ist ein sůn den sein Vatter nicht zůchtiget? Seidt jhr dann auß der zůchtigung/so můßt jhr nicht rechte kinder sein/weyl alle kinder die zůchtigung leiden můssen/Aber kostlich vnd theůr seind solche Creůtz vnnd leyden/der wir gewiß seind/das sie nicht vmb vnser schuld/sondern vmb Christus willen getragen werden/Der selb Christus/weyl er die vrsache ist/vnnd er im vnserm leyden ist/sie anrůret/sich jhr annimpt/als seines eigens leydens/machts alles sůsse/lieblich/frölich/reych vnd herrlich/Darumb habt jhr nicht vrsachen zů klagen/noch zůtrauren/des leydens halbē/Sehet/was andere leyden můssen/vnnd nicht so eben vmb Gottts willen/Was můssen die leyden/den jr liebster Sůn/Fraw/Vatter/můtter/jämerlich vmbkomen? Was můß der gůte man Doctor Fayjetzt sampt den seynen leyden? Wie wolten wir thůn/wann wir an der pestilentz oder im krieg sterben můsten? Můssen wir doch ohn das sterben/vnd nicht alleyn Leiptzig/sondern alles lassen/das wir lieb haben/vñ dannoch nicht vmb Gottes worts willē/sondern vmb Adams vnnd vnser schuld willen/wiewol solch leyden auch heylig werden/durch den glauben(der alle ding in vns heyliget) Aber seind niergent so edel vnnd kostlich/darumb das sie

nicht

nicht köstlich vnnd edele vrsachen haben / Nemlich das wort Gottes.

Vnnd ob der schade villeicht wehe thůt / den jhr an gůtern/heůsern/gůtem gemach/leidet/Solt jhr dencken/das solchs alles nicht eůwer eygen/ sondern Gottes ist/ wie jr selbs auch Gottes eigen seidt/ Nůn habt jhr villeicht bißher davon nicht lehen gelt oder zinse/schatzung oder zehenden geopffert eůwerm Lehenherren Christo/ So lasset es hiemit gegē einand abgerechnet sein/ Wieuil hettet jr wol im Bapstumb davon můssen geben/zů Klöster vnd Kirchen/ Pfaffen vnd München/da es doch verloren were gewesen/vñ Gott zůwider: Nůn aber gebt jrs Gotte selbs/ vnd ist gar ein vil herrlicher gaabe weder die/so man vmb Gottes willen den armen/elenden/dürfftigen gibt/ wiewol die selb Christus auch schetzet/ als jhm selbs gegeben/ Matt.xxv. Was jr einem anß meinen geringsten gethon habt/das habt jhr mir gethon. Aber von diser gaabe sagt er also Marc.x. Es ist niemandt/so er vmb meynet willen vñ vmb des Euangelij willē verlaßt/hauß/brůder/schwester/vatter/ můtter/weib/kinder/åcker/ders nit hundertfältig entpfahe/jetzt in diser zeit/heůser/brůder/schwester/ můtter/kinder/åcker/mit verfolgung/vnd in der zůkünfftigen welt/das ewige leben/ Dann alles/was jhr verlieret oder entbären můßt/vmb des Euangelij willen/das ist stracks Gott selber in seiner person geopffert vnd gegeben/als gebe mañs im droben im Himel/ vnd wie die heyligen drey Könige Christo selbs persönlich jhr geschenck in der wiegen opfferten.

Ohnzweifel würdet jr eůch haben selig geacht/ wo jhr

zů der selben zeyt gewesen / vnnd würdig erfunden weret/ dem kindlin Jesu/ auch also von eüwerē gütern zů opffern/ oder hernach bey seinem leben / mit Maria Magdalena/ jm in seiner eygnē person mit dem eüweren zůdienē / Vnd wöllet es jetzt freylich (weil jr nůn jhn kennet) von hertzen gerne thůn / Nůn ist solch eüwer willen jetzt erfüllet nach allem wunsch/ Dann eüwer schaden vnd verlust (was des sein mag) an zeitlichen gütern in solchem fall / ist Christo selbst geopffert/ vnd ist eytel heiligthumb vñ himlisch kleynot drauß worden / damit Christus selbst gezieret vnd geschmuckt/ ist ein Häller besser / dann zehen tausent gülden worden / O wie wol ist eüwer gůt angelegt/ weil es an den Herrn selbst gelegt ist / Das mag wol heyssen hundertfeltig wider gekriegt/ (als Christus spricht) hie auff erden/ vnd dort das ewige leben/ Nemlich im glaubē kriegt sichs/ Der selbe spricht mir freüden in eüwerem hertzen/ Wolan/ der geringst häller/ den ich v.. des Mannes vnd naměns willen verloren habe/ der ist mir besser/ dann hundert tausent Gülden/ Jha ein Häller vmb Christus willen verloren oder gegeben/ ist besser dann aller Welt gůt / so on vnd wider Christum erhaltē ist/ wie er selbst sagt / Was hilffts den menschen/ wann er der welt gůt gewünne / vnnd neme an seiner seelen schaden? Dann was kan doch ein mensch geben / damit er seine seele widerlöse?

Zůletst / Laßt vns doch ein kleine weyle harren vnnd warten/ was Gott machen will / Sie werden nicht ewiglich toben / Es seind nach dem Reichstag zů Wormbs/ in den zwölff jaren/ durch Gottes macht / so grosse ding geschehen / als kein mensch hette mögen dencken noch sich

versehen/ Darzů seind der Blůthunde vnnd Mörder/ so vns alle jar haben wöllen gewißlich fressen/ vil vndergangen/mit offentlichem/schröcklichem Gericht Gottes/ Wer weißt/ wz Gott nach disem Reichßtage zů Augspurg/ ehe dann zehen jar vmb seind/ die bald verlauffen/ vnnd für Gott ein geringes stündlin seind/thůn würt: Sie seind im blůt ersoffen/vnd wöllen vns schlechts ermörden/das wissen wir/vnd hat sie auch kein hähl/Vnd wir sitzen also vnder jnen/als in einer mordgrůben/da sie ohn vnderlaß decken/wie sie vnser blůt vergiessen/ vnd vns mörden/ keren sich auch an keine warnung Gottes / der bißher alle jhre blůtdürstige anschläge so offt zů nicht vnnd zů schanden gemacht hatt/auch den Reichßtag selbst zů Augspurg/da es doch recht solt gehen/wie sie dachten/ Wissen auch/ das sie gar keine vrsache zů vns haben / Fragen nichts nach zeychen vnd wundern/Dann ich hatte gemeynet/ Es solt sie billich das einige/jämmerliche exempel/ Doctor Krausen haben bewegt/ oder des Predigers zů Leyptzig vnfall erinnert/Aber da seind keine hertzen in jrem leybe/sondern eytel stein/ eysen/ stahl vnd demant.

Darumb würdt es jhn gehen/wo der Jüngste tag selbst nicht drein schlecht/ wie den Juden zů Jerusalem/ welche kondten auch nicht auff hören mit mörden vnnd blůt vergiessen/biß sie Christum selbst vñ seine Apostel tödten/Da kamen dann die Römer kurtz hinder jhn her/ vnnd gaben jhn mördens vnd blůts gnůg/ biß auff den heütigen tag. Also ringen vnd dringen jetzt die Papisten darnach/vnnd hören nicht auff/biß man das liedlin vber sie singe/das der dritte Engel Apocalypsis am xvj. Capitel. singet/ Herr

du bist gerecht vñ heylig/das du solchs geartheylet hast/ Sie haben das blůt deiner Heyligen vnd der Propheten vergossen/So hastu jhn blůt zůtrincken gegeben/dann sie seinds werdt/ Vnser gebett/das wir biß anher gethon/vñ so ernstlich vmb fride gen Himel gerüffen vnnd geschryen haben/hat bißher den friden erhalten/vnd vnser blůthunde vnd mörder errettet/ Sie solten sonst wol längest erfaren haben/was sie süchen vnnd erfahren wöllen/ Dann sie bitten nichts vmb fride/ Ja wol vmb fride/ Sie wünschen nicht/ das jhn Gott solle helffen die Lutherischen vmbzůbringen/ Sie seind von sich selbs mechtig vñ klůg gnůg/ vnnd dörffen weder Gottes noch Engels/Darumb lasset vns ein wenig harren vnnd hoffen/ Wann wir auß gebetet haben/würt sichs finden/vnd Gott würt seinen Loth wol wissen zůerhalten/wañ er vnser Sodom vnd Gomorram vmbkeren würt.

Summa/das ich beschliesse/ Wann wirs wöllen mit rechten augen des glaubens ansehen/vñ Christum in seynen worten warhafftig halten/So hat eüch Hertzog George/mit seynem zorn vnnd wüten/solchen dienst gethon/vñ zů solchen ehrē geholffen/das nicht allein er/sondalle Welt/mit aller jhrer gnaden/reichthumb vñ gewalt/nit so dienen vnd helffen köndte/ Dann er hat eüwer hertz vñ gewissen sehr frey vnnd getröst gemacht/damit/ das jhr durch sein toben/sicher seidt(vnnd mit der thatt beweysen könnet)wie jhr vmb Christus willen leydet/vnnd damit dem bilde des Sons Gottes (wie Sanct Paulus lehret)vnnd allen Heyligen gleichförmig worden seind/O das ist eyn edler schatz/vnnd die die höheste ehre für Gott.

Item

Item / Er hat eüch gedeungen / zů der herrlichen / offentlichen bekandtnuß Christi / das jr frey für aller welt / beyde mit worten vnd wercken / das wort Christi bekandt habt / Derhalben jhr gewiß seydt / das er eüch widerumb für seinem Vatter im Himel / vnd für seinen heiligen Engeln bekenet. Item / Er hat eüch geholffen auß der gemeinschafft der blůtdürstigen Mörder / Dann alle welt sihet nůn vnd weißt / das jrs mit den Papisten / Mördern vñ Lugenern nicht haltet / Sondern seydt mit offentlicher that vnd bekandtnuß / von der roten hůren Babylon geschieden / vnd jrer blůtfarben nicht theilhafftig bliben. Item / Er hatt eüch gedienet / das jr eüwer zeitliche gůter habt geopffert / Gott selbst / zů einem süssen angenemmen geruch / vber alle opffer / weyrauch vnd thymian / Vnd jr seyt hierin gewiß / das solches alles Gott wol gefellet / vnd er eüwer gnädiger Gott vnd lieber Vatter ist / vnd von eüch im himel sprichet / Das seind opffer die mir gefallen / vnd mich recht preysen / Vnnd alle Engel sprechen ein frölich Amen darzů / Vnnd seind vber eüch alle frölich / Dann wo sie vber einem Sünder sich freüwen / so sich bekeret / Wie solten sie sich nicht vil mehr freüwen vber eüch so vilen / die jr so eine starcke bekerung beweyset habt / von dem das eüch in der Welt lieb war?

So wisset jhr auch / das Hörtzog Georgen toben nicht ewig währen kan / vnd ehe ein ende nemmen würt / dann er meynet / oder jemandt villeicht dencket / Wie der Psalter spricht / Die blůtdürstigen bringens nicht zůr helffte. Ist nůn jemandt zůklagen / so seydt jrs nicht / sondern Hörtzog George / der am aller ärgsten dran ist / Aber er will vnge-

klagt sein/das soll jm auch geschehen/wie im hundert vnd neündten Psalmen stehet/ Er wolt des segens nit/der soll auch fern gnůg von jhm kommen / Christus vnser lieber Herr vnd Heyland/der eüch so gnädigklich gesegnet hat/ stercke vnd erhalte eüch in dem werck/ das er in eüch angefangen hat/vnd mache eüch sampt vns vnd allen Christen vollkommen vnnd beständig/ biß auff den tag seiner seeligen zůkunfft vnd vnser endtlichen erlösunge/ Dem sey lob vnd danck mit dem Vatter vnd heiligen Geyst/ vnserm einigen/ewigen/rechten Gott/in ewigkeyt/ Amen.

Es ist aber für vns kommen/Lieben freünde/als solten etzliche zů Leypzig/eüwere hertzen vnnd gewissen jrre gemacht haben/vnnd fürgewendt/das ein rahtschlag solte von vns oder von den vnsern zů Wittenberg/auch schrifftlich an sie kommen sein/Nemlich/das man wol möchte bey der gestalt des Sacraments vmbgehen/vnnd alleine/der einen gebrauchen/sonderlich weil die Oberkeyt solches geboten hette/vnd die fährligkeyt dadurch köndte vermitten werden/ Aber lieben freünde stehet feste vnd vnbeweglich/ Vnd wañ gleich ein Engel vom himel vnd wir selbst eüch anderst sagten/dann/das beyder gestalt recht/vnd einerley gestalt vnrecht sey/so glaubts doch nicht/ Dañ wir können nicht wider den hällen offenbarlichen text des Euangelij vnd S. Pauli/Vnd wer vns also hat bey eüch angegeben/thůt vns vnrecht/oder hat vnser wort nit recht verstanden/ Dann was hetten wir auff dem Reychstag vnd für dem Keyser gemacht/so wir daselbst offenbarlich beyder gestalt bekandt vnd verthädingt haben/vnnd solten nůn heimlich verleügnen oder ändern? Was gienge

vns

vns not an? Were es doch vil sicherer gewesen offenbarlich verleügnet/vnnd heimlich bekennet/wie die Priscilliani mit jhrem glauben thetten/Was hetten wir dann bißher so vil jar/so grosse mühe vnd arbeyt vber disem Artickel gehabt/vnnd solten so manch fromb hertz/vergäblich lassen in fahr vñ angst sich ergeben haben? Wolten vns doch die Papisten zů Augspurg lassen beyder gestalt brauch recht sein/wo wir hetten widerumb wolten lassen/einer gestalt brauch auch recht sein/Aber wir woltens nicht thůn/kondtens auch nicht thůn/weil es nicht in vnser macht stehet/sondern Gottes wort vnd ordnung ist/Darauß man jha wol greiffen kan/das wir vnrecht bey eüch seind angeben/mit dem vermeinten rahtschlag.

Das habe ich aber wol offt gethon/wann ettliche auß einer andern herrschafft zů mir kommen seind/vnnd mich gefragt/wie sie sich haltē sollen in disem artickel/Habe ich sie gefragt/ob sie der sachen gewiß weren/das Gottes wort vnnd die warheyt sey/beyder vnnd nicht einer gestalt zů brauchen/Wann sie dann gewanckt/vnnd aller erst von mir fragen vnd lehren haben wöllen/hab ichs jn nicht wöllen rahten beyder gestalt zů nemmen/Sondern sie lassen gehen/vnd heyssen die warheyt lehrnen/vnd gewiß werdē/Dann wann ich gleich auch solt jemandt Teuffen/vnd er were der warheit von der Tauffe vñ vom Euangelio vngewiß/wolte ich (als ich auch solte) jhn warlich nit Teuffen/Dann ein vngewiß hertz/soll mit Gottes worten vnd Sacramenten vnuerworren sein/Es gehöret ein gewisser glauben dazů/vnd Gott will vngelügen strafft sein in seinen verheyssungē/Darumb versage ich nit alleine solchen

wanckel hertzen beyde gestalt / sondern rahte vnnd weyse sie darnon / das sie Gott nicht versüchen / vnnd höher dann vor erzürnen / Sagen sie aber / Sie seyens gewiß / das es die rechte warheyt sey / Frage ich sie weyter / ob sie es dann auch bekandt wöllen sein offentlich für jhrer Oberkeit / wo es darzů käme / Sprechen sie dann Neyn / oder können es nicht wissen was sie thůn werden / So laß ich sie auch gehen / vnd heysse sie mit dem Sacrament vnuerworren bleibey / Sprechen sie / Jha / Sie wöllen es mit Gottes hülffe bekennen vnd wagen / wie es jhn drüber gehe / So wünsch ich jn gnad vnd stercke / vnnd lasse sie es wagen vnd walten in Gottes nammen.

Auß disem bericht / kan man jha nicht bringe das wir / einer gestalt brauch recht halten / man wölle es dann böß / lich deüten / vnd můtwilliglich solchen sinn herauß zwingen / Dann das ich jemandt nicht rahte / noch rahten will / (weil er vngewiß oder vnbeständig ist) beyder gestalt zů / brauchen / damit habe ich nicht gesagt noch erlaubt zůhal / ten / das einerley gestalt recht sey / Gleich als wann ich ei / nem Türcken oder Juden / die Tauffe zů entpfahen / nicht rahte / noch rahten kan (weil er vngewiß / oder des nicht be / kandt will sein) damit sage ich nicht das sein Jüdischer o / der Türckischer glaube recht sey / Sondern sage / Was S. Petrus sagt / von dem Euangelio / Es sey besser die War / heit nicht wissen / dann darnon abfallen / Also auch ists bes / ser zůnot vom Sacrament zů bleyben / dann hernach dar / non fallen / oder nit glauben noch bekennen wöllen / Dann solche leůte seind noch nicht rechte Christen / weil sie so vn / gewiß seind / oder vnbeständig zům bekandtnuß bleyben

wöllen / gleich wie vil andere auch nicht rechte Christen seind / weil sie jhren geitz / wücher / hürerey vnnd andere laster nicht lassen wöllen / Ein Christ sol seines sinnes vnnd glaubens gewiß sein / oder je darnach streben / das ers gewiß werde / Vnnd als dann / wo es die zeit vnnd sache fordert / dasselbige frey vnd beständig bekennen.

Item / man sagt mir auch / wie etliche vns verunglimpffen / als seyen wir selbs der sachen nit gewiß / Darumb auff vnser lehre nicht zůbauwē sey / Vnd ziehen an / wie wir zů Marpurg vns mit den Zwinglischen vertragen haben / für einander zůbittē / nach der liebe art ꝛc. Lieber Gott / wie grůblen sie / wie süchen sie es so mancherley vnnd gnauwe / das sie die gůten gewissen jrre machen / vnd auff jhr eine gestalt bringen / Ich můste warlich vil papyr vnnd schreiber haben / wann ich einem jeglichē narren solt besonders antworten / Ein narr kan wol mehr plaudern / weder zehen weysen berichten mögē / Wer auff vnsere lehre nicht bauwen will / der lasse es / wir dörffen keyn rechenschafft für jhnen geben / So lehren wir auch niemand / der es nicht haben will / sondern allein die es begerē zůwissen / Wer vns auch schelten will / das wir vnser lehre selbs vngewiß seyen / der schelte jmmer hin / verfüre vnd betriege damit sich selbs vnnd andere / so lange er kan / Wir können nichts darzů / vnd seind vnschuldig an jhrem blůt vnd verderben / Dann sie wissen / das ich zůuor hab meyn bekantnuß / auffs aller gewissest vnd sterckest / nit mit einem büch allein / wid die Sacramentierer offentlich an tag gebē für aller welt / So ist ja zů Augspurg vnser aller gemeyne bekantnuß / mündtlich für dem Keiser vñ gantzen Reich / vñ

hernach durch den truck in alle Welt erschollen/ vnd gewiß genůg gemacht / Aber solches alles vnangesehen/ wöllen sie vnser Lehre vngewiß machē / auß dem Artickel zů Marpurg/ von der liebe gestellet / Vnnd stehet doch klar im selben Artickel / das wir des Sacraments halben vns nicht vertragen haben / sonder wir seind auff vnser lehre bliben/ vnd haben sie für gewisse behalten / darüber auch von jhenen vns gescheyden/ on dz wir vns gegeneinander nit (wie die Papisten) darumb verfolgen vñ Mörden wöllen/ sondern der liebe raum lassen / welche auch mit feinden friden helt/ vnd bittet für sie / Aber die Papisten seind so hochgelehrte leüt/ das sie niemandt haltē / seiner lehre gewiß sein/ Er mörde dann die andern/ vergiesse Blůt / vnnd verjage frōme leüt/ Das ist jr warzeychen / damit sie jres glaubens gewißheyt / vnnd jrer liebe brunst beweisen/ die trefflichen grossen Heyligen.

¶ Aber was soll ich vil sagen: Da seind meine schrifften vnnd offentliche bekāntnuß / vnd deren vil/ Da stehet vnd gehet vmbher vnser Confession vnnd Apologia/ neben vil der vnsern Bücher/ Da seind für augen vnser brauch vnnd weise in vnsern Kirchen / damit wir vberreichlich beweisen/ was wir glauben vnnd für gewiß halten / nicht alleyn in disem Sacraments Artickel/ sonder in allen stücken des glaubens/ Wer jm daran nicht will lassen benügen/ Sondern/ will anders von vns plaudern / oder sich auff ein anders wider vns vberplaudern lassen/ die dörffen nicht decken / das wir hie sitzen / vnnd einem yeglichen vnnützen maul/ oder vngewäschnen ohre / ein sonderlichs machen wöllen / Vnser liecht stehet nicht vnder dem Scheffel verborgen/

borgen/ Sondern brennet vnd leücht frey auff dem leüchter/ so häll vnd klar/ das es auch allen Teüffeln sampt jren Papisten vnnd Sacramentisten in den augen wehe thůt/ vnd für wůten vnnd grim̃/ darnach werffen/ Schwerdt/ Wasser/ feüwer/ vnd was sie ergreiffen kõnen/ Wer es nůn noch nicht sihet/ der schelte seine blinden augen/ vnd nicht vnser hälles gewisses liecht/ vnd fare jmmer hin/ kocht ers gůt/ so würdt ers gůt essen/ Es heyßt/ vnnd soll heyssen/ Verbum Domini manet in æternum. Da hülfft kein liegen/ plaudern/ toben noch wůten für.

Darumb/ lieben Freünde (wie gesagt) seydt vnd bleibt jr feste/ vnnd lasset eüch niemandt jrre machen/ vnnd keret eüch an kein geschwetz/ wañs auch gleich jemandt von den vnsern thet/ Sondern halt eüch an vnser Bekandtnuß vnd Apologia vnd an vnsern brauch vnd that/ in vnsern Kirchen/ so werdet jr vns nit lassen bey eüch verunglimpffen/ noch anderm geschwetz wider vns glauben/ Aber inn der sachen selbst des Sacraments halben/ haltet feste an dem Euangelio vnnd Sanct Paulus lehre/ an welchen auch sich vnser Apologia vnd vnser Kirchen brauch halten/ Vnd lasset die Papisten rhůmen vñ schreyen/ Kirche/ Kirche/ Kirche/ Wir sagen dawider/ Wann nicht allein die Kirche/ sondern auch ein Engel vom himmel vnd S. Paulus selbst anderst sagte/ so sey es verflůcht/ Gallatas am ersten Capitel/ Wie vil mehr soll es verflůcht sein/ das die Teüffels rote hůre/ (die wider vnd on Gott sich selbst rhůmet die Kirche) anderst sagt. Gott ehre seinen nam̃en vnd mehre sein Reich/ vnnd helffe vns von allem vbel/ Amen.

Verjagte

Von den H. Gottes Bekennern Verjagte Pfarrherren auß Böhem vnnd Laußnitz.

WJewol ich die Historÿ / von verjagung bemeldter Herren vnnd Prediger / noch zůr zeit nicht gar bekommen / so hab ich doch volgende Trostschrifft / so die Theologen in Meissen an sie gestellet / Welche zů Leiptzig im M. D. lv. Jar getruckt worden ist / hiemit nicht kônden oder wöllen vmbgehen. Verhoffhiedurch etlich gůthertzige zůbewegen / Damit sie solche / vnd andere dergleichen Historien / so zů meyner Erkantnuß nicht kommen / vmb der glory Christi willen / mit der zeit / auch werden durch den truck an tag geben / oder doch mir zů meinem fürgenommen werck Christlich mittheylen.

Eine Trostschrifft der Theologen in Meyssen / an die Pfarrherren / welche inn Böhemischen vnd Laußnitzer grentze / vmb der reynen Lehr willen des Heiligen Euangelij Christi / jetzt verfolget vnd verjagt werden.

Den würdigē wolgelehrten / vnd Erbaren Männern / den Pfarrherren / so das heylig Euangelion Christi / reyn vnd vnuerfelscht Lehren in Böhemischen vnd Laußnitzern grentzen / vnsern lieben freůnden. Vnsern grůß / vnnd Gottes trost vnd gnade beuor.

Würdigen

Würdigē mānner/ vñ aller liebsten Brüder in Christo/ Es hat Gottes wort/ beydes zůuor verkündiget/ das inn disen elendē schwachen zeitten vnnd letstem Alter der Welt/ die verwirrungen vnnd beschwärungen des menschlichen geschlechts/ grösser/ dann vorhin jemals/ Werden fürfallen vnnd entstehen. Vnd doch der Sůn Gottes/ vnder allen zerrüttungē der Regiment/ biß er widerkomen würt/ die todten zům ewigen leben/ auffzůerwecken/ ein stäte ewige Kirche/ nicht anders/ dann durch die Predig des Euangelij/ jhm samlen vnd erhalten werde. Disē ding seind darumb zůuor geweissagt/ das wir/ in solchen gemeinen anstössen/ vnsere hertzen/ zůr gedult richteten/ vnnd mit lehren vnd vermanen/ nicht abliessen/ Seytenmal gewiß ist/ das solche Arbeit im Wort/ nicht vergeblich geschicht.

Wir haben aber/ lieben Brüder/ mit grossem schmertzē vnd mitleiden gehöret/ vnnd vernomen/ das auß haß vnd verfolgung der Reinen Lehr/ die Pfarherrn/ bey eüch/ auß jhren Kirchen vnnd Ampt verstossen werden/ vnnd

vil

vil Gelehrter/ Ehrlicher vnschuldiger leüte mit jren from-men lieben Eheweibern/ vnnd kleinen kinderlin/ im elend vmbziehen/ vnd fliehen müssen.

Darumb/ von wegē eüwers grossen jamers vñ beschwärnng/ auch/ das eüwere Kirchen so wüste sollen gelassen werden/ wir hoch betrübet/ vnd hertzlich mitleyden gegen eüch tragen. Vnnd rüffen an den ewigen Son Gottes/ welcher gesagt hatt. Jch will eüch nicht Weysen lassen/ Das er disen grossen jammer/ vnd vbel/ wolt lindern/ vnd vns allen zů hülff komen. Weil wir aber wissen/ das eüch der grundt rechtes Christlichen trosts/ wol bekandt ist/ wöllen wir dißmal desto kürtzer an eüch schreiben. Allein vermanen wir eüch/ das/ weil jhr nur eüwere Kirchen anreden könnet/ jhr sie bekrefftiget/ das sie jha vmb eüwers Ellends willen an der Lehre nicht zweiffeln.

Es ist aber nichts krefftigers/ zů stercken die hertzen/ dann der rechte verstandt der Lehre/ an jhr selbst. Derwegen wöllet jhr/ beyderley Lehre deütlich gegen einander halten.

Das Bapstumb verthädigt vil offentlicher Abgötterey/ die anrüffung der verstorbenen/ vnd vil seltzamer vngereümpter Aberglauben/ die darauß entstehen. Das ehrwürdig Abentmal des Herren/ verkeren vnd brauchen sie schändtlich zů jhrem Genieß vnd krämerey. Vnd in dem erschröcklichen vmbtragen/ Betten sie das schlechte Brot an/ Seitenmal es ausser dem befolhenen brauch/ kein Sacrament ist.

So heben sie auch auff/ die Lehr des Euangelij/ von der rechten Büsse/ Erdichten närrische gnůgthůungen/ vnnd martern

martern die armen frommen gewissen/mit der erzölung aller sünden/in der Beicht. Sie verdunckeln vnd drucken vnder/den rechten Trost/der vns fürgehalten vnd erbotten würdt/in dem erkandtnuß des Sons Gottes/vnsers Herren Jhesu Christi. Vnnd wöllen sonst vil erdichte menschen satzung/vnd eygen erwöhlte Gottesdienste/gehalten haben.

Weil dann der zwyspalt deß handels/zwischen vns vnd jhnen/in disen wichtigen hohen dingen stehet/ So sollye das Volck nicht gedencken/ als ob wir vnnötige gezänck'e erregten/Soll derwegen die Summa vnd der grundt der rechten Lehre/offt geprediget vnd widerholet werden/mit angehefften ernsten Gottes trōwungē/wie geschriben stehet. Fliehet die Abgötterey. Item/So jemandt ein ander Euangelium lehret/der sey verflücht. Item/So jemandt eine lesterung redet wider den heiligen Geist/dem würdts nicht vergeben.

Solche ernste Wort/vnd Donnerschläge Gottes/bewegen nichts die Feinde des Euangelij / vnder welchen vil wissentlich/wider die warheyt streytten/vnnd kützeln sich noch in des selber/dichten jhnen beschönung/vnd wissens zůvermenteln / als ob sie nicht vber Abgötterey halten/wenden für/wie sie gern die alte Ordnung in der Kirchen erhalten/vnd wider anrichten wolten. Als köndten solche nicht die Sacrament reychen/ welche nicht von denen/so den Bischöfflichen Titel füren/Geweyhet/Oder sonst Ehemänner seind/ꝛc.

Wiewol solche beschönung/an jhm selber/gantz vnrecht seind / So ist doch das noch vnbillicher vnd vilerger/

das

das sie vnder solchem erdichten schein/ein grösser vbel vnd schaden/mit listen bestehen zůstifften. Nemlich/die ware Christliche Lehr/vnd anrüffung/zů vndertrucken vnd außzůrotten. Von solchen grossen listen vnnd betrug/sol das volck offt berichtet werden. Wir wöllen aber von jhrē beschönungen/ein wenig weiter sagen.

Erstlich/Das ist ein offentliche gewaltsame Tyranney/das sie nicht wöllen/das auch Ehemänner/die Sacrament reichen sollē/So doch gantz gewiß ist/das in der Ersten Elresten Kirchen/vnnd lange zeyt hernach/auch Ehemänner/das Kirchenampt gefürt haben/Vnnd wir haben in vilen Schrifften/die Priester Ehe/deütlich vnd krefftig gnůgsam/auß Gottes Wort/vnd alten Historien der Kirchen/also erwisen vnnd erhalten/Das es hie nicht lange Disputation bedarff. Vnnd dieweyl Sanct Paulus sagt/das die verbietung der Ehe/von den Teüffeln auffkomēn/So sols eüch eine frōude in eüwern gewissen machen/das Jhr an des Teüffels Rath vñ Werck/keine gemeynschafft noch theyl habt. Vnd seit vngezweifelt/der Allmechtige Gott/werde eüwern Ehestandt/auch wider die Teüffel vnd Pforten der Höllen/gnädigst schützen vnd erhalten.

Die andere Vermäntelung/Das man der Priester Weyhung/von denselbigen Bischöffen/süchen vnnd entpfahen soll/Entdeckt auch S. Paulus offentlich/da er spricht. So jemand ein ander Euangelium lehret/der sey verflůcht. Derwegen kan man die Ordination oder Weyhe/von denen nicht nemen/welche offentliche Feynde des Euangelij seind/vnnd Abgötterey verthädigen/Ob sie gleich

gleich den Bischöfflichen Tittel füren/Vnd als ordentliche Regenten (wie sie dauon reden) in der Kirchen herrschen.

Dann allein in der Versamlung/ ist die Kirche/ do man die Reine Lehr Prediget. Vnnd in derselbigē ist das Ampt des Euangelij/ wie zů Ephesern geschribē stehet/ vnd in der selben seind die rechten Schlüssel des Himmelreichs/ wie sie der Sůn Gottes nennet. Darumb ist in der selbē Versamlung/ auch das Recht/ die Diener des Euangelij berüffen/ vnd Ordinieren/ Dann man soll die Feynde des Euangelij meyden/ als einen Flůch vnd greüwel. Darzů/ Wann man gleich von jhnen die Ordination begerete/ würden sie dieselb doch niemandt geben/ Es were dann/ das wir die rechte Lehre vorhin zůuerlassen verhiessen/ vñ andere Gottlose Joch vnnd Bande/ die sie vns aufflegen/ annemen.

Weil aber die Tyranney der Bischöffen/ die geschickten Diener vertreibet/ vnd keine andere tügliche Ordinieren noch einsetzen will/ So můssen dannocht darūb die reinen Kirchen/ on Hirten vñ Prediger/ ohne die Schlüssel/ vñ Sacramenta/ ohn die Predig des Euangelij/ ohn die vergebung der sünden/ nicht gar lär stehen.

Vnnd wir zerstören nicht güte Ordnung/ damit/ das wir von den Tyrannen/ welche nicht Glider der rechten Kirchen seind/ Diener des Euangelij süchen vnd begerē.

Sonder das wer eine grosse vnordnung/ vnd zerstörung/ wann wir von denselbē Wölffen/ wolten Hirten begeren. So ist auch allezeit das Recht vnd gewonheit/ der reynen Christlichen Kirchen gewesen/ auß jhrer Gemey-

ne tügliche Diener des Euangelij/zůberůffen vnnd erwöllen/wie außtrucklich das Concilium zů Nicena geschlossen vnnd geschriben hat. Welche aber zům Kirchendienst/erwölet vnnd berůffen/ auch Examiniert vnnd für tüchtig erkennet waren/Dieselben würden nicht von den Heyden vnnd Tyrannen/sondern von den Lehrern vnd vorstehern der recht Christlichen Kirchen bestätigt.

Weil dann derselbig alte Christliche brauch bey vns auch gehaltē würt/So würt vns vnbillich aufferlegt vñ zůgemessen/Als solten wir dißfals gůte Ordnung zerstören.

Weil aber eůch selbst zů trost/Auch eůwere Zůhörer vnnd Kirchen zůbekrefftigen/ nutz vnnd nötig ist/die vrsachen/warumb man eůch verfolge/vnd mit was fürgewendten beschönungen das geschehe/wol zůbetrachten/So wöllet jhr euch die gantze Lehre wol eynbilden/vnnd auch offt von den Hauptpuncten Predigen.

Vnnd jhr werdet desto sanfftmütiger/vnnd gedultiger/eůwer Elend ertragen vnnd vberwinden/So jhr bedenckt/wie man eine vnbilliche vnnd vnuerschuldte gewalt/an eůch übe/Nicht vmb eůwer Priuat sachen/Sonder vmb des willen/das jhr die Ware vnd Seligmachende Lehre/von Gott/ darzů jhr ordentlich von den Kirchen berůffen seidt/gelehret/vnnd die Sacrament/nach Eynsetzung vnd befelch Christi/gebraucht vnnd gereicht habt/Welche zů vndertrucken vnd verfälschen/die Widersächer/falsche beschönung erdichten/vnd fürwenden.

Die betrachtung solcher vrsachen/würt auch vil Gottsförchtige/in eůwern Kirchen vñ Gemeinden bekrefftigē/

das

das sie die Lehre desto beständiger behalten/vnd die Kirchen zů lieben vnnd befürdern/sich befleissigen werden.

Solchs haben wir an eüch kürtzlich schreiben wöllen/das jhr hierauß abnemet/ vnnd erkennet/wie vns Eüwer/vnnd derselben Kirchen Elend/bekümmere vnd zůhertzen gehe.

Vnnd rüffen weitter an den Sůn Gottes/welcher das ewige Wort des Vatters ist/das er in vilen Landen/sein Heiliges Euangelion erhalten/eüch vnd vns Lehren/Regieren/vnd beschützen wölle.

Jhr sollet eüch auch gäntzlich zů vns vnd vnserer Nachbauren Kirchen versehen/dz wamit wir eüch in disem anstoß vnnd verfolgung/tröstlich/vnnd in allwege fürderlich sein können/wir vns Brüderlich vnnd nachbaurlich erzeigen wöllen. Hiemit wir eüch dem lieben Gott thůn befelhen/Datum Dreßden den xiij. tag Januarij/Anno/ ꝛc. M. D. lv.

Diser Trostschrifft haben sich mit eygnen händen vnderschriben.

D. Joannes Pfeffinger/Pfarrher vnnd Superintendent zů Leypzig.

Daniel Greyser/Pfarrher vnd Superintendent zů Dreßden.

Caspar Zenner/Pfarrher vñ Superintendent zů Freybergk.

M. Antonius Lauterbach/Pfarrher vnd Superintendent zů Pirn.

Philippus Melanthon.
Alexander Alesius Doctor Theologie zů Leiptzig.
Joannes Forster Doctor.
Georgius Maior Doctor/beyde Professores der Heylgen Schrifft/in der weitberümpten Vniversitet zů Wittemberg.
Hieronymus Oppitz/Pfarherr zů alten Dreßden.
M. Christianus Schütz/Churfürstlicher Sächsischer hoffprediger/&c.

Franciscus vnd Nicolaus Thiessen/

gebrüder/zů Mechel in Brabanndt verbrañt.

Die Historyn vnd warhaffte/aber grausame geschicht/so sich mit gemeldtẽ zweyẽ Brüdern/zů Mechel in Brabant/biß zů jhrer Marter verloffen/Ist gleichwol zůuor durch den truck offentlichen außgangen/Aber hie zů End dises vnsers Sechsten theils geordnet worden/mit angehenckter erinnerung des hochgelehrtẽ Herren Philippi Melanthonis.

ZV Mechel in Brabant/ist gesessen Eynburger/genannt Andreas Diessen/vnd sein Haußfrauw Katherina Diessin/Die habend gehabt vier Eheliche kinder/drey Söne/vnnd ein Töchterlin.

Nun

Nun hat Gott der Allmechtig den Burger Andreas Dieſſen/ erleüchtet mit der gaab des Heyligen Geyſts/ das er ein groß betaurē od bekümer nuß hat gehabt/ daß die reyne lehr Chriſti alſo mit mē chen ſatzungen verdunckelt ſein ſolt/ inn der Statt Mechel: Hat anfahen etlicher weiß darwider züredē/ welches die gelehrtē in der Statt nit haben mögen leyden/ vnd jm nach dem leben geſtellt/ Auff ſolchs der güt Mann gewichen iſt auß der ſtatt/ vnnd in Engelandt gezogen/ auch allda geſtorben.

Nun ſeind die Knaben/ ſeyne getreüwe Söne/ auch von Mechel gezogen/ in Teütſchlandt/ haben darinnen gehört das Euangelium predigen/ Darzů ſie luſt vnd ein groſſe frōwd gehabt/ haben auch die Bibel ſelber geleſen/ vnd Gott vmb verſtandt gebetten/ Der jhnen ſolchs verlihen hat/ Dann ſie ſteyff vnd feſt auff dem wort Gottes beharret ſeind/ als jhr hören werden.

Wie ſie nun ein zeitlang in Teütſchen landen geweſen/ vnd darin geſtudiert habē/ Seind ſie wider heym gezögē

gehn Mechel/zů jrer Můtter vñ Schweſter/die ſie noch in leben funden/Haben ſie/die Můtter vnd auch die geſchwiſtern/vnderrichtet vnnd geſterckt inn dem wort Gottes/Wie das all vnſer hülff vnd ſeeligkeit allein ſtande in dem nammen Jheſu Chriſti/vnnd in ſeinem roſenfarben blůt/das er für vns vergoſſen hab.

Solches iſt für die Geyſtlichen kommen/vnd jnen vnleidenlich geweſen/Haben vrſachen geſůcht/wie ſie ſchaffen vnd zůwegen köndten bringen/das ſie deren Knaben mit gůtem füge abkämen. Der Pfarherr zů Sanct Katharinen iſt jnen gantz auffſetzig geweſen/hat verſchafft/das etliche Gelehrte/nämlich/der Principal/Rupertus Tappert von Erckhawſen/Doctor/der Dechant in der Gottheyt/zů Sanct Peters Kirchen/auß der Statt von Lauffen/gen Mechel beſchickt wurden. Wie ſie nůn gen Mechel kommen ſeind/haben ſie ſich mit den Geyſtlichen berahtſchlagt/vnd durch den Schultheyß oder Stattvogt zů Mechel/genañt Herr Wilhelm de Klercken/Herr von Benenkercken Ritter/diſe zween Brůder/mit ſampt der Můtter vnd den andern zweyen geſchwiſtern gefangen/vnd in gefängknuß gelegt/auch ein gůte zeit darinnen behalten/Vnnd in der zeyt/haben ſich die gemelten Geyſtlichen vnnd andere/durch mancherley weyſe vnderſtanden/Sie von jhrem fürnemen abzůtreiben/Hat aber nichts geholffen. Da hat man die Můtter/mit ſampt der Tochter vnnd dem Jüngſten brůder/inn ein ander gefängknuß gelegt/Vnd mit liſten ſie/die zwey kinder beredt/das ſie jnen gefolget haben/Vnd jren Sententz vnd büß entpfangen/Nämlich/das ſie ſollen Meß hören/mit Waſſer vnd Brot faſten

fasten/ vñ ein zeitlang in Leynwat dem Sacrament nach gehen/ nach andern Communien. Aber die Mütter ist verharret in der lehr Christi/ Doch zůletst listigklichen durch einen Mönch hindergangen worden/ der sie von jrem fürnemmen abgefürt hat. Da sie für den Raht (der nach jhr geschickt hat) kommen ist/ hatt man sie vnderrichtet/ was sie glauben soll / Darauff sie gesagt/ Füret mich nicht so weyt vmb/ Lassent mich bey der nähe bleiben/ Dann ich kan sunst niemands anbetten/ dañ allein Gott/ durch seinen Son Jhesum Christum/ der hat mich erlößt/ vñ sonst niemand/ Warumb solt ich dañ jn nit/ vñ sonst jemandts/ anrüffen. Auff dise jr rede/ hatt sie ein stracks vrtheil entpfangen/ Entweder soll sie jr lebenlang gefangen ligen/ Oder von jrem fürnemmen abstehen/ vnnd jr das Sacrament (auß gnaden des Priesters) gegeben werden/ mit andern Ceremonien.

Aber die andern zween Brüder/ Franciscus der Elter/ vnd Nicolaus der Jünger/ seind standthafft bliben auff dem wort Gottes/ vnd der reinen lehr Christi Jesu vnsers eynigen Heylands/ Haben sich inn keinen wege lassen abtreiben vnd erschröcken/ wie fast man jnen getröuwet hat.

Da nůn die Gelehrten sahen / das sie nichts mit jhnen schaffen kondten/ vñ jnen zůuil gelehrt waren/ vnderstůnden sie sich/ die zween Brüder durch ettliche fragen/ in den Weltlichen gewalt zůbringen/ Als geschach. Jn dē haben sich die Geschrifftgelehrten/ mit vil andern Mönchen vnd Pfaffen/ versamlet/ mit beysein der Weltlichen Oberkeit/ vnnd seind mit grossem pracht zů den zweyen gefangenen Brüdern kōmen/ vnd angefangen mit jnen zůreden/ auff diſe weyſe.

Wir haben vns lang bemühet/ vnd vil arbeyt ankert/ ob wir eüch möchten von eüwerm jrthumb bringen/ ist aber alles vmb sunst gewesen/ Darumb müssen jr eüwern glauben allhie vor der weltlichen Oberkeyt bekennen/ so sihet man was jr für eyn glauben haben.

Hierauff hat der Elter Jüngling/ Krantz genant/ gantwort: der Apostel Paulus hat nye gewidert/ seinen glauben vor Geystlichen vnd Weltlichen Oberkeitē zübekeñen/ Warumb wolten wir dann solchs nicht thün/ So wir doch gleich den glauben haben/ den Sanct Paulus gehabt hat.

Haben die Gelehrten angefangen/ sie zůfragen/ vnnd gesagt: Was sie glauben? Antwort der Elter Brůder vñ sprach: Wir glauben alles das/ so in dem Alten vnd neüwen Testament geschriben stehet. Darauff die Gelehrten Gesagt: Wer hat eüch das Alt vnnd new Testament gelehrt? Antwort: Wir habens gelesen/ vnnd in Teütschlandt hören Predigen/ Vnnd Gott hat vns seyn gnade mitgetheylt/ das wirs verstanden haben.

Zům

Zům andern haben die Gelehrten gefragt vnd gesagt/ Was halten jr auff die Römischen Kirchen? Ist das nit die heilig Christenlich Kirche? Haben die gefangenen geantwortet/ Neyn/ vnd die Geistlichen widerumb gefragt/ Ob nicht auch vil Mißbreüch in der Römischen Kirchen seyen? Darauff die Gelehrten antwort gegeben / vnnd gesagt/ Jha. Da haben die zween gefangenen gesaget/ Ergo/ so kan sie nit die heylig Christenliche kirch sein / Dann es stehet geschriben/ das die Brawt Christi on alle Mackel vnd masen sein soll/ wie die Tawben. Darauff die Geystlichen geantwortet/ vñ also geredt/ Die Römische kirch stande vnder dem schirm̃ der heiligen Christlichen kirchen / vñ sey der Bapst das Haupt der heyligen Kirchen / Dieweil Christus auff erden gewesen/ so sey er das eynig Haupt gewesen/ Aber wie er der Herr Jhesus von hinnen geschiden/ hab er Petrum zů einem Haupt der Kirchen gesetzt/ darnach die Bäpst solches võ Sanct Peter ererbt. Die zween gefangenen haben die Köpff geschüttelt / vnd den Bapst mit allen seinen glidern nicht kennen wöllen.

Zům dritten / haben die Geystlichen die zween Brůder gefragt / Was sie halten von dem heyligen Sacrament? Haben sie zů antwort gegeben / Wir halten vnd glauben/ wann es vns gegeben vnnd dargereycht werde/ in zweyerley gestalt / nach der einsatzung Christi / wie vns das die drey Euangelisten beschreiben / vnd Sanct Paulus prociert / Das wir entpfahen den Leyb vnnd Blůt vnsers Herren Jhesu Christi. Weyter haben die Geystlichen gefragt/ Was halten jhr auff vnser Sacrament / das wir

in der Procession/oder zů den krancken tragen? Antwort. Von dem Heylthumb / das jr zů den Krancken tragen/ halten wir nichts auff / Wann wir eüch sehen zů den krancken gehen/bitten wir Gott/das er jm wölle einen rechten glauben geben/nach seinem Göttlichen wolgefallen. Darauff die Gelehrten gesagt/ Jst dann Gott nit in des Priesters hande/in der Hostien / nach dem die wort gesprochen werden? Antwort. Neyn/Gott ist in allen seinen wercken/ vnnd wandlet nicht in Tempeln mit händen gemacht/ Er würt auch nit mit menschen händen geehret. Haben sie gesagt/Wo wohnet dann Gott? Antwort. Der Himmel ist sein stůhl/ vnnd die Erde ein schemmel seiner füssen. Darauff der Stattnogt sprach / So můß eüwer Gott lange füß haben.

Zům vierdten/haben die Geystlichen die gefangenen gefragt/vnd gesprochen/Was halten jr auff die Beicht/vnd Absolvierung des Priesters? Glaubt jr nicht das er macht hab in der Beicht/die Sünde nachzůlassen/oder zůbehalten? Antwort. Neyn / Dann Christus spricht/Kommen alle zů mir/wer beladen seye/ Jch will eüch erquicken. Vnd so ettwar sündiget / so haben wir einen Fürsprechen bey Gott/ Jhesum Christum.

Zům fünfften/haben die Papisten gefragt/ Ob sie sich nit haben noch ein mal Tauffen lassen. Darauff sie geantwort / Was treyben jr vil mit vns? Wir seind ein mal getaufft/daran lassen wir vns genůgen/Wöllen allein durch den glauben in Jesum Christum seelig werden / vnd nicht durch den Tauff/dann er nůr ein Bundtzeychen ist. Darauff die Gelehrten gesagt/Das ist recht vnd gůt.

Zům

Zům sechsten / Halten jr auch / das die würdige Mütter Gottes vnd die lieben Heyligen / Gott für vns bitten mögen: vnd begeren jr jres Fürbitts nit auch? Hierauff der Jüngling geantwortet / Christus ist die Thür / wer nit zů selben thür eingehet / ist ein Dieb vnd Mörder. So ist Er der ware Räbstock / vnd wir die schoß / welches nicht frucht bringt / würt abgehauwen werden. Frag. Was halten jhr aber auff die verehrung der lieben Heiligen / Feyrtag / kertzen brennen / vnd anders dergleichen? Antwort. Das ist alles Abgötterey / dann es kein grund in der H. Schrifft hatt.

Zům Sibenden / haben die Geystlichen gefragt / So die menschen von diser zeyt scheyden / vnd nit sauber vnd reyn von sünden seind / Ob sie nit glauben / das man sie mit Vigilien vnd Seelmessen auß dem Fegfeür erlösen mög? Darauff der Elter knab gesagt / Ich finde in der H. Schrifft kein Fegfeür / Köndt jrs aber beweysen mit H. Schrifft / das ein Fegfeür sey / so will ichs glauben. Da sprachen sie / Solches wolten sie thůn zůbeweysen.

In dem kereten sie sich hiemit vmb / vnd giengen zů dem Jüngern Brůder (dann sie nit in einer gefänckнuß lagen) hatten denselben im Sin sonderbar zů Examinieren / So bald aber er sie sahe / sprach er / Was kompt jr zů mir / eüweren Fuchßschwantz zůuerkauffen / Jr arglistigen Hypocrite / Gehen von mir / laßt mich mit friden / dañ ich würd bey der Warheyt bleyben / vnd eüwerer Fablen nit achten / ob es gleich mir mein leben kostet.

Auff solches seind die obgemelten Geystlichen gleich hinweg gegangen / Vnd auff den dritten tag widerum zů

dem Eltern kom̃en/vnd gesagt/Eüwer raht ist gůt/Wie köndten wir mittel finden/dz jr der gefängknuß ledig würdet/Jr můßt eüch rahten lassen. Nat er geantwort/Gehet hinweg von mir/ Jr verfürer/dann ich mich nit verfüren will lassen/Die hoffnung hab ich zů Gott/Jst wäger auß der gefängknuß in ein feüwer gegangen / dann in ein vnglauben.

Da nůn die Papisten gesehen/das sie es nit haben widerkeren mögen (dann sie steiff auff der lehr Christi vnnd der Apostelen bliben seind) Haben die Gelehrten sie lassen für die weltliche Oberkeit füren/vnd jhnen jre Artickel für gelesen/vnd sie gefragt/ob sie darvon nit abweichen wöllen. Darauff sie geantwort/Neyn/Jr thůn vns dann eüwere Artickel mit H. Schrifft beweysen. Da sprachen die Gelehrten zů dem Raht/ Lieben Herren/dieweil dise verfürten nit wöllen von jrem vnglauben abweichen/vnd frävenlichen dörffen wider das Fegfeüwer reden/das offentlich wider die Römische Kirchen ist / So schneyden wir sie ab/als ein verworffen Glidt/vnnd thůn sie inn Bann. Darauff der Stattvogt sagt: So seind sie jetzt keine Burger mehr/Jch will sie auff den Peinbanck legen. Also wurden sie den andern tag auff den Peinbanck gefürt/wiewol ein zwitracht dessen vnder den Burgermeistern was.

Vnd wie der elter Jüngling an den Peinbanck gefürt ward/haben die Gelehrten zů jm gesagt: Jhr habend vns mit frembden vnd doppelten zungen wöllen bestreytten/Wir wöllen eüch ein anders lernen/ das jhr in die Römische Kirchen glauben. Darauff der Elter geantwort: Wir haben nicht mit doppelter zungen gefochten/

sonder

sonder mit dem wort Gottes / durch desselben willen wir gern die vnd andere peyn leyden wöllen. Deßgleichen redt auch der jünger Brüder/vnd liessen sich peynigen.

Die Herren sahend jhr standthafftigkeit/ das sie alles mit frouden annamend / verwunderten sich sehr / giengen mit einander auff ein orth/ Vnnd so sie wider komen/ sprechen sie zů den Gefangnen / Jhr můßt vns sagen / wer eüwer Meister sey/vnd was jhr für Gesellschafft habē. Sie habē geantwort: Gott ist vnser Herr vñ Meister: Vnser gesellschafft (darnach jr fragend) ist vmb sonst von vns zůuernemen / Wir wolten ehe ein Adern nach der andern vns lassen außziehen/dann vnsere Brüder verhaten.

Auff sollichs hat man sie wider ins gefänckнuß gelegt/ vnd ein zeitlang darin̄ ligen lassen.

Darnach hat man sie für Gericht gefürt / vnd jnen jhre Artickel abermal vorgelesen / Die sie mit frölichen hertzen bekēnt haben / Also seind sie als Ketzer verurtheilt / vnnd dem Stattuogt vbergeben worden.

Da nůn der Stattuogt jren sententz vom Bischoff des Cammergerichts vberkomen / hat er offentlich zů jhnen gesagt: Nemet eynen Beichtuatter/dañ will ich eüch morgen recht thůn. Darauff sie geantwort/ Wir haben Christum zů vnserm Beichtuatter / der kan vns auch Absoluieren/ Wir seind bereyt inn das feür wann jhr wöllend. Man hat sie wider inn die gefänckнuß gefürt / vnnd morgen hat sie der Stattuogt für die Herren beschicken lassen/ Vnnd do man sie auß dem Thurn gefürt / hat eyner den andern also getröst: Lieber Brüder/ biß güts můts/ wir haben ein getreüwen Hirten/ Jhesum Christum/ der

sein

sein leben für vns dargebē hat/das wir selig würden/Laß vns nit von disem Hirten weichen/sonst wurden die wölff vns zerreissen/vnnd in die ewige grüben werffen/So vns schon der leib genommen/kan man vns doch die Seel nit nemen/Wir wöllen heüt vnsern glauben mit dem Apostel Paulo vor der Oberkeyt dapffer bekennen/vnnd mit vil mehr andern worten haben sie einander getröst/das menigklich/so darbey gewesen/geweynet hat/vnnd ein groß mitleiden mit jnen gehabt. Aber der Geystlich hauff hatt sie verspott vnd verlacht.

Wie sie nün für die Herren gefürt/vnd vor jnen gestanden/hat der Stattuogt das vrtheil von den Herren gefordert/vnd sie geheyssen Hartnäckische ketzer. Darauff der jünger Brüder gesagt/Lieben Herrn vnnd Burger/wir seind keine Kätzer/wir glauben an Gott Vatter allmechtigen/schöpffer himmels ꝛc. Der Stattuogt hieß jn schweigen/vnd sprach/Jr seind Kätzer. Sie sprachen/Wir mögen nit schweigē/Es ist das wort Gottes. Stattuogt/Jr habt gnügsam eüweren böſen samen gesäet. Antwort. Wir säen keinen böſen samen/wir reden Gottes wort/vñ nach der lehr 8 Apostel. Stattuogt. Jch hab eüch gnüg gethon/Vil gelehrter leüt hab ich geschickt/die eüch gern von eüwerem Teüfflischen glauben gebracht hetten. Antwort. Wir haltē sie für gelehrt/aber nit in der lehr Christi/dann sie vns daruon haben wöllen abfüren/vnnd auff die Creaturē weisen/da wir jnen in keinē wege haben kōnden volgen/dann Christus ist vnser seeligkeit ohn hülff aller Creaturen. Stattuogt. Schweyget still/Eüweres Teüfelischen samens ist gnüg gesäet. Antwort. Eüwere Papisten

sten vnd Pfaffen seind bey der nacht kommen/ vnd haben bösen samen vnder den gütē gesäet/wie der Teüffel/ Mat thei am xiij. Capitel.

Darnach hat man jre Artickel abermals gelesen/ sampt der bekandtnuß. Da seind die Burgermeyster auff ein seyten gestanden. Darzwischen haben die zween Brüder mit einander auß der geschrifft geredt. Das hat der Statt uogt nit leyden wöllen/vnd gesagt/ Wir dörffen keiner pre dig allhie/wann wir predig hören wöllen/ so gehen wir in vnser Kirchen. Da sprachen sie/ Wir reden von Christo/ den kennen jr nicht/ aber den Bapst kennen jr/ der ist auch eüwer Christus/dann da wir sagten/Der himel wer Chri sti stühl/vnd die erde ein schemmel seiner füssen/ Da haben jr gesagt/ vnser Gott můß lange füß haben/ Nün Gott laßt nit mit jm schertzen. Stattuogt/Schweygt/Jr seind falsche verdampte Kätzer. Antwort. Die Phariseer sag ten auch also zů Christo/ solten wir besser sein dañ Er vnd seine Apostel. Der Stattuogt spricht zům Schergen/ Nee men ein stein vnd stossen jm den in das maul/ Spricht der jünger Brüder/so thünd jr vns wie jr gethon habt vnserm fordern/vnd vnserm brüder Johannes vor xvij. Jaren/ welcher auch vmb der Warheit willen verbrent ist worde. Stattuogt/eüch soll nicht minder geschehen.

Die zween Brüder haben auff alle Artickel (so man jhnen vorgelesen) antworten wöllen/ aber der Stattuogt hat es abschlagen/vñ grimigklich gesprochen: ketzer seind nicht zůhören/ Die Gelehrten habens anders gewisen/ aber sie seind verharret auff jhren hartnäckigen köpffen.

Darauff

Darauff sie geantwort: Ja Herr/Sie habens wol gesagt/ vns mit heyliger Schrifft zů vnderrichten/ aber nicht gethon/sonder vns auff den Peinbanck gebracht/ vnnd mit peynigung vns dahin zůbringen/ das wir an die Rhömischen Kirchen glaubē/Wer es geschehē mit Gottes wort/ wolten wir jhnen glauben geben/ aber sonst mit nichten.

Stattuogt/spilē nůr eüwer spil/Ich will nach mittag auch mein spil mit eüch treyben. Antwort: Ja Herr/wañ es eüch gefallt. Also seind sie zů dem feür verurtheilt worden.

Wie man sie nůn von den dem Rhathauß gefürt/habē sie begert von jrer Můtter vrlaub zůnemen/ welches jnen der Stattuogt nicht vergönnen wöllen: Hat jhnen vnnde gedräyete kugeln in mund lassen binden/damit sie nit reden köndten. Wie sie nůn an den pfal gebunden/habē sie die kugeln etlich mal auß dem mund gesprochē: aber jhnen allweg widerumb hinein gethon worden. Der Jünger hat sein kugel wider herauß geredt/vnnd den Stattuogt vmb Gottes willē gebettē/die kugel auß dem mund zůlassen/darmit sie einander in diser noth trösten mögen. Sollichs hat der Stattuogt zůgelassen.

Da redt der Jünger zů dem ältern Brůder also: Laß vns eyn klein Ritterlich streitten/in dem Herren Jhesu Christo/dann wir wöllen heůt bey jm sein in seines Vaters reich/ Haben angefangen zůsingen/Wir glauben all an einen Gott ꝛc. Wie sie solchs vollendet/habē sie den Stattuogt gebetten vmb genad. Darauff er gesprochen: Jetzt istʃ zeit/so jr an der Saul stehen. Ja Herr sprach der jünger Brůder(wir stehen auff vnserem Herren Christo/

den

den jr nicht keñen. Ja/ Ja/ sprach der Vogt. In dem ist das feür angangē. Vnd da es an den jüngstē komen/ hat er gesprochē. O lieber brůder/ streyte ein kleine weil/ es würt bald gethon sein. Vnnd wie er Gott den Hertē gelobt/ hat er sich gewaltig mit dem angesicht in das feür gehabē/ vnd da jm der Bart mechtig brañt/ hat er gesprochen: O Herr/ wie ist das so ein kleine pein vmb deiner Gloria willē/ Vnd als bald gestorbē. Der älter Jüngling aber ist länger im leben bliben/ Hatt Gott in dem feür für seine feynde gebetten/ vnd also auch seinen Geist auffgebē.

Vnnd wie man sie bey hällem tag nicht völliglich zů Eschen verbrennen kónden/ hat man jnen das fleisch von jren beynen mit schauffeln gestossen (das gleich jhre hertzē gantz außspringend von jrem leib) vñ wider in dz feür geworffen/ was hernach nicht verbrunnen/ ist in das wasser gworffen worden. Vnd ist für neün güldin Holtz mit jnē auffgangē/ auff den xxiij. tag Decēb. jm jar M. D. lv.

Also habend die lieben heiligē Martyrer/ von anfang der Welt/ vmb Christi Jhesu willen gelitten. Gott gebe

fürthin

fürthin allen menschen diſe gnad/das ſie jhn auch alſo on alle forcht bekennen/Amen.

Zů end ſolcher Hiſtory hat der Hoch gelehrt Herr Philippus Melanthon nachfolgende erinnerung geſetzet/welche wir hiemit haben auch einfüren vnnd beſchrieben wöllen.

Diſe vnd dergleichen Hiſtorien/ſollen alle Gottsförchtigen menſchē floiſſig betrachten/vnnd fürnemlich diſes dabey bedencken/Dieweil die Bäpſtiſchen ſich ſehr ſchmucken mit diſem heiligen namen/Kirche/vnd haben keinen beſſern ſchilt/dañ diſen falſchen rhům/das ſie ſich die Kirchen nennen/So ſollen die Gottsförchtigen dagegen diſes Argument ſetzen/vnmüglich iſts/das die Kirche Gottes/ſey diſes Schlangen gezüchte/dabey diſe zwey ding ſeind/Gottes leſterung in beſtättigung offentlicher vñ erkandter warheit/vnd die bekeñer der warheit ermörden/Dann ſolches ſeind die zwey wercke der Teüffel vonanfang/Nůn beweyſen diſe vnnd dergleichen Hiſtorien offentlich/das die Bäpſtlichen Pfaffen vnnd Mönche vnd jhr anhang offentliche vnd erkandte warheit mit mörden/verfolgen. Darumb iſt vnmüglich/das ſie Chriſtliche Kirche ſeind/Es rhůmen Polus/Caniſius/Roard/vnnd Staphilus was ſie wöllen. Derhalben ſollen Gottförchtige menſchen die reyne Lehre des Euangelij lernen vnd lieben/Gott dancken/das ſie nicht der Bäpſtlichen anhänger ſeind/ſondern ſeind glidmaß der warhafftigen Kirchen Gottes/vnd ſollen in diſer warhafftigen Kirchen/da rechte lehre iſt/Gott in erkantnuß des Herrē Chriſti anrüffen/vñ wiſſen/dz Gott in diſem armē heüfflin wohnet/erhört vñ ſeligkeit gibt/wie der Herr Chriſtus ſpricht/Wo zween oder drey in meinem Namen verſamlet ſeind/bei diſen bin ich.

Ende der Hiſtorien des Sechſten Theils der H. Außerwölten Gottes Zeügē/ Bekenner vnnd Martyrer.

Regiſter

Register vnd Summarischer inhalt der Historien in disem sechstē Theil begriffen.

Caspar Tauber / Burger zů Wien in Osterreich Fol. xxij.
Briander ein Hispanier. clj.
Franciscus Landrus / Prediger zů Pareiß. cxxvj
Franciscus vnd Nicolaus Thiessen / gebrůder zů Mechel inn Brabant verbrañt. cclj
Christen zů Hildeßheim / so vmbs Euangeliums willen schmach vnd verfolgung gelitten haben. Fol. lxxxj.
Hiskory so sich zů Orliens mit den Barfüsser München / vnd einer abgestorbnen Frauwen des Statthalters daselbst / verlauffen hatt. cx.
Hiskory von der verfolgung wider die Christen in Franckreich cxiij.
Jacob Chobard. Fol. cl.
Joannes Voyt etwañ Barfüsser Ordens zů Weimar. Fol. j.
Johannes von Cadurco ein Jurist. cvj.
Johannes Ponitet. Fol. cviij.
Ludouicus Berquin. Fol. xxxvij.
Martinus Gonin. Fol. cxxj.
Nicolaus vō Androrff. Fol. xxxvj.
Petrus Clericus mit andern xiij. frōmen Christen. Fol. cliij
Petrus Bruli. Fol. cxxx
Simon Wolder / Pōmer. Fol. clxxij.
iij. Trostschrifften / an den durchleüchtigē Christlichen Fürsten / Herrē Georgen / Margraffen zů Brandenburg ꝛc. Fol. xxxviij.
ij. Trostschrifften an die Oberkeyten / die in des Euangelions sachen von den widerwertigen desselben / zůr kleynmůtigkeit bewegt ꝛc. liij.
Vermanung Cuilij eins Italianers wider die heüchler. clxxij.
Verjagte Burger auß Leyptzig. Fol. clxxxj.
Verjagte Pfarrherren auß Böhem vnd Laußnitz. Fol. cxcviij.

Getruckt zů Straßburg durch Samuel Emmel.

M. D. LVII.

M. D. LVII.

OCN 685223301

1558